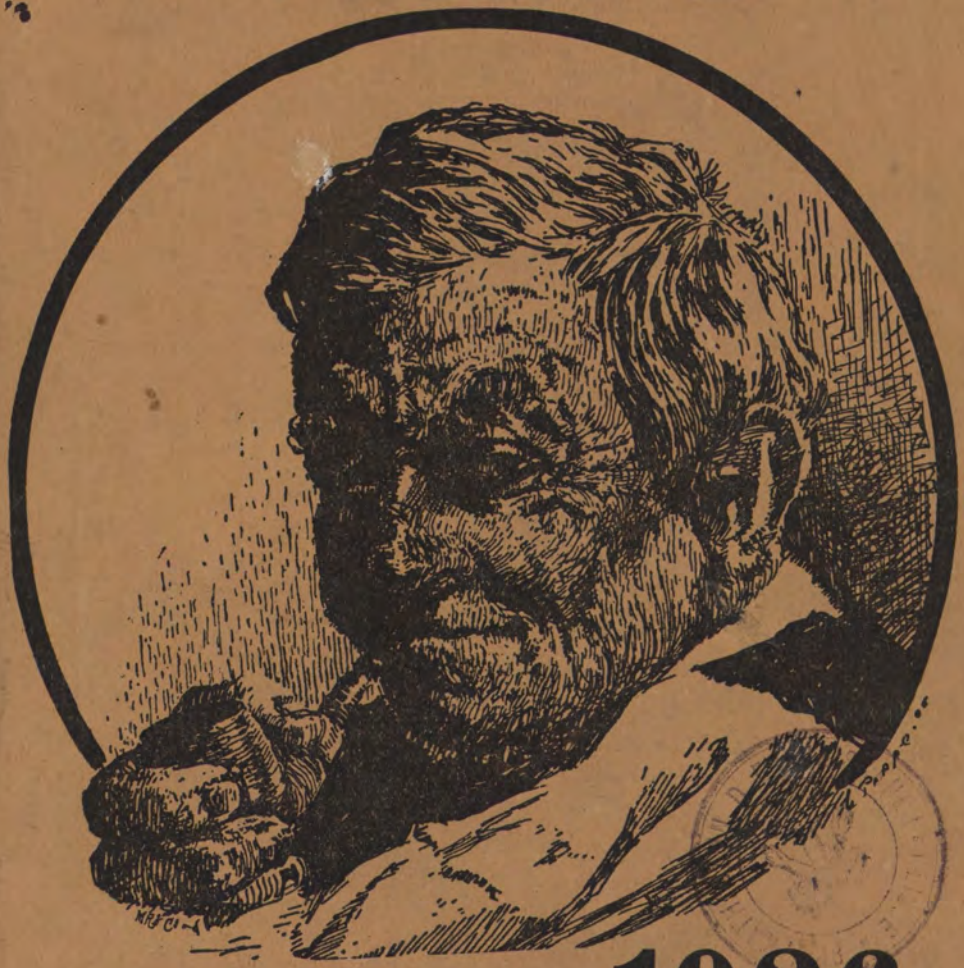
Der gemittliche Schläfinger



Kalender für 1936

Verlag L. Heege, Schweidnitz

Schlesiens beliebtester Mundartdichter

Ernst Schenke

Schlesische Gedichte.
Das meist gekaufte schlesische Mundartbuch.
11. bis 15. Tausend. Geh. RM 1.50

Das bunte Ernst Schenke-Buch.
Eine Sammlung von ernsten und heiteren Gedichten, Liedern, Szenen und Erzählungen mit zahlreichen Zeichnungen von Kurt Arendt und Martin Sternagel. Geh. RM 2.—

Schlesische Geschichten.
Heitere u. besinnliche Kurzgeschichten in schlesischer Mundart.
7. Tausend. Geh. RM 1,35

Hoase Langbeen.
Eine Hasengeschichte in schlesischen Reimen mit Zeichnungen von Kurt Arendt. Das Buch eignet sich als Geschenk für Kinder und Erwachsene und enthält auch viele Kapitel, die sich zum Vortrag eignen. 4. Tausend in Vorbereitung.

Dorf der Ahnen. In Vorbereitung.
Ein Buch von Brauchtum und Humor der Väter.

Das schlesische Jahr und andere Dichtungen.
Dieses Buch enthält die viel aufgeführten, beliebten Kantaten des Dichters u. bringen reichen Bildschmuck. In Vorbereitung.

Die Huxt ei derr Hilbrichmühle.
Dorfschwank in zwei Bildern. Geh. RM 0.65

Diese Bücher erhalten Sie in jeder Buchhandlung

Verlag L. Heege, Schweidnitz.

Der gemittliche Schläsinger

(Rübezahlkalender)

Kalender für die Provinz Schlesien

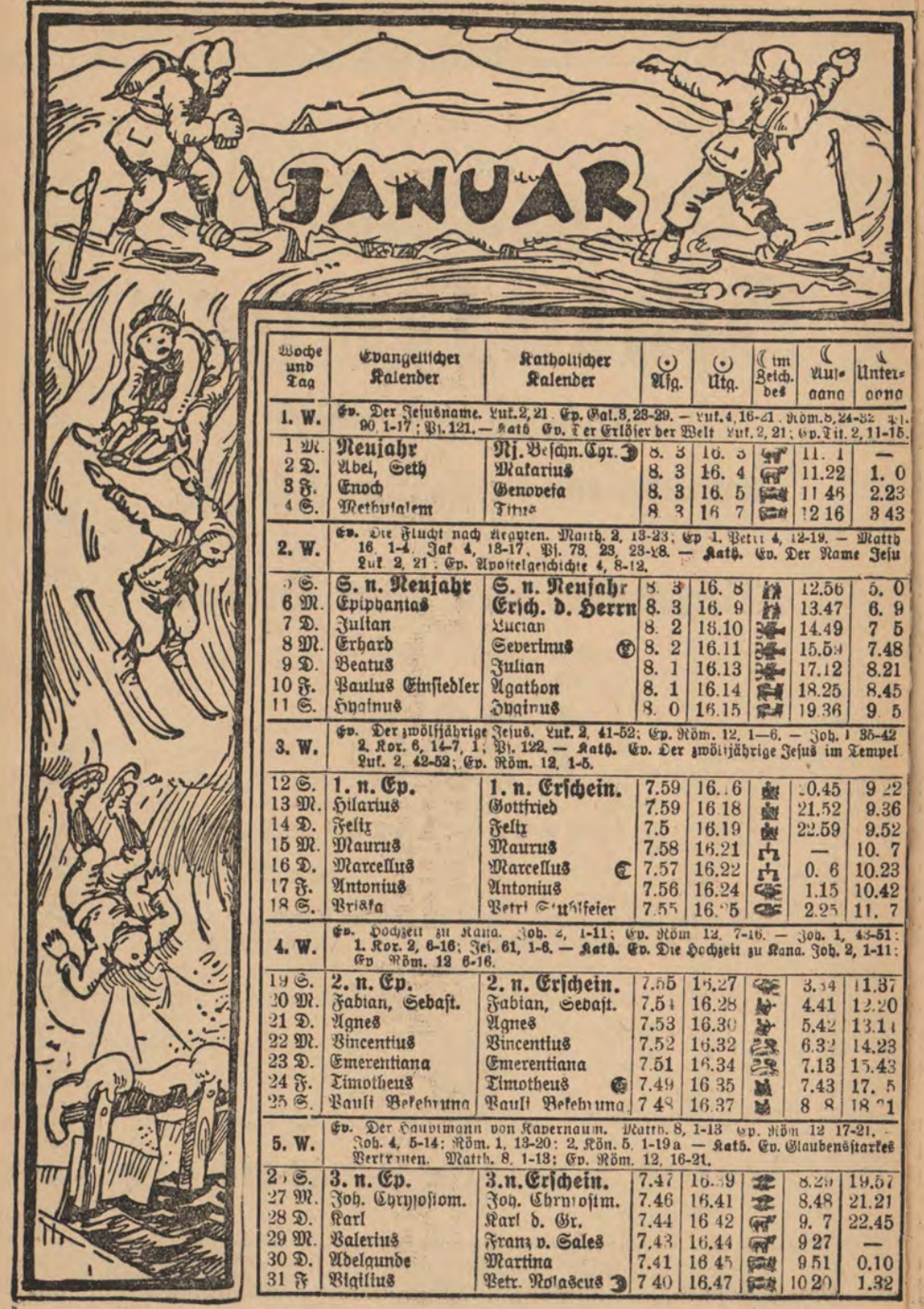
Begründet von Max Heinzel

1936

54. Jahrgang

Mit einem Jahrmarktsverzeichnis der östlichen Provinzen, allerlei nützlichen Tabellen, Wettervorhersage nach dem 100jährigen Kalender und Wandkalender

Verlag L. Heege Schweidnitz



Woche und Tag	Evangelischer Kalender	Katholischer Kalender	☉ Aufg.	☉ Untg.	☾ im Zeich. des	☾ Aufgang	☾ Untergang
1. W.	Ev. Der Jesusname. Luk. 2, 21. Ep. Gal. 3, 23-29. — Luk. 4, 16-21. Röm. 8, 24-32. 4. 90, 1-17; Ps. 121. — Kath. Ev. Der Erlöser der Welt Luk. 2, 21; Ep. Tit. 2, 11-15.						
1 M.	**Neujahr**	**Nj. Beschn. Chr.** ☽	8. 3	16. 3	♑	11. 1	—
2 D.	Abel, Seth	Makarius	8. 3	16. 4	♑	11.22	1. 0
3 F.	Enoch	Genoveta	8. 3	16. 5	♒	11 46	2.23
4 S.	Methusalem	Titus	8. 3	16. 7	♒	12 16	3 43
2. W.	Ev. Die Flucht nach Aegypten. Matth. 2, 13-23; Ep. 1. Petri 4, 12-19. — Matth. 16, 1-4. Jak. 4, 13-17. Ps. 78, 23, 23-28. — Kath. Ev. Der Name Jesu Luk. 2, 21; Ep. Apostelgeschichte 4, 8-12.						
5 S.	**S. n. Neujahr**	**S. n. Neujahr**	8. 3	16. 8	♓	12.56	5. 0
6 M.	**Epiphanias**	**Ersch. d. Herrn**	8. 3	16. 9	♓	13.47	6. 9
7 D.	Julian	Lucian	8. 2	16.10	♓	14.49	7 5
8 M.	Erhard	Severinus ☾	8. 2	16.11	♈	15.59	7.48
9 D.	Beatus	Julian	8. 1	16.13	♈	17.12	8.21
10 F.	Paulus Einsiedler	Agathon	8. 1	16.14	♉	18.25	8.45
11 S.	Hyginus	Hyginus	8. 0	16.15	♉	19.36	9. 5
3. W.	Ev. Der zwölfjährige Jesus. Luk. 2, 41-52; Ep. Röm. 12, 1—6. — Joh. 1, 35-42. 2. Kor. 6, 14-7, 1; Ps. 122. — Kath. Ev. Der zwölfjährige Jesus im Tempel Luk. 2, 42-52; Ep. Röm. 12, 1-5.						
12 S.	**1. n. Ep.**	**1. n. Erschein.**	7.59	16. 6	♉	20.45	9 22
13 M.	Hilarius	Gottfried	7.59	16 18	♊	21.52	9.36
14 D.	Felix	Felix	7.5	16.19	♊	22.59	9.52
15 M.	Maurus	Maurus	7.58	16.21	♊	—	10. 7
16 D.	Marcellus	Marcellus ☾	7.57	16.22	♋	0. 6	10.23
17 F.	Antonius	Antonius	7.56	16.24	♋	1.15	10.42
18 S.	Prisca	Petri Stuhlfeier	7.55	16.25	♌	2.25	11. 7
4. W.	Ev. Hochzeit zu Kana. Joh. 2, 1-11; Ep. Röm. 12, 7-16. — Joh. 1, 43-51; 1. Kor. 2, 6-16; Jes. 61, 1-6. — Kath. Ev. Die Hochzeit zu Kana. Joh. 2, 1-11; Ep. Röm. 12, 6-16.						
19 S.	**2. n. Ep.**	**2. n. Erschein.**	7.55	16.27	♌	3.34	11.37
20 M.	Fabian, Sebast.	Fabian, Sebast.	7.54	16.28	♍	4.41	12.20
21 D.	Agnes	Agnes	7.53	16.30	♍	5.42	13.14
22 M.	Vincentius	Vincentius	7.52	16.32	♎	6.32	14.23
23 D.	Emerentiana	Emerentiana	7.51	16.34	♎	7.13	15.43
24 F.	Timotheus	Timotheus ☾	7.49	16.35	♏	7.43	17. 5
25 S.	Pauli Bekehrung	Pauli Bekehrung	7.48	16.37	♏	8. 8	18.21
5. W.	Ev. Der Hauptmann von Kapernaum. Matth. 8, 1-13. Ep. Röm. 12, 17-21. — Joh. 4, 5-14; Röm. 1, 13-20; 2. Kön. 5, 1-19a. — Kath. Ev. Glaubensstarkes Vertrauen. Matth. 8, 1-13; Ep. Röm. 12, 16-21.						
26 S.	**3. n. Ep.**	**3. n. Erschein.**	7.47	16.39	♐	8.29	19.57
27 M.	Joh. Chrysostom.	Joh. Chrysostm.	7.46	16.41	♐	8.48	21.21
28 D.	Karl	Karl d. Gr.	7.44	16 42	♑	9. 7	22.45
29 M.	Valerius	Franz v. Sales	7.43	16.44	♑	9 27	—
30 D.	Adelgunde	Martina	7.41	16 45	♑	9 51	0.10
31 F.	Vigilius	Petr. Nolascus ☽	7 40	16.47	♒	10 20	1.32

Nicht Gesetze beschützen den Staat, sondern lebendiger Wille, Glaube, Zuversicht und der Mut eines Volkes.

Adolf Hitler (23. 2. 35).

Gedenktage.

Wojewódzka Biblioteka Publiczna
CZYTELNIA
w Opolu
059 Sl
gemit
E13
7343 „D"

Eintopfsonntag: 12. Januar.

Am 8. Januar totale Mondfinsternis, in Mitteleuropa sichtbar.

Läutordnung: Vom 1.—15. um 17 Uhr, vom 16.—31. um 17½ Uhr.

Mutmaßliche Witterung nach dem 100jährigen Kalender.

Hartung. Anhaltende Kälte bis zum 11.; vom 12. bis 18. trüb und gelind! 19. kalt, darnach hell und kalt! 24.—26. Regen! 27. Regenguß! bis zum Ende trüb und trocken.

Arbeitskalender für Haus-, Landwirtschaft und Gartenbau.

Landwirtschaftliche Verrichtungen im Januar. In Tonböden kann bei gelinder Witterung gepflügt werden, denn bei neu eintretendem Frost zerfallen die Erdschollen zu pulvrigen Massen; Kalkböden muß man ruhig liegen lassen, weil der Frost auf sie wenig Einfluß hat. Die Zugtiere können Dünger aufs Feld fahren, Holz aus dem Wald schaffen. Lüftung und Reinlichkeit im Stall ist im Winter sehr geboten. Beim Melken vergesse man das Sprüchlein nicht:

Immer sauber, blank und rein
Müssen Milchgefäße sein.
Reinlichkeit hilft Butter machen
Und bringt Glück in vielen Sachen.
Und erst recht in Käserein
Muß es blank und proper sein.

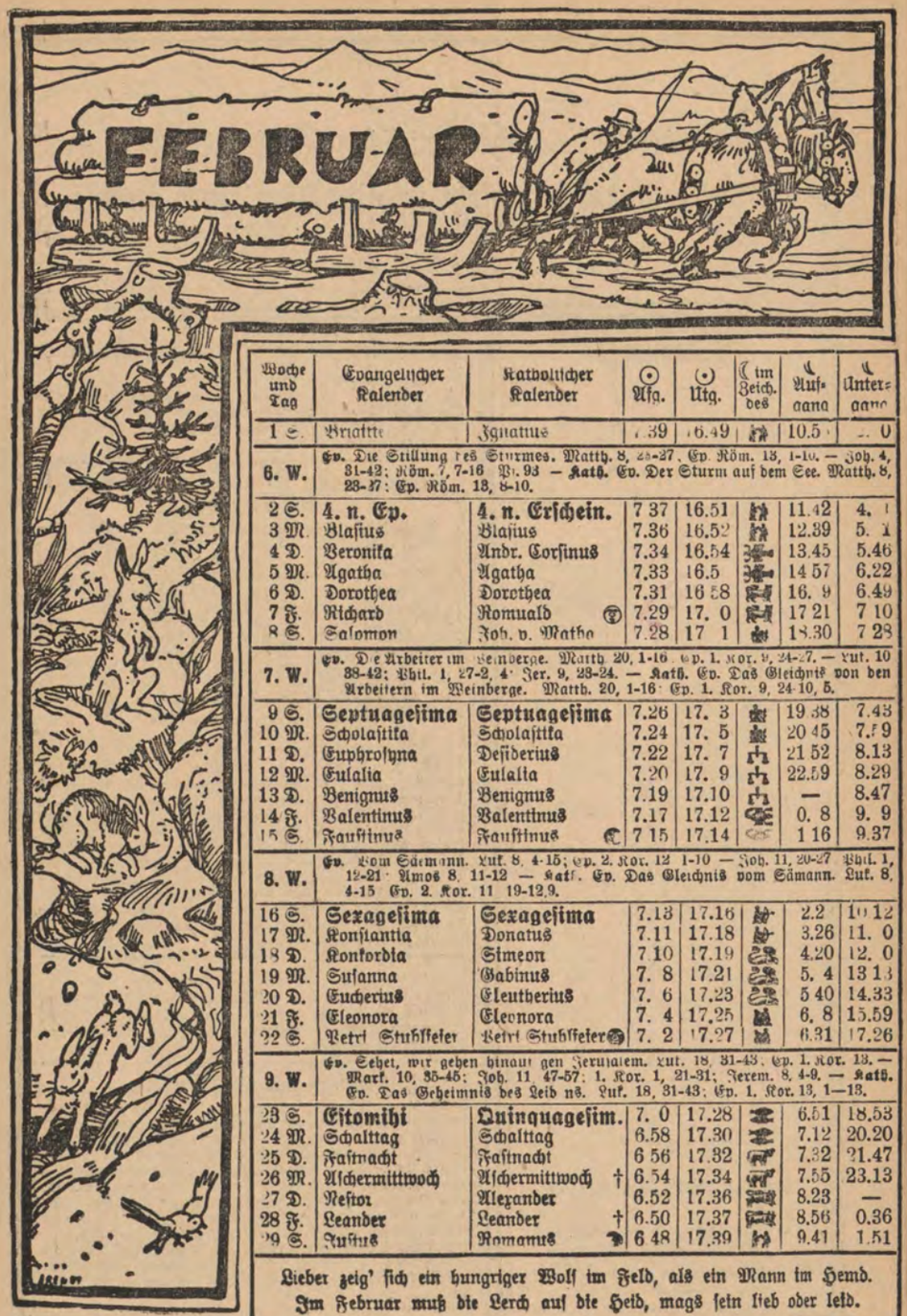
Bei der Mastung bedenke man, daß Pünktlichkeit und Reinlichkeit im Füttern notwendig ist; der Stall darf nicht zu hell sein und die Tiere müssen in Ruhe gelassen werden. Die Hühner legen bei warmer Witterung und warmem Stall, die Gänse paaren sich. Die Bälge des Wildes sind jetzt am wertvollsten. Zugefrorene Fischteiche versehe man mit Luftlöchern. Bei frisch gesetzten Obstbäumen ist die Erde wieder anzudrücken, sollte sie vom Froste gehoben worden sein. Bäume sind von Raupennestern zu säubern. Bei gelinder Witterung können Ableger von Gartensträuchern in die Erde gebracht werden.

Schonzeiten.

Für männliches und weibliches Elchwild, Elchkälber, Rehböcke, weibliches Rehwild und Rehkälber, Dachse, Biber, Rebhühner, Wachteln, schottische Moorhühner, Krammetsvögel und vom 16. ab für Hasen.

Wetter- und Bauernregeln.

Fabian, Sebastian, lassen den Saft in die Bäume gahn. — Wenns Gras wächst im Januar, wächst es schlecht durchs ganze Jahr. — Ist der Januar nicht naß, füllet sich des Winzers Faß. — St. Paulus klar, bringt gutes Jahr, so er bringt Wind; regnets geschwind. — Neujahrsmorgenröte, macht viele Nöte. — Januar warm, daß Gott erbarm. — Die Neujahrsnacht still und klar, deutet auf ein gutes Jahr. — Sankt Paulitag schön und Sonnenschein, bringt großen Segen an Frucht und Wein. — Im Januar Reif ohne Schnee, tut Bergen, Bäumen und allem weh. — Wenig Wasser, viel Wein, viel Regen, wenig Wein. — Vinzenz Sonnenschein, bringt viel Korn und Wein.



Woche und Tag	Evangelischer Kalender	Katholischer Kalender	☉ Aufg.	☉ Untg.	☾ im Zeich. des	☾ Aufgang	☾ Untergang
1 S.	Brigitte	Ignatius	7.39	16.49	♓	10.5	.. 0
6. W.	**Ev.** Die Stillung des Sturmes. Matth. 8, 23-27. Ep. Röm. 13, 1-10. — Joh. 4, 31-42; Röm. 7, 7-16 Ps. 93 — **Kath. Ev.** Der Sturm auf dem See. Matth. 8, 23-37; Ep. Röm. 13, 8-10.						
2 S.	**4. n. Ep.**	**4. n. Erschein.**	7 37	16.51	♓	11.42	4. 1
3 M.	Blasius	Blasius	7.36	16.52	♈	12.39	5. 1
4 D.	Veronika	Andr. Corsinus	7.34	16.54	♈	13.45	5.46
5 M.	Agatha	Agatha	7.33	16.5	♉	14 57	6.22
6 D.	Dorothea	Dorothea	7.31	16 58	♉	16. 9	6.49
7 F.	Richard	Romuald ☽	7.29	17. 0	♊	17 21	7 10
8 S.	Salomon	Joh. v. Matha	7.28	17 1	♊	18.30	7 28
7. W.	**Ev.** Die Arbeiter im Weinberge. Matth. 20, 1-16. Ep. 1. Kor. 9, 24-27. — Lut. 10 38-42; Phil. 1, 27-2, 4. Jer. 9, 23-24. — **Kath. Ev.** Das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberge. Matth. 20, 1-16. Ep. 1. Kor. 9, 24-10, 5.						
9 S.	**Septuagesima**	**Septuagesima**	7.26	17. 3	♋	19 38	7.43
10 M.	Scholastika	Scholastika	7.24	17. 5	♋	20 45	7.59
11 D.	Euphrosyna	Desiderius	7.22	17. 7	♌	21 52	8.13
12 M.	Eulalia	Eulalia	7.20	17. 9	♌	22.59	8.29
13 D.	Benignus	Benignus	7.19	17.10	♌	—	8.47
14 F.	Valentinus	Valentinus	7.17	17.12	♍	0. 8	9. 9
15 S.	Faustinus	Faustinus ☾	7 15	17.14	♍	1 16	9.37
8. W.	**Ev.** Vom Sämann. Luk. 8, 4-15; Ep. 2. Kor. 12 1-10 — Joh. 11, 20-27 Phil. 1, 12-21 Amos 8, 11-12 — **Kath. Ev.** Das Gleichnis vom Sämann. Luk. 8, 4-15 Ep. 2. Kor. 11 19-12,9.						
16 S.	**Sexagesima**	**Sexagesima**	7.13	17.16	♎	2.2	10 12
17 M.	Konstantia	Donatus	7.11	17.18	♎	3.26	11. 0
18 D.	Konkordia	Simeon	7 10	17.19	♏	4.20	12. 0
19 M.	Susanna	Gabinus	7. 8	17.21	♏	5. 4	13 13
20 D.	Eucherius	Eleutherius	7. 6	17.23	♐	5 40	14.33
21 F.	Eleonora	Eleonora	7. 4	17.25	♐	6. 8	15.59
22 S.	Petri Stuhlfeier	Petri Stuhlfeier ♃	7. 2	17.27	♑	6.31	17.26
9. W.	**Ev.** Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem. Luk. 18, 31-43; Ep. 1. Kor. 13. — Mark. 10, 35-45; Joh. 11 47-57; 1. Kor. 1, 21-31; Jerem. 8, 4-9. — **Kath. Ev.** Das Geheimnis des Leidens. Luk. 18, 31-43; Ep. 1. Kor. 13, 1—13.						
23 S.	**Estomihi**	**Quinquagesim.**	7. 0	17.28	♑	6.51	18.53
24 M.	Schalttag	Schalttag	6.58	17.30	♒	7.12	20.20
25 D.	Fastnacht	Fastnacht	6 56	17.32	♒	7.32	21.47
26 M.	Aschermittwoch	Aschermittwoch †	6.54	17.34	♓	7.55	23.13
27 D.	Nestor	Alexander	6.52	17.36	♓	8.23	—
28 F.	Leander	Leander †	6.50	17.37	♓	8.56	0.36
29 S.	Justus	Romanus ☽	6 48	17.39	♈	9.41	1.51

Lieber zeig' sich ein hungriger Wolf im Feld, als ein Mann im Hemd.
Im Februar muß die Lerch auf die Heid, mags sein lieb oder leid.

Kinder sind das Beste, was diese Erde bietet.

Langbehn.

Gedenktage.

Eintopfsonntag: 9. Februar.

Läutordnung: Vom 1.—15. um 18 Uhr, vom 16.—28. um 18½ Uhr.

Mutmaßliche Witterung nach dem 100jährigen Kalender.

Hornung. 1. windig; 2. und 3. Regen; 5.—10. trüb und Wind; 12. und 13. starker Sturm; 14. Schnee; 15 und 16. Wind und Regen; 17—19. trüb und Regen; vom 20. bis zum Monatsschluß schön hell und mild.

Arbeitskalender für Haus-, Landwirtschaft und Gartenbau.

Landwirtschaftliche Verrichtungen im Februar. In diesem Monat ruht die Pflugarbeit auf dem Felde; nur in seltenen Fällen kann man Hafer oder Mohn säen. Ein gutes Mastfutter für die Stallmast der Schweine sind Kartoffeln, Magermilch, Schlempe und Treber mit Hülsenfrüchten und etwas Sauerteig. Auch die Mast der Schafe beginnt; Leinölkuchen und geschrotete Körner mit etwas Salz. Es ist gut, die Schafe vor der Einstellung zur Mast zu scheren, weil sie samt der Wolle weniger schnell zunehmen. Die Propfreiser für die Obstbäume müssen jetzt geschnitten werden. Die Bienenstände sind zu ergänzen, denn bei warmem Wetter ist der Transport schwieriger. Um Lichtmeß sind die Wintervorräte in der Scheuer zu überprüfen, denn es ist erst die Hälfte der Zeit für die Winterfütterung herum. Die Hechte sind in diesem Monat am besten.

Schonzeiten.

Für männliches und weibliches Elchwild, Elchkälber, weibliches Rot- und Damwild, Wildkälber, Rehböcke, weibliches Rehwild und Rehkälber, Dachse, Biber, Hasen, Auer-, Birk-, Hasel- und Fasanenhennen, Rebhühner, Wachteln und schottische Moorhühner, Krammetsvögel.

Wetter- und Bauernregeln.

Lichtmeß im Klee, Ostern im Schnee. — Wie das Wetter in der Nacht vor Petri Stuhlfeier ist, soll es vierzig Tage lang sein. — Gefriert es in St. Petersnacht, so gefrierts hernach nicht mehr. — Wie das Wetter am Aschermittwoch, so soll es die ganze Fastenzeit sein. — Wenn im Hornung die Mücken geigen, müssen sie im Märzen schweigen, wenns der Hornung gnädig macht, bringt der Lenz den Frost bei Nacht. — Sonnt sich der Dachs in der Lichtmeßwoche, geht auf vier Wochen er wieder zu Loche. — St. Matthäus kalt, die Kälte lang anhalt. — St. Dorothee bringt den meisten Schnee. — Heftige Nordwind im Februar, vermelden ein fruchtbares Jahr; wenn Nordwind aber im Februar nicht will, so kommt er sicher im April.



Woche u. Tag	Evangelischer Kalender	Katholischer Kalender	☉ Aufg.	☉ Untg.	☾ im Zeich. des	☾ Aufgang	☾ Untergang
10. W.	Ev. Christi Versuchung. Matth. 4, 1-11; Ep. 2. Kor. 6, 1-10. — Matth. 16, 21-26; Luk. 22, 39-46; Hebr. 4, 15-16; 1. Mose 22 1-14. — Kath. Ev. Die Versuchung Christi. Matth. 4, 1-11; Ep. 2. Kor. 6, 1-10.						
1 S.	**1. Invocavit**	**1. Fastensonnt.**	6.46	17.41	♓	10.35	2.55
2 M.	Simplicius	Simplicius	6.44	17.43	♓	11.38	3.45
3 D.	Kunigunde	Kunigunde	6.42	17.44	♓	12.48	4.24
4 M.	Adrianus (Quat.)	Kasimir (Quat.)	6.39	17.46	♈	13.59	4.53
5 D.	Friedrich	Friedrich	6.37	17.47	♈	15.10	5 16
6 F.	Fridolin	Perpetua †	6.35	17.49	♈	16.19	5.35
7 S.	Felicitas	Thomas v. Aquino	6.33	17.51	♉	17.27	5.51
11. W.	Ev. Das kananäische Weib. Matth. 15, 21-28; Ep. 1. Thess. 4, 1-12. — Luk. 10, 17-20; Luk. 22, 54-62; 1. Joh. 2, 12-17; 2. Mose 33, 17-23. — Kath. Ev. Die Verklärung Christi. Matth. 17, 1-9; Ep. 1. Thess. 4, 1—7.						
8 S.	**Heldengedkt.**	**Heldengedkt.** ☽	6.30	17.53	♉	18.33	6. 6
9 M.	Franziska	Franziska	6.28	17.54	♉	19.40	6.21
10 D.	Henriette	40 Märtyrer	6.25	17.56	♊	20.47	6.37
11 M.	Rosina	Eulogius	6.23	17.58	♊	21.55	6.54
12 D.	Gregor	Gregor der Große	6.21	18. 0	♋	23. 3	7.15
13 F.	Ernst	Euphrasia †	6.19	18. 1	♋	—	7.41
14 S.	Zacharias	Mathilde	6.16	18. 3	♌	0.10	8.12
12. W.	Ev. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich. Luk. 11, 14-28; Ep. Eph. 5, 1-9. — Luk. 9, 51-56; Luk. 22, 63-71; 1. Petri 1, 13-16; Jerem. 26, 1-15. — Kath. Ev. Austreibung eines stummen Teufels. Luk. 11, 14-28; Ep. Eph. 5, 1-9.						
15 S.	**3. Okuli**	**3. Fastensonnt.**	6.14	18. 4	♌	1.14	8.54
16 M.	Cyriakus	Heribert	6.12	18. 6	♌	2. 9	9.48
17 D.	Gertrud	Gertrud	6.10	18. 8	♍	2.56	10.53
18 M.	Anselmus	Cyrillus	6. 8	18. 9	♍	3.34	12. 7
19 D.	Joseph	Joseph	6. 6	18.11	♎	4. 5	13.28
20 F.	Hubert	Joachim †	6. 4	18.12	♎	4.30	14.51
21 S.	Benediktus	Benediktus	6. 2	18.14	♏	4.52	16.18
13. W.	Ev. Die wunderbare Speisung. Joh. 6, 1-15; Ep. Röm. 5, 1-11. — Joh. 6, 47-57; Matth. 27, 15-31; 2. Kor. 7, 4-10; Jes. 52 7-10. — Kath. Ev. Die wunderbare Brotvermehrung. Joh. 6 1-15; Ep. Gal. 4, 22-31.						
22 S.	**4. Lätare**	**4. Fastensonnt.**	6. 0	18.16	♏	5.12	17.44
23 M.	Eberhard	Otto	5.58	18.17	♐	5.33	19.13
24 D.	Gabriel	Gabriel	5.55	18.19	♐	5.56	20.43
25 M.	Mariä Verkünd.	Mariä Verkünd.	5.53	18.20	♐	6.22	22.10
26 D.	Emanuel	Ludger	5.51	18.22	♑	6.54	23.32
27 F.	Rupert	Rupert †	5.49	18.24	♑	7.36	—
28 S.	Malchus	Guntram	5.46	18.25	♒	8.29	0.43
14. W.	Ev. Wer kann mich einer Sünde zeihen? Joh. 8, 46-59; Ep. Hebr. 9, 11-15. Joh. 13, 31-35; Luk. 23, 27-34 a; 1. Petri 1, 17-25; 4. Mose 21, 4-9. — Kath. Ev. Jesus inmitten seiner Feinde. Joh. 8, 46-59; Ep. Hebr. 9, 11-15.						
29 S.	**5. Judika**	**Passionsf.** ☽	5.44	18.27	♒	9.30	1.40
30 M.	Guido	Quirinus	5.41	18.28	♓	10.39	2.23
31 D.	Amos	Balbina	5.39	18.30	♓	11.50	2.56

Manchmal erfaßt uns die Ahnung, daß die Hand des Herrn uns schlagen mußte, um uns reif zu machen für das größte innere Glück, das es geben kann, das Glück des gegenseitigen Verstehens im eigenen Volke.

Adolf Hitler (1. 3. 1935).

Gedenktage.

Eintopfsonntag: 8. März.

Am 20. März Frühlingsanfang, Tag und Nacht gleich.

Läutordnung: Vom 1.—15. um 18½ Uhr, vom 16.—31. um 19 Uhr.

Mutmaßliche Witterung nach dem 100jährigen Kalender.

Lenzing. Vom 1.—5. rauh und kalt; 6.—10. warm; 11. Regen; 14.—16. schön; 17.—19. alle Morgen kalt und rauh; 22. kalter Sturm, der bis 29. anhält; 31. Regen.

Arbeitskalender für Haus-, Landwirtschaft und Gartenbau.

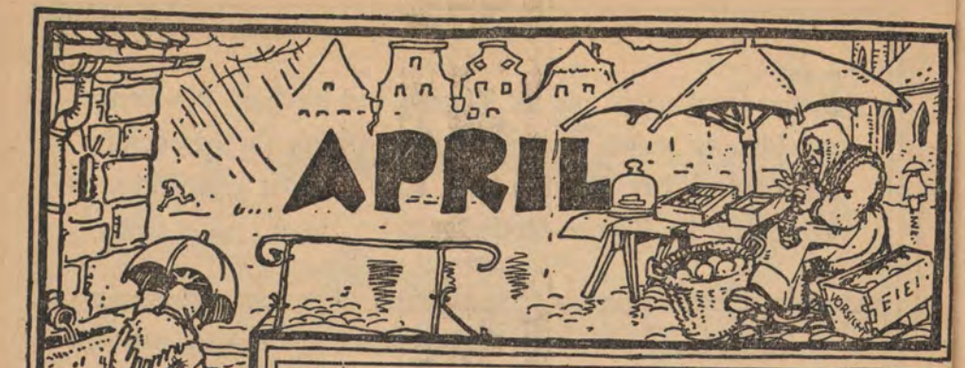
Landwirtschaftliche Verrichtungen im März. Das Umpflügen soll nur bei trockenem Boden geschehen, nasses Umpflügen verdirbt besonders Kalk- und Tonböden auf mehrere Jahre. Dem Stallvieh füttert man immer noch Heu. Der Vorrat an Kartoffeln, Mohrrüben und anderen Wurzelgewächsen soll erst Ende April aufgezehrt sein. Schafe und Kühe können auf die Weide getrieben werden. Zur Aussaat verwende man nur guten Samen. Man kann denselben durch folgendes Verfahren prüfen: Lege die Saatkörner zwischen zwei feuchte Lappen auf einen Porzellanteller und stelle ihn auf den Ofen oder Herd. Ersetze den trocken gewordenen Lappen wieder durch einen feuchten. Nach einiger Zeit werden die gesunden Samen angekeimt, die schlechten aber schimmlig geworden sein. Hafer wird jetzt gesät, er will feucht haben und kann mehrere Jahre auf sich selbst folgen. Auf den Wiesen werden die Maulwurfshügel zerstreut, die Wassergräben gereinigt. Hecken und Zäune werden geschnitten. Brutgänse und -enten setzt man jetzt an. Teiche und Bäche besetzt man mit Fischbrut. Die Jagd geht nach Auerhähnen, Birkhühnern und Schnepfen. Die Jäger heißen die Sonntage vor Ostern die Schnepfensonntage und haben für sie folgendes Merkspröchlein gemacht: Reminiscere nach Schnepfen suchen geh! Oculi, da kommen sie! Lätare, das sind die wahre! Judika, sind auch noch da! Palmarum, tralarum, Quasimodogeniti, halt, Jäger, halt, jetzt brüten sie!

Schonzeiten.

Für männliches und weibliches Elchwild, Elchkälber, männliches und weibliches Rot- und Damwild, Wildkälber, Rehböcke, weibliches Rehwild und Rehkälber, Dachse, Biber, Hasen, Auer-, Birk-, Fasanenhennen, Rebhühner, Wachteln und schottische Moorhühner wilde Enten, Krammetsvögel.

Wetter- und Bauernregeln.

Die Witterung an vierzig Ritter und vierzig Märtyrer soll vierzig Tage lang anhalten. — Nimmt der März den Pflug beim Sterz, hält April ihn wieder still. — Ein trockener März füllt die Keller. — Ein feuchter, fauler März ist der Bauern Schmerz. — Märzenschnee tut Frucht und Weinstock weh; Märzenregen bringt wenig Sommersegen. — Zu Anfang oder zu End der März sein Gift send't. — Ist März der Lämmer Scherz, so treibt April sie wieder in die Ställ.



Woche und Tag	Evangelischer Kalender	Katholischer Kalender	☉ Aufg.	☉ Untg.	☾ im Zeich. des	☾ Aufgang	☾ Untergang
1 M.	Theodora	Hugo	5.37	18.32	♉	13. 1	3.21
2 D.	Theodosia	Franz v. Paula	5.35	18.34	♉	14.10	3.41
3 F.	Christian	Richard †	5.32	18.35	♉	15.18	3.58
4 S.	Ambrosius	Isidorus	5.30	18.37	♉	16.24	4 13
15. W.	**Ev.** Christi Einzug in Jerusalem. Matth. 21, 1-9; Joh. 12, 12-18; Ep. Phil. 2, 5-11. — Joh. 12, 1-8; Hebr. 12, 1-6; Sach. 9, 8-12. — **Kath. Ev.** Jesu Einzug in Jerusalem. Matth. 21, 1-9; Ev. Phil. 2, 5-11.						
5 S.	**6. Palmarum**	**Palmsonntag**	5.28	18.35	♉	17.31	4.29
6 M.	Irenäus	Cölestinus ♀	5.26	18.40	♊	18.38	4.44
7 D.	Cölestin	Hermann	5.24	18.42	♊	19.46	5. 1
8 M.	Liborius	Albert	5.21	18.43	♋	20.53	5.21
9 D.	Gründonnerstag	Gründonnerst.	5.19	18.45	♋	22. 0	5.45
10 F.	**Karfreitag**	**Karfreitag** †	5.17	18.47	♋	23. 4	6.16
11 S.	Hermann	Karsamstag †[1])	5.15	18.49	♌	—	6.54
16. W.	**Ev.** Die Auferstehung des Herrn. Mark. 16, 1-8; Ep. 1. Kor. 5, 7b-8. — Matth. 28, 1-10; 1. Kor. 15, 12-20 Ps. 118, 14-24. — **Kath.** Ev. Die Auferstehung Christi. Mark. 16 1-7; Ep. 1. Kor. 5, 7-8.						
12 S.	**Ostersonntag**	**Ostersonntag**	5.13	18.50	♌	0. 2	7.43
13 M.	**Ostermontag**	**Ostermontag**	5.10	18.52	♌	0.51	8.43
14 D.	Tiburtius	Tiburtius ☾	5. 8	18.53	♌	1.32	9.52
15 M.	Olympiades	Anastasia	5. 6	18.55	♍	2. 4	11. 8
16 D.	Carisius	Drogo	5. 4	18.57	♍	2.30	12.28
17 F.	Rudolf	Anicetus	5. 2	18.58	♎	2.52	13 50
18 S.	Valerian	Eleutherius	5. 0	19. 0	♎	3.13	15 13
17. W.	**Ev.** Friede sei mit euch. Joh. 20, 19-31; Ep. 1. Joh. 5, 1-5. — Joh. 21, 15-19; 1. Petri 1, 3-9; 1. Mose 32, 22-31. — **Kath.** Ev. Der Osterfriede. Joh. 20, 19-31; Ep. 1. Joh. 5, 4-10						
19 S.	**1. Quasimodog.**	**Weißer Sonnt.**	4.58	19. 1	♎	3.34	16.39
20 M.	Sulpitius	Victor	4.56	19. 3	♏	3.55	18. 6
21 D.	Adolarius	Anselm ●	4.54	19. 5	♏	4.19	19.35
22 M.	Soter u. Cajus	Soter u. Cajus	4.52	19. 6	♏	4.49	21 3
23 D.	Georg	Georg	4.50	19. 8	♐	5.27	22.21
24 F.	Albert	Adalbert	4.48	19. 9	♐	6.16	23.27
25 S.	Markus Ev.	Schutzf. hl. Jos.	4.46	19 11	♐	7.16	—
18. W.	**Ev.** Vom guten Hirten. Joh. 10, 12-16; Ep. 1. Petri 2, 21-25. — Joh. 14, 1-6; Eph. 2, 4-10; Ps. 23. — **Kath.** Ev. Der gute Hirt. Joh. 10, 11-16; Ep. 1. Petri 2, 21-25.						
26 S.	**2. Mis. Dom.**	**2. S. n. Ostern**	4.44	19.13	♑	8.25	0.15
27 M.	Anastasius	Anastasius	4.42	19.14	♑	9.37	0.55
28 D.	Vitalis	Vitalis ☽	4.40	19.16	♑	10.50	1.23
29 M.	Sibylla	Petrus Märt.	4.38	19.17	♒	12. 0	1.45
30 D.	Eutropius	Kathar. v. Siena	4.36	19 19	♒	13. 9	2. 3

Steht der Schlehdorn früh im Blütenschein, wird schon vor Jakobi (25. Juli) Ernte sein.

[1]) bis Mittag.

Deutsche Zucht geht über Alles.

Walther von der Vogelweide.

Gedenktage.

Läutordnung: Vom 1.—15. um 19½ Uhr, vom 16.—30. um 20 Uhr.

Mutmaßliche Witterung nach dem 100jährigen Kalender.

Ostermond. Vom 1.—9. windig, trüb und regnerisch; 10.—13. starker Regen; 14.—18. kalt; 22. schön; vom 26. bis zum Schluß Regen.

Arbeitskalender für Haus-, Landwirtschaft und Gartenbau.

Landwirtschaftliche Verrichtungen im April. Jetzt ist die Zeit der Aussaat besonders für Futterkräuter. Als solche gelten die verschiedenen Kleesorten: roter, weißer, ewiger Klee, Esparsette, Luzerne, darunter Erbsen, Wicken, Linsen und Gerste. Sie wollen alle guten, aufgelockerten, trockenen Kalkboden, die Wicken vertragen auch ein feuchteres, schwereres Feld und greifen den Boden nur wenig an, besonders wenn sie zur Zeit der Blüte gemäht werden. Sie düngen sich selbst, brauchen wenig Pflege, lohnen aber reichlich eine sorgfältige Kultur. Die Linsen geben, kurz vor dem Ansetzen der Hülsen gemäht, grün und getrocknet, das nahrhafteste Futter. Die Sommergerste verträgt lehmigen Boden mit durchlassendem Untergrund, doch ist ihr die Aussaat in gelockertes trockenes Land bei mäßiger Feuchtigkeit auch recht. Auf die Hackfrüchte gedeiht die Esparsette am besten. Das Okulieren aufs treibende Auge beginnt jetzt. Klebgürtel sind an die Obstbäume schon im ersten Frühling anzulegen. Kartoffeln werden gesteckt. Truthühner kann man zum Brüten ansetzen. Die Bienen schützt man vor dem Fliegenschnäpper, den Staren und anderen Vögeln, die ihnen bei ihren Frühlingsausflügen gerne nachstellen.

Schonzeiten.

Für männliches und weibliches Elchwild, Elchkälber, männliches und weibliches Rot- und Damwild, Wildkälber, Rehböcke, weibliches Rehwild und Rehkälber, Dachse, Biber, Hasen, Auer-, Birk-, Hasel- und Fasanenhennen, Rebhühner, Wachteln und schottische Moorhühner, wilde Enten, Trappen, Krammetsvögel, vom 16. April für Schnepfen.

Wetter- und Bauernregeln.

April warm, Mai kühl, Juni naß, füllt dem Bauer Scheuer und Faß. — Je zeitiger im April die Schlehe blüht, um so früher vor Jakobi die Ernte glüht. — St. Georg und St. Marx drohen viel Args. — Karfreitag- und Osterregen soll einen trockenen Sommer geben. — Der März am Schwanz, der April ganz, der Mai neu halten selten treu! — Der April ist nicht zu gut, er beschneit den Ackermann den Hut. — So lange es vor St. Markustag warm ist, so lange ist es nachher kalt. — Aprilenschnee düngt, Märzenschnee frißt. — Wenn der April bläst in sein Horn, so steht es gut um Heu und Korn. — Warmer Aprilregen, großer Segen. — Der Eggenstaub und Winterfrost macht die Bauern wohlgetrost.



Woche und Tag	Evangelischer Kalender	Katholischer Kalender	☉ Aufg.	☉ Untg.	☾ im Zeich. des	☾ Aufgang	☾ Untergang
1 D.	Fit gefeiert d. d. Volk.	Fit gefeiert d. d. Volk	4.34	19.21	♓	14.15	2.20
2 S.	Sigismund	Athanasius	4.32	19.22	♓	1.22	2.37
19. W.	Ev. Lieber ein Kleines. Joh. 16, 16-23a; Ep. 1. Petri 2, 11-20. — Jak. 12, 20-26 1. Joh. 4, 9-14. Jes. 40, 26-31. — Kath. Ev. Trennung und Wiedersehen; Joh. 16, 16-22, Ep. 1. Petri 2, 11-19.						
3 S.	**3. Jubilate**	**3. S. n. Ostern**	4.31	19.24	♈	16.25	2.51
4 M.	Florian	Monica	4.29	19.25	♈	17.35	3. 7
5 D.	Gotthard	Pius V.	4.27	19.27	♉	18.43	3.26
6 M.	Dietrich	Joh. v. d. Pforte ☪	4.25	19.29	♉	19.51	3.49
7 D.	Gottfried	Stanislaus	4.23	19.30	♉	20.56	4.18
8 F.	Stanislaus	Michaels Erscheinung	4.22	19.32	♊	21.57	4.54
9 S.	Hiob	Gregor	4.20	19.33	♊	22.48	5.41
20. W.	Ev. Es ist euch gut, daß ich hingehe. Joh. 16, 5-15; Ep. Jak. 1, 16-21. — Joh. 6, 60-69; 2. Tim. 2, 8-13; Ps. 98. — Kath. Ev. Das machtvolle Wirken des Heiligen Geistes. Joh. 16, 5-14; Ep. Jak. 1, 17-21.						
10 S.	**4. Kantate**	**4. S. n. Ostern**	4.18	19.35	♋	23.31	6.37
11 M.	Mamertus	Mamertus	4.16	19.37	♋	—	7.43
12 D.	Pankratius	Pankratius	4.15	19.38	♋	0. 6	8.57
13 M.	Servatius	Servatius	4.13	19.40	♌	0.33	10.14
14 D.	Christian	Bonifazius ☾	4.12	19.41	♌	0.56	11.33
15 F.	Sophia	Sophia	4.10	19.43	♍	1.16	12.53
16 S.	Peregrinus	Johann v. Nep.	4. 9	19.44	♍	1.36	14.14
21. W.	Ev. Bittet, so werdet ihr nehmen. Joh. 16, 23b-33. Ep. Jak. 1, 22-27. — Lut. 11, 5-13; 1. Tim. 2, 1-6; Jes. 55, 6-11. — Kath. Ev. Die Kraft des Gebetes im Namen Jesu. Joh. 16, 23-30; Ep. Jak. 1, 22-27.						
17 S.	**5. Rogate**	**5. S. n. Ostern**	4. 8	19.46	♎	1.56	15.37
18 M.	Erich	Venantius	4. 6	19.47	♎	2.18	17. 4
19 D.	Potentiana	Petr. Cölestin	4. 5	19.49	♏	2.45	18.30
20 M.	Anastasius	Bernhardin ☾	4. 4	19.50	♏	3.18	19.53
21 D.	**Himmelf. Chr.**	**Himmelf. Chr.**	4. 3	19.51	♐	4. 2	21. 6
22 F.	Helena	Julia	4. 2	19.52	♐	4.57	22. 5
23 S.	Desiderius	Desiderius	4. 0	19.54	♑	6. 4	22.49
22. W.	Ev. Der Geist der Wahrheit. Joh. 15, 26-16, 4. Ep. 1. Petri 4, 8-11. — Joh. 7, 33-39. Eph. 1, 15-23; Ps. 42. — Kath. Ev. Jüngerzeugnis und Jüngerlos. Joh. 15, 26-16, 4; Ep. 1. Petri 4, 7-11.						
24 S.	**6. Exaudi**	**6. S. n. Ostern**	3.59	19.55	♑	7.17	23.23
25 M.	Urban	Urban	3.58	19.56	♒	8.32	23.47
26 D.	Eduard	Philipp Neri	3.57	19.57	♒	9.45	—
27 M.	Ludolf	Beda	3.56	19.58	♒	10.56	0. 8
28 D.	Wilhelm	Wilhelm ☽	3.55	20. 0	♓	12. 4	0.25
29 F.	Maximin	Maximus	3.54	20. 1	♓	13.10	0.41
30 S.	Wigand	Felix	3.53	20. 2	♈	14.17	0.56
23. W.	Ev. Der Tröster. Joh. 14, 23-31. Ep. Apostelgesch. 2, 1-13. — Joh. 14, 15-21. Eph. 2, 19-22; Hes. 36, 22-28. — Kath. Ev. Die Pfingstgabe des Herrn. Joh. 14, 23-31. Ep. Apostelgesch. 2, 1-11.						
31 S.	**Pfingstsonntag**	**Pfingstsonntag**	3.52	20. 3	♈	15.23	1.13

Man muß es nötig haben, stark zu sein,
sonst wird man's nie. Nietzsche.

Gedenktage.

Lautordnung: Vom 1.—31. um 20½ Uhr.

Mutmaßliche Witterung nach dem 100jährigen Kalender.

Wonnemond. Vom 1.—7. warm; 10.—19. heiß; 20.—23. kalt und regnerisch; 24. kalt und Eis; 25.—27. trüb und unfreundlich; 28. und 29. kalt; 30. und 31. warm.

Arbeitskalender für Haus-, Landwirtschaft und Gartenbau.

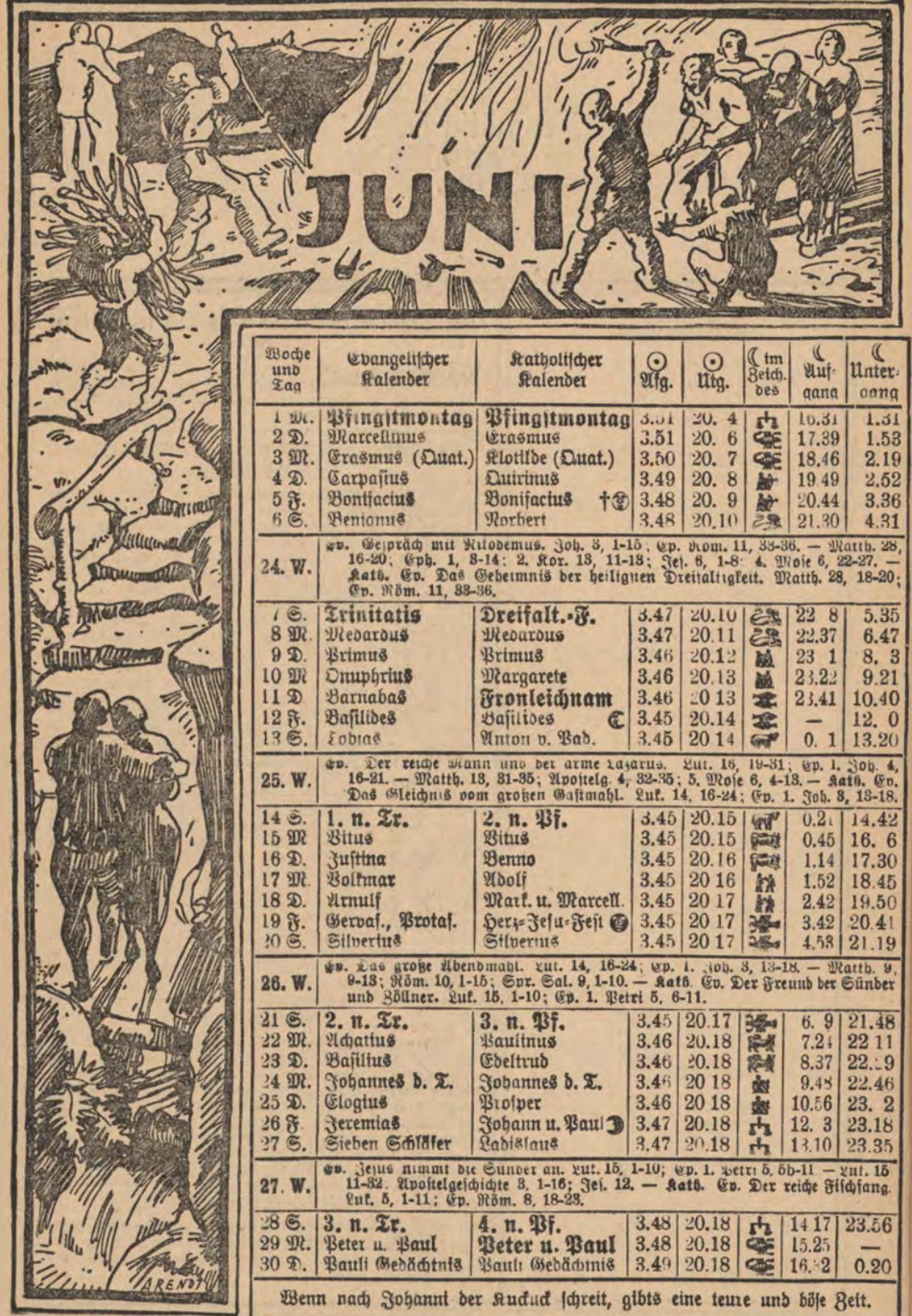
Landwirtschaftliche Verrichtungen im Mai. Kartoffeln auslegen in allen Böden, die sich gut lockern lassen. Sandboden, nur keine feuchten und Lehmböden; alte Bodenkraft ist besser als frischer Dünger, sonst schießt alle Kraft ins Kraut; man kann die Kartoffel auf sich selbst mehrere Jahre pflanzen. Der Hanf wird nach einem Regen ausgesät in tiefgepflügten Boden, er will feucht haben; dichte Saat soll feineres Gespinst geben, dünne Saat mehr Samenertrag; meist wird er auf gleiche Grundstücke gepflanzt. Der Hopfen wird angepflanzt auf sonnige Felder; statt der teueren Stangen wählt man mit Vorteil die wagerechte Anlage mit Pfosten und Drähten, wie man auch in vielen Gegenden den Wein pflanzt; die Kosten sind geringer, Stürme können weniger Schaden anrichten, es gibt mehr und frühreife Blüten, das Einsammeln der Früchte ist leichter. Auf den Wiesen muß jetzt das Wasser abgeleitet werden, wenn möglich, säubert man die Matten von Disteln und Kletten. Man schütze die gepfropften und okulierten Baumstämmchen vor dem Abknicken durch angebundene Stäbchen. Um den Baum ist der Grasboden zu entfernen und die ausgestochenen Rasen sind verkehrt wieder einzulegen. Im Garten werden Gurken und Kürbisse ins freie sonnenreiche Land gelegt, das man ziemlich feucht halten muß. Der Salat wird verpflanzt, ebenso der im vorigen Spätsommer gesäte Spinat. Den Reben werden die unbrauchbaren Schosse abgebrochen bis auf 2 oder 3 Blätter über dem Fruchtansatz. Die Viehfütterung beginnt jetzt mit gemischtem, trockenem Futter. Die Schafe werden geschoren. Truthühner kommen jetzt aus, die Hofhühner brüten noch fortwährend; Gänse rupft man.

Schonzeiten.

Für männliches und weibliches Elchwild, Elchkälber, männliches und weibliches Rot- und Damwild, Wildkälber, weibliches Rehwild und Rehkälber, Dachse, Biber, Hasen, Auer-, Birk-, Hasel- und Fasanenhennen, Rebhühner, Wachteln und schottische Moorhühner, wilde Enten, Schnepfen, Trappen, Krammetsvögel, wilde Schwäne, Kraniche, Brachvögel, Wachtelkönige und alle anderen jagdbaren Sumpf- und Wasservögel mit Ausnahme der wilden Gänse, bis 15. Mai für Rehböcke.

Wetter- und Bauernregeln.

Nach Servaz kommt kein Frost mehr, der dem Weinstock gefährlich wär. — Wenn St. Urban lacht, so tun die Trauben weinen, weint St. Urban, so gibts der Trauben nur ganz kleinen.



Woche und Tag	Evangelischer Kalender	Katholischer Kalender	☉ Aufg.	☉ Untg.	☾ im Zeich. des	☾ Aufgang	☾ Untergang
1 M.	**Pfingstmontag**	**Pfingstmontag**	3.51	20. 4	♎	16.31	1.31
2 D.	Marcellinus	Erasmus	3.51	20. 6	♏	17.39	1.53
3 M.	Erasmus (Quat.)	Klotilde (Quat.)	3.50	20. 7	♏	18.46	2.19
4 D.	Carpasius	Quirinus	3.49	20. 8	♐	19 49	2.52
5 F.	Bonifacius	Bonifacius †Ⓔ	3.48	20. 9	♐	20.44	3.36
6 S.	Benignus	Norbert	3.48	20.10	♑	21.30	4.31
24. W.	Ev. Gespräch mit Nikodemus. Joh. 3, 1-15; Ep. Röm. 11, 33-36. — Matth. 28, 16-20; Eph. 1, 3-14; 2. Kor. 13, 11-13; Jes. 6, 1-8; 4. Mose 6, 22-27. — Kath. Ev. Das Geheimnis der heiligen Dreifaltigkeit. Matth. 28, 18-20; Ep. Röm. 11, 33-36.						
7 S.	**Trinitatis**	**Dreifalt.-F.**	3.47	20.10	♑	22 8	5.35
8 M.	Medardus	Medardus	3.47	20.11	♒	22.37	6.47
9 D.	Primus	Primus	3.46	20.12	♒	23 1	8. 3
10 M	Onuphrius	Margarete	3.46	20.13	♓	23.22	9.21
11 D	Barnabas	**Fronleichnam**	3.46	20 13	♓	23.41	10.40
12 F.	Basilides	Basilides Ⓒ	3.45	20.14	♈	—	12. 0
13 S.	Tobias	Anton v. Pad.	3.45	20 14	♈	0. 1	13.20
25. W.	Ev. Der reiche Mann und der arme Lazarus. Luk. 16, 19-31; Ep. 1. Joh. 4, 16-21. — Matth. 13, 31-35; Apostelg. 4, 32-35; 5. Mose 6, 4-13. — Kath. Ev. Das Gleichnis vom großen Gastmahl. Luk. 14, 16-24; Ep. 1. Joh. 3, 13-18.						
14 S.	**1. n. Tr.**	**2. n. Pf.**	3.45	20.15	♉	0.24	14.42
15 M	Vitus	Vitus	3.45	20.15	♉	0.45	16. 6
16 D.	Justina	Benno	3.45	20.16	♉	1.14	17.30
17 M.	Volkmar	Adolf	3.45	20 16	♊	1.52	18.45
18 D.	Arnulf	Mark. u. Marcell.	3.45	20 17	♊	2.42	19.50
19 F.	Gerva., Protas.	Herz-Jesu-Fest Ⓔ	3.45	20 17	♋	3.42	20.41
20 S.	Silverius	Silverius	3.45	20 17	♋	4.53	21.19
26. W.	Ev. Das große Abendmahl. Luk. 14, 16-24; Ep. 1. Joh. 3, 13-18. — Matth. 9, 9-13; Röm. 10, 1-15; Spr. Sal. 9, 1-10. — Kath. Ev. Der Freund der Sünder und Zöllner. Luk. 15, 1-10; Ep. 1. Petri 5, 6-11.						
21 S.	**2. n. Tr.**	**3. n. Pf.**	3.45	20.17	♋	6. 9	21.48
22 M.	Achatius	Paulinus	3.46	20.18	♌	7.24	22 11
23 D.	Basilius	Edeltrud	3.46	20.18	♌	8.37	22.29
24 M.	Johannes d. T.	Johannes d. T.	3.46	20 18	♌	9.48	22.46
25 D.	Elogius	Prosper	3.46	20 18	♍	10.56	23. 2
26 F.	Jeremias	Johann u. Paul ☽	3.47	20.18	♍	12. 3	23.18
27 S.	Sieben Schläfer	Ladislaus	3.47	20.18	♎	13.10	23.35
27. W.	Ev. Jesus nimmt die Sünder an. Luk. 15, 1-10; Ep. 1. Petri 5, 5b-11. — Luk. 15 11-32. Apostelgeschichte 3, 1-16; Jes. 12. — Kath. Ev. Der reiche Fischfang. Luk. 5, 1-11; Ep. Röm. 8, 18-23.						
28 S.	**3. n. Tr.**	**4. n. Pf.**	3.48	20.18	♎	14 17	23.56
29 M.	Peter u. Paul	**Peter u. Paul**	3.48	20.18	♏	15.25	—
30 D.	Pauli Gedächtnis	Pauli Gedächtnis	3.49	20.18	♏	16.32	0.20

Wenn nach Johanni der Kuckuck schreit, gibts eine teure und böse Zeit.

Wer sein Volk liebt, beweist es einzig durch die Opfer, die er für dieses zu bringen bereit ist.

Adolf Hitler.

Gedenktage.

Am 19. Juni totale Sonnenfinsternis, in Mitteleuropa als partielle Finsternis sichtbar.

Am 21. Juni Sommersanfang, längster Tag.

Läutordnung: Vom 1.—30. um 21 Uhr.

Mutmaßliche Witterung nach dem 100jährigen Kalender.

Brachet. 1.—3. warm und schön; 4. und 5. trüb und Nebel; 7. Regen; 8—26. warm und trocken; 27.—29. Regen; den 30. gibt es eine sehr kalte Nacht.

Arbeitskalender für Haus-, Landwirtschaft und Gartenbau.

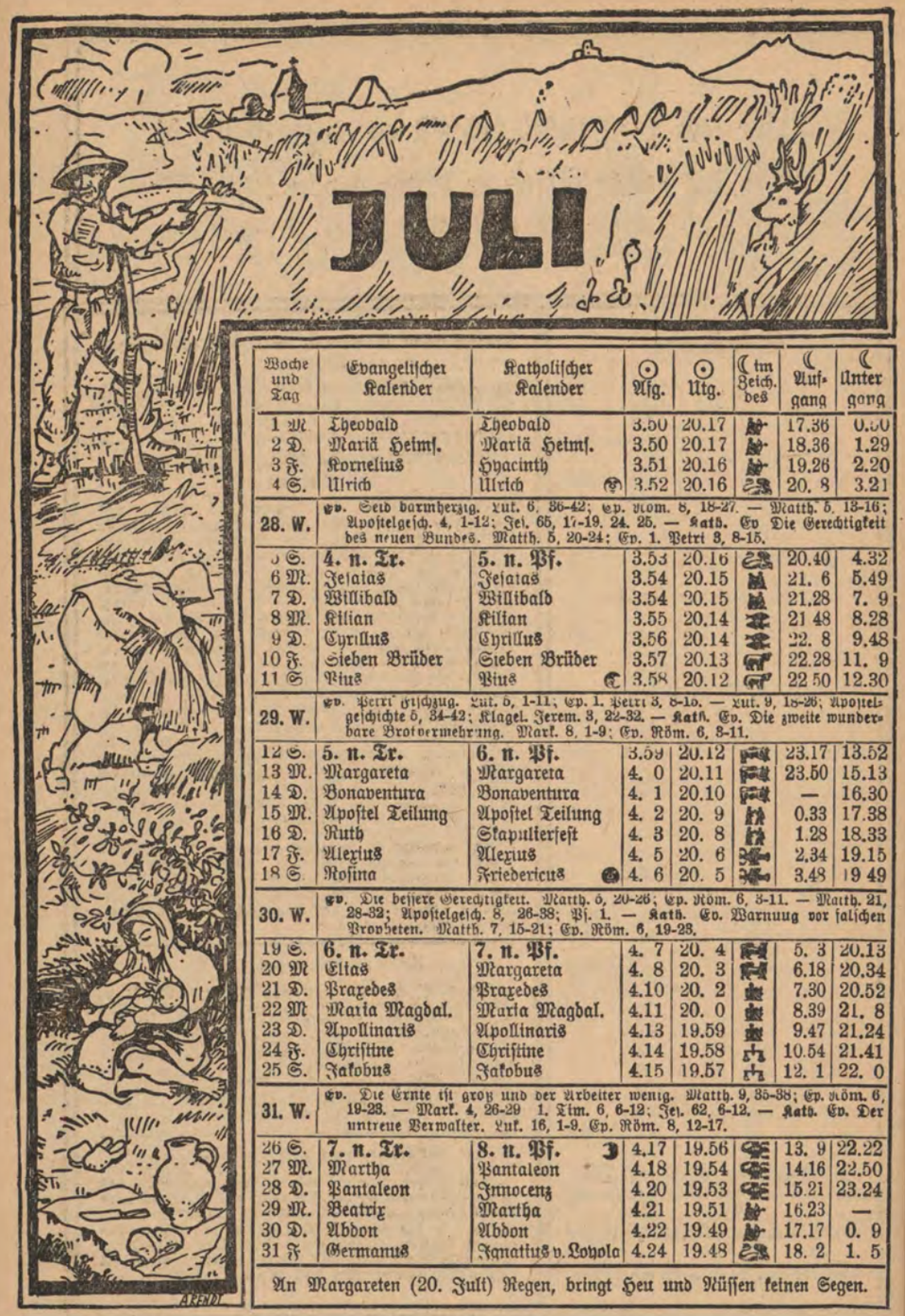
Landwirtschaftliche Verrichtungen im Juni. Auf den Feldern werden die weißen Rüben ausgesät in leichte, gedüngte Böden. Die Kartoffeln werden behackt und späterhin gehäufelt, dies hat den Zweck, Luft, Tau und Wasser zu den Wurzeln zu lassen und mehrfältigen Knollenansatz zu erzeugen; eine Düngung mit Gülle vor dem Behäufeln wirkt günstig auf den Ertrag. Gurken und Zwergbohnen bringen schon Früchte. Alle Kohlarten werden frei gepflanzt. Die Samenstengel der Zwiebeln müssen an Stecken festgebunden werden. Der Sommersalat muß jetzt am schönsten stehen im Garten. Die Heuernte beginnt gegen Ende des Monats; das Gras soll zur Zeit des besten Blühens abgemäht werden um eine gute Qualität zu erzielen, späteres Abmähen nimmt dem Heu den Wohlgeschmack und die Nährkraft. Die abgemähten Schwaden lasse man mehrere Stunden liegen, um die Gärung zu befördern und dadurch die Trocknung. Das Wenden des Heues geschehe nur so oft als nötig, zu häufiges Wenden, besonders der Kleearten, bringt bedeutenden Verlust. Bei der Aufbewahrung beobachte man gleichmäßige Schichtung. Die Bienen schwärmen, deshalb sind die Bienenstände im Auge zu behalten, besonders nach einem Regen, wenn schwüle Hitze folgt. Die Fische lasse man in den Teichen in Ruhe, solange sie noch streichen; gegen Ende des Monats entferne man das Teichrohr. Jetzt ist gute Zeit für den Krebsfang, in allen Monaten, die kein „r" haben.

Schonzeiten.

Für männliches und weibliches Elchwild, Elchkälber, männliches und weibliches Rot- und Damwild, Wildkälber, weibliches Rehwild und Rehkälber, Dachse, Biber, Hasen, Auer-, Birk-, Hasel- und Fasanenhähne und -Hennen, Rebhühner, Wachteln und schottische Moorhühner, wilde Enten, Schnepfen, Trappen, wilde Schwäne, Kraniche, Brachvögel, Wachtelkönige und alle anderen jagdbaren Sumpf- und Wasservögel, mit Ausnahme der wilden Gänse, Krammetsvögel.

Wetter- und Bauernregeln.

Juni trocken mehr als naß, füllt mit gutem Wein das Faß. — Wies wintert auf Medardustag, so bleibts sechs Wochen lang darnach. — St. Medard keinen Regen trag, es regnet sonst wohl vierzig Tag und mehr, wers glauben mag. — Was St. Medardus für Wetter hält, solch Wetter auch in die Ernte fällt. — St. Barnabas immer die Sichel vergaß; hat den längsten Tag und das längste Gras.



Woche und Tag	Evangelischer Kalender	Katholischer Kalender	☉ Aufg.	☉ Untg.	☾ im Zeich. des	☾ Aufgang	☾ Untergang
1 M	Theobald	Theobald	3.50	20.17	♑	17.36	0.50
2 D.	Mariä Heimf.	Mariä Heimf.	3.50	20.17	♑	18.36	1.29
3 F.	Kornelius	Hyacinth	3.51	20.16	♑	19.26	2.20
4 S.	Ulrich	Ulrich	3.52	20.16	♒	20. 8	3.21
28. W.	ev. Seid barmherzig. Luk. 6, 36-42; ep. Röm. 8, 18-27. — Matth. 5, 13-16; Apostelgesch. 4, 1-12; Jes. 65, 17-19. 24. 25. — **Kath. Ev** Die Gerechtigkeit des neuen Bundes. Matth. 5, 20-24; Ep. 1. Petri 3, 8-15.						
5 S.	**4. n. Tr.**	**5. n. Pf.**	3.53	20.16	♒	20.40	4.32
6 M.	Jesaias	Jesaias	3.54	20.15	♓	21. 6	5.49
7 D.	Willibald	Willibald	3.54	20.15	♓	21.28	7. 9
8 M.	Kilian	Kilian	3.55	20.14	♈	21 48	8.28
9 D.	Cyrillus	Cyrillus	3.56	20.14	♈	22. 8	9.48
10 F.	Sieben Brüder	Sieben Brüder	3.57	20.13	♉	22.28	11. 9
11 S	Pius	Pius	3.58	20.12	♉	22 50	12.30
29. W.	ep. Petri Fischzug. Luk. 5, 1-11; Ep. 1. Petri 3, 8-15. — Luk. 9, 18-26; Apostelgeschichte 5, 34-42; Klagel. Jerem. 3, 22-32. — **Kath. Ev.** Die zweite wunderbare Brotvermehrung. Mark. 8, 1-9; Ep. Röm. 6, 3-11.						
12 S.	**5. n. Tr.**	**6. n. Pf.**	3.59	20.12	♉	23.17	13.52
13 M.	Margareta	Margareta	4. 0	20.11	♊	23.50	15.13
14 D.	Bonaventura	Bonaventura	4. 1	20.10	♊	—	16.30
15 M.	Apostel Teilung	Apostel Teilung	4. 2	20. 9	♋	0.33	17.38
16 D.	Ruth	Skapulierfest	4. 3	20. 8	♋	1.28	18.33
17 F.	Alexius	Alexius	4. 5	20. 6	♌	2.34	19.15
18 S.	Rosina	Friedericus	4. 6	20. 5	♌	3.48	19 49
30. W.	ep. Die bessere Gerechtigkeit. Matth. 5, 20-26; Ep. Röm. 6, 3-11. — Matth. 21, 28-32; Apostelgesch. 8, 26-38; Pf. 1. — **Kath. Ev.** Warnung vor falschen Propheten. Matth. 7, 15-21; Ep. Röm. 6, 19-23.						
19 S.	**6. n. Tr.**	**7. n. Pf.**	4. 7	20. 4	♌	5. 3	20.13
20 M	Elias	Margareta	4. 8	20. 3	♍	6.18	20.34
21 D.	Praxedes	Praxedes	4.10	20. 2	♍	7.30	20.52
22 M	Maria Magdal.	Maria Magdal.	4.11	20. 0	♎	8.39	21. 8
23 D.	Apollinaris	Apollinaris	4.13	19.59	♎	9.47	21.24
24 F.	Christine	Christine	4.14	19.58	♎	10.54	21.41
25 S.	Jakobus	Jakobus	4.15	19.57	♏	12. 1	22. 0
31. W.	ev. Die Ernte ist groß und der Arbeiter wenig. Matth. 9, 35-38; Ep. Röm. 6, 19-23. — Mark. 4, 26-29 1. Tim. 6, 6-12; Jes. 62, 6-12. — **Kath. Ev.** Der untreue Verwalter. Luk. 16, 1-9. Ep. Röm. 8, 12-17.						
26 S.	**7. n. Tr.**	**8. n. Pf.**	4.17	19.56	♐	13. 9	22.22
27 M.	Martha	Pantaleon	4.18	19.54	♐	14.16	22.50
28 D.	Pantaleon	Innocenz	4.20	19.53	♐	15.21	23.24
29 M.	Beatrix	Martha	4.21	19.51	♑	16.23	—
30 D.	Abdon	Abdon	4.22	19.49	♑	17.17	0. 9
31 F	Germanus	Ignatius v. Loyola	4.24	19.48	♒	18. 2	1. 5

An Margareten (20. Juli) Regen, bringt Heu und Nüssen keinen Segen.

Man muß im Leben immer das tun, was man besser als die andern kann, nicht aber das, worin einen Tausende ersetzen können. Edwin Dwinger.

Gedenktage.

Am 4. Juli partielle Mondfinsternis, in Mitteleuropa nicht sichtbar.

Läutordnung: Vom 1.—15. um 21 Uhr, vom 16.—31. um 20½ Uhr.

Mutmaßliche Witterung nach dem 100jährigen Kalender.

Heuert. Den 1. starker Nebel; 3.—4. beständig, dann Regen; 7.—13. windig; 14. Regen; darauf schön bis zum Ende.

Arbeitskalender für Haus-, Landwirtschaft und Gartenbau.

Landwirtschaftliche Verrichtungen im Juli. Die Feld- und Gartengewächse, Mais- und Kartoffeläcker, Flachs und Hanf, die Krautpflanzen sind zu jäten und bei großer Dürre zu schürfen. Winterendivien und Lattich, auch Peterstlie kann jetzt gesät werden. Gegen Jakobi reifen die Sommerzwiebeln. Der Reps verlangt zur Aussaat einen tiefgründigen, gut gedüngten Boden ohne stauende Nässe. Man sät ihn durch breitwürfige Aussaat, die den geringsten Zeitaufwand erfordert; oder in Reihen, wodurch die Kälte und Nässe weniger nachteilig einwirkt und die Entfernung des Unkrautes leichter gemacht wird. Der abgeerntete Reps wird vorsichtig in Tücher gebunden, um die Körner nicht zu verlieren. Nach der Heuernte werden die Bewässerungsgräben wieder instand gesetzt und alsbald das Wasser zugelassen. Einmähdige Wiesen werden erst nach Jakobi gemäht. Die Jäger können sich jetzt durch Abschuß junger Wildenten einen leckeren Braten verschaffen; gegen Ende des Monats springt der Rehbock aufs Blatt.

Schonzeiten.

Für männliches und weibliches Elchwild, Elchkälber, männliches und weibliches Rot- und Damwild, Wildkälber, weibliches Rehwild, Rehkälber, Dachse, Biber, Hasen, Auer-, Birk-, Hasel- und Fasanenhähne und -Hennen, Rebhühner, Wachteln und schottische Moorhühner, Trappen, Krammetsvögel.

Wetter- und Bauernregeln.

Ist es drei Tage vor Jakobi schön, so wird Korn geraten auf die Bühn, so es aber an diesem Tag regnen wird, zeigts, daß das Erdreich wenig Korn gebiert. — Hundstage hell und klar, zeigen an ein gutes Jahr. — Maria Himmelfahrt klar Sonnenschein, bringt meistens gern viel guten Wein. — Wenn die Ameisen ihren Haufen im Juli höher machen, so folgt ein strenger Winter. — Wenn kein Tau fällt, so kommt Regen. — Wie das Wetter am Siebenbrüdertag, so soll es fünfzig Tage lang sein. — Regen am Sankt Margaretentag verursacht vierwöchiges Regenwetter. — Regnets an unsrer Frauen Tag, so regnets nachher vierzig Tag. — Was Juli und August nicht kochen, kann kein Nachsolaer braten. — Ein trockener Jakobitag verheißt einen strengen Winter. — Ein harter Winter soll kommen, wenn die Ameisen ihre Haufen auf St. Annatag aufwerfen. — St. Jakobstag vormittag deuten tut die Zeit der Weihnachten, das halt in Hut. Der Nachmittag die Zeit nach Weihnachten, also sollst du nach dem Wetter trachten. Scheint die Sonn, wirds kalt, regnets, so ändert sich die Kälte bald.



Woche und Tag	Evangelischer Kalender	Katholischer Kalender	☉ Aufg.	☉ Untg.	☾ im Zeich. des	☾ Aufgang	☾ Untergang
1 S.	Petri Kettenfeier	Petri Kettenfeier	4.26	19.40	♎	19. 9	2.12
32. W.	Ev. Von den falschen Propheten. Matth. 7, 13-23; Ep. Röm. 8, 12-17. — Matth. 12, 46-50; Apostelgesch. 16, 16-32; Jerem. 23, 16-29. — Kath. Ev. Jesus weint über Jerusalem. Luk. 19, 41-47; Ep. 1. Kor. 10, 6-13.						
2 S.	**8. n. Tr.**	**9. n. Pf.**	4.27	19.45	♏	19. 8	3.27
3 M.	Auguji	Stephans Er. ♀	4.28	19.43	♏	19.33	4.47
4 D.	Dominikus	Dominikus	4.29	19.41	♏	19.54	6. 9
5 M.	Oswald	Maria Schnee	4.31	19.40	♐	20.14	7.32
6 D.	Verkl. Christi	Verkl. Christi	4.32	19.38	♐	20.34	8.53
7 F.	Donatus	Cajetanus	4.34	19.37	♐	20.56	10.15
8 S.	Cyriakus	Cyriakus	4.35	19.35	♑	21.22	11 39
33. W.	Ev. Der ungerechte Haushalter. Luk. 16, 1-12; Ep. 1. Kor. 10, 1-13. — Matth. 13, 44-46; Apostelg. 17, 16-34 Spr. Sal. 16, 1-9. — Kath. Ev. Das Gleichnis vom Pharisäer und Zöllner. Luk. 18, 9-14; Ep. 1. Kor. 12, 2-11.						
9 S.	**9. n. Tr.**	**10. n. Pf.** ☾	4.37	19.33	♑	21 53	13. 2
10 M.	Laurentius	Laurentius	4.38	19.31	♑	22.32	14.20
11 D.	Hermann	Tiburtius	4.40	19.30	♒	23.23	15.29
12 M.	Klara	Klara	4.41	19.28	♒	—	16 28
13 D.	Hippolytus	Hippolytus	4.43	19.26	♓	0.24	17.13
14 F.	Eusebius	Eusebius †	4.45	19.24	♓	1.33	17.50
15 S.	Mariä Heimgang	**Mar. Himmelf.**	4.46	19.22	♈	2.47	18.17
34. W.	Ev. Der Herr weint über Jerusalem. Luk. 19, 41-48; Ep. 1. Kor. 12 1-11. — Matth. 23, 34-39; Apostelgesch. 20, 17-38; Jerem. 7, 1-11. — Kath. Ev. Heilung eines Taubstummen. Mark. 7, 31-37; Ep. 1. Kor. 15, 1-10.						
16 S.	**10. n. Tr.**	**11. n. Pf.**	4.48	19.20	♈	4. 0	18.39
17 M.	Bildald	Liberatus ♉	4.49	19.18	♈	5.13	18.57
18 D.	Agapetus	Helena	4.51	19.16	♉	6.24	19.14
19 M.	Sebald	Sebald	4.53	19.14	♉	7.32	19.31
20 D.	Bernhard	Bernhard	4.54	19.12	♊	8.40	19.47
21 F.	Hartwig	Anastasius	4.56	19.10	♊	9.47	20. 5
22 S.	Philibert	Timotheus	4.57	19. 8	♊	10.54	20.26
35. W.	Ev. Pharisäer und Zöllner. Luk. 18, 9-14 Ep. 1. Kor. 15, 1-10. — Luk. 7, 36-50; Röm. 8, 33-39; Dan. 9, 15-18. — Kath. Ev. Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter. Luk. 10, 23-37; Ep. 2. Kor. 3, 4-9.						
23 S.	**11. n. Tr.**	**12. n. Pf.**	4.59	19. 6	♋	12. 1	20.51
24 M.	Bartholomäus	Bartholomäus	5. 0	19. 4	♋	13. 6	21.22
25 D.	Ludwig	Ludwig ☽	5. 2	19. 2	♌	14. 9	22. 2
26 M.	Samuel	Zephyrinus	5. 3	18.59	♌	15. 5	22.52
27 D.	Gebhard	Rufus	5. 5	18 57	♌	15.53	23.52
28 F.	Augustinus	Augustinus	5. 6	18.55	♍	16.34	—
29 S.	Joh. Enthauptung	Joh. Enthaupt.	5. 8	18.53	♍	17. 6	1. 4
36. W.	Ev. Hephata! Mark. 7, 31-37; Ep. 2. Kor. 3, 4-9. — Joh. 8, 31-36; Apostelgeschichte 16, 9-15; Jes. 29, 18-21. — Kath. Ev. Die zehn Aussätzigen. Luk. 17, 11-19; Ep. Gal. 3, 16-22.						
30 S	**12. n. Tr.**	**13. n. Pf.**	5. 9	18.51	♎	17.32	2.21
31 M.	Paulinus	Raimund	5.11	18.48	♎	17.56	3.42

ARENDT

Das Ziel der weiblichen Erziehung hat unverrückbar die kommende Mutter zu sein.

Adolf Hitler.

Gedenktage.

Läutordnung: Vom 1.—15. um 20½ Uhr, vom 16.—31. um 20 Uhr.

Mutmaßliche Witterung nach dem 100jährigen Kalender.

Ernting. Bis 3. warm; 10. Reif und kalt bis 13.; 14. Regen; 15. und 16. schön; 20. große Hitze; 22.—26. Regen; vom 28—31. schön.

Arbeitskalender für Haus-, Landwirtschaft und Gartenbau.

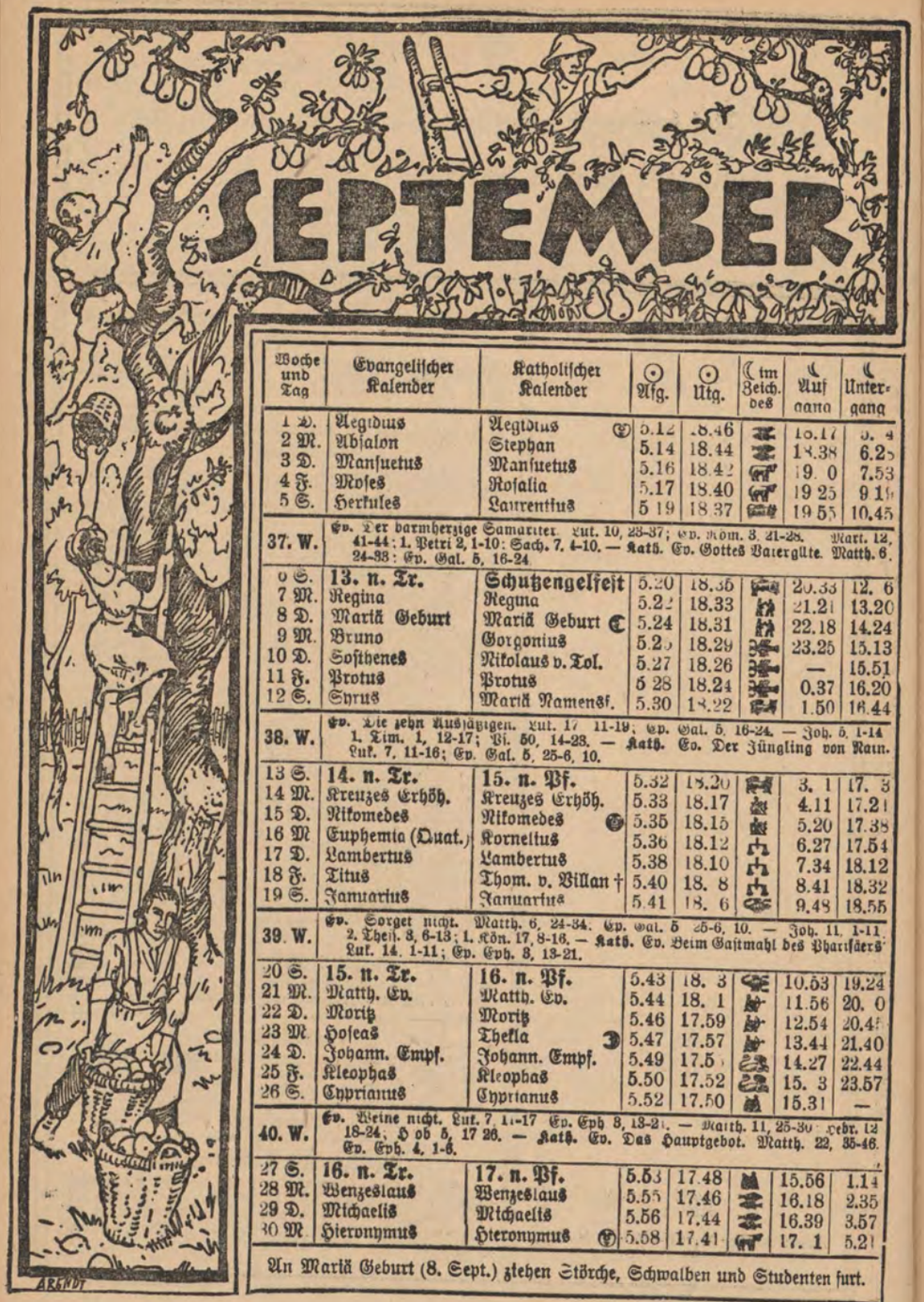
Landwirtschaftliche Verrichtungen im August. Die Getreideernte ist ein wichtiges Geschäft und erfordert volle Aufmerksamkeit und Anstrengung des Landwirts, besonders bei ungünstiger Witterung, wenn das Getreide schon geschnitten auf dem Felde liegt. Dann muß man die Ähren und das Stroh vor der Fäulnis schützen durch Garbenhäufen, welche man auf verschiedene Weise aufschichtet, meist so, daß die Ähren zusammenstoßen. Die Ernte erfolgt vor der völligen Reife, weil sonst zu viele Körner verloren gehen und das Stroh minderwertiger wird. Der Hanf kommt jetzt zur Röstung heim in stehende oder langsam fließende Gewässer. Er muß dort einen Gärungsprozeß durchmachen, um die Trennung der Fasern unter sich und mit dem Holz des Stengels zu bewerkstelligen. Schlammiges und mooriges Wasser ist der Röstung nachteilig, weil die Fasern dann beim Bleichen dunkle Streifen und Flecken bekommen. Gegen Ende des Monats baut man die Winterrüben an. Auf abgeerntete Kleefelder führe man genügend Dung, wenn Winterweizen angebaut werden soll; Feld und Ackerland verjüngen kann man nur durch gutes Düngen! Die Wiesen werden Ende August zum zweiten Male gemäht, damit die Mahd noch gut trocknet. Das Frühobst wird abgemacht. In der letzten Augustwoche kann man die letzte Saat vom Spinat machen, ebenso auf Mistbeete die verschiedenen Kohlarten und Rettiche; der Schnittlauch wird nicht mehr geschnitten und durch Zerteilung vermehrt. Die Gurken werden abgeerntet, auch die ersten reifen Tomaten abgenommen. Das Pflücken des Hopfens geschieht gegen Ende August an einem trockenen Tage; der Hopfen kommt auf einen luftigen Boden zum Abtrocknen. Die Bienenstöcke werden gereinigt und der überflüssige Honig noch geschleudert. Jetzt ist die beste Zeit zum Verkauf der fetten Hammel.

Schonzeiten.

Für männliches und weibliches Elchwild, Elchkälber, weibliches Rot- und Damwild, Wildkälber, weibliches Rehwild und Rehkälber, Dachse, Biber, Hasen, Auer-, Birk-, Hasel-, Fasanenhähne und -Hennen, Rebhühner, Wachteln, schottische Moorhühner, Trappen, Drosseln.

Wetter- und Bauernregeln.

Scheint die Sonn fein klar nach ihrer Art, an unserer lieben Frauen Himmelfahrt, so ist es ein gut Zeichen bei den Leuten, daß es wird viel guten Wein bedeuten. — Hat unsre Frau gut Wetter, wenn sie zum Himmel fährt, gewiß sie guten Wein beschert.



Woche und Tag	Evangelischer Kalender	Katholischer Kalender	☉ Aufg.	☉ Untg.	☾ im Zeich. des	☾ Aufgang	☾ Untergang
1 D.	Aegidius	Aegidius ♍	5.12	18.46	♐	16.17	5. 4
2 M.	Absalon	Stephan	5.14	18.44	♐	18.38	6.25
3 D.	Mansuetus	Mansuetus	5.16	18.42	♑	19. 0	7.53
4 F.	Moses	Rosalia	5.17	18.40	♑	19 25	9 19
5 S.	Herkules	Laurentius	5 19	18 37	♒	19 55	10.45
37. W.	Ev. Der barmherzige Samariter. Luk. 10, 23-37; Ep. Röm. 3, 21-28. Matt. 12, 41-44; 1. Petri 2, 1-10; Sach. 7, 4-10. — Kath. Ev. Gottes Vatergüte. Matth. 6, 24-33; Ep. Gal. 5, 16-24.						
6 S.	**13. n. Tr.**	**Schutzengelfest**	5.20	18.35	♒	20.33	12. 6
7 M.	Regina	Regina	5.22	18.33	♓	21.21	13.20
8 D.	Mariä Geburt	Mariä Geburt ☾	5.24	18.31	♓	22.18	14.24
9 M.	Bruno	Gorgonius	5.25	18.29	♈	23.25	15.13
10 D.	Sosthenes	Nikolaus v. Tol.	5.27	18.26	♈	—	15.51
11 F.	Protus	Protus	5 28	18.24	♈	0.37	16.20
12 S.	Syrus	Mariä Namensf.	5.30	18.22	♉	1.50	16.44
38. W.	Ev. Die zehn Aussätzigen. Luk. 17, 11-19; Ep. Gal. 5, 16-24. — Joh. 5, 1-14; 1. Tim. 1, 12-17; Ps. 50, 14-23. — Kath. Ev. Der Jüngling von Nain. Luk. 7, 11-16; Ep. Gal. 5, 25-6, 10.						
13 S.	**14. n. Tr.**	**15. n. Pf.**	5.32	18.20	♉	3. 1	17. 3
14 M.	Kreuzes Erhöh.	Kreuzes Erhöh.	5.33	18.17	♉	4.11	17.21
15 D.	Nikomedes	Nikomedes ♎	5.35	18.15	♊	5.20	17.38
16 M	Euphemia (Quat.)	Kornelius	5.36	18.12	♊	6.27	17.54
17 D.	Lambertus	Lambertus	5.38	18.10	♊	7.34	18.12
18 F.	Titus	Thom. v. Villan †	5.40	18. 8	♋	8.41	18.32
19 S.	Januarius	Januarius	5.41	18. 6	♋	9.48	18.55
39. W.	Ev. Sorget nicht. Matth. 6, 24-34. Ep. Gal. 5, 25-6, 10. — Joh. 11, 1-11; 2. Thess. 3, 6-13; 1. Kön. 17, 8-16. — Kath. Ev. Beim Gastmahl des Pharisäers. Luk. 14, 1-11; Ep. Eph. 3, 13-21.						
20 S.	**15. n. Tr.**	**16. n. Pf.**	5.43	18. 3	♌	10.53	19.24
21 M.	Matth. Ev.	Matth. Ev.	5.44	18. 1	♌	11.56	20. 0
22 D.	Moritz	Moritz	5.46	17.59	♌	12.54	20.42
23 M	Hoseas	Thekla ♑	5.47	17.57	♍	13.44	21.40
24 D.	Johann. Empf.	Johann. Empf.	5.49	17.55	♍	14.27	22.44
25 F.	Kleophas	Kleophas	5.50	17.52	♎	15. 3	23.57
26 S.	Cyprianus	Cyprianus	5.52	17.50	♎	15.31	—
40. W.	Ev. Weine nicht. Luk. 7, 11-17. Ep. Eph. 3, 13-21. — Matth. 11, 25-30. Hebr. 12, 18-24; Hiob 5, 17-26. — Kath. Ev. Das Hauptgebot. Matth. 22, 35-46. Ep. Eph. 4, 1-6.						
27 S.	**16. n. Tr.**	**17. n. Pf.**	5.53	17.48	♎	15.56	1.14
28 M.	Wenzeslaus	Wenzeslaus	5.55	17.46	♏	16.18	2.35
29 D.	Michaelis	Michaelis	5.56	17.44	♏	16.39	3.57
30 M	Hieronymus	Hieronymus ♍	5.58	17.41	♐	17. 1	5.21

An Mariä Geburt (8. Sept.) ziehen Störche, Schwalben und Studenten furt.

Nichtstun ist halber Tod;
Das Leben äußert sich nur in Tätigkeit.

Friedrich der Große.

Gedenktage.

Am 23. September Herbstanfang, Tag und Nacht gleich.

Läutordnung: Vom 1.—15. um 19½ Uhr, vom 16.—30. um 19 Uhr.

Mutmaßliche Witterung nach dem 100jährigen Kalender.

Scheiding. Vom 1.—6. schön und warm; 8. Reifen; 9. trüb und kalt; 13.—16. schön, dann trub und Regen bis zu Ende.

Arbeitskalender für Haus-, Landwirtschaft und Gartenbau.

Landwirtschaftliche Verrichtungen im September. In diesem Monat bestellt man seine Äcker durch Umpflügen und läßt den Saatfurchen einige Wochen Zeit sich zu setzen, um dann das Wintergetreide einzusäen. Der Roggen erfordert die früheste Saat, damit er sich noch vor dem Eintritt des Winters ordentlich bestocken kann. — Er will einen lockeren, trockenen sandigen Boden. Auch die Wintergerste verlangt eine frühe Aussaat. Ein mäßig feuchter, kräftiger Lehmboden sagt ihr gut zu. Während der Roggen sehr wohl auf sich selbst folgen kann, gedeiht die Gerste nicht gut auf andere Halmfrüchte. Der Spelz ist nach dem Weizen eine vorzügliche Halmfrucht. Er verträgt auch ein rauheres Klima in Gebirgsgegenden und ist ziemlich unabhängig vom Boden. Die Aussaat des Weizens kann auch im nächsten Monat und bis in den November erfolgen; doch geraten frühe Saaten besser als späte; Kalkböden mit Ton gemischt liebt er am meisten. Frischer Dünger zum Getreide ist wenig geeignet, da er gern brandig wird. Die Wiesen setzt man in gehörigen Stand durch Abrechung und etwaige Neuansäung an nötige Stellen. Jetzt ist auch Zeit zur Tomatenernte in den Gärten. Das Spätobst wird abgenommen und sorgsam aufbewahrt an luftigen Orten. Gegen Ende des Monats bis Mitte November können die Widder unter die Herde gelassen werden. Die Mastschweine werden jetzt besonders getrieben. Beim Füttern des Rindviehs sei man vorsichtig mit neuem Stroh und Heu. An den Bienenstöcken verkleinere man die Fluglöcher und sonstigen Öffnungen wegen der Raubbienen.

Schonzeiten.

Für weibliches Elchwild, Elchkälber, weibliches Rot- und Damwild, Wildkälber, weibliches Rehwild und Rehkälber, Biber, Hasen, Auerhähne und -Hennen, bis 15. für Birk-, Hasel-, Fasanenhähne und -Hennen, bis 20. für Krammetsvögel.

Wetter- und Bauernregeln.

Regnet es an Michaelt ohne Gewitter, so folgt meist ein milder Winter; ist es aber an diesem und am Gallustage trocken, so darf man auf ein gutes trockenes Frühjahr hoffen. — Säe Korn an Egidii. — Wie das Wetter an Egidii, so bleibt es vier Wochen lang. — St. Michaelswein, süßer Wein, Herrenwein. — Mariä Geburt jagt alle Schwalben furt.



OKTOBER

Woche und Tag	Evangelischer Kalender	Katholischer Kalender	☉ Aufg.	☉ Untg.	☾ im Zeich. des	☾ Aufgang	☾ Untergang
1 D.	Remigius	Remigius	5.59	17.9	♑	17.20	6.45
2 F.	Vollrad	Leodegar	6. 1	17.37	♒	17.55	8.16
3 S.	Jairus	Candidus	6. 3	17.3	♒	18.30	9.42
41. W.	Ev. Der reiche Narr. Luk. 12, 15-21 Ep. Ps 145 15-21 6-11; Ps. 34, 2-9. — Kath. Ev. Die Heilung eines Gelähmten. Matth. 9, 1-8					Joh. 6, 24-29 2. Kor. 9, Ep. 1. Kor. 1, 4-8.	
4 S.	**Erntedankfest**	**Rosenkranzfest**	6. 4	17.33	♓	19.15	11. 4
5 M.	Placidus	Placidus	6. 6	17.30	♓	20.11	12.12
6 D.	Fides	Bruno	6. 7	17.28	♓	21.17	13. 8
7 M.	Amalia	Markus P. ☾	6. 9	17.26	♈	22.29	13.50
8 D.	Pelagia	Brigitta	6.11	17.24	♈	23.41	14.23
9 F.	Dionysius	Dionysius	6.13	17.21	♉	—	14.48
10 S.	Gideon	Franz Borgia	6.14	17.19	♉	0.53	15. 9
42. W.	Ev. Das vornehmste Gebot und die vornehmste Frage. Matth. 22, 34-46. Ep. 1. Kor. 1, 4-9. — Mark. 10 17-27 Jak. 2, 10-17 2. Chron. 1, 7-12. — Kath. Ev. Das Gleichnis vom königlichen Hochzeitsmahl. Matth. 22, 1-14; Ep. Eph. 4, 23-28.						
11 S.	**18. n. Tr.**	**19. n. Pf.**	6.16	17.17	♉	2. 3	15.28
12 M.	Maximilian	Maximilian	6.18	17.15	♉	3.11	15.45
13 D.	Koloman	Eduard	6.20	17.13	♊	4.18	16. 1
14 M.	Calixtus	Calixtus	6.21	17.11	♊	5.24	16.18
15 D.	Hedwig	Theresa ☾	6.23	17. 8	♋	6.31	16.38
16 F.	Gallus	Gallus	6.24	17. 6	♋	7.38	17. 0
17 S.	Florentin	Hedwig	6. 6	17. 4	♌	8.43	17.28
43. W.	Ev. Der Gichtbrüchige. Matth. 9, 1-8; Ep. Epp. 4, 22-32. Joh. 9, 24-41. Jak. 5, 13-20; Ps. 32, 1-7. — Kath. Ev. Jesus heilt den Sohn eines königlichen Beamten. Joh. 4, 46-53; Ev. Eph. 5, 15-21.						
18 S.	**19. n. Tr.**	**20. n. Pf.**	6.8	17. 2	♌	9.47	18. 0
19 M.	Ferdinand	Petr. v. Alcamara	6.29	17. 0	♍	10.47	18.43
20 D.	Wendelin	Wendelin	6.31	16.58	♍	11.39	19.34
21 M.	Ursula	Ursula	6.32	16.56	♎	12.23	20.33
22 D.	Cordula	Cordula	6.34	16.54	♎	13. 0	21.41
23 F.	Severinus	Joh. v. Capistr. ☽	6.36	16.52	♎	13.30	22.54
24 S.	Salome	Raphael	6.38	16.5	♏	13.55	—
44. W.	Ev. Die königliche Hochzeit. Matth. 22, 1-14; Ep. Epp. 5, 15-21. — Joh. 15, 1-8; Röm. 14, 1-9; Spr. Sal. 2, 1-8. — Kath. Ev. Das Gleichnis vom unbarmherzigen Knecht. Matth. 18 23-35; Ep. Ephes. 6, 10-17.						
25 S.	**20. n. Tr.**	**Chr. Königsf.**	6.39	16.45	♏	14.18	0.10
26 M.	Amandus	Evaristus	6.41	16.46	♐	14.38	1.29
27 D.	Sabina	Sabina	6.43	16.44	♐	15. 0	2.50
28 M.	Simon, Juda	Simon, Juda	6.45	16.42	♑	15.23	4.13
29 D.	Engelhard	Narzissus	6.46	16.40	♑	15.50	5.40
30 F.	Hartmann	Serapion ☾	6.48	16.39	♒	16.22	7. 8
31 S.	Wolfgang	Wolfgang	6.49	16.37	♒	17. 4	8.34

Wenn die Eichen viel Früchte tragen, wird ein langer Winter tagen.

> Für den Menschen sind nur das Wissen
> und die Fähigkeit gut, die er braucht;
> Was er nicht braucht, das zerstört ihn.
>
> Paul Ernst.

Gedenktage.

Eintopfsonntag: 11. Oktober.

Läutordnung: Vom 1.—15. um 18½ Uhr, vom 16.—31. um 18 Uhr.

Mutmaßliche Witterung nach dem 100jährigen Kalender.

Gilbhart. Bis zum 14. unstete unbeständige Witterung; 23. ungewöhnlich kalt; 26. etwas Regen; 29. und 30. kalt; 31. Regen.

Arbeitskalender für Haus-, Landwirtschaft und Gartenbau.

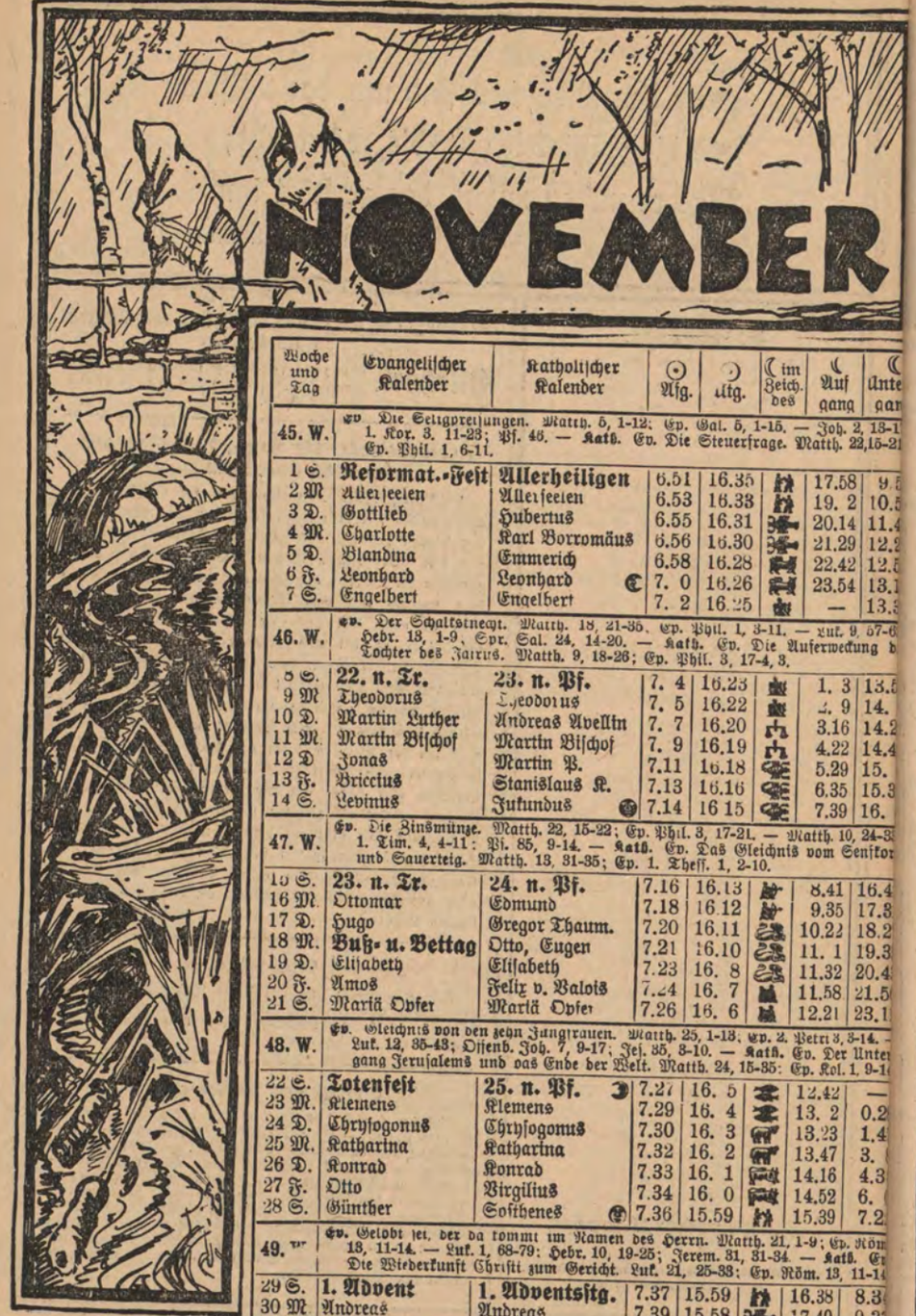
Landwirtschaftliche Verrichtungen im Oktober. Die abgeräumten Felder werden in diesem und dem folgenden Monat gedüngt und gepflügt. Mais und Kürbisse sind reif. Die Rüben können heimgefahren, die Kohlgewächse im Garten abgeschnitten werden. Die Hausfrau beginnt mit dem Einmachen des Sauerkrautes. Jetzt ist volle Kartoffelernte. Der Ertrag der Kartoffelfelder ist bei uns eine Lebensfrage, denn die Kartoffel gehört neben dem Brot zum wichtigsten und billigsten Ernährungsmittel für reich und arm. Die Wiesen werden entweder zur Weide freigegeben oder wieder bewässert bis zum Eintritt des Frostes. Sieht man bei der Weinlese mehr auf Güte als auf Menge, so wartet man damit lieber etwas länger; es kommt übrigens viel dabei auf die Traubensorten an. Die Gärung erfolgt alsbald bei warmem Herbstwetter; die Nachgärung aber gibt erst dem Wein das Aroma. Der Zucker der Traube spaltet sich dabei in Weingeist und Kohlensäure. Nach dem ersten Ablassen des Mostes wird der Wein hell und gewinnt an Güte durch jahrelanges Lagern.

Schonzeiten.

Für männliches und weibliches Elchwild, Elchkälber, Auerhähne und -Hennen, weibliches Rehwild und Rehkälber, bis 15. für weibliches Rot- und Damwild und Wildkälber.

Wetter- und Bauernregeln.

Ist im Herbst das Wetter hell, bringt es Wind im Winter schnell. — Ist der Oktober kalt, so macht er fürs nächste Jahr dem Raupenfraße Halt. — Fällt der erste Schnee in Dreck, so bleibt der ganze Winter in Geck. — Auf St. Gallentag muß jeder Apfel in seinen Sack. — St. Gallen läßt den Schnee fallen. — St. Galliwein — Bauerwein. — Auf St. Gall bleibt die Kuh im Stall. — Wenn Felix nicht glückhaft, der Michel seinen Tischwein schafft; wenn dieses nicht kann sein, so bringt Gallus sauren Wein. — Wenn Simon und Judas vorbei, so rücket der Winter herbei.



Woche und Tag	Evangelischer Kalender	Katholischer Kalender	☉ Aufg.	☽ Untg.	☾ im Zeich. des	☾ Aufgang	☾ Untergang
45. W.	Ev. Die Seligpreisungen. Matth. 5, 1-12; Ep. Gal. 5, 1-15. — Joh. 2, 13-1 1. Kor. 3, 11-23; Pf. 46. — Kath. Ev. Die Steuerfrage. Matth. 22,15-21 Ep. Phil. 1, 6-11.						
1 S.	**Reformat.-Fest**	**Allerheiligen**	6.51	16.35	♓	17.58	9.5
2 M	Allerseelen	Allerseelen	6.53	16.33	♓	19. 2	10.5
3 D.	Gottlieb	Hubertus	6.55	16.31	♈	20.14	11.4
4 M.	Charlotte	Karl Borromäus	6.56	16.30	♈	21.29	12.2
5 D.	Blandina	Emmerich	6.58	16.28	♉	22.42	12.5
6 F.	Leonhard	Leonhard	7. 0	16.26	♉	23.54	13.1
7 S.	Engelbert	Engelbert	7. 2	16.25	♉	—	13.3
46. W.	Ev. Der Schalksknecht. Matth. 18, 21-35. Ep. Phil. 1, 3-11. — Luk. 9, 57-6 Hebr. 13, 1-9, Spr. Sal. 24, 14-20. — Kath. Ev. Die Auferweckung d Tochter des Jairus. Matth. 9, 18-26; Ep. Phil. 3, 17-4, 3.						
8 S.	**22. n. Tr.**	**23. n. Pf.**	7. 4	16.23	♊	1. 3	13.5
9 M	Theodorus	Theodorus	7. 5	16.22	♊	2. 9	14.
10 D.	Martin Luther	Andreas Avellin	7. 7	16.20	♋	3.16	14.2
11 M.	Martin Bischof	Martin Bischof	7. 9	16.19	♋	4.22	14.4
12 D	Jonas	Martin P.	7.11	16.18	♌	5.29	15.
13 F.	Briccius	Stanislaus K.	7.13	16.16	♌	6.35	15.3
14 S.	Levinus	Jukundus	7.14	16 15	♌	7.39	16.
47. W.	Ev. Die Zinsmünze. Matth. 22, 15-22; Ep. Phil. 3, 17-21. — Matth. 10, 24-3 1. Tim. 4, 4-11; Ps. 85, 9-14. — Kath. Ev. Das Gleichnis vom Senfkor und Sauerteig. Matth. 13, 31-35; Ep. 1. Thess. 1, 2-10.						
15 S.	**23. n. Tr.**	**24. n. Pf.**	7.16	16.13	♍	8.41	16.4
16 M	Ottomar	Edmund	7.18	16.12	♍	9.35	17.3
17 D.	Hugo	Gregor Thaum.	7.20	16.11	♎	10.22	18.2
18 M.	**Buß- u. Bettag**	Otto, Eugen	7.21	16.10	♎	11. 1	19.3
19 D.	Elisabeth	Elisabeth	7.23	16. 8	♎	11.32	20.4
20 F.	Amos	Felix v. Valois	7.24	16. 7	♏	11.58	21.5
21 S.	Mariä Opfer	Mariä Opfer	7.26	16. 6	♏	12.21	23.1
48. W.	Ev. Gleichnis von den zehn Jungfrauen. Matth. 25, 1-13; Ev. 2. Petri 3, 3-14. Luk. 12, 35-43; Offenb. Joh. 7, 9-17; Jes. 35, 3-10. — Kath. Ev. Der Unter gang Jerusalems und das Ende der Welt. Matth. 24, 15-35; Ep. Kol. 1, 9-1						
22 S.	**Totenfest**	**25. n. Pf.** ☽	7.27	16. 5	♐	12.42	—
23 M.	Klemens	Klemens	7.29	16. 4	♐	13. 2	0.2
24 D.	Chrysogonus	Chrysogonus	7.30	16. 3	♑	13.23	1.4
25 M.	Katharina	Katharina	7.32	16. 2	♑	13.47	3.
26 D.	Konrad	Konrad	7.33	16. 1	♒	14.16	4.3
27 F.	Otto	Virgilius	7.34	16. 0	♒	14.52	6.
28 S.	Günther	Sosthenes	7.36	15.59	♓	15.39	7.2
49. W.	Ev. Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn. Matth. 21, 1-9; Ep. Röm 13, 11-14. — Luk. 1, 68-79; Hebr. 10, 19-25; Jerem. 31, 31-34. — Kath. Ev Die Wiederkunft Christi zum Gericht. Luk. 21, 25-33; Ep. Röm. 13, 11-14						
29 S.	**1. Advent**	**1. Adventsstg.**	7.37	15.59	♓	16.38	8.3
30 M	Andreas	Andreas	7.39	15 58	♈	17.49	9.3

Die Leute, die niemals Zeit haben,
tun am wenigsten. Lichtenberg.

Gedenktage.

Eintopfsonntag: 8. November.

Läutordnung: Vom 1.—15. um 17½ Uhr, vom 16.—30. um 17 Uhr.

Mutmaßliche Witterung nach dem 100jährigen Kalender.

Nebelung. 1.—9. anhaltender Regen, dann leidlich gut; 15. und 16. wieder Regen: 23. hell und kalt; 24. „elind; den 29. und 30. wintert es zu.

Arbeitskalender für Haus-, Landwirtschaft und Gartenbau.

Landwirtschaftliche Verrichtungen im November. Bei tonigen Ackerböden hat man darauf zu achten, daß das Wasser nicht in den Furchen stehen bleibt, weil dies der Auflösung der Bodenkraft und der Warmhaltung der Ackerkrume nachteilig ist. Je früher überdüngt werden kann, desto besser ist es für die Saat. Die Obstbäume werden umgegraben und gedüngt, die Wurzelschößlinge besonders an den Sträuchern weggenommen; die jungen Baumstämmchen mit Reisig umwunden gegen das Benagen des Wildes. Die Winterfütterung des Viehes mit Häcksel und Heu wechselt mit Grünfutter, so lange man dieses noch vom Felde holen kann; Kartoffeln, Dickrüben, weiße Rüben sind ein Hauptbestandteil der Winterfütterung, am wertvollsten und nahrhaftesten durch gutes Abkochen. Aus der Scheune hört man den Takt der Dreschflegel; diese Arbeit unternimmt man bei schlechtem Novemberwetter, wenn man im Felde nichts arbeiten kann. Die im August in Töpfe gesetzten Blumenzwiebeln stellt man jetzt ans Zimmerfenster, daß sie bis Weihnachten Blumen bringen. Im Walde wird Holz gefällt. Am Bienenstande kontrolliere man stets, ob alle Öffnungen und Ritze wohl verwahrt sind.

Schonzeiten.

Für männliches und weibliches Elchwild, Elchkälber, Auerhähne, bis 10. für Auerhennen.

Wetter- und Bauernregeln.

Viel und langer Schnee gibt viel Frucht und Klee. — Morgenrot mit Regen droht. — Ob der Winter kalt oder warm soll sein, so gehe am Allerheiligentag so fein in das Gehölz zu einer Buchen, allda magst du folgendes Zeichen suchen: Hau einen Span davon und ist er trucken, so wird ein warmer Winter heranrucken; ist aber naß der abgehaune Span, so kommt ein kalter Winter auf den Plan. — Martinstag trüb, macht den Winter lind und lieb; ist er hell, so macht er das Wasser zur Schell. — Wer will wohl verstehen das, ob der Winter werd dürr oder naß, der den Martinstag betracht, das Siebengestirn auch nehm in acht, auf ein naß Wetter zur Hand, folgt ein Winter im Unbestand; wenn aber die Sonne scheint wohl, ein harter Winter folgen soll. — Katharinenwinter, ein Plackwinter. — Andreasschnee tut dem Korn und Weizen weh.



Woche und Tag	Evangelischer Kalender	Katholischer Kalender	☉ Aufg.	☉ Untg.	☾ im Zeich. des	☾ Aufgang	☾ Untergang
1 D.	Arnold	Eligius	7.40	15.57	♑	19. 6	10.16
2 M.	Candidus	Bibiana	7.41	15.57	♑	20.22	10.50
3 D.	Cassian	Franz Xaver	7.43	15.56	♑	21.37	11.16
4 F.	Barbara	Barbara	7.44	15.56	♒	22.49	11.37
5 S.	Abigail	Sabbas	7.46	15.55	♒	23.58	11.55
50. W.	Ev. Die Zukunft des Herrn. Luk. 21, 25-36; Ep. Röm. 15, 4-13. — Luk. 17 20-30; 2. Petri 1, 3-11; Mal. 3, 19-24. — Kath. Ev. Die Gesandtschaft des Täufers. Matth. 11, 2-10; Ep. Römer 15, 4-13.						
6 S.	**2. Advent**	**2. Adventsstg.**	7.47	15.55	♒	—	12.13
7 M.	Agathon	Ambrosius	7.48	15.55	♓	1. 5	12.30
8 D.	Mariä Empf.	**Mariä Empf.**	7.49	15.55	♓	2.12	12.48
9 M.	Joachim	Leokadia	7.51	15.54	♓	3.18	13. 9
10 D.	Judith	Melchiades	7.52	15.54	♈	4.24	13.33
11 F.	Damasus	Damasus	7.53	15.54	♈	5.29	14. 3
12 S.	Epimachus	Epimachus	7.54	15.54	♉	6.32	14.39
51. W.	Ev. Bist du, der da kommen soll? Matth. 11, 2-10; Ep. 1. Kor. 4, 1-5. — Matth. 3, 1-11; 2. Tim. 4, 5-8; Jes. 40, 1-8. — Kath. Ev. Der Herr ist da. Joh. 1, 19-28; Ep. Phil. 4, 4-7.						
13 S.	**3. Advent**	**3. Adventsstg.**	7.55	15.54	♉	7.30	15.26
14 M.	Nikasius	Nikasius	7.56	15.54	♉	8.19	16.21
15 D.	Johanna	Eusebius	7.57	15.54	♊	9. 1	17.24
16 M.	Ananias (Quat.)	Adelheid (Quat.)	7.58	15.54	♊	9.36	18.34
17 D.	Lazarus	Lazarus	7.59	15.54	♋	10. 4	19.46
18 F.	Christoph	Mariä Erwart. †	7.59	15.54	♋	10.27	21. 1
19 S.	Lot	Nemesius	8. 0	15.55	♌	10.48	22.16
52. W.	Ev. Das Zeugnis Johannis des Täufers. Joh. 1, 19-28; Ep. Phil. 4, 4-7. — Joh. 1, 15-18; 1. Joh. 1, 1-4; 5. Mose 18, 15-19. — Kath. Ev. Als die Zeit erfüllet war. Luk. 3, 1-6; Ep. 1. Kor. 4, 1-5.						
20 S.	**4. Advent**	**4. Adventsstg.**	8. 0	15.55	♌	11. 7	23.32
21 M.	Thomas	Thomas	8. 1	15.55	♍	11.27	—
22 D.	Beata	Flavian	8. 1	15.56	♍	11.49	0.50
23 M.	Dagobert	Viktoria	8. 2	15.56	♍	12.14	2.12
24 D.	Adam, Eva	Adam, Eva	8. 2	15.57	♎	12.46	3.34
25 F.	**Heil. Christfest**	**Heil. Christfest**	8. 3	15.57	♎	13.25	4.55
26 S.	**2. Christtag**	**Stephanus**	8. 3	15.58	♎	14.18	6.11
53. W.	Ev. Von Simeon und Hanna. Luk. 2, 33-40; Ep. Gal. 4, 1-7. — Luk. 2, 25-32, Joh. 12, 35-41; 2. Kor. 5, 1-9; Jes. 63, 7-16. — Kath. Ev. Simeon und Anna. Luk. 2, 33-40; Ep. Gal. 4, 1-7.						
27 S.	**S. n. Weihn.**	**S. n. Weihn.**	8. 3	15.59	♏	15.22	7.16
28 M.	Unsch. Kindlein	Unsch. Kindlein	8. 3	16. 0	♏	16.37	8. 7
29 D.	Jonathan	Thomas B.	8. 3	16. 1	♐	17.55	8.46
30 M.	David	David	8. 3	16. 2	♐	19.13	9.16
31 D.	Silvester	Silvester	8. 3	16. 3	♐	20.29	9.39

Auf Barbara (4. Dez.) die Sonne weicht, auf Luzian (7. Jan.) sie wieder herschleicht.

Ich persönlich bin der Ueberzeugung, daß vieles von dem, was die übrige Welt an uns heute kritisiert, schon in wenigen Jahren von ihr übernommen werden wird.

Adolf Hitler.

Gedenktage.

Eintopfsonntag: 13. Dezember.

Am 22. Dezember Wintersanfang, kürzester Tag.

Am 13./14 Dezember ringförmige Sonnenfinsternis, in Mitteleuropa nicht sichtbar.

Läutordnung: Vom 1.—31. um 17 Uhr.

Mutmaßliche Witterung nach dem 100jährigen Kalender.

Julmond. Den 1. kalt; 4. Schnee; 5.—10. starke Regengüsse mit Ueberschwemmungen; vom 11.—14. Regen; 21. Schnee; 22. bis Ende ziemlich kalt.

Arbeitskalender für Haus-, Landwirtschaft und Gartenbau.

Landwirtschaftliche Verrichtungen im Dezember. Diese sind in dem Monat ähnliche wie im November und Januar. Zwischen Weihnachten und Neujahr setzt man sich hinter seine Haushaltungsbücher, die jeder ordentliche Landwirt führen muß, und rechnet plus und minus. Daß eine geordnete Buchführung ein Haupterfordernis ist, um vorwärts zu kommen, weiß jeder Geschäftsmann, und der Bauer ist auch einer. Sieht man doch daraus, was man ein andermal besser oder doch anders machen muß. Hinter den Monatstagen im Kalender ist ein freier Raum gelassen, um seine Guthaben und Kindstauftage einzutragen. So keine Doktoren- und Advokatenrechnungen dahinter stehen, ist's gut, obwohl auch die Doktoren und Apotheker und Advokaten leben wollen. Nur eitel Guthaben und Zinseszinsen, Butter-, Milch-, Kartoffeln-, Obst- und sonstige Kaufeinnahmen können auch nicht drin stehen; man soll zufrieden sein, wenn man gesund und nicht händelsüchtig ist; dann kann man bei Zufriedenheit schöne Tage und glückliche Stunden in dem Kalender lesen.

Schonzeiten.

Für männliches und weibliches Elchwild, Elchkälber, Biber, Rebhühner, Wachteln, schottische Moorhühner.

Wetter- und Bauernregeln.

Dezember kalt mit Schnee gibt Frucht auf jeder Höh. — Auf Barbara die Sonne weicht, auf Lucia sie wieder herschleicht, St. Veit hat den längsten Tag, Lucia die längste Nacht vermag! — St. Gregor und das Kreuze macht den Tag so lang als wie die Nacht. — St. Luzen macht den Tag stutzen. — Weihnachten im Schnee, Ostern im Klee. — Grüne Weihnachten, weiße Ostern. — Wenn es ums Christfest ist feucht und naß, so gibt es leere Speicher und Faß. — Dezember warm, daß Gott erbarm. — Donnerts im Dezember gar, kommt viel Wind das nächste Jahr. — Viel Wind in den Weihnachtstagen, reichlich Obst die Bäume tragen. — Dezember veränderlich und lind, bleibt der ganze Winter ein Kind. — Regnets an St. Nikolaus (6.), wird der Winter streng und graus. — Kalt Dezember und fruchtbar Jahr sind vereinigt immerdar.

Oberpräsident und Gauleiter Wagner

Schlesiens Oberpräsident und Gauleiter Josef Wagner, der 1934 vom Führer und Reichskanzler in sein verantwortungsvolles Amt in unserer Grenzprovinz berufen wurde, schildert selbst seinen Lebenslauf.

Ich bin geboren am 12. Januar 1899 zu Algringen Loth. als Sohn des Bergmanns Nikolaus Wagner und seiner Ehefrau Anna geb. Born. Nach 8 Jahren Volksschule fand ich Aufnahme in die Präparandenanstalt zu Wittlich und anschließend in das dortige Lehrerseminar. Eine Unterbrechung des Studiums brachte Anfang 1917 die Einberufung in die Armee. 1918 wurde ich beim Patrouillengang schwer verwundet und fiel in französische Gefangenschaft, der ich nach fünfmaligen Fluchtversuchen entrann. 1919 brachte die Fortsetzung des Lehrerstudiums in Fulda und 1920 den Abschluß mit erfolgreicher Prüfung unter Schenkung des mündlichen Examens. Von da ab war ich zunächst tätig auf dem Finanzamt in Steuerlachen, siedelte 1921 ins Ruhrgebiet nach Bochum über, wo ich beim Bochumer Verein als Hilfsarbeiter und seit November 1922 als Angestellter und Korrespondent bis 1927 tätig war. 1927 erfolgte die Berufung in den Lehrerdienst, der wegen meiner politischen Einstellung 1927 sein Ende fand. Diese führte dann zur endgültigen Streichung als Schulamtsbewerber durch die Preußische Regierung.

Meine politische Tätigkeit setzte mit dem Jahre 1922 im Sinne der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei mitten im Ruhrgebiet ein. Ende 1922 schritt ich durch Zusammenschließung von zwei bestehenden nationalen kleinen Gruppen in Bochum zur Schaffung der nationalsozialistischen Bewegung am Ort. Von hier aus griff meine Tätigkeit auf das gesamte westfälische Ruhrgebiet über, sodaß bereits Ende 1923—Anfang 1924 das westfälische Ruhrgebiet von Herbest-Dorsten bis Altena im Süden und von Bochum bis Dülmen, Unna, Soest im Osten von mir als Bezirk der NSDAP. politisch bearbeitet wurde. Das Jahr 1924 brachte mich in Berührung mit den im Westen tätigen nationalsozialistischen Männern, darunter dem ehemaligen Freikorpsführer und damaligen Gauleiter von Gesamtwestfalen, Hauptmann von Pfeffer, dem heutigen Gauleiter von Hamburg, Karl Kaufmann, sowie dem jetzigen Reichsminister Dr. Goebbels. In gemeinsamer Arbeit begannen wir, Gesamtwestfalen sowie Nord-Rheinland propagandistisch und organisatorisch zu erfassen. Die erbittertsten Kämpfe fanden Abend für Abend in rauchgeschwängerten Sälen gegen die Übermacht der Marxisten statt, und viele Dutzendmale erschien der Kampf nicht nur hoffnungslos, sondern sogar das eigene Leben endgültig verloren. Im Mai 1928 wurde ich als einer der zwölf ersten Nationalsozialisten der im Jahre 1925 neugegründeten Bewegung in den Reichstag geschickt. Schon im November hielt ich meine zwei ersten Reden vor dem Reichstags-Plenum, die dem Kampf um die Aussperrung im nordwestlichen Industriegebiet inhaltlich gewidmet waren. Im Jahre 1928 wurde Gesamtwestfalen als Organisations-Einheit in meine Hand als Gauleiter gelegt. In unermüdlicher Arbeit gelang es mir, gemeinsam mit den von mir herangezogenen Kräften Westfalen so weit zu erschließen und zu organisieren, daß schon am 1. Januar 1930 die Reichsorganisationsleitung an eine Untergliederung in Nord- und Süd-Westfalen herantreten konnte. Auf meinen Vorschlag wurde Dr. Meyer die Gauleitung in Westfalen-Nord übertragen. In derselben Zeit begann ich mit der Gründung der Presse. Zunächst schaffte ich eine Wochenzeitung, die unter dem Namen „Westfalenwacht“ erschien. Der Ausbau schritt erfolgreich vor, sodaß schon nach Jahresfrist, nämlich Anfang 1931 von mir die Tageszeitung „Rote Erde“ neben der Wochenzeitung ins Leben gerufen wurde. Ich selbst beschäftigte mich außerordentlich stark mit dem Schreiben von Leitartikeln in dieser Zeit, da die geringen finanziellen Mittel für eine Honorierung der Leitartikel von zur Mitarbeit herangezogenen gelegentlichen Leitartiklern nicht ausreichten. Heute stellt die Tageszeitung „Rote Erde“ mit einer starken Auflage ein gewaltiges Instrument in der Hand des Gaues Westfalen-Süd und darüber hinaus in der Bewegung dar.

1932 schritt ich zur Schaffung einer politischen Hochschule für Politik im Rahmen meines Gaues. Die Gedanken, die mich in der Frage bewegten, sind aus dem kürzlich herausgebrachten Leitfaden „Hochschule für Politik“ eindeutig zu erkennen.

Meine propagandistische Tätigkeit als nationalsozialistischer Redner geht über das ganze Reichsgebiet und hat sich erfolgreich gezeigt.

Seit 1928 war ich Mitglied des Reichstages und seit 1930 Gauleiter von Westfalen-Süd und zugleich verantwortlicher Führer der Politik im Provinzial-Landtag der Provinz Westfalen. Darüber hinaus wurde ich als Vizepräsident des Preußischen Staatsrates gewählt und im Dezember 1934 vom Führer mit der Führung der Provinz Schlesien als Oberpräsident und des Gaues Schlesien als Gauleiter beauftragt.



Oberpräsident und Gauleiter Wagner

Das Königliche Seminartheater.

Ein Stück eigene Lebensgeschichte.
Von Paul Keller.

Zuweilen ist mir in irgendeiner Stadt in irgendeiner Gesellschaft ein Kranz mit einer Schleife verehrt worden. Die Kränze sind verdorrt, die Schleifen habe ich mir aufgehoben. Unter ihnen befindet sich ein verblichenes blaues Band, darauf steht: „Paul Keller zu seinem 19. Geburtstag. Gewidmet von seinen Freunden Bartsch, Bentzinger, Böttcher, Heilgans, Scherwentke." Der Kranz, der zu dem Band gehörte, hat vielleicht einmal schlecht und recht einen Taler gekostet samt der Schleife, auf welche die spendenden Freunde die Inschrift mit chinesischer Tusche selbst aufgepinselt hatten.

Fünf neunzehnjährige Seminaristen schenkten einem Kameraden zum Geburtstag einen Lorbeerkranz für drei Mark. Jeder gab sechzig Pfennig. Welch ein Opfer! Für sechzig Pfennig konnte man in jener billigen Zeit — es war 1892 — in einem Restaurant Breslaus fein zu Mittag speisen; für sechzig Pfennig konnte man einen Sitzgalerieplatz im Stadttheater haben, den „Lohengrin" hören, den „König Lear" oder die „Haubenlerche"; für sechzig Pfennig konnte man selbst „bei ausgesprochenem Pech" tagelang Zwanzigstelpfennig-Skat spielen; für sechzig Pfennig konnte man sich drei Reclam-Bücher kaufen; für sechzig Pfennig konnte man zwölf Tassen heißen Kaffee im Seminar haben; für sechzig Pfennig hätte man sich bei einem Ferienkommers in bayerischem Bier um den Verstand saufen können.

Und eine solche Summe gab man so hin! Für einen Freund! Für einen Kranz!

Ach, ihr fünf treuen, guten Kerle, deshalb ist mir ja euer verblaßtes Band, auf das ihr selbst eure Namen gepinselt habt, heute noch so eine Kostbarkeit.

•

Dieses Band ist einmal sehr teuer gewesen.

Ich war auf eine etwas abenteuerliche Art ins Breslauer Seminar gekommen. Da ich meine dreijährige Vorbildung in der Grafschaft Glatz, und zwar in der Königlichen Präparandenanstalt zu Landeck, genossen hatte, war ich — wie alle dortigen Schüler — für das Seminar in Habelschwerdt bestimmt. Aber ich wollte nicht nach Habelschwerdt. Warum, weiß ich selbst nicht recht. Die Hauptursache war wohl mein Freund Oskar Bartsch, der aus Breslau stammte, mir glänzende Bilder von dieser Stadt zeichnete und immer sagte: „Ein Mann wie du gehört nicht nach Habelschwerdt, er gehört nach Breslau." Darauf gingen wir zwei zu dem Vorsteher unserer Anstalt, sagten ihm, wir möchten nicht nach Habelschwerdt, wir möchten gerne zu der Aufnahmeprüfung ins Seminar nach Breslau; aber er — der prächtige, humorvolle Doktor — schmiß uns ganz gemütlich raus, indem er sagte: „Das Habelschwerdter Seminar wird die Riesenehre, euch zwei als Schüler zu haben, bei gesundem Leibe überstehen!"

Draußen auf der Treppe stopfte Bartsch die Hände in die Hosentaschen und sagte: „Das ist eine Gemeinheit!" Ich gab ihm recht, und wir gingen in die Osterferien. Dort gelang es mir, auf einem Feldspaziergang meinem Vater das Reisegeld nach Breslau abzupressen, um daselbst eine große „Aktion" ins Werk zu setzen. Mein Freund Bartsch führte mich durch die Wunderstadt, und wir gingen direkt ins Lehrerseminar. Der Direktor, dessen äußere Bärbeißigkeit mit seinem inneren jovialen Wesen — wie wir später erfuhren — in krassem Widerspruch stand, saß trotz der Ferien in seinem Amtszimmer. Als ob er ausgerechnet auf uns zwei Lebensstürmer gewartet hätte. Als er uns so prüfend ansah, die wir an seiner Tür andauernd mit „Dienermachen" beschäftigt waren, verloren wir die Sprache.

„Was wünschen Sie?" fragte er dreimal mit seiner tiefen Stimme.

Wir dienerten nur.

„Also wer sind Sie denn eigentlich? Und was wollen Sie?"

Da brachte ich heraus:

„Wir sind zwei Präparanden aus Landeck und möchten gern ins Breslauer Seminar eintreten."

„So? Haben Sie denn bei uns die Aufnahmeprüfung, die vor zwei Wochen war, mitgemacht?"

„Nein. Wir durften nicht."

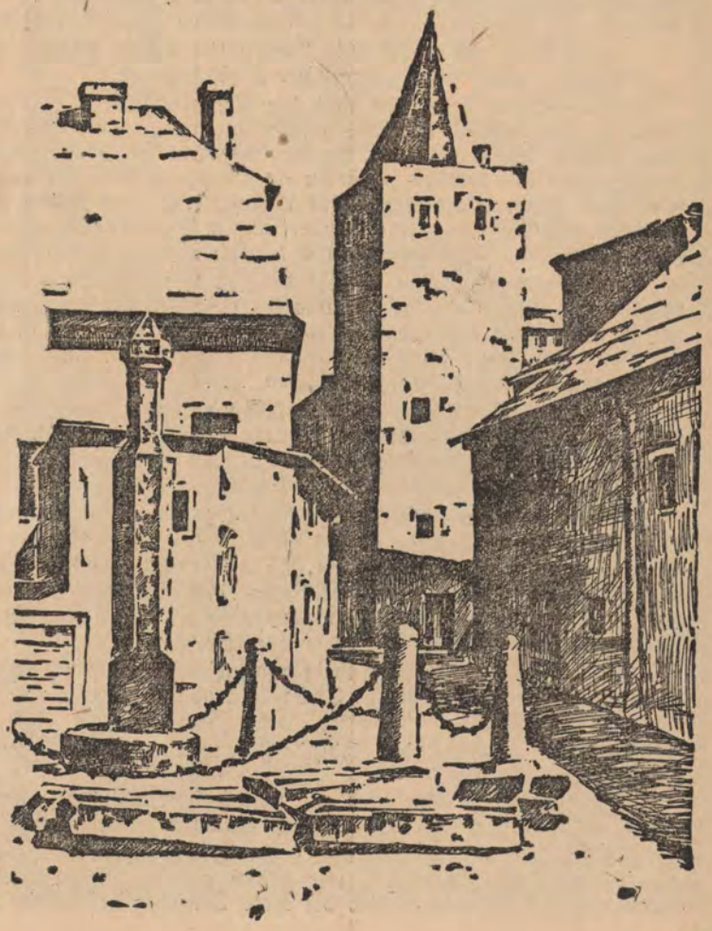
„Wieso durften Sie nicht?"

Der Herr Vorsteher unserer Anstalt hat gesagt, wir gehörten nach Habelschwerdt; wir hätten in Breslau nichts zu suchen."

Der Direktor lächelte.

„Na, da hat ja Ihr Herr Vorsteher ganz recht gehabt. Wie kommen Sie denn dann hierher?"

„Wir — wir sind — — so auf eigene Faust —"



Habelschwerdt, Neumarkt mit Staupsäule
Traude Nagel

„Aah — auf eigene Faust! Das ist gut von Präparanden! Und wie denken Sie sich das — eh —? Sie wissen doch, daß man in einem Königlich Preußischen Lehrerseminar nur dann aufgenommen werden kann, wenn man die Aufnahmeprüfung bestanden hat. Und Sie wissen auch, daß die diesjährige Aufnahmeprüfung für das Breslauer Lehrerseminar vorbei ist. Also, wie haben Sie sich die Sache eigentlich gedacht?"

„Wir — wir hatten gedacht, wir könnten ja extra geprüft werden."

Da hieb der Direktor mit der Faust auf den Tisch. Aber er erboste sich nicht. Er lächelte.

„Also, man wird alt wie ein Haus und lernt nie aus. Vier Tage lang haben wir Aufnahmeprüfung gehalten. 32 haben bestanden, 40 sind durchgefallen. Und jetzt kommen zwei aus Landeck daher, vierzehn Tage zu spät, gegen den Willen ihres Anstaltsleiters kommen sie auf eigene Faust und wünschen eine Extraprüfung. Sie sind gut, Sie zwei."

Mir dämmerte, daß wir eine Frechheit begangen hatten, und ich wollte mich mit einer eiligen Verneigung drücken. Mein Freund Bartsch schloß sich mir an. Aber als wir schon halb zur Tür hinaus waren, rief der Direktor:

„Halt, bleiben Sie mal da! Finden Sie sich in Breslau zurecht?"

Bartsch nickte. Er sei Breslauer Kind, sagte er.

„So — dann gehen Sie nach der Schuhbrücke Nummer soundso. Da ist ein Haus, an dem außen ein Fries angebracht ist, das einen Hexentanz darstellt. In diesem Hause wohnt der Herr Provinzialschulrat Dr. X., dem sagen Sie, Sie seien Präparanden aus Landeck, gehörten eigentlich nach dem Seminar in Habelschwerdt, seien aber gegen den Willen Ihres Anstaltsleiters auf eigene Faust nach Breslau gefahren und wünschten eine Sonderprüfung, da die Breslauer Aufnahmeprüfung schon vorbei sei. Und nun gehen Sie. Ich wünsche Ihnen viel Glück!"

In überschwenglichem Gefühl dankten wir dem Direktor, nicht ahnend den mörderlichen Hinterhalt, den er uns legte. Dieser Provinzialschulrat Dr. X. war sein Freund, wohl auch sonst ein tüchtiger Mann, aber er war als arger Wüterich verrufen; noch heute fährt bei der Nennung seines Namens manchem schlesischen Lehrer eine Gänsehaut über den Rücken. . . .

Wir zwei Dummlinge aber torkelten vergnügt drauf los, fanden das Haus und standen bald einem Manne gegenüber, der uns aus runden Gläsern fixierte wie eine Brillenschlange ihre Opfer.

„Was wollen Sie?"

Ich stotterte mit Todesverachtung die ganze Geschichte heraus.

Iwan der Schreckliche begriff anfangs rein nichts. Dann aber erkundigte er sich mit zischenden Fragen, und als ihm die irrsinnige Frechheit klar geworden war, daß sich zwei Präparanden erkühnten, eine Königlich Preußische Haus- und Prüfungsordnung umstoßen zu wollen, und in ihrem Anarchismus bis zu einem Provinzialschulrat kamen, kriegte er das Wundfieber.

Er raste, und ich glaubte, mein und meines Freundes Bartsch letztes Stündlein zähle nur noch nach Sekunden. Einen Blick nach der Tür wagte ich nicht zu werfen. Ich war wie gelähmt.

Plötzlich aber stand der Tobende still, wischte sich die Stirn und sagte mit fast stiller Miene:

„Ja, das ist ja menschlich gar nicht erklärlich! Wie kommen Sie eigentlich dazu? Wie können Sie das —" Die Stimme versagte ihm.

Worauf ich — fest überzeugt, daß wir sowieso verloren seien — erwiderte:

„Herr Provinzialschulrat, wir wären nicht zu Ihnen gekommen. Aber wir waren zuerst im Seminar, und der Herr Seminardirektor hat uns gesagt: Gehen Sie nur nach der Schuhbrücke, in das Haus, wo der Hexentanz dran ist, und da bringen Sie mal Ihr Anliegen vor. Ich wünsche Ihnen Glück dazu!"

Seine Furchtbarkeit starrten erst mit den Augen, dann fingen hochdieselben an merkwürdig zu grinsen. Zweimal ging der Herr über Leben und Tod durch das große Zimmer, dann sagte er mit unglaublicher Milde:

„Na, da gehen Sie zum Herrn Seminardirektor zurück und sagen Sie ihm, Sie würden wirklich eine Extraprüfung haben. Die Verfügung ans Seminar würde kommen. Inzwischen besorgen Sie sich die nötigen Papiere!"

*

Das Gesicht des Herrn Direktors, das er machte, als er uns lebendigen Leibes wiederkommen sah, ist nicht zu beschreiben. Schließlich fing er furchtbar an zu lachen.

Wir bekamen wirklich eine Extraprüfung. Sieben Seminarlehrer samt Direktor mußten zwei Präparanden zwei Tage lang prüfen. Bartsch wußte nicht,



Weißgerberohle, Alt-Breslau
Walter

wer der letzte römische Kaiser gewesen sei, und ich zerbrach mir über die Kryptogamen, die „Geheimblütler", so lange den Kopf, bis ich zu den Pilzen, die mir einfielen, auch die Kohlköpfe rechnete, da ich nie einen Kohlkopf öffentlich hatte blühen sehen.

Das war nun ganz falsch. Aber da Geschichte und Naturkunde nur Nebenfächer waren, kamen wir durch. Unser guter Vorsteher aus Landeck, Herr Dr. Krause, schickte uns einen Glückwunschbrief.

*

Das war meine erste Prüfung, im Seminar von Breslau heimisch zu werden, und sie war wirklich nicht leicht. Der Prüfende in Naturkunde hatte mich Siebzehnjährigen zum Beispiel gefragt, was ich über Sauerstoffabriken wisse. Natürlich nichts. Fast noch schwerer aber war das, was folgte. Provinzialschulrat Dr. X. war als Schultyrann eine milde Fee gegen das, was mein neuer Seminarbruder Heilgans als Kunsttyrann war. Dieser siebzehnjährige hochgemute Jüngling mit den hochgebürsteten Haaren und den rollenden Augen war um mich, den von außen Gekommenen, lange wortlos herumgestrichen. Endlich erwischte er mich allein. Wir hatten beide zusammen Orgelübungsstunde. Abwechselnd mußte einer eine halbe Stunde lang spielen, die andere halbe Stunde Bälge treten.

„Spielen Sie zuerst!" sagte Heilgans.

Wir zwei „Neuen" wurden von den anderen gesiezt. Ich war ein sehr mittelmäßiger Orgelspieler, packte meine „Orgelschule" aus, trampelte meine „Pedalübungen" und marterte mich an einem F-Moll-Choral verzweiflungsvoll ab. Heilgans „machte Wind". Er lächelte verächtlich über meine Leistungen; dann kam er dran zu spielen. Er breitete ein großes Buch vor sich aus, dessen Umfang mich in Erstaunen setzte und dessen Titelblatt er mir mit lässiger Handgebärde zeigte:

Die Walküre.
Oper von Richard Wagner.

„Ich spiele jetzt den Walkürenritt!" sagte Heilgans; „das ist die Perle vom Ganzen!"

Und er reckte sich in dem alten Überzieher, den er anhatte, und sauste mit den Filzschuhen, die er trug, in so wahnsinnigem Tempo über die Pedale, brachte solch grauenhaft majestätische Musik bei sämtlichen gezogenen Registern zum Vorschein, daß ich völlig außer Atem kam, und zwar nicht nur wegen der Bewunderung für die Heilgansche Fertigkeit, sondern auch, weil ich für diese Kunststürme den Wind zu liefern hatte.

Gerade waren wir mitten in der Ekstase, da kam der Oberlehrer revidieren. Und was neulich der Direktor gesagt hatte, das sagte nach Überschauung der Sachlage auch er: „Man wird alt wie ein Haus und lernt nie aus! Spielt einer in dieser engen Stube mit voller Orgel den Walkürenritt! Noch dazu in Filzschuhen! Ja, Mensch, die Bude fällt uns ja über dem Kopf zusammen."

Nach dieser Abkanzelung spielte Heilgans mit einer einzigen gedeckten Flöte „Tauet Himmel, den Gerechten!" solange, bis er den Oberlehrer außer Hörweite glaubte. Dann aber ging er — immer mit den Tönen der sanften Flöte — andere, ganz andere Rhythmen über und fing endlich an, leise dazu zu singen:

„Mein lieber Schwan,
Ach, diese letzte traurige Fahrt,
Wie gerne hätt' ich sie dir erspart.
Nach einem Jahr, wenn deine Zeit
Im Dienst zu Ende sollte gehn,
Dann durch des Grales Macht befreit,
Wollt' ich dich anders wiedersehn!"

Der Zauber der süßen Melodie packte mich so, daß ich auf das Bälgetreten vergaß und die Orgel stillstand.

„Warum machen Sie keinen Wind, Herr?"

„Ach," sagte ich ganz selbstvergessen, „das war schön! Was war denn das für herrliche Musik?"

„Na, doch dritter Akt, dritte Szene von ‚Lohengrin'."

„Was ist das: ‚Lohengrin'?"

Heilgans sah mich düster an. Ich glaube, ihm graute vor meiner Unwissenheit.

„Sie können so herrlich spielen!" sagte ich in ehrlicher Bewunderung.

Da blickte er etwas freundlicher.

„Waren Sie nie im Theater?" fragte er.

„O ja. Im Landecker Badetheater habe ich ‚Minna von Barnhelm' gesehen und im Salzbrunner Badetheater den ‚Veilchenfresser'."

„Badetheater sind Mumpitz," belehrte mich Heilgans. „Die ‚Minna' von Lessing is ja noch 'n ganz leidliches Stück, aber der ‚Veilchenfresser' is Kitsch. So was von Schiller, Goethe, Shakespeare oder Theodor Körner haben Sie nicht gesehen?"

„Nein," sagte ich beschämt.

„Auch keine Oper?"

„Keine einzige."

„Es ist unglaublich," sagte Heilgans und verfiel in Trübsinn über den geistigen Tiefstand mancher seiner Volksgenossen.

„Da wissen Sie wohl überhaupt nichts von Dichtern?"

„O ja, gelesen habe ich sehr viel, und ich — ich dichte selbst ein bissel."

Heilgans meckerte vor Vergnügen.

„Sie dichten selber? Das is ulkig. Da — da schießen Sie mal mit was los, was Sie gedichtet haben."

Ich besann mich nicht lange und deklamierte:

„O, wie das Herz auch wallt und ringt
Und wie es liebt und haßt,
Es kommt der Abend, und er zwingt
Es bald zu langer Rast.
Wenn dann den fernen Westen säumt
Ein leuchtend' Abendrot,
Ist wenig wahr, was man geträumt,
Und manche Hoffnung tot."

‚Das haben Sie doch nicht alleine gemacht," unterbrach mich Heilgans.

„O ja. Das ist das letzte Gedicht, das von mir gedruckt wurde. Ich hab's eingesteckt."

Ich zog ein Zeitungsblatt aus der Tasche und zeigte es ihm. Er las es, las meinen Namen, aber ich mußte ihm erst noch einen Redaktionsbrief zeigen, ehe er an mich glaubte.

„Hm, ja," sagte er dann, „das Ding ist ja gar nicht übel. Es reimt sich. Aber wissen Sie, die eigentliche, die richtige Kunst ist bloß beim Theater. Wenn das Theater nicht wär', hätte überhaupt das ganze Leben keinen Zweck. Ich bin schon siebzehnmal im ‚Lohengrin' gewesen; ich kann jedes Wort und jede Note auswendig; ich habe acht Wagnersche Klavierauszüge, da kostet jeder 14 Mark. Richard Wagner ist überhaupt der Inbegriff von allem, was man wissen muß." Er versprach, mich in den „Lohengrin" und in „Tannhäuser" einzuführen.

„Vielleicht auch noch in die ‚Meistersinger' und in den ‚Holländer'," fügte er hinzu; „denn den ‚Ring' oder gar ‚Tristan und Isolde' werden Sie nie verstehen."

Ach Gott, wie war ich dankbar, daß sich dieser hochgebildete Großstädter mit so einem Glatzer Waldburschen, wie ich daherkam, überhaupt abgab.

Am selben Abend stellte mich Heilgans seinem Freunde Felix Böttger vor, der ein fast ebenso kunsterfahrener Mann war wie er.

„Er versteht nichts vom Theater," sagte Heilgans bei der Vorstellung; „ich hab' ihn anfangs überhaupt nicht leiden gekonnt; aber ich denke, wenn wir uns ein bißchen Mühe geben, wird was aus ihm."

„Na, nur immer Mut, junger Mann," sagte Böttger mit tiefer, jovialer Stimme und legte mir die Hand auf die Schulter.

*

Wir wohnten alle im Internat. Das Seminar war ein uraltes früheres Klostergebäude mit vielen hygienischen Unzulänglichkeiten, aber auch mit einer kostbaren gemütlichen Romantik.

Unser Kursus hatte zwei Schlafsäle. Der kleinere hieß die „Vorhölle", der größere der „Himmel". Ich schlief anfangs im „Himmel", aber Heilgans sorgte dafür, daß ich zu ihm in die „Vorhölle" zog. Er sagte, dort sei es gemütlicher; im „Himmel" wohnten die Banausen. Für diese Bemerkung wurde er von einer Schar himmlischer Geister am Abend durchgehauen.

Und diese tätliche Beleidigung erforderte Rache.

„Können Sie Gespenstergeschichten erzählen?" fragte mich Heilgans.

Ob ich das konnte!

Am nächsten Abend, als die Lichter erloschen waren und tiefe Dunkelheit in den alten Klosterräumen herrschte, erzählte ich eine Gespenstergeschichte nach der anderen. Ich mußte eigens in den „Himmel" kommen und erzählte dort durch die Finsternis.

„Noch eine Geschichte, noch eine," sagten die Himmelsleute, und ich erzählte mit halbverhaltener Stimme. Fast fürchtete ich mich vor den eigenen Geschichten.

Dann brachte Heilgans die Rede auf einige Selbstmorde, die früher im Seminar passiert waren, und sagte, daß ganz ernsthafte Leute glaubten, es spuke. Auf dem angrenzenden Kirchboden solle es oft rumoren.

Die „Himmelianer" taten zwar mutig, aber ganz richtig war keinem ums Herz.

Um Mitternacht nun, als alles schlief, läutete plötzlich durch die tiefe Stille der bange Ton eines Glöckleins. Es war ein schauriger Klang. Nur wimmernd und ganz vereinzelt schlug die Glocke an.

„Bim, bim!"

Dann lange Pause.

Dann wieder einmal: „Bimm, bimm, bimm!" Und dann wieder minutenlanges Schweigen.

„Bimm!"

Ein verlorener klagender Ton.

Der ganze „Himmel" wachte auf. Wir hörten Zischeln, leises Sprechen. Aber es stand keiner auf. Die Dunkelheit war so tief, der Klang des Glöckleins so sterbensbange, daß selbst mir die Haut schauerte, obwohl ich wußte, daß Heilgans und mein Landecker Freund Bartsch heimlich an dem Gasrohr des Himmels eine kleine Glocke angebracht hatten, von der eine Schnur durch ein Fensterchen über der Tür zu uns in die Vorhölle lief.

Eine ganze Stunde lang bimmelte die Geisterglocke, und erst als draußen von einem Turm eine Uhr Eins schlug, hörte der Spuk auf.

Ein paar sonst ganz robuste Burschen aus dem Himmel sagten am nächsten Morgen, sie hätten kalten Angstschweiß geschwitzt. Das hätte ich mit meinen verdammten Gespenstergeschichten zuwege gebracht; das Gebimmel sei grausig gewesen.

Die Sonne brachte die Geisterglocke an den Tag, und der darob einsetzende Feldzug des uns an Zahl viermal überlegenen Himmels gegen uns Vorhöllenleute endete mit unserer schweren Niederlage.

„Aber Banausen sind sie doch!" sagte Heilgans, als er sich seine schmerzenden Gliedmaßen rieb. Mit mir machte er Brüderschaft.

*

In die Vorhölle siedelten nach und nach lauter der Kunst ergebene Leute über, und hier entwickelte Heilgans die große Idee der Gründung eines Königlichen Seminartheaters. Er hatte indes sämtliche Mitglieder des Kursus auf ihre Theatertalente hin beobachtet und geprüft und fand, daß nur sechs absolut talentlos waren. Diese bestimmte er zu Kulissenschiebern, Theaterboten, Portiers und Garderobiers. Es wurde eine Theaterkommission eingesetzt, und diese ernannte in fulminanten Dekreten Herrn Arthur Heilgans zum Direktor, Herrn Felix Böttger zum Oberregisseur, Herrn Paul Keller zum Dramaturgen, Herrn Liersch zum Kapellmeister, Herrn Eduard Bentzinger zum Theatermaler und technischen Leiter. Mein Freund Bartsch wurde „Bonvivant"; ein dicker, frischer Junge, der sonst den Spitznamen „Doppelpunkt" führte, wurde erste Liebhaberin; Blasel, der damals Meisterschwimmer von Deutschland war, wurde Heldentenor, der dicke Wurbs komische Alte, Picha erster Operettenheld, und so erhielt jeder sein Fach und seinen Posten. Das erste Theaterrequisit, das wir hatten, war ein Kopierrädchen, wie es bei der Schneiderei gebraucht wird; Blasel hatte es seiner Mutter gestohlen, und es diente dazu, die Theaterbillette zu „lochen". Es gab drei Arten von Plätzen: zu 10, 5 und 2 Pfennig. Freibillette wurden nicht ausgegeben, nicht mal an die Kritiker.

Heilgans hielt nun täglich in allen Pausen Vorträge über dramatische Kunst. Einmal wurde er während einer Studierstunde von dem revidierenden Lehrer erwischt, als er gerade auf allen Vieren auf dem Fußboden herumkroch und wie besessen schrie:

„Mein schaudernd Gebein deckt kalter Schweiß!
Was fürcht ich denn? Mich selbst? Sonst ist hier niemand.
Ist hier ein Mörder? Nein. — Ja, ich bin hier!"

„Sind Sie verrückt?" fragte der aufs höchste erstaunte Lehrer.

„Entschuldigen — nein," stammelte Heilgans; „ich bin bloß Richard III."

Der Lehrer war so grausam, dem edlen Shakespeare-Darsteller eine Stunde Arrest zuzudiktieren. Als er gegangen war, bestieg Heilgans das Katheder und hielt eine kurze Ansprache:

„Meine Herren! Wer sich der Kunst vermählt hat wie ich, muß leiden. Denken Sie an die Karlsschüler; denken Sie daran, wie Schiller unter dem Unverstand seiner Lehrer und Vorgesetzten gelitten hat. Es ist immer die alte Geschichte: ‚Es liebt die Welt, das Strahlende zu schwärzen und das Erhabene in den Staub zu ziehn.' Sie haben gesehen, wie dieser Pauker mich schwärzen und in den Staub ziehen wollte. Aber das gelingt ihm nicht. Ich werde meine Stunde Arrest mit Freuden absitzen, weil es für die Kunst geschieht. Und Schiller, dem ebenfalls Verfolgten, zu Ehren werden wir zur Eröffnung unseres Königlichen Seminartheaters ein Schillersches Stück geben, und zwar ‚Wallensteins Tod'. Dieses Stück erfordert keine große Ausstattung, da es nur in Zimmern spielt. Ich selbst übernehme die Rolle des Wallenstein, Böttger spielt den Max Piccolomini, Herr von Schalscha übernimmt die Thekla, die anderen Rollen werde ich noch verteilen. Meine Herren, wenn Sie den ‚Wallenstein' richtig erfassen wollen, dann —"

Der revidierende Lehrer kam zurück.

„Warum stehen Sie auf dem Katheder? Warum sitzen Sie nicht auf Ihrem Platz und arbeiten?"

„Ich — ich — hatte nur einen — einen kleinen Vortrag über Friedrich Schiller gehalten."

„Zwei Stunden Arrest," entschied der Gestrenge.

Heilgans schlich auf seinen Platz und „arbeitete". Als aber jemand kam und glaubwürdig berichtete, der Revisor habe nun bestimmt das Seminar verlassen, ging Heilgans nach dem Katheder zurück und sagte:

„Meine Herren, entschuldigen Sie die kleine Störung, durch die ich vorhin abermals unterbrochen wurde. Also wenn Sie ‚Wallenstein' richtig auffassen wollen, dann — —"

*

Mit der richtigen „Auffassung" des „Wallenstein" hatte es seinen Haken. Nach etwa vierzehn Tagen sagte mir Heilgans:

„Mit dem ganzen Tode von Wallenstein ist es nichts. Die Kerle wollen nicht genug pauken. Und pauken muß nu ein Schauspieler. Ich habe die vier ersten Akte gestrichen, und wir geben nur den letzten." —

Der große Tag nahte. An einem Schornstein unter dem Dach hing ein vom Theatermaler Bentzinger entworfener riesiger Zettel, auf dem die Eröffnungsvorstellung angezeigt wurde. Die beiden oberen Klassen (Ober- und Mittelkursus) waren eingeladen worden. Natürlich gegen Entree. Sämtliche Plätze gingen schon im Vorverkauf weg. Das Privileg dazu hatte Blasel, weil er das Kopierrädchen geliefert hatte. Die Vorstellung fand im geräumigen Himmelssaal statt; die Vorhölle diente als „Garderobe" und „Foyer". Die Theaterdiener geleiteten die Herrschaften zu ihren Plätzen. Alles war in gespannter Erwartung.

Die Bühne wurde durch den hintersten Teil des Himmels, den ein Rundbogen abschloß, gebildet. Ein Kunstwerk an sich war der Vorhang. Er war aus Schlafdecken hergestellt, die dem Königlich Preußischen Fiskus gehörten und nun „zusammengestückelt", auch vielfach mit Löchern versehen worden waren, damit sich der Vorhang malerisch raffen und „ziehen" ließ. Gott habe diese alten Decken selig; sie sind im Dienste erhabener Kunst eines ehrenvollen Todes gestorben.

Ober- und Mittelkursus stellten je einen Kritiker, die, mit Notizbüchern bewaffnet, in der ersten Reihe saßen. Der Kritiker des Mittelkursus, ein Herr Wawrok, galt als ein gestrenger Kunstrichter. Ich habe das auch zu fühlen bekommen.

Die Vorstellung war herrlich. Ich selbst spielte die Rolle des alten Gordon, aber ich mußte mich sehr zusammennehmen, daß ich meinen Part stellte; denn Heilgans als Wallenstein riß mich gänzlich hin. Schon sein Äußeres war gut. Er trug als Wams eine ganz neue „Düffeljacke" seiner Mutter, einen spitzen Hut, einen richtigen Degen und Stiefel mit Sporen und großen flatternden Papiermanschetten. Und wie er sprach! Als er sagte: „Die Hoffnung nenn' ich meine Göttin noch", und gar, als er die letzten Worte: „Ich denke einen langen Schlaf zu tun ..." wie in die Ewigkeit hineinsprach, fühlte ich in tiefer Erschütterung die Größe dramatischer Kunst. Allein wie seine Stimme tremolieren konnte — hinreißend!

Der Beifall war stark und wohlverdient. Am nächsten Tage waren an den Schornsteinen die handschriftlichen Rezensionen der Kritiker angeheftet. Herr Wawrok hatte sechs Bogenseiten geschrieben. Er zog eine geistvolle Parallele zwischen Arthur Heilgans und Ernst von Possart und wies ganz unparteiisch nach, in welchen Stücken Possart den Heilgans überrage, aber auch in welchen Punkten Heilgans dem Münchener Tragöden zweifellos überlegen sei. Jedenfalls — das stand selbst diesem scharfen Kritikus fest — wir lebten mit einem der größten Tragöden Deutschlands unter einem Dach.

Ich selbst kam schlecht weg. Zunächst bemängelte der Kritiker meine Garderobe. Er schrieb: „Herr Keller sah als Gordon einem italienischen Räuberhauptmann viel ähnlicher als dem würdevollen Kommandanten der Festung Eger. Überhaupt scheint Herr Keller als Schauspieler nur von mittlerer Begabung zu sein, dem

man wichtigere Rollen an so einem ernsten Kunstinstitut, wie es das Königliche Seminartheater ist, nicht anvertrauen sollte. Herr Keller wird gut tun, lieber gar nicht aufzutreten, sondern zur Kritik überzugehen."

Und so geschah es auch. Ich wurde wegen Mangels an Talent — Kritiker. Als solcher habe ich einen riesigen Einfluß gewonnen und mich sogar zum Vorsitzenden der Theaterkommission aufgeschwungen, der daran dachte, Herrn Wawrok als Kritiker „abzusägen".

Etwa vier Wochen später beauftragte mich der Theaterdirektor Heilgans, ein eigenes Stück zu dichten.

„Wie lang soll es sein?" fragte ich.

„Drei Akte — jeder Akt bis fünfzehn Minuten lang."

„Ernst oder lustig?"

„Beides. Keine Tragödie. Keine Komödie. Ein Schauspiel. Mit befriedigendem Ausgang. Damenrollen höchstens eine. Für Böttger eine besonders wirkungsvolle Rolle. Ein Intrigant muß auch drin vorkommen. In vierzehn Tagen kannst du's wohl machen?"

Ich war in acht Tagen fertig; denn ich hatte es, wie alle jungen Dichter, sehr eilig, auf die Bühne zu kommen. „Magdalena. Ein ländliches Schauspiel." Der rührende Abschied eines Handwerksburschen von seinem Schatz, einem armen, braven Webermädel. Dann die Not des Vaters. Als Bewerber um die Maid tritt ein halbidiotischer reicher Bauernsohn auf (Herr Böttger); dessen Vater ist der Gläubiger des Webers. Das Mädel mag nicht Verzweiflungsszenen. Zum Schluß große Zwangsauktion. Des Webers Häuschen wird versteigert. Ein Fremder erwirbt es. Er ist — na, wer kann es auch sonst sein? — der heimkehrende besagte Handwerksbursch, der inzwischen reich geworden ist und nun den „befriedigenden Ausgang" macht.

Es war ein voller Erfolg. Heilgans umarmte mich unter Freudentränen. Herr Wawrok schrieb: „Der Monolog der ‚Magdalena' am Anfang war zwar zu lang, und moderne Dichter sollten überhaupt keine Monologe verwenden, aber dieser Monolog war nur ein Sonnenfleck; denn das Ganze war eine Sonne."

Dieser letzte Satz söhnte mich mit Herrn Wawrok für alle Zeiten aus.

*

Nach mir kam Schiller und zur Abwechslung mal Theodor Körner dran. „Das Fischermädchen" wurde aufgeführt. Ich sehe jetzt noch unseren „Naturburschen" Scholz hinter der Szene Donner und Blitz machen. Die Blitze machte er mit brennendem Kolophonium, in das er blies. Aber die Sache funktionierte nicht, und Scholz verbrannte sich so arg den Mund, daß er während der Vorstellung um Hilfe schrie. Ein reines Wunder ist es, daß bei unseren künstlerischen Experimenten nicht die ganze morsche Seminarbude abgebrannt ist. Die Musen haben uns beschützt.

Aus dem Publikum kamen Anträge an die Theaterkommission, daß man nicht immer nur „klassische Stücke", sondern auch mal gute Schwänke und Lustspiele aufführen solle. Heilgans wollte anfangs davon nichts wissen; denn er trug sich bereits mit Plänen, zur Oper überzugehen, aber schließlich machte er dem Publikum Konzessionen.

„Ein in Gedanken stehengebliebener Regenschirm" erweckte Lachstürme auf den Zweipfennigplätzen. Das bessere Publikum auf den Zehnpfennigplätzen hielt sich reservierter, amüsierte sich heimlich aber auch ganz königlich.

Bei einem Stücke dieser Art geschah es, daß der Naturbursche Scholz vor der Aufführung vor den Vorhang trat und folgende Rede ans Publikum hielt:

„Meine Damen und Herren! (Die Damen existierten nur in Scholzens Phantasie.) Dieses Stück, das wir geben wollen, ist ein Ausstattungsstück. Wir brauchen

dazu ein Paar Stiefel, die ganz ganz sind. Kann jemand ein Paar ganz ganze Stiefel pumpen? Er erhält sie nach der Aufführung gewichst zurück; denn es kommt im Stücke vor, daß die Stiefel gewichst werden."

Da sich nicht gleich jemand meldete, zog Scholz mir, der ich als Kritiker in der ersten Reihe saß, zwangsweise die Stiefel aus und verschwand damit. Ich erhielt das Schuhwerk nach der Aufführung teilweise arg mit Wichse bekleistert, aber durchaus in ungewichstem Zustande zurück und schrieb daher zornerfüllt in meine Kritik: „Der gestrige Theatertag zeigte, daß das Königliche Seminartheater von seiner hohen Warte herabsinkt und zu einer Schmiere wird." Darauf kehrte Heilgans zu den Klassikern zurück und gab zunächst „Wilhelm Tell". Wie hat Böttger den Tell gespielt! Glänzend! Vor dem Apfelschuß, als er Geßler bestürmte, das grausame Gebot zurückzunehmen, ja sein eigenes Leben anbot, zitterte er in seiner Vaterangst so, als ob er den Veitstanz hätte. Heilgans (Geßler) aber sagte herrisch und hartherzig: „Ich will dein Leben nicht; ich will den Schoß!"



Hühner füttern
Birke

Da wir unsere Aufführungen zumeist an den freien Nachmittagen hielten, waren die Lehrer unserem Theater noch nicht auf die Spur gekommen. Einmal aber, als der Oberkursus Examen hatte, dachten wir, die Gelegenheit sei günstig, verließen auf den Zehen unsere Studierstube und schlichen nach dem Himmelssaal, allwo alsbald „Der Lügner und sein Sohn" über die weltbedeutenden Bretter ging. Mitten im Spiel erschien ein Warner mit der Schreckenskunde: „Der Oberlehrer kommt rauf!" Alles meinte, er komme über die Hinterstiege, und eilte nach der Vordertreppe. Und da lief eben alles dem Oberlehrer in die Hände: Heilgans als Heldenvater in Schlafrock und Nachtmütze, Böttger als Stromer, von Schalscha als junges, reizend gekleidetes Fräulein, Bartsch als Sonntagsjäger mit der Flinte.

Der Oberlehrer war starr. Er wußte sich solche Erscheinungen hier in den Schlafsälen an einem Unterrichtsvormittag nicht zu erklären und murmelte: „Bin ich verrückt oder sind Sie verrückt?" Wir stoben zu unseren Büchern zurück. Nach einer halben Stunde sagte einer: „Der Blasel hat sich gerade ankleiden wollen und ist in der Angst in den Unterhosen in die Orgel oben gekrochen." Blaugefroren holten wir den Ärmsten aus der Orgel heraus; denn es war ein Wintertag und die Orgelstube ungeheizt.

Das erwartete Donnerwetter blieb zunächst aus. Aber es kam später. Auch Heilgans hatte ein Stück gedichtet. Es hieß: „Die Axt des Glückes." Alle Proben, sogar die Generalprobe, hatte er in der freien Zeit gehalten; nun ritt ihn aber doch einen Tag vor der Aufführung der Teufel, noch eine zweite Generalprobe zu halten, und er verschwand mit seinen Mannen während der vorgeschriebenen Studierzeit nach dem „Himmel". Dort erwischte ihn der revidierende Lehrer, meldete diesen Fall dem Direktor, und dieser sagte am nächsten Tage:

„Ich habe schon lange gewußt, daß Sie Theater spielen; ich weiß, daß Heilgans der Direktor, Böttger der Regisseur und Keller der Dramaturg ist. Ich habe gedacht: Wenn die jungen Leute nichts Dümmeres treiben als sowas, ist's schon gut, und habe nichts gesagt. Ja, ich hab' mich gefreut. Ich habe gedacht, da gehen die Leute aus sich heraus; es steckt ein idealer Kern drin, und sie lernen auch was dabei. Da Sie aber die Arbeitszeit mißbrauchen, verbiete ich das Theaterspielen ein für allemal!"

So fiel ein Reif in der Frühlingsnacht. Als der Direktor das Zimmer verlassen hatte, bestieg Heilgans das Katheder und sagte:

„Meine Herren! Eingetretener Umstände halber sehe ich mich gezwungen, das Amt eines Theaterdirektors, das ich unter Ihnen zu bekleiden so lange die Ehre und das Vergnügen hatte, niederzulegen. Allein, es muß augenblicklich etwas geschehen, unser getötetes Kunstleben wieder lebendig zu machen."

Wir schickten eine Bittdeputation zum Direktor, die reumütig Abbitte tat und alles Gute für die Zukunft versprach. Es war umsonst; das Theaterspielen blieb strengstens untersagt. O, diese unglückliche „Axt des Glückes"!

•

Um diese Zeit geschah es, daß Heilgans in Liebe verfiel. Abends, wenn er in seinem Bette dicht an der Feueresse lag, fing er an zu philosophieren, und seine Gedanken bewegten sich immer in demselben Zirkel: „Lieben kann man bloß jemanden, den man kennt. Sie kennt mich nicht; folglich kann sie mich auch nicht lieben."

„Sie" hatte Heilgans in der Singakademie gesehen, wo wir unsere Übungen hatten. Sie war die Tochter eines Stadtrates, ein schönes, stolzes Fräulein von vielleicht fünfundzwanzig Jahren. Heilgans war neunzehn. Heilgans entwarf nun einen Plan, wie er sich seiner Holden bekannt machen könne, und sagte eines Abends:

„Kinder, ich mach' es einfach so: ich gehe an ihre Entreetür, klingele, und wenn sie herauskommt, frage ich sie, ob in dem Hause nicht ein Doktor Linke wohne. Na, da gibt dann ein Wort das andere. Aber klappen muß es. Wie im Theater. Proben muß man! Wer von euch spielt mal das Fräulein Grete?"

Keiner erbot sich dazu.

„Nun, da probe ich allein," sagte Heilgans, der das Theaterspielen nun mal nicht lassen konnte. Er schleppte ein Tafelgestell in die Nähe der Tür, sagte, daß er sich unter diesem Gestell sein Fräulein Grete vorstelle, und guckte dann zur Tür herein:

„Ach Verzeihung, gnädiges Fräulein, wohnt in diesem Hause nicht ein Doktor Linke?"

Flugs stand er darauf hinter dem Gestell und antwortete mit hoher Diskantstimme:

„Nein, mein Herr, ich glaube, in diesem Hause wohnt kein Doktor Linke."

„Das ist sehr schade, mein gnädiges Fräulein, daß in diesem Hause kein Doktor Linke wohnt. Ich hätte mir auch nicht erlaubt zu fragen nach diesem Doktor Linke, aber ich kenne das gnädige Fräulein von der Singakademie her."

„Ach, das trifft sich ja gut!"

So wurde der Dialog fortgesetzt, bis sie ihn einlud, „doch mal näherzutreten".

Leider ist die Aufführung dieser Szene anders ausgefallen als die Probe. Denn als Heilgans wirklich an der Tür des Stadtrats läutete, kam nicht die Tochter, sondern der Vater öffnen. Außerdem aber erschien eine riesige Dogge, die dem liebebrennenden Mann mit dem etwas schlechten Gewissen Schrecken einjagte. Der Schluß war, daß Heilgans dem Stadtrat die auf die Straße entwischte Dogge einfangen helfen mußte, das Töchterlein aber nicht sah. Gebrochen kam der Jüngling heim. Ernst ist das Leben, heiter allein die Kunst.

*

Es war tief in der Nacht. Irgendwo in der Ferne summte wohl noch das Lied der Großstadt; im Seminar war Totenstille, selbst die Vorhalle „schlief in himmlischer Ruh".

Ach, was ist der Schlaf in so jungen Jahren tief und süß! Unser Theatermaler Bentzinger schlief so gern, daß er uns bat, ihn jedesmal zu wecken, wenn mal einer erwache, und ihm dann zu sagen, wie spät es sei.

„Es ist mir die allerhöchste Wonne," sagte Bentzinger, „wenn mich jemand um zwei Uhr in der Nacht weckt und mir sagt: jetzt darfst du noch dreieinhalb Stunden schlafen!"

So wurde Bentzinger wirklich fast in jeder Nacht geweckt, oft zwei- oder dreimal, und er war immer dankbar für solchen Freundschaftsdienst. In dieser Nacht wurde auch ich geweckt. Heilgans saß auf meiner Bettkante und seufzte tief und schwer. Ich aber war unwirsch ob der Störung und sagte:

„Heilgans, laß mich jetzt bloß mit deiner Stadtratstochter in Ruh'. Jetzt will ich schlafen. Du kannst mir doch deinen Kummer bei Tage klagen."

„Es ist nicht die Grete, die mich nicht schlafen läßt," entgegnete Heilgans, „sondern ich habe einen schwereren Kummer. Das Theater! Wir müssen wieder Theater spielen."

„Das geht doch nicht!"

„O ja, es muß gehen. Du mußt ein neues Stück schreiben, und wir führen es auf und laden den Direktor dazu ein."

„Du bist verrückt!"

„Mit nichten! Hör' zu. Der ‚Alte' gibt doch bei uns Psychologie. Du mußt nun ein Thema aus der Psychologie nehmen und dem Alten vorreden, dieses Thema

hätte dich in seinem Unterricht so kolossal interessiert, daß du gar nicht hättest anders können, du hättest müssen ein Stück machen, und das solle er sich mal ansehen. Es wäre uns gar nicht um das Theaterspielen, es wäre uns bloß um die Psychologie zu tun."

„Denkst wohl, der Alte ist so dumm, daß er das glaubt?"

„Das glaubt er bestimmt; denn er wird sich geschmeichelt fühlen, und wenn sich jemand geschmeichelt fühlt, glaubt er alles."

„Psychologie! Das ist verdammt schwer!"

„Na, du brauchst ja nicht gerade über die Induktion oder die Apperzeption oder solches Gemähre zu dichten. Such' dir halt was. Und in acht Tagen muß es fertig sein. Da beginnen die Proben. Ich und Böttger machen die Hauptrollen. Schalscha muß auch 'ne Rolle kriegen und der Schlolaut auch. Den müssen wir jetzt mal öfters herausstellen. 'n ganz gutes Talent. Und nu denk nach! Mich friert. Ich weck' jetzt bloß noch den Bentzinger, dann kriech ich wieder in die Klappe." Er schlich davon.

„Bentzinger, wach auf! Es ist dreiviertel eins. Fünf Stunden kannst du noch schlafen."

Bentzinger dehnte sich wohlig. Da sagte ihm Heilgans noch: „Der Keller macht bis über acht Tage 'n psychologisches Drama. Mit dem schlagen wir den Alten breit."

„Da will ich auch mitspielen," sagte Bentzinger und schlief augenblicklich wieder ein. Ich aber wälzte mich nun schlaflos im Bett. Heilgans hatte mir keinen schlechten Wurm in den Kopf gesetzt. Ein psychologisches Stück. Für fünf Personen. In acht Tagen. Das war kein Pappenstiel. Und ein solches Stück, das den Direktor milde stimmen sollte! Aber gerade die Grenze, die meiner künstlerischen Freiheit mit den fünf Personen gesteckt war, brachte mich rasch auf einen Gedanken. Ich sprang aus dem Bett und rüttelte Heilgansen munter: „Ich hab's! Ich hab's schon! Die vier Temperamente! Und der fünfte, der macht einen gemischt-temperamentigen."

Heilgans rieb sich die Augen.

„Die vier Temperamente? Ja, was — was hab' ich denn eigentlich für 'n Temperament?"

„Du machst den Melancholiker. Das mußt du jetzt nach deiner verkrachten Liebe tadellos können. Der Böttger macht den Phlegmatiker."

„Großartig!" schrie Heilgans begeistert, hüpfte aus dem Bett und sprang zu Böttgers Lager.

„Böttger, altes Murmeltier, wach auf; du spielst den Phlegmatiker!"

Böttger begriff nicht, wieso der Phlegmatiker in seine Nachtruhe platzte, als er aber alles gehört hatte, gesellte er sich zu uns beiden, und wir weckten noch den Schalscha, dem wir klar machten, daß er ein tobender Choleriker sei, und der uns auch wirklich ob der Störung mächtig anschnauzte, den Schlolaut, dem wir erklärten, daß er „gemischt-temperamentig" sei, und den Picha, der den Sanguiniker übernehmen sollte. Zuletzt weckten wir den Bentzinger. Der aber hörte von allem nichts, fragte nur, wie spät es sei, rechnete aus, wie lange er noch schlafen könne, und legte sich selig auf die andere Seite.

*

„Herr Direktor! Es ist uns nicht um das Theaterspielen. Es ist uns bloß um die Psychologie. Ihr Vortrag über die Temperamente hat mich so interessiert, daß es mir keine Ruhe ließ, bis ich ein Charakterlustspiel gemacht hatte."

„Was haben Sie gemacht?"

„Ein Charakterlustspiel in einem Akt."

Der Direktor blinzelte mich an, was so aussah wie: „Spiegelberg, ich kenne dich!“ — aber er sagte:

„Na, was für einen Gedanken haben Sie denn Ihrem Stück zugrunde gelegt?“

„Daß reine Temperamente nicht nebeneinander existieren können, daß sie zu Zank und Streit kommen müssen, daß der gemischt-temperamentige Mensch der glücklichste ist.“

Er brummte befriedigt und sagte: „Na, da legen Sie mir mal Ihr Stück vor.“

Ich holte das Heft, und am selben Abend rief mich der Direktor aus dem Studierzimmer und sagte:

„Spielen Sie das Stück. Aber nicht oben im Schlafsaal. Unten im großen Musiksaal. Ich werde es mir ansehen. Und die Herren Seminarlehrer laden Sie auch ein. Jetzt sagen Sie es den anderen; aber machen Sie es mit dem Indianertanz, der ja nun doch kommen wird, gelinde!“

Es war wirklich ein prächtiger ‚Alter‘, dieser Seminardirektor Ziron. Er wußte, daß wir ihn besiegt hatten, und lud uns zu dem Siegestanze selber ein.

Vielleicht würde er die Erlaubnis aber nicht gegeben haben, wenn er geahnt hätte, daß Böttger und Heilgans in ihrem Enthusiasmus zu einem richtigen „Coiffeur“ gingen, sich dort kunstgerecht schminken und zurichten ließen und dann — Böttger als kahlköpfiger dickbauchiger Gastwirt, Heilgans als Dorfpoet mit Vatermördern und wallender Haarmähne — auf den Straßen Breslaus zum Erstaunen des Publikums lustwandelten. Die beiden Künstler erreichten glücklich das Seminar, ehe sie ein Schutzmann wegen Erregung von Straßenaufläufen und groben Unfugs einsperrte. Sie spielten am Abend glänzend. Mir als Autor schlug das Herz bis an den Hals vor Freude und Bewunderung. Das ganze Seminarlehrerkollegium, der Direktor an der Spitze, war erschienen, auch ihre Damen hatten die Herren mitgebracht. Und sämtliche Seminaristen waren da; darunter die Kritiker mit heimlich benutzten Notizbüchern. Böttger, als Phlegmatiker, klagte während des ganzen Stückes über seine „Beene, die ihm so weh täten“, und noch Monate später, ehe wir das Seminar überhaupt verließen, sagte der Direktor: „Böttger, ich wünsche Ihnen, daß Ihnen auf all Ihren Lebenswegen niemals die Beene weh tun mögen.“ Aber auch die anderen leisteten Vorzügliches. Heilgans als melancholischer Dorfpoet erntete Stürme von Beifall. Das Endergebnis war: das Theaterverbot war endgültig aufgehoben.

*

Heilgansens Geburtstag kam. Wir sagten ihm, daß wir zur Feier des Tages ein „Festspiel“ geben wollten; er möge einen Wunsch äußern. Da wählte sich der Schalk — die Venusbergszene aus dem „Tannhäuser“. Das ging etwas über die Kräfte des Königlichen Seminartheaters. Aber „gegeben“ wurde der „Tannhäuser“ doch. In einem Klavierzimmer, in dem auch Kleiderschränke standen. Musikmeister Liersch gab den Orchesterpart tadellos; Blasel war ein hellstimmiger Tannhäuser; dagegen rackerte sich der dicke Veith, der auf einem Strohsack lag, vergebens ab, eine verführerische Venus zu sein. Auch die „Nymphen“ im Hintergrund waren unter der Kanone; der Naturbursche Scholz, der sich ebenfalls zu einer Nymphenrolle gedrängt hatte, hüpfte und sprang wie ein Waldschrat umher. Für Heilgans aber, den Gefeierten des Tages, war auf einem Kleiderschrank ein „Logenplatz“ errichtet, auf dem er thronte. Von da oben sah er mit einem Opernguckerinteressiert auf die Bühne, und in der Pause „erging“ er sich, indem er von einem Kleiderschrank auf den anderen stieg.

Von seiner „Loge“ aus hielt er auch eine Rede an die Künstler und das Publikum, in der er sagte: „Neunzehnmal habe ich den ‚Tannhäuser‘ gesehen; ganz genossen habe ich ihn aber erst heute.“

Auch mein Geburtstag kam. An den Feueressen prangten große Zettel: „Festvorstellung. ‚Magdalenens Premiere in Posemuckel‘. Festspiel in zwei Akten von Arthur Heilgans.“ Das Stück, das der alte Freund mir zu Ehren gedichtet hatte, spielte bei einer kleinen Theatertruppe in Posemuckel, der es erbärmlich schlecht ging und die sich durch eine wohlgelungene Aufführung der „Magdalena“ (meines Erstlingsstückes) finanziell rettete. Am Schluß des Stückes kam der Laternenanzünder zum Direktor und sagte: „Herr Direktor, der Dichter ist in unserem Theater!“

„Holt ihn,“ rief der Direktor, „wir müssen ihm danken, daß er unser Theater aus schwerer Not errettet hat.“

Und nun wurde ich — der von allem keine Ahnung hatte — auf die Bühne geholt, und ich erhielt meinen ersten Kranz. „Paul Keller zum 19. Geburtstag. Gewidmet von seinen Freunden.“

Wenn ich mein ganzes Leben überschaue, ich weiß nicht viele Augenblicke, die so tief an mein Herz rührten wie jener. Ein betäubender Duft stieg aus dem Kranz, den ich in Händen hielt, in meine junge Seele. Heilgans und Böttger standen in ihren Kostümen neben mir. Aber als sie zu mir sprachen, fiel alle Theaterei von ihnen ab; die ganze Treue ihrer Herzen, der ganze goldene Idealismus ihrer Jugend sprach aus ihren Worten.

— — — — — — — — — — — —

Ehe wir aus dem Seminar schieden, beschlossen Heilgans, Böttger und ich, uns photographieren zu lassen. Natürlich „in Kostüm“. Ich machte Pläne, Böttger auch, aber Heilgans sagte: „Nur der ‚Faust‘ ist unser würdig. Wir werden uns nach dem Vorspiel zum ‚Faust‘ photographieren lassen als Theaterdirektor, Theaterdichter und Lustige Person.“

So taten wir. Neben dem blauen Bande des Kranzes, den ich damals erhielt und das noch heute an der Wand meines Arbeitszimmers hängt, bildet das Bild ein Erinnerungszeichen an jene schöne Zeit.

Glückselige Zeit! Vielleicht brummt mancher Philister, wir hätten zu viel Zeit „vertändelt“. Er hat unrecht. Vieles, was ich als „unbedingt notwendig“ in der Schule lernte, ist längst unter toter Asche versunken; aber was ich im jungseligen idealen Kunstdienst unseres Königlichen Seminartheaters erwarb, besitze ich noch jetzt.

Mit freundlicher Genehmigung des Verlegers der Werke von Paul Keller Bergstadtverlag W. G. Korn, Breslau.

Regenabend.

Von Georg Thiel

Verkämpftes Zucken, ferner grollt das Wetter.
Der Regen tropft und spritzt im wilden Wein,
Und durch des Pfeifenstrauches nasse Blätter
Schleicht feuchtes Dämmern in die Laube ein.

Rundum viel tausend graue Fäden rauschen,
Sie weben Nacht und dumpfes Müdesein
Bis auch mein großes weltverlornes Lauschen
Kaum noch erhellt der ferne, fahle Schein.



Auf den Pramsener Wiesen

Kraft

Gang durch die Dämmerung.

Von Josef Berger.

Auf unsichtbaren Schwingen
Tritt die Nacht herein
und der Vögel Singen
muß nun alle sein.

Gipfel raunen leise
alte Sag' und Mär,
noch die alte Weise
schon seit altersher.

Hier am dunklen Saume
lausch' ich immerzu,
stehe wie im Traume,
atme Waldesruh.

Unter Strauch und Zweige
tönt und klingt es sacht.
Grille spielt noch Geige
In die Sommernacht.

Die Wetterfichten.

Von Hans Christoph Kaergel.

Eine Erzählung aus dem böhmischen Riesengebirge.

Wenn man aus den Tälern des Riesengebirges langsam zum Kamm hinaufsteigt, muß man erst durch den unermessenen Dom eines uralten Hochwaldes. Wie durch ein Tor schreitet man zuletzt aus dem Walde und ist doch noch nicht aus seinem Bereich. Denn immer wieder begegnet einem eine Gruppe von Bäumen. Zuletzt stehen sie nur als einzige stolze Kempen am Wege. Es sind die Wetterfichten, die tagaus und tagein den ganzen Sturm der Berge auffangen, damit er nicht mit seiner vollen Kraft die Erhabenheit des Waldes bricht. Vor diesen Wetterfichten hat jeder Gebirgler Achtung. Er weiß, das sind die tapferen Kämpfer. Kein Wunder, daß auch die Menschen hier oben zu Wetterfichten werden. Vornehmlich die, die jetzt einen anderen Sturmwind aufzufangen haben. Denn seit 1918 kommen allerhand Stürme über die Berge. Da sind an dem großen Kammweg des Riesengebirges Grenzsteine gesetzt worden und an den Übergangsstellen stehen jetzt Grenzwächter, die nicht gern deutsch sprechen und die die Wächter ihres Staates geworden sind. Auf einmal ist der einfache Gebirgler schon ein wenig verdächtig, wenn er nur das bleibt, was er immer gewesen ist: ein deutscher Mensch. Denn wenn man auch hier und da für die tschechischen Wanderer eine neue tschechische Baude hinsetzte, alle Hütten am Hange hier auf der böhmischen Seite des Riesengebirges sind deutsch. Sie sind es immer gewesen! Und seit Jahrhunderten wechselt hier Sommer und Winter über den Kamm und über die traulichen Blockhäuser, die alle den schlichten Namen „Bauden" führen. Wo sie immer ihre Hütten vertraut auf den Kammwiesen ins grüne Tal hinunter gebaut haben, bilden sie zusammen eine Gemeinde. Jetzt heißt es viel mehr zusammenstehen. So wie drunten der Wald Baum an Baum fest verwurzelt eine Einheit bildet, so auch hier Bauer zu Bauer. Freilich — einige müssen schon Wache stehen und müssen alle Rechte wahren: das ist der Gemeinderat. Er hat es nicht leicht. Denn die Gesetze des neuen Staates sind nicht dazu gemacht, um dem deutschen Volke auf den Bergen das Recht zu belassen, sondern viel eher, um ihnen das Leben recht sauer zu machen. Wenn eins da nicht aufpaßt, ist es bald um das letzte Recht geschehen. Weil aber die Grenze gar so nahe ist und Baude und Baude manchmal über den Weg hinüberstehen, kommt man doch auch mit dem deutschen Bruder aus dem Reich so zusammen wie in der eigenen Gemeinde. Das aber ist schon fast ein Verbrechen. Nun, da heißt es aushalten. Wer in den Gemeinderat gewählt wird, weiß, daß das eine Wahl zu schwerem Kampfe ist. Man nennt die Leute schon lange „die Wetterfichten". Es sind ja alles alt gewordene Männer, denen schon lange der Sturm um die Nase geweht hat. Sie halten tapfer aus. Nur will es seit einiger Zeit mit der Führung nicht mehr gut gehen. Der alte Gemeindevorsteher kommt nicht mehr mit der Zeit mit. Er kann die vielen amtlichen Eingaben der tschechischen Behörde nicht lesen. Aber einer ist oben am Hange, der kann alles. Das ist der Erlebach-Josef. Ja, das ist ein Kerl! Der ist sogar sechs Jahre lang in Trautenau in der Hohen Schule gewesen. Der kennt sich schon fein aus und hat den Mund auf dem rechten Flecke. Schade nur, daß es nicht geht. Er ist noch zu jung dazu. Mit dreißig Jahren ist man hier oben ja noch ein halbes Kind. Aber der Erlebach-Josef tat nichts dazu, daß sie ihn riefen. Er wußte schon, daß einmal seine Zeit kommen würde. Sie kannten ihn ja alle. Alle brauchten ihn auch, denn er war der beste Schlitten- und Schneeschuhmacher weit und breit im Lande. Eigentlich sah er noch wie ein Junge aus. Wenn er ein paar schöne Schneeschuhe fertig hatte, kam er selbst mit vors Haus, schnallte sie sich erst einmal an, fuhr sich mit der Hand in sein kohlpechschwarzes Haar, das er noch lang nach hinten gekämmt trug, und spreizte die Arme und fuhr wie ein Tanzender den Abhang hinunter, der vor seiner Baude

tief ins Tal sich neigte. Ehe man es gedacht, war er schon wieder oben. Er war nicht sonderlich groß, aber breit. Zuerst wollte man ihm nicht recht trauen. Denn was er auch sprach, immer war ein Lächeln dabei. Das Schönste an ihm war nur, daß er so felsenfest glaubte, daß die Wetterfichten hier oben schon standhalten würden. „Der Wald ist deutsch", sagte er, „und ist schon tausend Jahre deutsch. Wir sind es auch! Und drum bleiben wir es auch!" — Freilich, daß er gar so bald in die wirklichen „Wetterfichten" eingereiht werden sollte, das hätte er sich nicht träumen lassen.

Aber da hatte er einmal ein Gespräch mit dem tschechischen Wirt der neuen Baude gehabt, bei dem ein paar „Wetterfichten" dabeigesessen hatten. Das ließ aufhorchen. Von dem Gespräch behielt man sich nur das eine, das bald in dieser oder jener Form weitererzählt wurde. Der Tscheche hatte gesagt: „Ihr könnt uns sagen, was ihr wollt, wir können euch doch nicht glauben, denn wir wissen's doch, wie wir es gemacht haben. Wir haben dem österreichischen Staat gedient und doch nur daran gedacht, ihn zu zerschlagen, um unser Volk zu retten. Kein ehrlicher Kerl kann sagen, er sei damit einverstanden, dem Volk zu dienen, das er haßt. Sag es doch ehrlich, was ihr wollt und macht nicht soviel Worte. Wir können euch doch nicht trauen, weil wir uns selber nicht trauen würden. Das soll kein Vorwurf sein, aber es ist nun einmal so!"

Der Josef hat eine Weile darauf geschwiegen, dann hat er gesagt: „Es stimmt und stimmt auch nicht. Denn wir sind im Denken ein ganz anderes Volk. Wir wissen, daß es uns durch eine äußere Macht verwehrt wird, geschlossen als ein Reich aller Deutschen mit den Deutschen im Reich vereint zu sein. Das Schicksal hat uns das auferlegt. So ist es zu tragen. Ob es gut ist oder schlecht, das muß die Einsicht des Volkes einmal selber entscheiden. Wir halten es für schlecht. Wenn wir gefragt würden, wäre die Antwort leicht zu erraten. Aber wir werden nicht danach gefragt. Wir bleiben in diesem Staate. Das ist die Entscheidung der höheren Gewalt, darum gibt es für den Deutschen keine Gegenwehr. Er tut seine Pflicht aus sittlicher Überzeugung. Versteht mich recht — aus religiöser Überzeugung. Gott will es so, folglich will auch ich es so! Wer aber an dieser ehrlichen Willensäußerung zweifelt, der verletzt den Menschen, nein, das Volk. Ihr habt uns ja immer bewundert, ihr habt auch viel von der deutschen Treue gehört. Mit einem Male wollt ihr daran nicht mehr glauben, weil ihr es anders gemacht habt. Nein, nein, wenn ein Deutscher einmal „Ja" sagt, dann sagt er „Ja". Tut er das nicht, dann ist er kein richtiger Deutscher. Wer hat denn in Brünn die Militärrevolte niedergeschlagen? Der deutsche Soldat im fremden Heere! Ihr wart alle wie vor den Kopf geschlagen. Wie ist das möglich? — Nun, die Antwort darauf ist nicht schwer. Es ist möglich, weil es deutsche Menschen waren. Die Leutel haben nämlich noch etwas in sich, was aus der Welt lange genug verbannt wurde: das ehrliche Pflichtgefühl schlechthin!

Freilich — das muß ich euch auch sagen: eine Grenze hat dieses heilige Gefühl der Pflicht auch einmal beim Deutschen. Es hört in dem Augenblick auf zu leben, in dem es eine Schande wird, einem Staat zu dienen. Das kann aber einsetzen, wenn der Staat unwürdig handelt, wenn er die heiligen Rechte des Volkes antastet. Ihr werdet wieder sagen: Was sind heilige Rechte? Ihr kennt sie ja selber. Wir brauchen sie nicht aufzuzählen. Können wir etwas dafür, daß wir ein Teil dieses im Reich geeinten Volkes sind? Sollen wir uns deshalb aufgeben? — Nein, laßt uns unsere Verbundenheit, in einem Volk zu leben, laßt uns unser deutsches Gemeinschaftsleben, unsere Religion, unsere Sprache, unsere Musik, unsere Volksbräuche und unsere Sitten — und ihr habt Frieden in eurem Lande und damit Frieden mit eurem großen Nachbar. Solange ihr aber das nicht wollt, solange ihr uns mit Mißtrauen verfolgt und zwischen uns und unseren Brüdern im Reich künstliche Mauern errichtet, solange habt ihr keinen Frieden im Staat und damit nicht

in eurem Volk. Wir werden nie Grenzsteine verrücken, nie dem Staate verwehren, was des Staates ist, wenn er uns die gleichen Rechte gibt wie den andern, da wir ja auch die gleichen Pflichten mit zu tragen haben. Sollte einmal eine Generation kommen, die bei allen Staaten die Einsicht reifen ließe, daß der Frieden Europas nur dadurch gewährleistet ist, daß Volk und Staat eins sind, dann werden wir unsere Pflicht wissen. Bis dahin aber verlangen wir, daß man uns glaubt und nicht als Staatsbürger mit schlechtem Gewissen behandelt. Ihr seid ja nicht die einzigen, die uns nicht verstehen wollen. Auch unsere eigenen Brüder im Reich stehen unserer Pflichterfüllung ratlos gegenüber. Sie sprechen uns das Deutsche ab, weil wir deutsch sind — und halten uns für Abtrünnige.

Das alles nehmen wir auf uns, weil wir niemals abtrünnig werden unserer Pflicht!"

„Aber der Boden, lieber Erlebach, der Boden in unserem Staate, den ihr nur geliehen habt, der muß uns zurückgegeben werden!"

„Ihr sollt nicht dummes Zeug nachplappern, Nachbar. Dazu seid ihr mir zu schade. Ihr wißt, daß dem Volk der Boden gehört, das sich ihn errodete. Nun müßt ihr nicht euren Geschichten glauben. Ich brauche ja nur in unseren Chroniken zu lesen, in den Kirchenbüchern in Aupa. Seit wieviel hundert Jahren sitzen da die Erlebachs auf den Bergen? Wann sind Berauers ins Hochgebirge hinaufgegangen und haben angefangen, die Wiesen zu entsäuern? — Nachlesen, mein Lieber! Nein, nein, das ist deutsches Land gewesen von Anbeginn. Denn die Ersten, die ins Riesengebirge sich wagten, waren deutsche Kolonisten. Und darum, mein lieber Nachbar, auch wenn es euch nicht angenehm in den Ohren klingen mag, seid ihr jetzt die Gäste in unseren Bergen, auch wenn ihr jetzt das Staatsvolk geworden seid. So, nun könnt ihr ja hingehen und mir was daraus drehen. 's ist mir auch einerlei. Was Recht ist, muß Recht bleiben!"

Das hat bisher keiner so klar gesagt. Sie haben das alles nur gefühlt, daß sie im Rechte stehen. Darum lag über allen auch der unheimliche Druck. Sie meinten, sie seien schon schlechtere Menschen, weil sie sich nicht mehr wehrten, weil sie ihre Söhne sogar hinschickten und sie Soldaten werden ließen für ein Volk, das ihnen ihr Recht nehmen wollte. Sie gaben manchmal sich selber die Schuld. Sie wußten nicht mehr ein und aus und wurden wie scheue Vögel, die bald dorthin und dahin flogen. Und als nun die Skiwanderer kamen und erzählten, wie es im Reich mit einem Schlage anders geworden wäre, da glaubten sie, nun müsse schon morgen der Tag der Freiheit anbrechen. Da lief einer hinüber und glaubte, es müsse schon morgen marschiert werden. Er brachte Zeitungen herüber und Bücher und teilte sie offen aus und redete wirres Zeug: „Das kommt jetzt bei uns auch aso!" Er schimpfte auf den Erlebach-Josef, daß er nicht mit hinüberfuhr, redete von Freiheit und falschem Sinn und rumorte in den Bauden herum. Was erzählte er alles von den Brüdern im Reich! Natürlich hörte das auch ein tschechischer Kellner und sagte es bei der besten Gelegenheit dem Grenzer. Es wurde ihm ein wenig angst hier oben. Denn schon lärmten sie an den Tischen, wo der Jakob Sagasser saß, so wild, daß er den Tisch nicht mehr bedienen konnte. Sie holten sich ihr Bier selber vom Schanksims. Der Erlebach-Josef war einmal dazu gekommen und hatte geschrien:

„Verrückt seid ihr alle miteinander! Deutsche wollt ihr sein? Verräter seid ihr!" —

Das war dann böse abgelaufen. Der Sagasser-Jakob hatte ihm ein Bierglas an den Schädel geworfen. Zum Glück hatte Erlebach seinen Hut aufbehalten. Das Glas ritzte nur seine Haut. Blutend stand er da, wischte sich ruhig das Blut aus dem Gesicht, lachte und sagte: „Na, nischt für ungutt. Aber wir müssen hier verflucht zusammenhalten. Wir haben ein anderes Gesetzel vom Himmel erhalten als die Unsern im Reich. Ihr werdet schon einmal dahinter kommen!"

Das hatte eingeschlagen. Der eine und der andere wachte auf. Ganz unmerklich rückten sie von dem Schuhmacher Sagasser ab. Zunächst einmal auf der Bierbank. Es schmeckte ihnen nicht einmal das schönste Saazer Bier. Sie hatten genug. Zwei Tage später holten sie den Sagasser aus den Betten heraus. Das gab wohl Aufregung genug. Von Baude zu Baude wurde es getragen. Die jungen Freunde des Sagasser schrien von Verrat, der Jellinek-Gustav, der zu den Soldaten ausgehoben war, rückte noch in der Nacht über den Hochwiesenberg hinüber ins Preußische. Er wollte auf solch einen Staat pfeifen. Der Vorsteher Daniel Dohnt berief sie alle in die Keilbaude zu einer Sitzung. Daniel Dohnt war der Älteste weither im Kreise. Er konnte seine Gedanken nicht mehr so fein zusammenhalten. Wenn er in der schweren Gebirgsmundart daherredete, da mußte man höllisch aufpassen, um ihn zu verstehen. Es wußte wohl jeder, daß der alte Dohnt wie ein Vater die Dinge übersah, aber er redete dann soviel durcheinander, daß ihn nur die wenigsten verstanden. Dazu kam, daß er jetzt besonders vorsichtig sein wollte. Man durfte nicht zuviel sagen. Wenn er drum zu einer Sache etwas gesagt hatte, was ihm bald darauf zu offen erschien, so redete er noch einmal und behauptete nun gerade das Umgekehrte von dem, was er eben mit vieler Mühe zusammengebracht hatte. In den letzten Monaten hatte es sich von selber gegeben, daß er den jungen Erlebach neben sich bat. Der hatte ihm schon einmal in einer Sitzung aus der Patsche geholfen. Der verstand ihn auch. Und wenn die anderen anfingen zu schimpfen, meldete sich Erlebach zu Wort und erklärte allen Daniel Dohnts Worte so, wie sie sie selber gern hören wollten.

Der alte Daniel Dohnt war siebzig Jahre gewesen und trieb noch immer sein Fuhrgeschäft für die Bauden. Alle Tage trieb er seine beiden Pferde nach Hohenelbe hinunter und kam mit schwerbepacktem Schlitten wieder nach oben. Unterwegens begegnete er dann dem Wiesenbaudenschlitten, denn die größeren Bauden hatten selber Pferde. Die anderen, die keinen eigenen Wirtschaftsbetrieb hatten, die nur zur Not sich auf den Winterverkehr einstellten und im Sommer für die Wanderer Lager bereit hielten, für die war der Daniel Dohnt da. — Er hatte auch abends immer Zeit, und da er ja so viel herumkam, mit den Leuten des Riesengebirgsvereins sich gut stand und keinen zum Feinde hatte, mußte er den Vorsteher abgeben. Das war schon in friedlichen Zeiten nicht anders gewesen. Jetzt war es vielleicht noch besser, daß der Daniel da war.

Aber der Erlebach-Josef verstand noch mehr von den Sachen. Der war in Trautenau gewesen, war also ein halber Studierter. Das war schon ein Ding. Bloß zu jung war er. Das Gelärme um die Jungen machte hier niemand mit. Daß der eine in Garmisch sich im Internationalen Langlauf den ersten Preis holte, der andere im besten Springen, das war nichts weiter. Das gehörte sich für einen Jungen aus dem Riesengebirge. Da wurde eine Lage Leitmeritzer Bier ausgeworfen. Sie konnten sich einmal selber als Helden bewundern, konnten lärmen oder singen und damit war es gut. Für einen Jungen vom Berge, der schon bald mit den Brettern auf die Welt kam, gehörte es sich, daß er dem Riesengebirge keine Schande machte. Nein, hier mußte einer schon ein Kerl sein, um mitreden zu können. Daß der Josef die Schule verlassen hatte und ohne zu murren wieder auf die Lahrbauden kam und anfing zu drechseln, das ließ alle schon aufhorchen. Die Geschichte mit dem Bierglas war bald reif dazu, ihn in die Männerrunde zu lassen. Aber erst sein ungewollter Kampf mit dem Tode ließ ihn mündig erscheinen, ihn unter die Wetterfichten einzureihen. Das Wort von den „Wetterfichten" stammte vom alten Jaksch aus den Töpferbauden. Der hatte eine „schnelle Fresse" — wie es hieß. Er wußte immer das richtige Wort dafür und war nie verlegen. In die „Wetterfichten" war der Josef aber merkwürdig hineingefahren. Im Vorjahre erst, in den letzten Tagen der Ostervakanz — Ferien nennen sie es im Reiche — mußte er mit einer Lehrerin auf eine Fahrt über den Hochwiesenberg, Rennerbaude nach

Spindelmühle gehen. Sie war noch etwas unsicher, sehnte sich aber nach einer großen, weiten Abfahrt. Sie war schon bald eine Woche im Hause und immer ein stiller und bescheidener Gast gewesen. Drum machte sich der Josef von seiner Arbeit frei und stieg mit ihr auf. Es war ja auch für ihn eine Freude. Die Luft war weich. Die Sonne stand schon hoch im Mittag. Es tropfte wie Regen von dem Dache. Die riesigen Schneemassen begannen zu rutschen und donnerten in die großen Schneewehen darunter. Die Bäume standen tiefschwarz und glänzend im Schnee. Die Meisen piepten, wenn auch auf den Bergen noch der Schnee lag, oben am Himmel blühte der Frühling. Wie übersät mit weißen Blüten erschien ihnen der blaue Himmel von den Lämmerwolken. Das ist zwar immer nur ein kurzer Traum, aber er ist doch schön. Wenn man gut ausschritt, konnte man noch vor dem Umsturz am Himmel in Spindelmühle sein. Aber die Lehrerin blieb alle Augenblicke stehen und jubelte den Tag, den Himmel, die Wolken und den Schnee an. Zuletzt mußte er an der Rennerbaude sehen, daß sie mit gutem Winde noch in den Weißwassergrund kamen. Denn kaum nach einer Stunde würde der Himmel zu einer einzigen Milchstraße und dann fielen die Wolken über die Berge. Josef Erlebach fuhr darum ein wenig zu steil in den Grund. Die gute Lehrerin kam in schwindelnde Fahrt, sie sauste über ihm eine Brettlawine ab. — Das andere war nicht mehr zu erzählen. Die Schneemassen rissen ihn mit um. Er bekam den Mund und die Augen voll Schnee. Es wirbelte ihn mit herum, daß ihm die Sinne schwinden wollten. Es knatterte um seine Ohren. Es drückte gegen die Brust, er wußte, er überschlug sich, und als er endlich lag, war Nacht um ihn her und er drohte zu ersticken. Er lag auf dem rechten Arm, der linke war von dem Schnee nach oben gerichtet. In der letzten Verzweiflung begann er ihn zu bewegen. Gottlob, der Schnee war nicht zu Eis gepreßt, er gab nach. Schon wollte der Arm erschlaffen. Mit letzter Kraft bohrte er den hochgestreckten Arm, an dem er noch krampfhaft den Skistecken hielt, und fühlte eine Erleichterung. Er bewegte den Kopf, stieß an seinen Arm, spie den Schnee aus — und atmete. Wahrhaftig, er bekam Luft. Nach den ersten tiefen Atemzügen faßte er wieder Mut. Nur den Arm nicht erstarren lassen, dann war er verloren. Er wollte sich umwälzen, aber er war zu fest eingeklemmt. Er bekam ja den rechten Arm nicht frei. Er dachte nicht daran, wie lange er das aushalten würde. Er wollte nur nicht elende verrecken. Es war ihm fast lächerlich, daß er als Sohn der Berge in einem Schneebrett umkommen sollte. Er dachte an die arme Lehrerin, die vielleicht schon im Todeskampf lag. Aber schneller konnte er beim besten Willen nicht heraus. Er wäre ja schon weiter gekommen, aber der Arm versagte ihm immer wieder. Dann hieß es aussetzen. Rührte er sich jetzt, so verschüttete er sich sein Luftloch. Er fluchte, schrie und betete, aber es half alles nichts. Doch! Jetzt hatte er es. Eins hilft! Er mußte es Gott überlassen, ob er ihm aus der Schneemasse heraushalf oder nicht. Das hatte nichts mehr mit den Gebeten aus seiner Kindheit zu tun, das war etwas ganz Neues. Er war jetzt wahrhaftig in Gottes Hand. Es durchschauerte ihn. So mußte es dem Bruder ergangen sein, da er in den Granattrichtern lag und wartete. Da kam ein Mensch nimmer weiter. Nun wußte er, der Mensch ist nichts. Ein kleines Schneebrett ist stärker. Man kann noch so sicher sein, alle Welt mag rufen, er sei der Beste und der Sicherste auf den Brettern, ein einziger unvorsichtiger Tritt eines anderen Menschen und alles ist nichts. Was helfe es nun, wenn er schreien wollte, wenn er bat. Gott würde kommen oder nicht kommen, er stand ganz unser seiner Gnade. Mochte es sein wie es wolle, darüber müsse nun Gott entscheiden. Er stand ganz in seiner Macht. Nur wollte er nicht klein vor ihm werden. Wie von selber ging der Arm wieder noch eine Weile weiter und drehte sich. Es war nicht einmal kalt in dem Schnee, nur so finster. Und eine Ewigkeit lang quälte er sich um den Arm. Ein stechender Schmerz riß in dem Muskel. Nun würde das bald aufhören. Da geschah es, daß ein

anderer seinen Arm bewegte. Als wenn eine fremde Kraft ihn weiterbewegte. Es war auch, als hörte er eine Stimme. Aber das konnte auch sein Blut sein, das in den Schläfen pochte. Dann kam das Rufen näher. Die Luft strömte frei und kalt zu ihm herein. Erst dann verlor er die Sinne.

Es war also noch gut abgelaufen. Die Lehrerin war nicht mitgerissen worden. Sie war nach ihrem ersten lähmenden Schrecken in einem gewaltigen Bogen dem Schneebrett nachgefahren und stieß am Weißwasser auf den großen Schneeberg. Hier wußte sie den Erlebach begraben. Sie schrie und grub zuerst mit den Händen. Dann trieb sie eine namenlose Angst in die Rennerbaude zurück. Nach einer Stunde war sie mit den Helfern wieder unten. Hier sah einer die Spitze des Stockes. Er erkannte das winzige Loch und bald darauf sah er, wie sich die Stockspitze bewegte. Da war alles gerettet.

Von diesem Tage an zählte ihn Daniel Dohnt zu den „Wetterfichten". Jetzt wurden ihm die dreißig Jahre vergessen. Jetzt gehörte er zu ihnen. Das andere war dann von selber gekommen.

Der alte Daniel hatte ihn nun auch heut am Weihnachtsmorgen nach der Keilbaude geholt. Es war eine ungemütliche Sache. Keiner wußte sich einen Rat. Wenn einer hier helfen konnte, so nur der Erlebach-Josef. Es war ihm zwar nicht recht, daß er zu den Keilbauden hinauf mußte, aber es gab da kein langes Zögern. Was er vom alten Dohnt dort oben hörte, war ihm selber eine harte Nuß.

Da war eine große Kiste von Liebesgaben aus dem Reich gekommen. Der alte Dohnt hatte sie noch am Heiligen Abend aus Pommendorf mit heraufgebracht. Was waren da für Zettel und Siegel daraufgeklebt. Er konnte das nicht lesen. Soviel stand nur fest, daß die Sache mit der Kiste nicht geheuer war. Der Bürgermeister von Pommendorf meinte, man solle sich das sehr überlegen, ob man die Kiste annehme. Damit könne man manchmal mehr Schaden anrichten als Hilfe bringen.

Da stand nun die vielmals beklebte Kiste und Erlebach-Josef besah sie sich von allen Seiten. Er prüfte die Frachtbriefe und die Begleitmarke. Es ging alles scheinbar in Ordnung. Das wußte er ja auch, daß man gebrauchte Sachen und einige angeschnittene Lebensmittel als Liebesgabe zollfrei an die Gemeinden zur Verteilung senden kann. Das war auch hier in Ordnung. Aber keiner wollte so recht heran. Die staatlichen Zollbehörden hatten sich doch hier und da mit Fragezeichen geheime Zeichen gegeben. Ach, man war ja überall mit einem Bein immer im Gefängnis. — Aber der Josef ging ruhig an das Öffnen der Kiste. Der Absender war ein deutscher Pastor Andreas Müller. Da lief ja alles in Ordnung. Aber da war ein Zettel auffällig obenauf gelegt. Der hatte an einem Paketchen gesteckt und war losgerissen worden. Darauf stand nur das Wort: Für Familie Sagasser!

„Da haben wir's ja! Nicht weiter auspacken!"

„Aber wir können doch das nicht wieder nüberschicken."

„Nee, das nicht, aber hier müssen wir einen anderen Weg einschlagen. Auf 'm Amte wissen sie's, wem wir das zustecken sollen. Da wird aufgepaßt. Morgen ist ein Grenzer bei Sagassers und dann sind wir dran."

„Wer will uns denn aber was anhaben? Tun wir denn was Unrechtes, wenn wir menschlich sind und einer armen Frau helfen, daß sie samt ihren Kindern nicht verhungert?"

„Darüber haben wir hier nicht zu reden, Vater Dohnt. Die Sache ist also! Wenn wir das weitergeben, haben wir uns schuldig gemacht. Man muß die Gesetze kennen. Wer die Familie eines Staatsverbrechers unterstützt, macht sich selber mitschuldig."

„Aber wir können sie doch nicht verhungern lassen!"

„Nein, ich dächte doch, wir müßten es wissen, wie das zu machen ist. Gott kann man ja nicht zum Staatsverbrecher machen. Was die guten Leute aus göttlicher Liebe heraus empfangen, das ist Gottes Sache. Drum gehört der Packen hin zum Pfarrer nach Niederndorf. Der mag nach seinem Gebet verteilen wie es sein muß."

Josef hatte wieder einmal geholfen. Gerade wie sie beim Aufteilen der anderen Sachen sind, kommt der Grenzer. Er hatte also nicht erst bis morgen warten wollen. Nun gut, so sollte er nun zusehen. Man gab ihm die Papiere, aber er las sie nicht.

„Was hat Frau Sagasser erhalten?"

„Nichts!"

„Das ist nicht wahr. Wir wissen Bescheid!"

„Dann wissen Sie mehr als wir!"

„Das kann stimmen. Wer hat es hinaufgeschickt?"

Da meldete sich Josef Erlebach.

„Ach so, Herr Wachtmeister. Nee, nee, was der alte Dohnt sagt, hat seine Richtigkeit. Wir haben den Zettel gleich gefunden. Aber die Sachen, die für Sagasser bestimmt sind, haben wir wieder eingepackt."

„Wo sind sie? Die sind beschlagnahmt!"

„So! Da müssen Sie sich mit dem Herrn Pfarrer in Niederndorf in Verbindung setzen, der hat sie angenommen und verteilt sie nach Gottes Willen!"

„Sie sind nicht mehr hier!"

„Ich sagte ja schon. Der Herr Pfarrer wird sie Ihnen gern herausgeben."

Das saß. Der Grenzer legte die Hand an die Mütze und ging hinaus. Der Erlebach war schon ein Kerl. Er ließ den Grenzer ruhig zum Sagasser-Haus hinaufsteigen, schnallte sich seinen Rucksack um und trug eine hohe Bürde nach Niederndorf ins Pfarrhaus. Was würden Gott die Gesetze kümmern. Die Liebe blieb doch stärker.

Fortan war Erlebach-Josef die richtige „Wetterfichte". Es war nicht zu verwundern, daß man ihn zum Gemeindevorsteher wählte, weil alle wußten, er ist die Hoffnung und der neue Glauben. Der Bannwald hält. Er bleibt deutsch, solange noch Menschen von diesem Schlage auf den Bergen bleiben.

Sällt doas blußig — — —

Von Queis-Willem.

Ueberſch Feld kimmt looer Wind,
Doas dr Schnie zerſommen kricht,
Und is Eis ſu mirbe wird,
Doas wie murſchis Hulz ſu bricht.

Und a ſoat durchs Gartel ims Haus,
Macht de Fanſter ſchiene blank,
Brängt de Plumpe ver dr Tier,
Bahle wieder ei a Gang.

Und de Sunne hilft derbei,
Doas is Woſſer vum Daache leeft,
Und a ganzen Dreck und Jucks,
Von a Ziegeln runderſchweft.

Goar de Beeme lauſchen itz,
Und de Knuſpen oardlich quängn.
Mächten wull om liebſten ſchund,
Ihre grienen Blätel brängn?

Ooch a Stoar is oangekummn,
Fefft ſei Liedel, luſtig, fruh,
Und de Moid bem Woſſerhulln,
Hierk'n anne Weile zu.

Ueberoal wuhien ma ſikt,
Guckt a brinkel Huffnung raus,
Denn a jedis ſpierts und fiehlts,
Winterſch Zeit is endlich aus.

Nee, woas ſu a Liftel macht,
Olle Welt tut ſich do frein,
Sällt doas blußig de Natur
Die alleene ſällts ock ſein?

Kerms-Besuch aus ahler Zeit.

Ein kleines Spiel für schlesische Abende, Erntefest und Kirms.

Von Elisabeth Halle, Tentschel bei Liegnitz.

Es spielen: Bauer, Bäuerin, deren 12 Kinder aus der Zeit vor etwa 50 Jahren, eine Frau von heute.

(Bauer, Bäuerin und die 12 Kinder kommen, in Reihe gefaßt, auf die Bühne oder in den Saal. Sie singen dazu ein altschlesisches Lied oder Volkstanz oder die Musik spielt einen schlesischen Volkstanz auf.)

Bauer: Jech bien der Lindapauer!
Doas ies mei Weib. Satt se euch an!

Bäuerin: Und doas sein meine Kinderlan (der Gottlieb, die Johanne, die Pauline, Christiane und der Korle, der Julius und der Gustav, Henriettla, Friderikla und Ernstla, Traugottla und Rosinla). Jes doas nie a Stoat?

Frau von heute: Nein, wissen Sie, das bekäm ich satt
So eine ganze Reihe!
Mir sind schon zu viel meine zweie.



Schlesische Tracht

Traude Nagel

Bauer: Scham Sie sich ock, Sie Krautgescheeche!

Bäuerin: Miet a Städtern iech miech nie vergleeche.

Frau von heute: O, bitte, ich bin auch vom Lande.

Bäuerin: Doas gleeb iech nie, doas wier 'ne Schande

Bauer: Mir kenn halt blußig Pauern hier.
und Pauerschleute, doas sein mir.

1. Kind: Mutta, wie die neckisch reeda titt?

2. Kind: Mutta, hoot die kee Kupptichla mit?

3. Kind: Voata, woas hoot 'n die oa a Venn?

4. Kind: Mutta, koan die miet da Stecklan renn?

5. Kind: Hoot die ober Beene! Schamt die sich nie?

6. Kind: Voata, doas ies a Gespenste dohie!

7. Kind: Mutta, hoot 'n doas Weib keene Scherze?

Bäuerin: Hahlt ock 's Maul, ihr tumme Perze!

8. Kind: Mutta, woas — —

Bäuerin: (zieht ihm mit dem Latschen eins über): Schwob!

Frau von heute: Hier kriegt man womöglich auch noch was ab. (Ab.)

Bauer: Mutter, die Kinder hon eenglich recht.
Doaß die vom Lande, gleebst du 's viellecht?
Woas suhl su a Weib ei sichter Stellasche
Bei ins uf 'm Lande? 's wier 'ne Blamasche!

Bäuerin: Wie sohl se denn ohne Scherze puttern?

Bauer: Wie sohl se denn 's Vieche futtern?

Bäuerin: Wie sohl se denn ei da Schiehlan trata
Eim Stoahl, eim Miste? Bies gebata!

Bauer: Woas sohl se denn ei sichta Kleede
Uf 'm Acker dessa und uf der Weede?

Bäuerin: Woas sein do inse Reckla schien!

1. Kind: Und inse Scherzla blau und grien!

2. Kind: Und inse dicka Schrimpla goar!

3. Kind: Und inse Schleefla ei dam Hoar!

4. Kind: Und Mutterlas gepuffte Ärmla!

Bäuerin: Woas seid ihr gutt, ihr kleena Därmla! (Streichelt eins.)

5. Kind: Woas ies doo inse Mutta schien!

6. Kind: Irscht wenn se titt zer Kerche giehn.

7. Kind: Irscht ei da schiena bunta Lotscha!

Bäuerin: (zieht ihm mit dem Latschen eins über.)

7. Kind: (hält sich die Backe): Au! Au! Jech wiel ju nimmee quotscha!

Bauer: (ist zur Bäuerin getreten): Du, Weib. siek diech amohl hier im!
Mir draht siech olls eim Kuppe rim.
Sein mir denn nich eim Kraatschm hier?
Und olles Stoadtvulk zengst avier?

Bäuerin: Mir sein doch dessa uf 'm Lande,
Und su viel Städter? 's ies 'ne Schande!

Bauer: Jech sah nie eene Laaderhuse.
Siek du diech amohl im, Anruse!

Bäuerin: (guckt in den Saal): Doas Monsvulk durt, ganz neckisch sitt's aus!
Woas guckt 'n dann om Holse rau...

Bauer: Woas sein do inse Tichla schien!

Bäuerin: (ihm die Weste streichelnd): Woas titt der do dei Wamsla stiehn!
Und au 's bunte Vonnevierla (= Vorhemd)!

1. Kind: Da a Venn do hon se lange Riehrla,
Dar Kleene durt und au dar Gruße (zeigen in den Saal)!

2. Kind: Iech mecht schunt lieb'r an Laaderhuse,
Schien derb, und schworz wie inse Koater.

3. Kind: Au Langeschäfter wie der Voater!

4. Kind: Mutta, iech mecht au suhne hoan!

Bäuerin: Voater, iech wiel der jitzt woas soan,
Und stell diech ock nie goar zu tumm —
Mer missa doch ei 's Kloare kumm,
Woas doas do olls fer Leute sein
Und eeb mer miet hier drunder blein
Gieh, froah se, tu mer dan Gefolln!
Bist suste nie uf 's Maul gefolln.

Bauer: (ruft in den Zuschauerraum): Ihr seid wull olle aus der Stoardt?
(Zuschauer: Nein!) △

Bäuerin: Se meenen nee. Huste 's gehoart!

Bauer: Seid er vum Durfe wie mir beede?
(Zuschauer: Ja!)

Bäuerin: (freudig): Se meenen ju! Jes doas 'ne Freede!

Bauer: Hot ihr au Viech ei euern Ställa?

Bäuerin: Recht schien gescheckt, mit weecha Fella?
(Zuschauer: Ja!)

1. Kind: Hot ihr au su viel Kinderla?

2. Kind: Heebt ihr se au uf 's Hinterla?

Bauer: Verstieht ihr woas vom Gerkabaun?

3. Kind: Kinn eure Junga au schunt haun (= mähen)?

4. Kind: Kinn eure Madel au schunt melka?

5. Kind: Hot ihr eim Gaatla schiene Nelka?

Bäuerin: Titt ihr 's Baata nie vergassa?

6. Kind: Titt ihr au tichtig Weechquork assa?

7. Kind: Und Puttermilch und dicke Schnieta?

8. Kind: Foahrt ihr eim Winter uf 'm Schlieta?

Bauer: Verstieht ihr woas vo Kraut and Zwippeln?

Bäuerin: Tinn eure Momsen monchmool nippeln?

9. Kind: Hott ihr au gruße Hessa Mist?

10. Kind: Wißt ihr au, woas a Ucke is?

11. Kind: Titt ihr au mit 'm Flagel drescha?

Bauer: Titt ihr au nie de Pfahre prescha?

Bäuerin: Macht ihr ei euerm Durfe Klicka?

12. Kind: Titt euer Lehrer euch verschnicka?

Bauer: Spielt ihr eim Kraatschm oobens Skoat?

Bäuerin: Foahrt ihr mit Putter ei de Stoadt?

Bauer: Titt ihr au ei de Kerche giehn?

Bäuerin: Nee, wißte, Moan, doas ies zu schien,
Doaß mir hier insesgleecha, Moan!
Und selda mer geschloofa hoan
Su fufzig Juhre und bahl hundert,
Doaß ins hier moncherlee verwundert
Do frein mer ins und 's Herze lacht,
Doaß mer hinte sein ufgewacht.
Und fahlt au Spenzerla und Mieder,
Die Laaderhuse, die kimmt wieder.

Bauer: Und au die Mensicha, die vo heut,
Die wern gewieß no ganz gescheut.

Bäuerin: (in den Saal): Doas sitt ma — sitzund werd mersch kloar —
Euch schunt oar eurer Noase oar.

Bauer: Und, wißt er woas, mir bleiba hier,

Bäuerin: Und zeiga euch jitzund, wie mir
Getanzt hon oa der Kermst goar schien.

Bauer: Und bahle wern mer ins verstiehn.

(Bauer, Bäuerin und Kinder tanzen einige schlesische Volkstänze.
Zuschauer tun mit.)

Anmerkung.

1. Anzug: Altschlesische Trachten.
2. Das kleine Spiel eignet sich für Bühne Saal oder Wiese
3. Kinder beliebig. Rollen beliebig an Jungen und Mädel verteilen, jedoch muß das Jungenhafte von Jungen gesagt werden.
4. Von △ an sind die Zuschauer durch Beantworten der Fragen in das Spiel hineinzuziehen.
5. Die Frau von heute trägt derzeitige Kleidung.



De Farella.

Von Karl Klings.

Immer, wenn ich wieder amool ei de Häämte kumme, of Summerurlaub, such ich mehrscht a selba Tag noo, meine Schulkumroata uf: a Toanheiser-Heinrich und a Krautwald-Seffe. Und 's trifft sich määst asu, doß ich mit enner Platsche zwee Fliega tutschloon koan. Trat ich ei der Tunkelstunde beim Heinriche eis Heefla, doo sitzt a, de Towakpfeif' eim Maule, of em Summerbänkla vier der Haustihre, und naaberm sitzt gemietlich der Seffe. De kinna ne laba, wenn s' amool 'n Tag sich ne zu sahn kriega, sprecha se. Trat ich's ander Juhr, doß a ne denka koan, ich setz a zuricke, ei der Tunkelstunde beim Seffe eis Heefla, doo sitzt a, de Towakpfeif' eim Maule, of 'em Summerbänkla vier der Haustihre, und gemietlich naaberm sitzt der Heinrich. Und ich free mich jedesmool ieber de ahla Junga und ihr Zusommahaala, doß ich's goar ne soan koan, wie sihr.

Daber, daber! Ma sool a Tag ne vierm Obende loba, ma sool a Teifel ne oan de Wand moola. A kimmt voo ganz alläane und seet Haadrich ei de Gaaschte, wu ma's goar ne fier meeglich hält. Und a koom oa doohier und fing oan zu seen. Daber oa ich koom of Urlaub, und Goot sei Dank, ich koom noo groade zurechte.

Wie's de Reihe wullde, ging ich doas Mool zurerschte zum Heinriche. Ich klinkte sachte 's Tihrla uf und troot of a Zinn eis Heefla, — a sulld' awing derschrecka. Und richtig, de Towakpfeife zwischer a Zähnn, soaß a wieder of 'em Summerbänkla, — naaberm oaber sooß käämensch, und weil a mich sohg, derschrook a werklich, a fuhr orndlich zusomma. Natierlich wulld ich glei nooch 'em Seffe froon, oaber wie ich mer a Heinrich eis Oage foßte, krigt' ich an barbarischa Schreck und froote: „Heinrich, wie sikste denn aus? Quittegaal eim Gesichte und du roachst kaald?"

„Wääß der Geier, der Towak wiel mer nimme schmecka, schun acht, verz Tage nimme," soat' a hääser, hing de Pfeife aus 'em linka Winkel ei a rechta, fing oan, Luft zu ziehn, doß de Lippa knollta, und soate nischt meh.

Ann' ganze Weile sohg ich ihm zu und redte oa kää Wurt. — Warum sitzt der Seffe ne naaberm? Ei sitter Zeit wärsch groade doch oangebroocht. Dar Gedanke schwerrt mer wie 'n Fliegabrumme em a Koop. Und doch hott ich kääne Karaasche, doß ich nooch'm Seffe froote. Wenn der Heinrich ne salber voo=n=ihm oansängt, soat' ich mer, doo leit woas vier. Und nischt Gudes! Amende hängt sei schlecht Aussahn dermiet zusomma. Und 'n Unruhe koom ieber mich, doß mer orndlich de Bääne zitterta. Ich mußt' a zum Reda brenga, und awing hinderlistig froot' ich: „Heinrich, du bist krank, wärsch ne besser, du gingst eis Bette? Du sikst marode aus. Ich koan ju morne wieder noochfroon. Biste schun beim Dukter gewaast?"

A ließ mich oaber ne fort.

Ei daam koom de Toanheisern, de Berte, aus 'em Kiehstolle. De hieß mich willkumma, stallte de Milchkonne of de Arde, treugt' sich de Hand oan der Scherze ob und goob mer fier a Heinrich Antwurt.

„Ich hoa's ihm oa schun gesoat," määnt' se; „oaber a fulgt' mer doch ne. De Pfeife schmeckt ihm nimme. A krigt kenn Bissa Assa nunder. A koan kääne Nacht meh orndlich schloofa, a schmeißt sich rieber und nieber, und kimmt's amool zum korza Nicker, doo kreßt a, wie wenn ihm der Olb of der Plauze leeg."

Doo fuhr mersch raus, uhne doß ich's recht wullde: „Heinrich, woas määnt denn der Seffe derzune, dar kennt dich doch om besta?"

Heinrich sohg mich oan, wie wenn a of a Stäänla gebissa hätte, de Berte fockelte oaber ne lange, de bekannte Forbe: „Dar kimmert sich em a Heinrich nimme."

„Ich foll aus a Wulka, wiesu denn?"

Doo sohg's Heinrich wull ei, doß a salber de Sache kloarstella mußte. A lääte de Pfeife of's Fansterbraatla.

„Derfoahrn mußte's ju doch! De Berte hoot recht. Seffe kimmert sich nimme em mich. A wiel nischt meh wissa voo mer. Warum, doas wääß der liebe Herrgoot, ich koan dersch ne soan. Heute vier verz Taga hoa wer 's letzte Mool mitsomma gered't. Doas hääßt: 's Reda mußt' ich besorga. Seffe grunzte blooß, wenn ich em woas froote. A hoot senn schlechta Tag, war wääß, woas ihm ieber de Laaber gekroppelt sein mag, doocht' ich mer und ging beizeita hääm. A knollte 's Tihrla hinder mer zu und schrier mer hiehnsch anooch: Looß der de Farella gutt schmecka! Heute noo koan ich mer kenn Versch druf macha, woas a doodermiet soan wullde. Doß ich Farella ganne asse, heilger Goot, jeder Mensch hoot seine Schwäche, doas wääß a doch schun lange, doo hätt' a mich vier zwanzig Juhrn schunn kinna dermiet zum Norrn hoan. A Tag druf ging ich wieder spilla zu=n=ihm. Ich wullde doch sahn, ehb a wieder der Ahle wär. Oaber denk och, a ließ mich erscht goar ne nei. A ließ mich kluppa und ruffa, 's Tihrla blieb zugeriegelt, 's Tihrla, woasde sunst immer Tag und Nacht uffestiht. Und a hält's immer noo feste zugeriegelt. Wull heute noo. Doo gih ich halt nimme zu=n=ihm nuff, und har kimmt nimme runder zu mir. Warum, wääß käämensch, om wingsta wääß ich's. Ich zergriebel mer Tag und Nacht a Koop: woas koan a denn hoan wider mich, ich hoa 'hm doch



Poppe

Wartha

nischt zuläädе getoon, ne amool ei Gedanka, ich hoa mer nischt vierzuschmeißa. Hoot mich jemand bei=n=ihm schlecht gemacht?"

's Wosser troot 'hm ei de Daga, wie a mer doas asu derzahlte. Jedes Wurt fill mer eis Hatze wie a Eisaspritzer vum Ombusse ei der Schmiede. Der Haadrich wiel eis Kraut schissa! Doo muß ich of der Stelle zugreifa, soat' ich eim stilla zu mer salber, zum Schulkumroata oaber: „Heinrich, wenn de Sach' asu stiht, muß ich noo hinte nuff gihn zum Seffe und froon, woas a wider dich hoot. Doas konnste voo mer verlanga."

A druckt' mer de Hand: „Daan Gefolla mußt' mer tun, dir watt a ju Rede stihn. Oaber, du mußt erscht olls wissa, hier och noo 's Ollerschlimmste!"

's tauerte 'n Weile, eeb a fortfuhr. A quetschte de Lippa offomma, zwinkerte miet a Daga, ich sohg's ihm oan, a wullD 's mit Gewalt zwinga, zwee Träppla schwuppta 'hm oaber doch ieber de Wanga runder, wie a rausplotzte:

„A hoot of mich — — geschussa! Denk och: Seffe hoot — of mich geschussa!"

A schlug sich de Hände viersch Gesichte.

Mir lief's eisekaald ieber a Ricka.

„A Mensch mit kloarem Verstande koan doch asu woas ne tun," mischt' sich de Berte ei, „ich denk halt immer, 's hoot ihm woas a Koop — —"

De kunnd' a Soatz ne zu Ende reda, Heinrich wehrt's ihr:

„Verbrih dir ne 's Maul!"

Zu mir gedreht oaber soat' a: „Du wascht's ne glääba, du wascht amende denka: ich hoa 'n biesa Troom gehoat. Oaber nää, der ahle gude Schulkumroate hoot richtig of mich geschussa."

A fing wieder oan zu zwinkern, koom oaber glicklich drieber weg und derzahlte: „Du wascht wissa wella, wu und wiesu? Eim Grunde genumma: ich bien mir salber droan schuld. Woas krich ich eim Dorfe rim, wenn ander Leute schloofa! Ich soate vur: ich gih derseit nimme zu=n=ihm; freilich nimme, doas hääßt: nimme spilla! Oaber amool horcha gihn und luurn, eeb a noo labt und woas a macht, doas muuß ich olle Tage. Zum wingsta muuß ich 's Bänkla, wu mer sunst immer sooßa, häämlich wieder sahn. Und jede Nacht, wenn ich ne schloofa kunnde, bien ich duba gewaast und em 's Heefla geschlicha, und hoar mer gedoocht, amende trifft sich's doch amool, doß a mer begaant, und wir reda mitsomma und brenga de Sache wieder eis Gleiche. Gestern 's letzte Mool! 's muchte baale Mitternacht sein, ich lahnt' om Goartazaume und horchte, wie 's Wosser eim Stäängraabla plopperte, — du weßt doch, 's „rute Flooß", doas aale liebe Gebergswasserla, giht quaar a Stickla dorch Seffas Hausgoarta. Of ämool hier ich, 's roschelt woas ei der Laube. Seffe, bist du's? ruff ich. Doo knollt's und de Schrutkernla trääscha em mich rem. Wie ich häämkumma bien, wääß ich ne. De Berte spricht: wie o Tuter, daard' aus 'em Groabe steigt." — —

Mei Tippla kocht ne glei ieber. Wu mer oaber der Heinrich soate: Seffe hoot of mich geschussa, doo stieg mer doch 's Geblitte siedehääß ei a Koop und, wie ma ganne spricht, mir blieb der Verstand stihn. Und oa de Zunge, de loog mer eisekaald, wie tut zwischer a Zähnn. Uhn' a Wurt zu reda, macht' ich mich of e Waag, oan a Gäärta nuff hinderm Dorfe, wu mer om sichersta käämensch begaante Asu ängstlich hott ich's. De Sternla plinzelta ieber mer, zu Hunderta ruutschta d Werra eim Felde, 'n aale Moad schnorrte laut eim gebläächta Korne. Woas hätta mer die lieba Summerstimma fier Fräade gemacht sunst! Heute kooma se ne u widder da Versch, dar mer eim Uhre summte: Seffe hoot of mich geschussa. Geschussa! Wär mer doch äänzig a Zweifel ufgestiega! Oaber nää, woas der Heinrich ämool soate, stoond feste wie 's Amen ei der Kerche. Kää Wärtla zu viel, kää Wärtla zu wing. Andersch kannt' ich a ne. Seit a Schuljungazeita. Und wie soat' a 's asu: Of mich geschussa! A Groam loog drinne, a Kummer, doß mer de Seele brannte. Nää, doo mußte jeder Zweifel stille blein. Kannt' ich doch oa a Seffe voo der Schulbanke baar. Schun doozumool: A Läusla braucht 'hm blooß

ieber de Laaber kricha, — doo ging de Schecke miet 'hm dorch. Sieba Mool ei der Wuche zum wingsta fuhr a aus der Haut. Eim Handemdrehn oaber koom a wieder zur Besinnung, ma braucht 'hm blooß a bißla hilfa, und doo lacht' a sich salber aus, schaamt' sich, und zahnmool macht' a 's wieder gutt, waam a woas zuläädе getoon hotte. Ma kunnd ihm ne biese sein.

Zutraun kunnd ich 'hm die tumme Schisserei schun. Oaber, ma greift doch ne glei zum Gewehre! Doo mußt 'hm doch 'n verpucht gruße Laus ieber de Laaber krucha sein. Und de Laus mußte a — Gespenste sein. Woas denn sunst! Hoot amende de Berte recht, wenn se denkt: Seffe sikt Mannla? Doas hoot se doch soan wella? — Und ich hetzte und preschte, doß mer de Schwääßtruppa voo der Sterne kaulta, hetzte und ieberlääte: Wu und wie fang ich oan? Looß ich a merka, doß ich vum Seffe kumme? Foll ich glei mit der Tihre eis Haus? Mach ich erscht 'n langa Drehdichrem? Watt a mer kloara Wein eischenka? Woas mach ich, wenn ich's merke, doß de Berte recht hoot? Heilges Herrgootla! Und wenn a 's Tihrla schun zugeriegelt hoot und a macht mer ne uf? Doas wär mer amende 's liebste. Bis morne frieh kännd ich mer de Sache — —

Doo quietschte 's Tihrla, der aale Schulkumroate stoond vier mer.

„Ich hoa dich schun kumma sahn," lacht' a, „doo kumm och rei ofs Summerbänkla."

Zum Setza koom's oaber ne.

A verrust' Gewehre, lang wie a Rechastiel, lahnte naaberm Bänkla oan der Wand, a Pulverhärnla stoond dernaaba. Mir lief's wieder eisekaald a Ricka nunder. Ich ließ oaber nischt merka, doochte: Gutt, 'n Drehdichrem brauch ich ne! — und froote glei: „Der Tausend, Seffe wiel of de Joad gihn?"

„Of de Spitzbubajoad!" fluscht' a. A nohm 's Gewehre, schutte Pulver eim Loafe nunder, keilt 'n Popierfräpper druf und stompte miet 'em Loadestucke. Ich sohg 'hm zu und froote, ä Wärtla goob's ander, und 's tauerte ne lange, hackerieber hackenieber, doo hill ich's Gespenste ei der Hand.

„Spitzbuba? Deine Gaalberna sein doch noo ne reif. Of woas hoan se 's denn doo obgesahn?"

„Of meine Fischla, of meine Farella."

„Ich verstih kää Wurt, Seffe."

„Och asu, du weßt ju noo goar ne, doß ich mer 'n Fieschteich oangeläät hoa. Schoade, doß der Monda ne scheint hinte, doo känndst a glei amool ei Oagaschein nahma, a Fieschteich. Oaber, du konnst dersch ju denka. 's „rute Flooß" läft immer noo dorch menn Goarta. Doo hoa wir, wu's uba reikimmt, a Gegitter dorchs Wosser gezoon, und unda, wu's nausgiht, wieder, und zwischer daan zwee Gegittern schnolza meine Farella. A holb Schook sotzt' ich ihr nei zu Ustern."

„Goar nischt Tummes!"

„Nagell! Oaber dar Gedanke hoot ne menn Koop zum Voater. Weßte, wat a ausgeheckt hoot? Der liebe Heinrich — —"

„A määnt's äben gutt mit dir. Doas gehiert sich asu."

„Doas doocht ich mer halt oa. A hoot mer ju beim Baun oa gehulfa und beim Fischlaeifanga. Wie gesoat, a holb Schook! Und 's ging zurerschte ganz prächtig. De Tierla machta mer 'n tulla Spaaß. Wenn ich asu Mahlwermer eis Wosser schmeiße, doas Gewudel, die Hexajoad mußt dir amool oansahn. Oaber, leider Goots, de Fräade tauerte ne lange. Zu Pfingsta fing 's Malääг oan, und seitdaam ging's roasnich bargunder. Kääne drei Tage, uhne doß mer a poar Fischla fahla. Immer de schinnsta! De waan mer gestohla."

Ich sohg's Gespenste und derschrook. Ich beherrscht' mich oaber, ging druf tus und soate: „Deine Gänse, deine Enta wann halt monchmool fischa gihn?"

„Die Viecher kumma ne ei a Goarta. Doodervier sorg ich."

„Kännde ne 'n Kotze der Spitzbube sein?"

„De Kotza fanga doch kääne Fische. Haariche frassa se —"

„Amende 'n Fieschutter?"

„Doas doocht ich erschtlich salber. Oaber ich denk's nimme. Meine Fieschutter kenn ich. De hoot zwee lange Bääne. Ich hoa ihr nächta 'n Schuß Pulver ofs Faal gebrannt."

Do stoond's Gespenste vier mer, zum Greifa nohnde.

„Der Heinrich?" plotzt mersch raus wider Willa.

„Sunst käämensch," nickt' mer Seffe zu, tutabläach, 's Gesichte verzerrt. „Asu häämtickisch sein monche Leute. Kotzafreindlich eis Gesichte, hinderm Ricka bestahla se dich," soat' a bitter und fuchtelte miet 'em Gewehre.

'n Ogablick doocht' ich werklich: de Berte hoot recht, — iebergeschnoppt! Ich foßt' mich oaber und soate zu mer salber: a sikt Gespenster, und de Gespenster muuß ich verschäächa, asu baale wie's giht. Sunst grämt sich der Heinrich zutude, und Seffan werrt 's werklich eim Kuppe.

A mucht' mersch oansahn, woas ei mer vierging, a redte 'n Weile kää Wurt, dernoo froot' a beleidigt: „Du glääbst mersch wull ne?"

„Olls, woas de willst, gläab ich der. Oaber doß dir der Heinrich häämlich de Fischla wegfängt, gläab ich der ei olle Ewigkäät ne. Ich kenn doch a Heinrich, und du mußt a noo besser kenna. Seit a erschta Heeslan seid ihr gude Freinde, ihr kinnt uhn' einander ne laba, — hoot a dir ei dar ganza Zeit amool woas zu schoada getoon?"

„Nää doch. Oaber gelistiga Leuta koan ma olls zutraun. Und der Heinrich, doas weßte doch: ieber a Farellagerichte do giht 'hm nischt of der Welt!"

„Seffe, du sikst Mannla!"

„Kääne Mannla. Oaber 'n Moan. Woas kimmt a denn Nacht fier Nacht holuchern und schleicht em 's Heefla und om Goarta hien?"

„Weil a ne sein koan uhne diech! Warum bifte denn ne glei zu-n-ihm ganga wu de erschta Fischla fahlta, und hust a zur Rede gestellt?"

A goob mer kään' Antwurt.

„Und glei schissa! Kunndst a ne tutschissa?"

A lachte.

„Uhne Schrut und Kugel schißt ma käämenschen tut. Oaber du hust recht. Ich hätte ne glei braucht schissa. Oaber stell dir amool vier: Drei, vier Wucha schun kocht's ei mer, — ich mußt mer endlich Luft macha, ich mußte knolla, — der Schlag hätt' mich sunst geruhrt." —

Asu strausiert' wer. Der Wächter hotte längst zwelfe gepfiffa. Seffe blieb derbeine: Heinrich hoot mer de Farella gestohla! A broochte noo hundert Grinde vier, oaber kenn äänzicha kunnd' ich gilda loon, de hinkta olle of wockliga Fissa. Ich merkt's ihm oan, a stoond schun salber nimme ganz feste, a fing oan zu stutza und zu simmliern, a wulld' sich blooß ne gaan, weil a sich vier mer schaamte.

Ofdeletzte koom wir ieberrään: Wir beschloofa ens de Sache noo amool. „Morne kimmste und besikst dir a Fieschteich. Dernoo wa' wir ju sahn, woas wer macha, schloof gesund," soat' a und ich ging of häämzu.

De Schwalmla quitscherta schun underm Dache, doo filla mer erscht de Oaga zu. Und weil ich derwachte, spielte de Sunne vier mer of der Bettdecke und froote: Du willst wull glei Mittichassa, ehb de noo gefrihstickt hust?

Ich stoond uf und zehlte de — Westaknäppe: Seffe, Heinrich, Seffe, Heinrich, Seffe.

Eigentlich hott' ich mer viergenumma, ich wullde zurerschte zum Heinriche gihn und wulld' 'hm ausrichta, woas doas hääßa sool: Looß dir de Farella gutt schmecka! Ich goob oaber 'em Westaknoppe recht. Der Heinrich watt freilich schun of mich possa, oaber woas braucht a wissa, woas ich wääß. Ich gih zum Seffe.

Amende hoot sich dar verdrehte Kalle vernimftig geschloofa iebernacht! Amende gelingt mirsch, doß ich ihm a Stoar steche, doß a heute seine Tummhäät eisikt und eilenkt. Asu kalkeliert' ich.

Und ich ging wieder oan a Gärta hinderm Dorfe nuff. De aale Moad, de Werra, de Nachtmusiganta schliefa noo. De Sunne brannte of de weißa Kornholma, doß se knackta. Ich sotzte Fuß vier Fuß und ieberläät' mir noo amool, woas mer Seffe nächta gestanda hotte und woas ich 'hm heute vierhaala wullde. Wurt vier Wurt stellt' ich mer zurechte. Ersht red' ich wie a Rechtsoanwalt, doocht' ich, dernoo wenn doas ne zieht, spiel ich a Pforrn.

Seffe poßte schun of mich. A klinkt' mersch Tihrla uf.

„Huste gutt geschloofa?"

„Kääne drei Minutta."

Ma sohg's ihm oan. A fluschelte; oaber blooß de Lippa kräuselta sich a bißla, 's holbe Gesichte machte ne miet. Schnurstracks fuhrt' a mich zum Farellateiche: „Doo sikste de Herrlichkäät! Duba a Gegitter, dunda a Gegitter, — Mahlsiebla mißt' ma sprecha, kää Sunnaseemala loon se dorch —, derzwischer a Sticke „rutes Flooß", zwanzig Männerschriete lang, drei Kinderschrietla bräät! Spiegelblankes Wosser, olle Tage frisch vum Barge, glotte Kieselstäänla of 'm Grunde! Sunne hieba, Schoata dieba underm Hoaselstrauche! Woas braucha de Viechla meher! A Himmel of der Arde hoan se."

A zug a Flaschla aus der Tosche, schutt' sich de Hand vul Mahlwerme und street' se eis Wosser. De Fischla wudelta, schnolzta, schnoppta de Wermla und verschluckta se.

„De kenna mich," soat' a, 's ganze Gesichte stroahlt' ihm, de iebernächtiga Wanga krigta orndlich Forbe. Eim Handemdrehn oaber schlug 's Waater em. A sohg wieder finster, 'n Wulke läät' sich ihm of de Sterne.

„Ich hoa kääne Fräade meh' droan. Dar ewige Arger macht mich noo krank."

A ging ei de Laube und koom flink wieder, ei der Hand 'n gruße Rodehacke.

„Woas hust 'n vier, Seffe?"

„Einreißa, eireißa," schrier a. „Zusommaschloon a ganza Bau. Miega de Fischla schwimma, wuhien se wella. Ich koan se nimme sahn. Ich hoa de Fischzucht soat."

Ich vertroot 'hm oaber a Waag: „Seffe, ersht muuß de Sache sich ufklärn. Sunst bleit fier dich ense Heinrich der Spitzbube bis ei olle Ewigkäät."

A ließ sich zureda, stitzt' sich of de Rodehacke, und wer sohga mitsomma nunder eis kihle Graabla, jeder mit senn ägna Gedanka. De Farella stoonda eim Schoata, ma sohg se Wosser schäppa, ma sohg de bluttruta Pinkla oan a silberna Bäuchlan finkan, de Wasserla plopperta, huppta voo Stäänla zu Stäänla und querlta untersomma rem wie Tanzjemferla. Ich deechte, doas ääne hätte goar gesunga:

Ich kenn a Dieb, ich kenn a Dieb
Und koan a ne verroota:
A fängt sich Fischla uhne Sieb
Und schluckt se ungebroota.

Ich wär baale ets Träämern kumma. Oaber do roschelte woas eim Hoaselstrauche, a poarmool roschelt's, jedesmool wie wenn a Sääl, a Strang of der Arde schleift. Und of ämool koam zwischer zwee junga Hoaselstammlan woas Lebendiges ei de Hih: a langer Hols, holb groo, holb lichte, a dreieckig Käppla mit storra Läglan und grußa gaala Forbatuppa oan a Seita. A Gobelzingla schnellt' ihm aus 'em Maule und spielte bedeechtig ei der Luft. Ich derschrook.

„Seffe, sikst' es? Eim Hoaselstrauche! 'n Utter? Amende goar der Keenig? Hoot a ne a gulda Kreenla of 'm Kuppe?"

„Stille, stille! Rihr dich ne! De watt a Boad nahma wella. Oaber kää Kreenla koan ich ne sahn. Huste noo kenn Hoaselworm gesahn, kääne Ringelutter? De hoot a Naast underm Strauche dieba, doas wääß ich schunn lange."

A pischberte noo, doo schub sich der Hoaselworm mahlich aus 'em Strauche, lang und dicke wie a Rechastiel, ofs Rändla zu und koaschelte gemittlich eis Wosser — klatsch! De Farella fuhrn ausanander, schnellta rieber und nieber, nuff und runder, wie wenn se sich derstußa wällda, und kooma ne wieder zur Ruh. Woo der Utter sohg wer vier der Hand nischt meh, de mußt' sich underm Roasa wu verkrucha hoan. A Gedanke fuhr mir dorch a Koop und wullde mit oller Gewalt ieber de Zunge. Ich traut' mich oaber ne, Seffe toot mir zu komisch. A zoppelte miet a Hända, troot woo emm Fusse of a andern und storrte mit vergloasta Oaga nieber ofs Groabarändla. Woas mucht' a denka?

Of ämool oaber sohg wer de Utter aus 'em Schoataspiegel schissa und 's Käppla iebersch Wosser heba.

„Woas hoot se eim — Schnoabel?" schrier Seffe, a krigte goar ne genung Luft. „Woas Weißes? A Fischla?"

A muchte gewockelt hoan, de Utter tunkte under, koom oaber glei wieder huch und ringelte sich om Rändla nuff, of a Hoaselstrauch zu, asu flink wie se kunnde.

„Wahrhastig! 'n Farelle hoot se sich gehullt. Luderviech!"

Eim selba Oagablicke sauste de Rodehacke iebersch Grabla nieber, de Utter — mit gebrochnem Kreuze — fill eis Wosser.

Natierlich mußt' ich etz reda. Ausweicha kunnd a mer doch nimme, a mußte seine Verruckthäät zugaan. Oaber weil ich aushullte, stoond Seffe nimme naaber mir. Wie besassa lief a ofs Heefla zu und schrier: „Ich häng mich uf, Heinrich, Heinrich, ich häng mich uf."

Zu Tude derschrocka, sterzt ich ihm anooch. Oan der Haustihre lief ich der Borber ei de Hände, Seffas Weibe.

„A wiel sich ufhänga!" schrier ich und druckt' se flink aus 'em Waage.

De lacht' mer oaber eis Gesichte: „Doo mach dir och kenn Kummer; daar hängt sich ne uf. A verkricht sich vier dir, weil a sich schaamt. Ich hoa euch zugesahn und zugehorrt, ich wääß, wie sich's Rätsel geleest hoot. Asu mußt' 's oaber kumma, sunst hätt' a ne noochgaan. A mußt' sich salber ieberfihrn. Ich hoa's ihm ju hundertmool gesoat: „Mit rechta Dinga giht's freilich ne zu, oaber der Heinrich hoot seine Hand ne eim Spiele, doas konnst du dir och eireda." — Looß a 'n Stunde miet sich alläne, doo kimmt a om leichtsta zu Verstande, und 's tauert ne lange, doo lacht a ieber sich salber. Dernoo nimmst a beim Fliegel und schleifst a nunder zum Heinriche, dort mag a bissa und beichta, dar Norrnhons."

Derr Huxtbieter.

Von Ernst Schenke.

„Gun Obend mitsomma eim Stübla dohie.
Ei drei Wucha ies Huxt bei derr Koahlert-Marie.
Doas loon euch vermelda derr Koahlert und Seine,
Die schlachta zwee Schöpse, a Kolb und drei Schweine.
Die backa natürlich oo Kucha genung,
Eigeloada ies Aalt und Jung.
Dinnstigs vermitts üm holb Zahne giehts lus,
Eigeloada ies Kleen und Gruuß.
Brengt olle recht schienes Waater miet,
Gehieriga Durscht und recht guda Opptiet."

Doas woar mei Sprüchla, schreibts euch uuf,
Und wenn die Huxt werd sein, vergaßt nich druuf.

Ma derf sich wull bei euch a bißla setza:
Woas hoa iech heut schunt müssa hetza.
Huxtbieter sein ies halt kee leichtes Omt,
Ma muuß die Leute ei derr ganza Gägend kenna,
Boo jedem muuß ma wissa, wos a hoot, wuhar a stommt;
Flink wie a Wiesel durch die Dörfer renna,
Wu hübsche Madla sein, doo muß ma tischkeriern.
Muuß räda, hurcha, luxa, spioniern;
Denn wenn se, doß se sulln 'n Bräutjom kriega,
Muuß inserees stäts uff derr Lauer liega.
Is schinnste Madel find't nich glei enn Moan,
Und ies err eener gutt, dar traut sichs nich zu loan.



Der Hochzeitsbitter
Arendt

Wu käm' doo inserees ock hien, — wenn ma kenn Root sich wüßte,
Doo muuß ma schlauer sein wie a Juriste.
Ja, spräch ma mit a junga Leuta bluus,
Doas wär' nich schlimm, doo käm' ma flink zum Ziele.
War freilich mit a Ala errscht verhandeln muuß,
Dar hoot kenn leichta Stand nich bei dam Spiele.
Doo gilt die Liebe nischt, doo gieht's bluß noch ümS Geld.
Üm Haus und Hof, Gesinde, Viech und Feld,
Doo muuß ma schachern, bieta, feelscha, handeln.
Ma mächt sich ei enn Handelsmoan verwandeln.
Zuguderletzte schmeißa se eem naus,
Is Ziel woar nohnde, und nu werd nischt draus.
Ma hoot ümsuste sich gemüht und kriggt noch Schimpf und Schande.
Kimmt aber errscht amoll 'n Huxt zustande,
Doo heeßt's: „Nu, Huxtigbieter, mach dich uff a Droab,
Häng' derr dei Ränzla üm und niehm denn Stoab;
Denn olle Welt muuß Noochricht kriega voo dam Feste,
Gevotterschleute müssa eigeloada warn und Gäste."
Doo gieht ma, ehb doas Summer oder Winter ies,
Taag oder Nacht, ma läßt sich's nich verdrissa;
Voo biesa Hunda werd ma reen zerrissa,
Nachtwächter haln eem oan und zeiga eem a Spieß,
Gefährliches Gesindel droht eem auszuplündern,
Ma schlät sich rimm mit ungerotna Kindern,
Und gieht ma obends heem, weil meestens doch derr Taag nich reecht,
Werd ma voo biesa Geistern noch gescheecht,
Doß eem derr Angstschweeß runderleeft ei grußa Truppa.
Na prost! Merr warn amoll 'n Prise schnuppa!
Hatschi! Asu 'n Prise, die is gutt.
Die gieht eis Blutt, die macht eem neua Mutt.
Nu labt gesund, und fällts euch nich gereun,
A Trinkgeld werd merr stäts willkumma sein.
Nahmt merrsch nich übel, doß ich hotte druuf gehufft,
Is nutzt halt nischt, ma labt nich voo derr Luft.

Aus dem neuen Buche „Dorf der Ahnen" von Ernst Schenke. Ein Buch vom Brauchtum und Humor der Bauer. Verlag L. Heege, Schweidnitz.

Seltene Pflanzen am Zobtengebirge.

Von Paul Wilde.

Als wuchtiges Wahrzeichen erhebt sich das Zobtengebirge inmitten der weiten Ebene Niederschlesiens. In der Urzeit der Erde mit den Sudeten in unmittelbarer Verbindung stehend, besteht es gleich diesen aus kristallinischem Urgestein und stellt heute nur noch einen Ausläufer der Sudeten dar. Die geologische Verwandtschaft mit den Sudeten kommt auch dadurch zum Ausdruck, daß im Zobtengebirge bereits zahlreiche Pflanzenarten wachsen, die in Schlesien nur in den Sudeten heimisch sind. Es ist ein besonderer Vorzug des Zobtengebirges, daß diese seltenen Pflanzen hier auf verhältnismäßig kleinem Raume stehen und leicht auffindbar sind. Daher wird das Zobtenmassiv mit dem Geiers- und Költschenberge alljährlich von Botanikern aufgesucht, namentlich bildet es studienhalber ein beliebtes Ausflugsziel der Breslauer Studenten.

Die Mehrzahl der seltenen Pflanzen blüht im Hochsommer und Herbst. Zu ihnen gehört der stengellose Eberwurz (Carlina acaulis), auch Wetter- oder Karlsdistel genannt. Nach Jakob Grimm erschien Karl dem Großen, als in seinem Lande die Pest hauste, ein Engel und befahl ihm, einen Pfeil in die Luft zu schießen. Die Pflanze, die er beim Niederfallen treffen würde, sollte gegen den Schwarzen Tod Hilfe spenden. Der Kaiser tat, wie ihm geheißen, und der Pfeil blieb in der Eberwurz stecken. So erklärt die Sage die schnurgerade Pfahlwurzel dieser Pflanze. Eberwurz heißt die flach dem Boden aufliegende Distel, weil die Wildschweine sie aufsuchen und fressen sollen, wenn sie durch den Genuß von Bilsenkraut gelähmt sind. Die Bauern nageln heute noch die Eberwurz an den Schweinetrog, um die braven Borstentiere vor Krankheit zu schützen. Sie streichen auch erkrankten Haustieren damit über den Rücken, um sie gesund zu machen. Die Pflanze, die gesetzlich geschützt ist, wächst vereinzelt auch im Waldenburger Berglande. Gleichfalls zu den gesetzlich geschützten Pflanzen gehört der Lungen-Enzian (Gentiana Pneumonanthe), der besonders auf den Klein-Silsterwitzer Wiesen zwischen Zobten und Geiersberg vorkommt. Lungen-Enzian genannt, weil gerade diese Abart früher vornehmlich gegen Lungenkrankheiten angewandt wurde. Im Volksmunde führen die Enziangewächse bezeichnenderweise den Namen „Heil allen Schaden". Bereits bei unseren Vorfahren stand die Pflanze ihrer heilenden Kräfte wegen in hohem Ansehen. Die Wurzel schmeckt stark bitter. Aus ihr wird der berühmte Enzianschnaps hergestellt, den jeder Alpentourist kennt. Früher war die Enzian-Essenz der Hauptbestandteil jeder innerlich angewandten Medizin. Eine fromme Sage der Alpenbewohner läßt das in den Alpen „Gottesschühlein" genannte Pflänzchen unter den Füßen des Gottesknaben entsprossen sein, der einst einer kleinen Anzahl von Kindern die schöne Blume zum ersten Male zeigte. Die 15 bis 30 Zentimeter hohe Pflanze trägt linealisch-lanzettliche Blätter. Die Blüte, die ungefähr der Blüte einer Glockenblume ähnelt, prangt glänzend dunkel azurblau. Es ist eine Farbenschattierung, wie wir sie unter den europäischen Pflanzen nicht mehr finden. Als größte Seltenheit finden wir auf einer Wiese ganz in der Nähe der Försterei Tampadel den Deutschen Enzian (G. germania), der erst im Spätherbst blüht. Auf den feuchten Wiesen stehen zwei Schwertel- oder Siegwurzarten (Gladiolus imbricatus und Gl. paluster), volkstümlich Allermannsharnisch oder Neunkraft genannt. Die Knolle der Pflanze ist mit einem netzartigen Gewebe umgeben. Der einfache Mann erblickt darin einen Harnisch und glaubt hieraus und aus den schwertförmigen Blättern auf eine besondere Beziehung der Pflanze zum Krieger schließen zu dürfen. Er trug solche Knollen bei sich, um gegen feindliche Kugeln und Klingen geschützt zu sein. Das Volk hängt mit großer Zähigkeit an derartigen Überkommenheiten des Aberglaubens. Der frühere Direktor des Botanischen Gartens (Berlin) erzählt darüber in seinen Erinnerungen: Im Juli 1870 kam eine Frau in großer Aufregung in den Botanischen Garten und verlangte die Wurzel, die unverwundbar macht. Die hätte ihr Sohn schon im Kriege 1864 und 1866 mitgehabt und wäre dadurch unverletzt wiedergekommen; nun solle er sie wieder mitnehmen im Kriege gegen Frankreich. Man wußte zunächst nicht, welche „Wurzel" sie meinte, bis ein Gärtnerbursche darauf kam, daß es Allermannsharnisch sein könnte und ihn holte. Damit eilte die besorgte Mutter dann hocherfreut nach dem Anhalter Bahnhof, kam aber zu spät. Der Truppenteil, bei dem sich ihr Sohn befand, war bereits nach dem Kriegsschauplatz abgefahren, als sie den Bahnhof erreichte. Ihr Sohn fiel bei Gravelotte. Die schlichte, brave Frau ließ es sich nie ausreden, daß ihr Sohn am Leben geblieben wäre, wenn er die „kugelfeste" Wurzel bei sich gehabt hätte. Auf den Erhebungen der feuchten Wiesen, den „Bülten", wächst der Keulenbärlapp (Lycopodium clavatum) bekannter unter den Namen Schlangenmoos oder Drudenkraut. Die nur wenige Zentimeter hohen Pflanzen sind die letzten Zeugen aus der Gattung der Bärlappgewächse, die in der Frühzeit der Erdgeschichte (Jurazeit!)

die Höhe unserer Häuser erreichten und aus denen in der Nachzeit zum größten Teil unsere Kohlenlager entstanden. Die Sporen der Pflanze bilden ein äußerst leichtes, sehr feines, gelbliches Pulver, das keine Feuchtigkeit annimmt und daher eine trocknende Wirkung ausübt. Es wird daher wegen dieser Eigenschaft als Streupulver bei Säuglingen zum Betupfen wunder Stellen angewendet, auch wird es in der Apotheke gebraucht, um die Pillen darin zu wälzen, damit sie vor Feuchtigkeit bewahrt bleiben und nicht aneinander kleben. An dem eigenartigen Gewächs haftet auch der Aberglaube; es sollte ein sicheres Schutzmittel gegen das Behexen sein und wurde über die Türen der Viehställe, zu Kränzen geflochten auch in Schlafzimmern aufgehängt, wohl gar als Leibbinde getragen. Ein Nichtkenner wird die Pflanze wahrscheinlich für ein Moos, mehr noch für die ihr sehr nahe verwandten Selaginellen halten. Alle Bärlappgewächse sind gesetzlich geschützt Ferner stehen auf den „Bülten" das nordische Labkraut (Galium boreale), das preußische Laserkraut (Laserpicium prutenicum), zu den Doldengewächsen gehörig der kopfblütige Bohnenstrauch (Cytisus capitus), der starre Haarstrang (Pencedanum Cervaria), das zierliche schwertblättrige Waldvöglein (Cephalanthea xyphophyllum), der sparrige Alant (Inula hirta), das Alpen-Vermeinkraut (Thesium alpinum) und der europäische Siebenstern (Trientalis europaea), der bereits im zeitigen Frühjahr blüht und ein Zeuge der Eiszeit ist. Der quirlblättrige Salomonssiegel (Polygonatum verticillatum) zeigt an der weißen Grundachse des Wurzelstockes viele



Straße von Nogau nach Zobten
Neugebauer

Narben, die Stellen vorjähriger Stengel, die eine gewisse Ähnlichkeit mit Siegelabdrücken zeigen. Das Volk glaubt, König Salomo habe sein Siegel da hineingedrückt. In tiefsten Stellen der moorigen Wiesen blüht das Wollgras (Eriophorum) — gesetzlich geschützt — und die zierliche Simsenlilie, Torflilie oder Kelke (Tofieldia palustris), die aber unser Gartenlilie in keiner Weise ähnelt. Die sehr giftige Tollkirsche (Atropa Belladonna) wächst namentlich am Bergabhang nach dem Dorfe Krotzel zu. Der stattlichste Strauch befindet sich am Hindenburgweg. Das Gift der grünen Beeren, Atropin genannt, findet in der Augenheilkunde Anwendung, da es die Fähigkeit hat, die Pupille zu erweitern. Der gleichfalls giftige Seidelbast oder Kellerhals (Daphne Mezerum) — gesetzlich geschützt — trägt glänzendrote Beeren. Die nordischen Germanen hatten den Seidelbast ihrem Kriegsgotte Tyr geweiht und nannten ihn tyrvidhr.

Da der Geiersberg im Gegensatz zum Zobten zum größten Teil mit Laubwald (Eichenjungholz!) bestanden ist, weist er einige besondere Arten auf, die wir auf dem Zobten nicht finden, so die einzige in unserem Vaterlande wildwachsende Lilie, die Türkenbundlilie (Lilium Martagon), die auch im Waldenburger Berglande vorkommt. Die gesetzlich geschützte Pflanze wird auch Goldwurz genannt, weil die goldgelben Schuppenblätter der Zwiebel früher von den Alchemisten vergeblich zur Goldbereitung verwandt wurden. Das Immenblatt oder Waldmelisse (Melittis Melissophyllum), das vereinzelt vorkommt, ist eine vortreffliche Bienenweide. Vereinzelt finden wir die niedliche Schellenblume (Adenophora liliiflora), das rote Waldvöglein (Cephalanthera rubra), den trügerischen Lauch (Allium fallax), das seltene Hügelveilchen (Viola collina) und den bunten Eisenhut (Aconitum tinctoria), gesetzlich geschützt. An seltenen Farnen sprießen am Felsgestein der nordische Streifenfarn (Asplenium septentrionale) und der täuschende Milzfarn (A. adulterinum); namentlich der Koltschenberg ist eine Fundstätte seltener Farne und Flechten.

Kreislauf.

Von Curt Mirau.

Du wirfst den Alltag müde zu den andern,
Die der Vergangenheit schon längst entgegenwandern,
Und kannst bei aller Müdigkeit die Hoffnung doch nicht lassen,
Daß e i n Tag würde, vor dem alle andern blassen . . .
Du quälst dich, zweifelst, raffst und läßt Erraffstes fallen, —
Dann kommt die Nacht und mit ihr das Verweilen,
Das Einsamwerden und das Tonverhallen
Das Lesen zwischen deinen eignen Zeilen,
Die Nacht, wo alle Hüllen fallen . . .
Und in dir brodeln mählich die Gedanken,
Du siehst das Leben ohne alle Schranken
Als grünen Laubgang unter Blumenranken,
Und früh, beim ersten Lichterschimmern
Beginnst du freudig einen neuen Tag zu zimmern,
Du werkst, lächelst, wirfst dich in die Sielenschnallen,
Zerquälst dich, zweifelst, raffst und läßt Erraffstes fallen,
Und in dem Steigen der Beschwerden
Spürst du, dem Abend zu, das alte Müde-Werden —
Und kannst doch zwischen lauter Winkelgassen
Die Hoffnung auf den glatten Fahrweg niemals lassen.

Januar.

Eine Kantate in schlesischer Mundart von Ernst Schenke. Musik von Karl Szuka.

Zeichnungen von Martin Sternagel.

Januar.



Januar, Januar,
Kroha fliega hien und har.
Schnie uff a Äckern und Eis uff a Teicha,
Marder lauern und Füchse schleicha.
Eiswind fägt über die Berge har:
Januar.

Schnie und Eis, Schnie und Eis,
Puusch und Acker koahl und weiß.
Eiszoppa hänga onn jedem Gemäuer,
Gruuß, siehr gruuß ies die Kälde heuer.
Schniewind fägt über die Felder har:
Januar.

A gestrenger Regente.

Die Sterne fünkelta ei derr Silvesternacht,
Doo zug derr Januar senn Schofspelz oan, senn langa,
Sotzt' siech die Pudelmütze uuf und koam geganga.
Blieb endlich stiehn und sproach: „Doas wär gelacht!
Kee bißla Schnie hoots hier, kee Stückla Eis?
Hier giehts ju zu wie ei a worma Ländern.
'n Ogablick, doas warn merr ändern,
Wu iech regiere, werd die Arde weiß,
Woas, eure Teiche sein noch immer uffe?
'n Ogablick, ihr kinnt glei koascheln druffe.
Iech breng euch Kälde, siebza, achtza Groad,
Bluß keene Angst, fangt bluß nich oan zu winseln
Iech war die Fansterscheiba ang bepinseln.
Eisbluma hott err doch schunt lange nich gehoat.
Woas, und kenn Schnie hots uff a Dächern uba?
Schnie har und Zoppa droan voo blankem Eise!
Ihr sprecht zwoar, doas wär keene Oart und Weise,
Ma müßte bei dar Kälde holb erfriern.
Kummt doch nich raus, bleit doch ei euern Stuba,
Iech bien jitz eemoll doo und muß regiern!"
A sprichts und hält sei Zepter ei derr Hand,
Enn weißa Stoab, voo Eise frisch geschnieta,
Und wu a gieht, erstorrt is Land.
Hurch, wie dar Schnie quietscht bei senn schwera Schrieta,
Derr Eissturm roast, schnell kimmt die Nacht,
Unheemlich heuln üm Mauern und üm Tärm
Die eisekala Winterstärme,
Derr wilde Jäger hoot die Hunde lusgemacht.



Derr wilde Jäger.

Hurch, wie die Beeme splittern,
Wie's wieder heult und kracht,
Fichta und Eecha zittern,
Derr wilde Jäger roast durch die Nacht!
Stille, ock stille, ihr Leute
Satt nich zum Fanster naus.
Derr wilde Jäger mit senner Meute
Zieht über Puusch und Haus.

Brauchst diech nich ängsta, mei Kind,
's ies bluß derr Schnie und derr Wind,
Kindla, du brauchst nich erschrecka,
Wiel derr die Füßla bedecka.
Heults oo doo drauß goar siehr,
Stille, iech bien ju bei dir.

Unheemlich sein die Nächte,
Hurcht, wie doas heult und kloat!
Wenns doch bluß uufhiern mächte,
Wenn doch verrbei wär die wilde Joad!
Koohlschworze Wölwe und Hunde
Prescha durch Nacht und Schnie.
Und derr Wächter vergißt seine Runde,
Stumm hurcht a ei die Hüh.

Stille, mei Kindla, schloof ei,
Gleebs ock, die kinna nich rei.
Kindla, du brauchst diech nich ängsta.
Hoots doch geheult jitz om längsta.
Kumm ock, iech pack diech hübsch ei,
Murne früh sein se verrbei.



Hurch wie die Beeme splittern,
Wie's wieder heult und kracht.
Fichta und Eecha zittern,
Derr wilde Jäger roast durch die Nacht.
Stille, ock stille, ihr Leute,
Satt nich zum Fanster naus.
Derr wilde Jäger mit senner Meute
Zieht über Puusch und Haus.

Derr ale Kacheluwa.

Maags drauß heuln, derr ale Kacheluwa drinne,
Dar hiert sichs oan und denkt: „iech bien ju hinne;
Wenns drauß stäbert, joat und schneit,
Doas ies ferr miech die schinnste Zeit.
Eim Summer woar iech veracht't und vergassa,
Jitz kumma se wieder und gahn merr zu assa.
Hulz und Kohle warn merr eis Maul gestuppt,
Iech bien euch mietunder vuulgefruppt,
Doß iech merr werhoftig kenn Root meh weeß.
Verpucht, ies doas hier ei dar Stube heeß.
Schweeßtruppa losa merr, s'ies ju kee Wunder,
Über die brauna Kacheln runder.

Doo stieh iech und sah miech eim Stübla üm:
Die ganze Gesellschoft ies jitz üm miech rimm.
Und streecheln miech und ümschmeecheln miech
Und gahn merr ock immer Kohle und Hulz
Und sprecha, kee Üwla tät wärma wie iech.
Deswägen bien iech nich etwand stulz.
Iech stieh bluß wie immer und tu meine Pflicht,
Bien weder uff Ehre noch Ruhm erpicht.

Mietunder zwoar fang iech ang oan zu quoima,
Wenn derr Rooch asu rausstißt — ei dicka Polma —,
Doo bien iech reen närrsch und versassa druuf,
Doo reißa se nämlich die Fanster uuf.
Und naus ies die Wärme — heidie, wie derr Bliß —
Natierlich brumma und schimpfa se jitz
Und hulln wieder Kohle und Scheitla rei
Und schmeißa merrsch ei menn Racha nei,
Und warn reen verrückt, wenns nich glei wieder brennt.
Iech denke bei mir: Immer rennt, immer rennt

Monchmol, doo mach iech 'n hühnsche Miene
Und spreche: „Nu, gitt err nich ang eis Griene?
Wie wärsch denn, häh, miet emm frischa Boade?
Eim Mühlteiche drunda, beim Wosserroade?
Immer boadt, immer boadt,
Boada hoot noch kemm Mensche geschoad't."

Doo fällt err amoll die Gesichter sahn,
Die Lorva, die se merr olle doo gahn.
Iech mach merr nischt draus
Und stuß wieder ang Rooch aus 'm Türla raus.
Deswägen streecheln se miech nich errnt winger,
Ju ju, derr Winter macht steife Finger
Und kale Potschla, die tun äbenst wieh.
Achtzah Groad Kälde worn hinte früh.
Iech stieh und lache.
Eim Summer hott err miech nich gekannt,
Wenn hoots ock doo amoll ei merr gebrannt?
Aber jitz ies Winter, jitz nahm iech Rache.

Derr ale Kacheluwa sprichts, mir aber sitza uff derr Uwabanke,
Wenns draußa stäbert, schneit und joat,
Und Herr und Froo und Knecht und Moad
Bewägt bluß ee Gedanke:
Bluß ja nich ei die Kälde naus.
Du schienes Feuerla, gieh ins nich aus,
Nee nee, nee nee,
Gieh ins ock bluß nich aus.

Uff derr Uwabanke.



Wenns draußa stäbert, schneit und joat,
Doo sitz' merr uff derr Uwabanke,
Und Herr und Froo und Knecht und Moad
Bewägt bluß ee Gedanke:
Ock ja nich ei die Kälde naus,
Du schienes Feuerla, gieh' ins nich aus,
Nee nee, nee nee,
Gieh ins ock ja nich aus.

Die Großmutter spricht:
„Nee, wie mich doas wieder eim Rücka sticht.
Doas macht die obscheuliche Kälde.
Aber hier, onn dam Uwla, hier hoa ich's ju gutt,
Ihr gleebt merr ju goar nich, wie wuhl doas tutt.
's ies nich zu bezoahln mit Gelde."

„Ju ju," spricht derr Knecht,
„Om Uwa zu sitza, doas ies nich schlecht,
Doo läßt ma sei Pfeifla sich schmecka.
Doo koan ma sich wärma, doo koan ma sich bähn,
Ma mächt sich om liebsta derr Länge lang län,
Und die Beene voon sich strecka.

„Och nee," spricht die Moad,
„Bluß immerfurt schlofa, doas kriggt ma soat,
Erzähl' ins ock lieber woas Schienes.
Uff a Sunntig ies uba eim Eechkratschem Tanz,
Derr Schuster, dar macht merr die Schuhe schunt ganz
Und mei Kleed zieh' iech oan, mei grienes."

Derr Pauer, dar spricht:
„Ihr Madel seid ewig uffs Tanza erpicht.
Woas hott' err denn voo dam Getue?
Doo gieht doas Gepresche voo obends bis früh,
Und andern Taag tutt euch derr Schadel wieh,
Und durchgelootscht sein eure Schuhe."

„Ju ju," spricht die Froo,
„Und duppelt schwer fällt euch die Arbeit dernoo.
Verdräht seid err olle und ladern.
Wenn iech noch amoll asu jung wär, wie ihr,
Zum Bolle giehn, — nee, doas käm' goar nimme vür,
Ich gäng' obends bluß ei die Fadern."

Derr Großvoater lacht:
„Merr honn's, wu merr jung worn, nich andersch gemacht,
Wie jitze die Madel und Perschla,
Und wie sich die Welt oo maag ändern und drähn,
Die Henne muuß gackern, derr Hoahn, dar muuß krähn,
's ies immer doasselbe Verschla."

Wenns draußa stäbert, schneit und joat,
Doo sitz' merr uff derr Uwabanke.
Und Herr und Froo und Knecht und Moad
Bewägt bluß ee Gedanke:
Ock ja nich ei die Kälde naus,
Du schienes Feuerla, gieh' ins nich aus,
Nee nee, nee nee,
Gieh ins ock ja nich aus.

Kälde und Schnie.

Eiszoppa hänga jitz om Dache, lang wie Urgelpfeifa,
Ma koan se mit a Hända greifa.
Zerbricht asu a Ding, doo splittert doas
Und klerrt wie Gloas.

Zwee Meter tief leit jitz derr Schnie ei inser Hohle,
Die Kälde nimmt noch zu, merr honn schunt neunza Groad,
Dar ale Kachelluwa werd nich soat.
Gutt, doß merr Hulz genung eim Schuppa honn und Kohle.

Neckſch sitt eim Howe jitz die Plumpe aus:
A Moan eim Pelze, mit derr Pudelmütze,
Eiszoppa wachsa 'm aus 'm Maule raus,
Und verr derr Türe stieht a Schniemoan jitze.
A stieht om selba Flecke tagelang
Und spricht: „Ihr Leute, iech bien krank.
Iech hoa miech hinte nacht erkält't,
Iech gleebe goar, iech gieh jitz verr die Hunde;
Denn neunza Groad, die richta miech zugrunde.
Oo du verpuchte, kale Welt!
Wenn iech verheiroat't wär' und hätt' a Weib,
Dos schwör' iech euch, die müßt' merr uff derr Stelle
'n heeßa Umschlaag macha üm a Leib;
Nu stieh' iech doo als Junggeselle,
Kee Teiwel kümmert sich üm miech.
Doas kinnt err gleeba, Schniemoan sein ies kee Vergnüga,
Ma koan nich losa, koan nich fliega,
Ma koan sich überhaupt nich rührn,
Om Ende werd ma noch erfriern,
Asu erbärmlich ies kee Hund nich droan, wie iech.



Derr Schniemoan.

Schniemoan sein ies kee Vergnüga,
Nee.
Losa koan ma nich und fliega,
Nee.
Jeder Hund ies besser droan,
Jede Kotze, jeder Hoahn,
Gägen mir labt jeder Sperlich,
Jede ale Krohe herrlich.
Wenn die wulln, doo fliega die
Tausend Üln huch ei die Hieh,
Iech muuß stiehn om selba Flecke
Hier verm Hause, ei derr Ecke,
Koan mich nich a bißla rührn.
Dooſtiehn muuß iech Taag und Nacht.
Kaalt sein Knucha und Gelenke.
Und wenn iech mich goar noch kränke,
War iech ausgelacht.

Koan a Schniemoan denn derviere,
Häh?
Doß a stiehn muuß verr derr Türe.
Häh?
Hullt mich doch eis Stübla nei,
Heezt merr doch a Uwa ei.
Lußt mich doch om Feuer sitza,
Bluß amoll a klee wing schwitza.
Ginnt merr doch doas bißla Glutt
Ferr mei goar zu kales Blutt.
Lußt mich doch amöll eim Bette
Mit euch schnorcha üm die Wette,
Macht merr doch 'n heeßa Trunk
Ferr menn eisekala Schlung.
Zieht merr doch a Pelzla oan.
Hott' doch bluß awing Erborma,
Wärmt miech doch awing, miech orma,
Holb erstorrta Moan.

Eim Puſche druba.

Jitz zeigt derr Puuſch ins seine Winterzeecha.
Rauhreif und Schnie onn Fichta, Berka, Eecha.
Wildſpurn giehn kreuz und quar, Windswäba liega
Ei jeder Hohle —, und bluß ob und zu
Sitt ma enn Vogel durchs Gezweige fliega,
Hiert ma 'n Stimme ergendwu.
Woas woar eim Summer hier ferr a Gerenne und Gelofe!
Jitz leit, war ergend koan, eim Winterſchlofe.
Eechhörnla, Dachſe, Hamſter, Igel, Uttern
Die ſchnorcha jitz und ſtiehn kaum uuf zum Futtern.
A aler Hoaſe ſpricht: „Miech packt derr Neid,
Wenn iech bedenke, wie geburga
Die Sippſchoft jitz ei ihra Löchern leit,
Und inserees hoot nischt wie Noahrungsſurga.
Und dar verpuchte Schnie macht ehm reen blind."
A ſprichts, ſpitzt ſeine Löffel und verſchwindt.
Derr Förſchter kimmt geſtiewelt mit ſemm Hunde,
Eis onn ſemm Boarte, uff ſemm Hutte Schnie.
A ſtiewelt heem, a woar eim Eechagrunde,
Durt ſchloan ſe Hulz ſeit geſtern früh.



Zwee ale Eecha honn ſe ſchunt geſchmiſſa
Und viere warn err noch droan gleeba müſſa,
Wenns wettergieht asu jitz Taag ferr Taag.
Doas kracht ock immer Schlaag uff Schlaag.
's ies freilich, mächt ma ſoan, kee gudes Omt,
Hulzfäller ſein, jitz bei dar ſtrenga Kälde,
Bei magrer Kuſt und ſiehr wing Gelde;
War doo nich voo geſunda Eldern ſtommt,
Und Potſchla hoot wie Eiſa und geſunde Glieder,
Dar kimmt bluß eemoll har, a zweetes Moll nich wieder.
Zu dar Verrichtung braucht ma guda Mutt,
Kroft ei a Gliedern, wormes Blutt,
Und hoot ma doas, doo maag derr Boart bereifa,
Derr Eiswind heuln, derr Schniewind pfeifa,
Doo giehts ehm bei derr ſtrengſta Kälde gutt.

Die Hulzleute.

Ei a Puuſch, ei a Puuſch, ihr Brüder!
Langt die Hulzaxt voo derr Wand,
Denn derr Winter regiert jitz wieder,
Und eim Eiſe erſtorrt is Land.
Schnie und Kälde, doas ſein inſe Zeecha,
Fangt oan, ihr Brüder, fangt oan!
Fichta müſſa jitz folln und Eecha,
Denn jitz werd Hulz geſchloan!

Die Axte geſchliffa,
Derr Wind kimmt gepfiffa,
Mir lacha bluß drieber,
Woas wär' ins ock lieber?
Reif hängt ins om Boarte,
Doch ſein merr nich zoarte,
Merr ſäga und hacka
Ei eefacha Jacka.

Jitz mach' merr a Feuer,
Hulz ies ju nich teuer.
Schunt roochts aus 'm Tuppe,
Gutt ſchmeckt ins die Suppe.

Die Schworzkroha lärma,
Die Moolſt werd ins wärma,
Nu wieder zum Werke
Mit Kroft und mit Stärke.

Doas kracht eim Reviere,
Zengs hurcha die Tiere.
Doas ies a Gefplitter,
Als wie beim Gewitter.

Ihr Eecha, ihr Fichta
Kinnt nergends hien flüchta,
Mir brenga euch olle,
Ihr Beemla, zu Folle!

Die Fuhrleute kumma,
Nu werd err genumma,
Gezerrt und geſchunda,
Uff Rader gebunda.

Uff hulprigem Wäge
Giehts furt, zu derr Säge.
Und Hulzmüllerſch Hände
Die gan euch is Ende.

Ei a Puuſch, ei a Puuſch, ihr Brüder!
Langt die Hulzaxt voo derr Wand,
Denn derr Winter regiert jitz wieder,
Und eim Eiſe erſtorrt is Land.
Schnie und Kälde, doas ſein inſe Zeecha,
Fangt oan, ihr Brüder, fangt oan!
Fichta müſſa jitz folln und Eecha,
Denn jitz werd Hulz geſchloan!

Die „Auktion“.

Hulzaxt und Säge honn ihr Werk verricht't,
'n gruße Auktion ies ausgeſchrieba.
Om Wäge nuff ſtieht niſcht wie Hulz geſchicht't.
Jitz werd gebota und getrieba.
Voo weit und breet ſein olle Pauern doo,
Ei Pelza, Winterjuupa, worma Weſta,
Die Stammla ſucha ſe ſich aus, die beſta.
Und friern ſich ihre Noaſa bloo.
Zahn, elf Mark, zwölf Mark, dreiza Mark zum Letzta!
Derr Förſchter muuß ock immer ruffa und notiern.
Voo enner Ecke zu derr andern hetzt a,
Dar werd gewieß nich onn die Füſſe friern.
Aſu a Laba heut eim Puſche!
Die Schlieta klingeln und die Rader quietſcha,
Uff eemoll ſein ſe olle naus wie mit emm Huſche.
Eim Kratſchem warn ſe noch awing mitſomma „pietſcha“,
Weil bei derr Auktion ſich doas aſu gehiert.
Bis jeder ei ſei Dörfla heemkutſchiert.

Eim Puſche giehts jitz wieder ſtille zu.
A Fuchs kimmt rausgeſchlicha aus ſemm Baue,
A guckt ſich üm und denkt: „Ehb iech oo traue?
Iech warſch probiern, — furt ſein ſe ju.
Iech hal's nich länger aus hier ei memm Luche,
Kenn Biſſa Fleeſch hoa iech geſahn, die ganze Wuche.“
Furt ies a — naus —, a werd is Durf beſchleicha,
Jitz kimmt die Schneiſe ruff a Menſch, a Moan,
Ellendes Zeug voo Stieweln hoot a oan.
Doas ſitt ma, dar gehiert nich zu a Reicha.
A hurcht, bleit ſtiehn, — wie ſchmoal ſein ſeine Backa,
Jitz kriggt a ſchnell zwee Stammla Hulz zu packa,
Und ies verſchwunda wie a koam.
A magres Reh ſucht Aſung onn dam Flecke,
Wu a die beeda Stammla noahm,
Wilddiebe lauern eim Verſtecke,
Und Kroha ziehn ei ganza Schwärma rimm,
Eim Lande gieht derr Hunger üm.



Die Kroha.

Eim Lande gieht derr Hunger üm,
Die ſchworza Kroha fliega rimm
Und hacka doo und hacka durt
Und ſetza ſich und fliega furt,
Und kumma wieder hargefleun
Und loon die Mühe ſich nich reun.
Ümſuſte olls, ümſuſte.
Seit geſtern früh, ſeit hinte früh,
Zu horte ies die Kruſte,
Zu blank is Eis, zu tief derr Schnie.

O Januar, o Hungerzeit,
Merr fliega nohnde, fliega weit,
Und wieder fängt derr Murga oan,
Merr warn geſchuſſa, warn geſchloan,
Merr warn geſteenigt und vergift't,
Ins wiel vernichta, war ins trifft,
Merr kinna kaum ins ſetza,
Und hiert derr Winter goar nich uuf,
Doo brauch merr ins nich wetza
Die Schnäbel meh, — doo giehn merr druuf.

Winterfreeda.



Wie's oo eim Winter ſein maag, 's ies doch ſchien,
Ma koan üm Neune obends ei die Fadern giehn,
Früh koan ma bis üm Sechſe, Siebne liega,
Und awing faul ſein ies halt ſtäts a hübſch Vergnüga.
Ju, wenn ma goar aſu a Heinzelmannla hätte,
Woas ehm die Kühe füttern und is Aſſa kocha tät,
Früg ma denn doo, ehbs zeitlich wär', ehb ſpät?
I wu ock har, ma blieb eim Bette,
Und ſchielte monchmoll bluß zum Fanſter naus:
Schneits oder ſitts nooch neuer Kälde aus?
Früh üm holb Zahne wär' ma uufgewacht,
Üm Zwölfe ſpräch ma: „Schlof geſund, gun Nacht!“

Aſu a Wintertaag, dar ies nich zu verachta.
Beim Nupper drüba warn ſe heut wull ſchlachta.
Doo krieg' merr Wellfleeſch, Wellwurſcht und eim Tuppe
Mit fetta Stücklan drinne voo derr Wurſcht die Suppe.
Drei Zentner wug is Schwein, derr Fleeſcher kunnts kaum zwinga.
Nu ſitz' merr doo und halfa's miet verſchlinga.
's ies doch 'n neckſche Welt, wuhien de ſiſt,
Doo ſiſt de halt, wie Ees is Andre frißt.

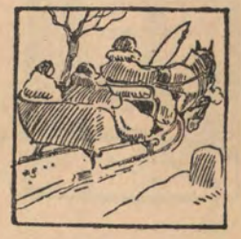
Jitz ſchneits ſchunt wieder und die Gänſe lerma,
Derr Auguſt kimmt zum Hingertürla rei,
Wiel dar ſich errnt awing om Uwa wärma?
A ſtiewelt ei a Kiehſtoal nei.
Ach ſu, merr wiſſa's ſchunt, die Kleenemoad ies wieder drinne,
Die leit dam Bruder ſeit der Kerms eim Sinne.
A hübſches Madel und oo immer ſchien geklitt,
Om ſchinnſta, wenn ma ſe voo weitem ſitt.

Viel lus ies heut uff Müllersch Teiche drüba,
Nee satt bluß hien, asu 'n Zoaspel Kinder,
Ma sitt se koascheln, Kauermannla schieba,
Und Biegeis macha, die klenn Vagebünder.
Bis ees amoll werd wieder drinne liega
Und ganz gehierig Womste kriega.

Satt ock amoll zum Hingerfanster naus.
Derr Nupper hullt senn grußa Schlieta raus.
Die Roppa sponnt a ei, jitz rufft a Seine,
Eim Pelze kimmt se oan, nee die Madam, die feine,
Derhingerhar die Madel, nee herrje,
Ma kennt se bale goar nich meh!
Nee satt bluß hien, asu 'n Stoat zu macha.
Wu honn ock die doas viele Geld bluß har?
Hutt, Mantel, Schuhe, lauter neue Sacha.
Om schlechsta oangezeun ies ar.
A hoot 'n Mantel wie a Schweinetreiber.
Ju ju, durt drüba langt's bluß uff die Weiber.

Die steiga ei! Die Rappla warn schunt wilde,
Jitz kimmt noch schnell die Grußmoad, die Mathilde,
Und setzt sich vurne uff a Kutscherbook,
Hüh, jitz koans lusgiehn über Steen und Stook
Die Schelle klingelt, zieht, ihr Rappla, zieht,
A Mühlberg nuff, ma führ' om liebsta miet.

Die Schliekafuhre.



Fertig stieht derr gruße Schlieta,
Jitze werd 'n Foahrt gemacht.
War läßt sich doas zweemoll bieta?
Frisch geschneit hoots über Nacht.
Oh die Freede, doas Vergnüga,
Immer uff derr Strooße lang.
Kling klang, kling klang,
Hurtig eigestiega.

Kling klang, kling klang
Klingelt inse Schelle,
Hott' err euch gutt eigepackt?
Hübsch die Beenla zugedackt?
Uufgepoßt, jitz macht derr Wäg
A siehr schorf Gefälle,
Kling klang, kling klang
Klingelt inse Schelle.

Kling klang, kling klang,
Doas ies a Gebimmel.
Satt' ock wie derr Roppa jächt,
Macht merr bluß doas Pfard nich schlecht,
Und dernaba, wie geschmärt,
Droabt derr Hons, derr Schimmel
Kling klang, kling klang,
Doas ies a Gebimmel!

Kling klang, kling klang
Giehts wie lauter Glöckla.
Über Schulzas Wiese naus,
Durt guckt schunt derr Kerchturm raus,
Durt ies schunt is Nupperdurf
Bei jemm Ackerfleckla.
Kling klang, kling klang
Giehts wie lauter Glöckla.

Kling klang, kling klang,
Doß merr bluß nich kippa.
Denn is gieht bergunder jitz,
Setzt euch feste uff a Sitz,
Follt merr bluß nich etwand rau
Brecht merr nich die Rippa.
Kling klang, kling klang,
Doß merr bluß nich kippa.

Hingerm dritta Windmühlhübel
Kehrn merr ei a Kratschem ei.
Zuviel Kälde ies vom Übel,
Kratschmer, breng woas Wormes rei.
Obends funkeln olle Sterne,
Und merr foahrn die Strooße lang.
Kling klang, kling klang,
Schien brennt die Laterne.

Hoasajoad.

Winterschzeit,
Weiß stiehn die Eecha;
Denn is hoot geschneit.
Sachte kimmt durch dan Schnie, dan weecha.
A kranker Hoase gehuppt und spricht:
„Mich blend't doas Licht."
Und a sitzt und simmliert:
„Woas hoot ma om Ende,
Wenn is Laba doch bluß zum Tude führt?
Mich friert."

Doo humpelt quar übersch Kliegewende
A andrer Hoase, sei Bruder und Freind,
Winkt mit derr Pfute und rufft:
„Mach dich flink ei die Fichta,
Unheel hängt ei derr Luft."
Und ängstlich spricht a:
„Hoa ich's nich gestern nacht schunt gesoat?
Hinte ies Joad."
Und a fängt oan zu berichta:
„Ich lieg' ei a Verklan und luß mich nich sahn,
Doo hier' ich zwee Kroha über merr sprecha:
‚Jitze werd's billiges Hoasafleesch gan,
Ma sitt die Treiber schunt durch a Hohlwäg pecha.
Und ‚krah' spricht die rechte, und ‚krah' die linke,
‚Jitze gibbts billiges Hoasageschlinke.
Hoasageschlinke und Hoasadärme,
Doas ies woas Gutts, doas gibbt Kroft und Wärme.'"
Dar andre hierts und spricht: „Gutt, gutt,
Räd't merr nich voo dar obscheulicha Brutt."



Doo fällt schunt a Schuuß,
Rennt, rennt!
Is gieht lus!
Jäger und Treiber, wuhien ma sich wend't,
Flinta und Knüppel und Faderhütte,
Und derr Tud ei derr Mitte.
Krach, durt schieba die Errschta hien,
Siebne eim Ganza sein liega geblien.
Sieba zerschussne Hoasaleiber,
Doas ies die Zeit sitz ferr Jäger und Treiber.

Die Treiber.

Treibjoad, Treibjoad, Hoasatreiba!
Woas doas ferr a Laba ies,
Nee, doas koan kee Mensch beschreiba,
Dar nich salber Treiber ies.
Bäcker, Schuster, Tischler, Schreiber,
Miega olle tüchtig sein,
Miega olle wichtig sein,
Ganz woas andersch sein mir Treiber.

Wunderts euch, doß iech uffs linke
Been seit gestern obend hinke?
Denkt err, miech hoot woas gebissa?
Nee, doas kimmt vom schorfa Schissa.

Staunt err, doß iech bien verbunda
Onn derr rechta Knuche unda?
Denkt err, iech hoa miech gerissa?
Nee, doas kimmt vom schorfa Schissa.

Folln euch uuf die ruta Tröppla,
Die de truppa voo memm Köppla?
Denkt err, miech hoot war geschmissa?
Nee, doas kimmt vom schorfa Schissa.

Sieba Löcher ei derr Jacke,
Und a Pfloster uff 'm Backe,
Woas doas sein maag, wullt err wissa?
Nu, doas kimmt vom schorfa Schissa.

Inse Jäger, die sein tüchtig.
Doo ies goar kee Zweiwe' nich.
Wenn die zieln, doo zieln se richtig,
Bluß ma staunt und wundert sich.
Monchmoll seins zwoar Hoasaleiber.
Die de trifft dar schworze Schrut,
Ob und zu ies enner tut,
Meestens traffa se ins Treiber.

Eim Kratschem ies „Boll".



Om Wächterhäusla hoots 'n Zädel klaba:
Derr Kratschmer läd't ins ei zum erschta Maskabolle.
Jitz werd ei insem Durfe Laba.
„Iech gieh als Indianer!" rufft derr Kolle.
„Iech als Suldoate!" proahlt derr Maxe glei
Derr Auguft lacht: „Du wärscht merr Enner,
Asu a Kroop wie du, asu a klenner!"
„Asu a Dorm!" mischt sich derr Heinrich nei,
Schwupp hoot a oo schunt Eene sitza,
Und fertig ies die Keilerei.
Ies oo derr Maxe kleen, a koan sich siehr erhitza.
Doch nich die junga Leute bluß,
Die ältsta Knosterbärte sein euch jitz mietunder
Werrhoftig wie vom Bändla lus.
Ganz närrsche Kerle hoots euch drunder.
Derr ale Heemlich, siebzig ies a schunt,
Simmliert a ganza Taag und ies eim Zweiwel,
Ehb a als Honswurscht gieht, als Essakehr, als Teiwel.
Schien mächt a aussahn, bluß nich goar zu bunt.
Die Mutter Ueberschärn, die nich viel jünger ies,
Vergangna Juli wurd se neunundsechzig,
Die denkt: Wie wärsch denn, wenn iech merr a Brautkleed macha ließ.
Die hoot als junges Madel nich getanzt, — doas rächt sich.
Ju ju, — is gieht jitz viel eim Durfe vür,
Schnurrbärte macha muuß ock immer derr Bolbier,
Und Lorva schicka loon und folsche Zöppe,
Perrücka, Bänder und bemoolte Köppe,
Derr Kratschmer kriggt 'n Fuhre frisches Bier,
Und wenn derr Obend doo ies, renna olle,
Die miet derbei sein wulln, zum Maskabolle.

Derr Maskazug.

Beim Kratschem ies derr Geier lus,
Versommelt hoot sich kleen und gruß.
Die hurcha ehbs schunt achte schlug
Und lauern uff a Maskazug.
Bumbum, trara, die kumma schunt,
Doas fünkelt silbern, gal und bunt.

Dar Neger durt, nee, satt ock hien!
Gruß ies a nich und oo nich schien.
Ehbs etwand goar derr Kolle ies?
Doß dar sich schworz bemootscha muß?
Die krumma Beene hoot a ju
Vom Kolle, — und die Uhrn derzu.

War ies denn durt dar Küraffier?
A kimmt merr wie derr Auguft vür!
Die Stieweln sein 'm viel zu lang.
A sterzt glei hien, iech lach miech krank.
Jitz plootscht a Enner uff a Rook,
Pardauz, und schießt enn Purzelbook.

Jitz kimmt 'n schiene weiße Braut,
Siehr zoarte, aber gutt gebaut.
Derr Schleier stieht err werklich fein,
Doas kännde wull die Liese sein.
Nu doo, Ihr kennt die Leute schlecht,
Doas ies derr Anton, Schulzas Knecht.

Doas ale Weib, doas sitze kimmt,
Doas ies derr Schuster, ganz bestimmt.
Und dar Chinese, linker Hand,
Nee, hott err doas nich glei erkannt?
Doas ies die Schustern, bluß verklitt't,
A Dämelsaak, war doas nich sitt!

Jitz kimmt a Räuberhauptmoan oan
Und hingerhar a Battelmoan.
A Indianer mit derr Axt,
Doß du diech bluß nich salber hackst!
A Honswurscht und a Teiwel goar.
Betracht't euch bluß doas neckische Poar.

Und immer neue ziehn verrbei,
Jitz sein se endlich olle nei.
Derr ganze Soal ies vuulgefruppt,
Nu werd ock immer rimmgehuppt.
Und uufgerägt rufft kleen und gruß:
Eim Kratschem ies derr Geier lus!

Uff a Februar zu.

Die errschte Maskerade ies verbei,
Eim Nupperdurfe woar goar schunt die zweete.
Durt hoot 'n Preis gekriggt die Hübel-Grete.
Jitz giehn merr sachte ei die Foaßnicht nei.
Derr Januar regiert zwoar noch siehr strenge,
Ehb a's werd durchhaln kinna uff die Länge?
Iech gleebe nee.
Schunt bricht ju doo und durt is Eis azwee.
Und monchmoll, mitta noch ei Wintersch Grimme,
Meld't sich oo schunt 'n Vogelstimme,
Zitschert a klenner Sitzefee.



Die Tage warn jitz länger, zwoar noch sachte,
Doch braucht ma schunt kee Licht meh früh üm Achte,
Und monchmoll kimmts ehm vür, ganz unverhufft,
Als ehb ma schunt und spürte Frühjoahrschluft.
Lußt ins ock uff a Februar vertraun,
Wenn dar errscht kimmt, fängts oan zu taun.
Doo ies die Winterruhe freilich aus,
Denn nooch derr Foaßnicht müss' merr naus,
Drim wulln merr jitz die Tage tüchtig nütza,
Wu merr noch kinna üm a Uwa sitza.
Mag oo derr Januar a strenges Regimente führ'n,
A läßt ins doch viel Schienes spür'n,

Das Bergmannsrosl.

Erzählung von Paul Habraschka.

Rosl war ein hübsches Mädchen von sechzehn Jahren. Sie führte ihrem Vater, einem greisen Bergmann, und ihrem Bruder die Wirtschaft, denn ihre Mutter deckte schon die kühle Erde.

Rosl hatte großes Interesse an der schweren Arbeit ihrer Lieben. Abends immer, wenn Vater und ihr Bruder plauderten, saß sie mit einer Flickarbeit bei ihnen und folgte ihren Erzählungen. Wißbegierig warf sie Fragen dazwischen. Was sie nicht verstand, ließ sie sich durch Zeichnungen erklären. Und so konnte sie sich ein ungefähres Bild von der Grube machen. — — —

Rosl schälte Kartoffeln. Da stürzte ein junger Bergmann, ein Freund ihres Bruders, ganz aufgeregt in die Küche. Erschrocken schaute sie auf und eine böse Ahnung krampfte ihr Herz zusammen.

„Was ist geschehen?" fragte sie mit schwerer Zunge.

„Ein Unglück!" keuchte er mühsam vom schnellen Laufen.

„O Gott!" schrie sie auf.

Der junge Mann berichtete stockend:

„Ein Ventilator hat sich heißgelaufen und geriet in Brand. Und weit vorn in der Begrenzungsstrecke sind ihr Vater und Bruder von dem Feuer eingeschlossen."

„O Gott!" schrie sie noch einmal auf und rang die Hände. „Gibt es keine Rettung?"

Der Bote des Unglücks schüttelte mit dem Kopfe. Da durchzuckte Rosl ein Schlag. In ihren Augen leuchtete es hoffnungsfroh auf.

„Und doch können sie gerettet werden," sagte sie nach einem kurzen Schweigen. „Ich eile auf die Grube, denn jede Minute ist kostbar."

Kopfschüttelnd folgte ihr der junge Bergmann.

Im Grubenhofe trafen sie den alten Direktor. Sie hielt ihn an und sagte ihm, daß sie die Tochter des vom Feuer eingeschlossenen Bergmanns ist. Dem Direktor wurde es nicht leicht, dem jungen Mädchen zu berichten, daß alle Rettungsarbeiten vergebens waren; und daß es keinen Zugang gab, um die Leichen bergen zu können.

„Und doch können Vater und Bruder gerettet werden."

Der Direktor schüttelte den Kopf.

„Unmöglich! — Wir haben das Menschenmöglichste getan."

„Und doch gibt es noch einen Rettungsweg," sagte sie fest. „Ich verstehe nicht viel von der Grube, wie sie unten aussieht. Nach dem Erzählen meines Vaters weiß ich aber, daß er heute in eine andere Strecke durchschlagen sollte. Gestern erwähnte er noch, daß zwei Meter zu durchbrechen seien. Von dieser Stelle aus müßte man sie befreien können."

Ein erstaunter Blick des Direktors traf das Mädchen. Er gab zu, daß ihr Vater in eine andere Strecke durchbrechen sollte, doch waren es nach den letzten Berechnungen der Markscheider noch fünfzehn Meter.

„Auch dies hat mein Vater erwähnt, sagte aber, daß den Herren ein Fehler unterlaufen sein müßte. — — Zögern Sie nicht lange, Herr Direktor, bitte, bitte, versuchen Sie es noch einmal von dieser Seite!"

Er nickte, reichte ihr die Hand und wollte gehen.

„Nehmen Sie mich bitte mit," bat sie.

Der Direktor zögerte. Aber Rosl bat so lange, daß er alle Bedenken verwarf.

„Braves Mädel." — —

Kurze Zeit drauf fuhr eine Kolonne von zwanzig Mann ein. Fünf von diesen waren mit Rettungsapparaten ausgerüstet. Auch Häuer waren dabei mit Gezähe und Sprengstoff.

Stumm eilten die Menschen eine schlüpfrige Fahrstrecke hinab, die ein starkes Gefälle hatte. Nach sechshundert Metern bog der Weg nach rechts ab. Und jetzt

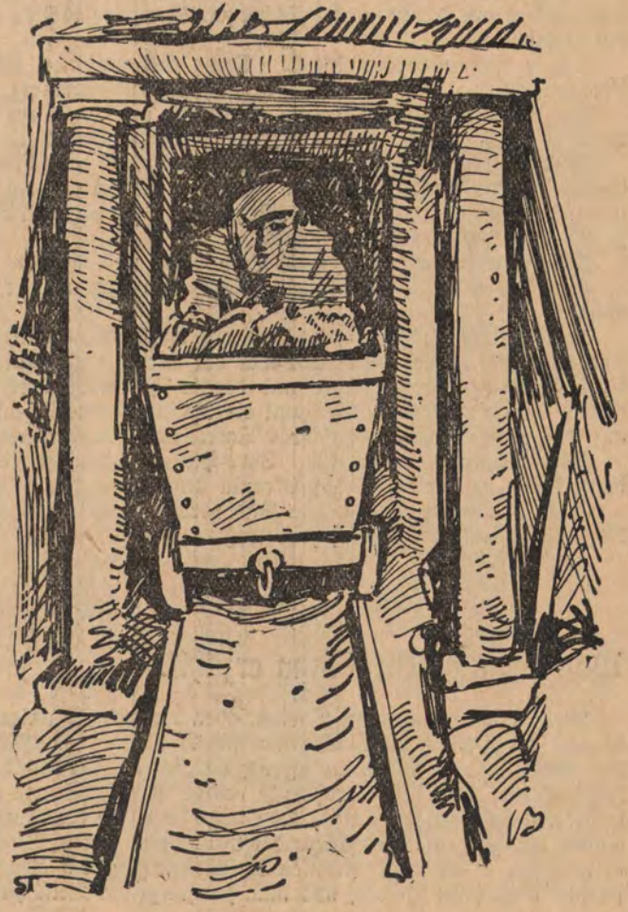
kam ein mühevoller und gefährlicher Weg. Stellenweise war die Strecke eingestürzt; stellenweise wieder so niedrig, daß sie auf allen Vieren kriechen mußten. Von der Feuchtigkeit waren die Kohlenstöße mit schimmligen Pilzen behangen. Ein alter Schienenweg zog sich dahin. Die Holzlager waren verfault und das Holz lag zerspänt auf der nassen Sohle.

Rosl, wenn auch von Grauen erfüllt, schritt tapfer durch die schier endlosen Stollen. Öfters stolperte sie, aber immer wieder bewahrte sie der Direktor vor einem Sturz.

Endlich gebot eine Kohlenwand Halt. Hier war die Firste nasser, brüchiger Stein. Mächtige Blöcke lagen in einer schmutzigen Wasserlache.

Alles verhielt sich still und horchte, denn man vernahm kratzende Geräusche und Keilhauenschläge. Der Direktor und auch die anderen waren von dieser Feststellung erregt.

„Ich habe gezweifelt, Fräulein. Doch Sie haben recht. Jetzt hoffe auch ich auf eine Rettung," sagte er zu Rosl, die mit ihren Blicken die Kohle durchdringen wollte, hinter der ihre Lieben um ihr nacktes Leben kämpften.



Förderwagen
Sternagel

Der Direktor klopfte mit der Keilhaue gegen die Kohle. Dahinter wurde es still. Dann legte er den Mund ganz nahe an die Kohle und rief mit aller Lungenkraft: „Halloooooo!“

Dann drückte er schnell sein Ohr an den Fels, auch die anderen. Wie aus weiter Ferne hörten sie leise Worte:

„Rettet! — Schon dringen Gase durch den von uns gestellten Holzdamm. Die Hitze ist unerträglich und wir können nicht mehr atmen. — Wir können nicht mehr. Auch haben wir keinen Sprengstoff mehr.“

„Geht an eine sichere Stelle,“ schrie der Direktor zurück. „Ich lasse jetzt schnell bohren und schießen.“ — —

Die Kameraden arbeiteten mit fast übermenschlicher Anstrengung. Während einige auf Ablösung Löcher bohrten, bauten andere mit Hast einen Sicherheitsdamm.

Es war eine fiebernde Aufregung unter ihnen.

Rosl saß mit gefalteten Händen auf einem Kohlenblock. Sie betete heiß und innig zu Gott um eine Rettung für Vater und Bruder.

Die Arbeit war getan. Die Löcher wurden besetzt, die Zündschnuren angebrannt Dann eilten alle, nachdem der Sicherheitsdamm geschlossen wurde in einen schützenden Durchhieb.

Bange Sekunden vergingen. Sechs Detonationen hallten dumpf durch das Streckengewirr. Bei diesen war Rosl heftig zusammengezuckt.

Die Männer legten Rettungsapparate an, auch der Direktor. Todesmutig drangen sie durch den gesprengten Spalt in die Strecke ein.

Wiederum vergingen bange Minuten. Und wie erlöst atmeten alle auf, als die Lichter wieder sichtbar wurden. Von den Kameraden gestützt, wankten die Befreiten herbei. Auf dem kurzen Wege hatten sie vom Direktor schon erfahren, wem sie ihr Leben zu verdanken haben.

Mit Freudentränen umarmte Rosl Vater und Bruder.

„Nur noch wenige Minuten später und wir wären erstickt,“ sagte letzterer matt. — — — — —

Nach einigen Tagen wurde Rosl auf die Grube beordert. Im Zechenhaus vor dem Bilde der heiligen Barbara war der Direktor mit seinen Beamten versammelt. Er hielt eine kurze Ansprache und dankte ihr im Namen der Verwaltung. Dann heftete ihr ein Herr vom Bergamt die Rettungsmedaille an, mit dem Hinweis darauf, daß nur sie das Leben ihres Vaters und Bruders gerettet hat.

Rosls Augen feuchteten sich. Ihre Lieben schlossen sie innig in die Arme. Und dann kniete sie vor der Schutzpatronin der Bergleute zu einem stillen Dankgebet.

Die Anwesenden, von diesem Bild gerührt, falteten die Hände, denn die seltsame Rettung hatte ihre Herzen sehr bewegt.

Was der alte Birnbaum erzählt.

Von Ernst Schenke.

Viele Bäume stehen im Garten, aber der schönste unter allen ist der alte Birnbaum. Wohl mehr als hundertmal sah er den Kreislauf des Jahres sich vollenden, doch seine Kraft, zu blühen und Früchte zu tragen, hat kaum gelitten in all den langen Jahrzehnten. In einer Herbstnacht raubte ihm der Sturm ein paar Äste. Krachend splitterten sie vom Stamme. An einem kalten Wintermorgen sprengten Frost und Sonne ein großes Stück schützender Rinde aus seinem Leibe heraus, und oft, wenn er in voller Blüte stand, streuten die Eisheiligen Reif oder Schnee über ihn. Dann starben wohl seine Blüten, und manches junge Blättlein hing schwarz am Gezweige,

wie von tödlicher Glut versengt, er selbst aber blieb ungebrochen in seiner Fruchtbarkeit und seinem unzähmbaren Drang zur Höhe.

Wieder ist sein Haupt mit weißen Blüten überschüttet. Die Eisheiligen waren gnädig in diesem Jahr. Der Kuckuck ruft, und ein warmer Maienwind weht durch den Garten. Der alte Birnbaum blickt auf die Stämmlein nieder, die der Bauer erst im vergangenen Herbste gesetzt hat, und die sich mit jungem Laub, ja sogar mit ein paar Blüten geschmückt haben. Der schmeichelnde Wind macht den Alten gesprächig, und er fängt an zu erzählen. Viel hat er erlebt und erfahren. Er könnte von schrecklichen Stürmen reden, von Schneefällen, so gewaltig, daß seine Äste die weiße Last kaum zu tragen vermochten, von schweren Gewittern oder Feuersbrünsten im Dorf. Ja, er hat sogar drei Kriege miterlebt. Doch von alledem spricht er heute nicht. Ihn bewegt das Gedenken an jene Zeit, da die Bäume im Garten für den Bauern noch lebendige Hausgenossen waren, wie das Gesinde, und das Vieh; Wesen, mit denen er sprach, die er in den Kreis seiner großen Familie einbezog.

Wenn in der Julnacht die Sterne heller glitzerten und weihnachtlicher Glockenklang über die weißen Felder hallte, dann standen die Bäume im Garten still und regungslos. Noch hatte der wilde Jäger seine Meute nicht entfesselt, noch gellte sein schrecklicher Jagdruf nicht durch die Nacht. Mildes Kerzenlicht fiel durch die Fenster-



Fallende Blätter
Arendt

scheiden des Bauernhauses in den verschneiten Garten, die Tür ging auf und ein kleiner Junge trat heraus, manchmal auch ein Mädchen, stapfte ein paar Schritte durch den Schnee und rief: „Ihr Bäume im Garten, Christus der Herr ist gebor'n!" Um Mitternacht aber kamen der Bauer und die Bäuerin selber, schütteten Obstschalen unter jeden Baum, faßten sich an den Händen und tanzten um alle Stämme. Zuletzt hingen sie an jene Bäume, die ihnen besonders lieb und wert waren, alte Kleider. Der Stamm eines jeden Baumes aber wurde mit Strohseilen umwickelt, die beim Christmahl unter dem Tisch gelegen hatten, und in die Astgabeln legte der Bauer kleinere oder größere Feldsteine. Er wußte nicht, daß er damit uralten heidnischen Bräuchen huldigte —, er tat es, weil es sein Vater und sein Großvater getan hatten, aber er glaubte fest daran, daß er durch die getreuliche Übung dieser Sitte die Mächte des Himmels beschwören könne, seinen Bäumen Fruchtbarkeit zu verleihen.

Wunderlich mag es klingen, was der alte Birnbaum erzählt, aber wahr ist es, und er hat es selber erlebt in so mancher Weihnacht. Seht ihr den Pflaumenbaum dort in der Ecke, wo die drei Grenzen zusammenstoßen? Zu ihm gingen in jenen Nächten die junaen Mädchen, schüttelten ihn und sangen:

Liebes Bäumlein ich schüttel dich,
Feine Liebe rippel dich.
Belle Hündlein, belle,
Wo ist der Liebste mein?

Wenn dann ein Hund bellte, irgendwo, dann wußte sie, daß aus jener Richtung einmal ihr Liebster herkommen werde. Ja, die Mädchen, — wo sind sie alle hin, die zur Zeit der Sonnenwende in den Garten kamen, sich unter den Birnbaum stellten, aber so, daß sie ihn nicht sahen, und ein Kränzlein aus neunerlei Blumen rücklings über sich warfen? Sie wollten erfahren, ob im kommenden Jahre ein Freier bei ihnen anklopfen werde, oder ob sie noch lange warten und ledig bleiben müßten. Blieb das Kränzlein hängen, dann war der Ersehnte nicht mehr fern. Fiel es jedoch beim ersten, zweiten und dritten Male herab, dann schlich das Mägdlein betrübt nach Hause. War aber eine in den seligen Brautstand erhoben, dann versäumte sie nicht, wenn die Stunde des Scheidens von Haus und Hof gekommen war, auch den Bäumen im Garten ein Lebewohl zu sagen. Der alte Birnbaum nickt mit seinem weißen Blütenhaupte. Glaubt mir, ich habe manche Abschiedsträne fließen sehen, und es war nicht immer das Glück, dem solch eine Braut entgegenging.

Wie still es auf einmal im Garten ist. Der alte Birnbaum erzählt, wie des Bauern Urgroßvater starb. In einer Herbstnacht war es. Der Mond hatte sich hinter einer Wolkenwand versteckt, es war dunkel auf Erden. Nur im Bauernhause brannte ein schwaches Lichtlein. Da ging die Tür, und die Bäuerin mit einer Laterne in der Hand, trat über die Schwelle, gebeugt von Trauer und Schmerz.

„Ihr Bäume," sprach sie, „der Bauer ist gestorben, unser Herr." Das war in jenem Jahre, als ein Apfelbaum im Garten zweimal geblüht hatte. Ein Baum, zur Unzeit blühend, bedeutet Tod, hieß es damals, und es war niemand, der daran zweifelte.

Immer noch ist es still im Garten. Auch der alte Birnbaum schweigt. Aber jetzt lächelt er. Es fällt ihm etwas ein, woran er längst nicht mehr gedacht hat. Weihnachten war es, — heilige Nacht. Der Bauer und die Bäuerin hatten alte Kleider auf ihre Lieblingsbäume gehängt, — dann waren sie ins Haus zurückgegangen. Aber es war ihnen nicht aufgefallen, daß durch eine Ungeschicklichkeit der Magd zu den alten Sachen auch das neue Wollhemd des Bauern geraten war, das er soeben erst einbeschert bekommen hatte. Nun hing es auf einem der Bäume, und als der Bauer schon im Bett lag und vor dem Einschlafen noch ein wenig simulierte, dachte

er auch an sein neues Hemd. Wo war es? Er sprang aus dem Bett und lief zum Weihnachtstische, Es lag nicht mehr dort. Hing es etwa draußen im Garten? Ohne sich zu besinnen, lief er im Unterzeug hinaus, suchte und suchte und sah plötzlich ein paar junge Mädchen vom Pflaumenbaume an den drei Grenzen herüberkommen. Schnell wollte er fliehen, doch es war zu spät. Zu hell war die Nacht, zu weiß der Schnee ringsum. Da verfiel er auf einen schlauen Gedanken. Er streute Schnee auf seinen Kopf, stellte sich unter den Birnbaum und nahm die Haltung eines Schneemannes an. Ganz still stand er in seinem weißen Wollezeug, und die Mädchen gingen vorüber und merkten nichts. Während er so dastand, entdeckte er auch sein neues Hemd. Es hing an einem Apfelbaume. Schnell griff er danach, rannte ins Haus zurück und sprang flink wie ein Wiesel in die warmen Federn.

Der alte Birnbaum schweigt. Weiße Blütenblätter fallen aus seinen Zweigen und Kuckucksruf hallt durch den grünen Garten hin.

Aus dem neuen Buche „Dorf der Ahnen" von Ernst Schenke. Ein Buch vom Brauchtum und Humor der Väter. Verlag L. Heege, Schweidnitz.

Schlesische Gallen und ihre Erzeuger.

Von Julius Stephan.

I.

Ein goldsonniger Herbsttag verlockt uns zu einem Spaziergang in den immer bunter sich färbenden Wald. An dem mächtigen Eichbaum, den wir da vor uns sehen, können wir allerhand interessante Studien machen. Er trägt außer den Eicheln auch sozusagen illegitime Früchte. Das sind die Galläpfel, die uns schon in unserer Jugend viel Spaß machten. Es sind auch gar zu merkwürdige Dinger, kirschgroß mit roten Bäckchen; sie sitzen an der Unterseite der herbstlich braunen Eichenblätter. Dem schwammigen Fleisch konnten wir freilich keinen Geschmack abgewinnen; denn es ist vermaledeit bitter und herb, und wir spuckten es, als wir es, von Neugierde getrieben, kosteten, schnell wieder aus. Aber was wir sonst über diese seltsamen Gebilde hörten und im Naturgeschichtsleitfaden lasen — viel mehr steht ja heut auch nicht in solchen Büchern —, war doch mächtig interessant, wenn auch recht unbefriedigend. Daß sie durch die Tätigkeit eines Insekts entstehen, daß kleine Würmchen drin hausen, und daß man sie zur Bereitung der schwarzen Tinte gebrauchen sollte — das war unsere ganze Wissenschaft. Im Laufe der Jahrzehnte haben wir inzwischen wenigstens einige Lücken in unserer Kenntnis ausfüllen können. Wie hätten wir damals gestaunt, wenn uns gesagt worden wäre, daß es ein Menschenalter später Leute geben würde, die sich mit nichts weiter beschäftigen als mit solchen Gallen, und daß ein langes, mühevolles Forscherleben nicht ausreichen könne, auch nur einen Bezirk dieses Gebietes gründlich kennen zu lernen.

Die Erzeuger der Gallbildungen, die Gallwespen oder Cynipiden sind kleine, den Schlupfwespen nahestehende Hautflügler, die ihre Eier nicht wie diese an und in den Körper von Kerbtieren legen, sondern in das Gewebe von Pflanzen, in Blätter, Knospen, Blatt- und Blütenstiele, Zweige und feine Wurzeln. Die Besonderheit der dadurch entstehenden Galle hängt nicht nur von der Pflanze, sondern auch von der Art des Insekts ab, denn zwei verschiedene Cynipiden erzeugen an einem und demselben Blatte auch stets zwei ganz verschiedene Gallen. Früher war man des Glaubens, solche Bildungen seien gewissermaßen Geschwülste, hervorgerufen durch einen bei der Eiablage in den betreffenden Pflanzenteil mit eindringenden Giftstoff. Diese Meinung mußte man fallen lassen, als festgestellt wurde, daß sich die Gallen oft erst dann anfangen zu bilden, wenn die Larven der Wespen sich entwickeln. Die Ursache der Wucherung ist also in der Tätigkeit der Larve zu

suchen, in der Absonderung eines ganz charakteristisch wirkenden Stoffes und in einem noch heut nicht restlos erforschten mechanisch-chemischen Einfluß des Reizes beim Nagen des Tierchens. „Wir stehen hier" — sagt Wurm in seinen „Geheimnissen" — „trotz aller Bemühungen vor noch nicht völlig aufgeklärten Tatsachen. Die Pflanze sorgt wie eine treue Pflegemutter für das ihr anvertraute Kind, baut ihm ein lebendiges Häuschen, das neben einem Obdach auch Nahrung und Schutz vor Feinden bietet. Nicht nur hält es mit dem Wachstum seines Bewohners gleichen Schritt, sondern es läßt auch aus der Innenwand täglich frisches Futter für ihn wachsen. Sobald jedoch auf irgend eine Weise der Lebensfaden des Insassen abgeschnitten ist, steht die Entwicklung des merkwürdigen Häuschens auch still. Es ist also nur der Reiz, der vom lebendigen Tiere ausgeht, der die Pflanze zur Gallenbildung anregt, ja ihren Gestaltungstrieb so energisch beeinflußt, als wäre das kleine Wesen der Baumeister und die Pflanze, sogar der riesige Eichbaum, sein gefügiger Geselle."

Zur Erzeugung der Gallen vereinigen sich also Tier- und Pflanzenwelt in einer Weise, die einzig in der Natur dasteht und unsere höchste Bewunderung erregen muß. Ob den befallenen Gewächsen durch das Vorhandensein der Gallen ein besonderer Nachteil erwächst, ist nicht erwiesen, zum mindesten aber zweifelhaft. Die Eiche, die auch sonst die meisten Insekten von allen Bäumen ernährt, beherbergt auch die größte Anzahl von Gallen; man kennt deren schon hundert verschiedene Arten. Die allergewöhnlichsten und auffälligsten sind eben die kugelrunden, oft 2—3 Zentimeter im Durchmesser haltenden Galläpfel. Ihre Farbe ist zunächst grünlich, späterhin gelbbraun; nur die Stellen ihrer Oberfläche, die dem Sonnenlicht unmittelbar ausgesetzt sind, werden rot. Das Fleisch ist ein saftiges Schwammgewebe, das sehr reich an Gerbsäure ist. Wir schneiden einen solchen reifen Apfel auf und bemerken in der Mitte eine von festerem Material umgebene Höhlung, die eine weißliche, gekrümmte Larve enthält; in anderen finden wir schon eine Puppe oder gar eine fertige Wespe. Diese letztere nagt sich durch das Gewebe einen dicht bis an die Außenwand führenden Gang, den sie aber erst im Spätherbst, wenn das Blatt oft schon vom Sturme zu Boden gerissen ist, öffnet, um ihre Behausung zu verlassen. Das Wespchen ist nur 3—4 Millimeter lang, schwarz und braun, mit roten Beinen und ebenso gefärbtem Streif auf der Mittelbrust. Es kommt nur im weiblichen Geschlecht vor und kann sich — und das ist eine weitere wunderbare Erscheinung, die wir aber auch bei Blattläusen, Schlupfwespen, Bienen, einigen Schmetterlings- und Käferarten beobachten — daher nur auf ungeschlechtlichem Wege fortpflanzen durch sogenannte Jungfernzeugung oder, wie der wissenschaftliche Ausdruck lautet, durch Parthenogenesis. Nach der Überwinterung, die in Rindenritzen, unter Laub und ähnlichen Verstecken erfolgt, legt die jungfräuliche Mutter an die Winterknospen der Eiche unbefruchtete, aber doch entwicklungsfähige Eier. Die daraus entstehenden Larven erzeugen durch ihre Tätigkeit aus den Knospen — die sich natürlicherweise nun nicht weiter entwickeln können — kleine linsenförmige, fein behaarte Gallen von gelblicher oder violetter Farbe. Wer solche finden will, muß sie im Frühjahr am unteren Stammteile der Eichen suchen. Aus ihnen erscheinen im Mai und Juni Wespen, die normalerweise Weibchen und Männchen haben und sich geschlechtlich vermehren. Die befruchteten Weibchen dieser Maiwespen legen ihre Eier nicht an Knospen, sondern an die Unterseite der Blätter, wo sich dann im Laufe des Sommers die bekannten Galläpfel bilden.

Wahrlich, eine seltsame Entwicklungsgeschichte: auf eine parthenogenetisch (ungeschlechtlich) sich fortpflanzende Generation — die Herbstwespen — folgt eine geschlechtlich sich vermehrende — die Maiwespen. Es findet hier alles das statt, was man mit dem Namen Generationswechsel bezeichnet. Das sind der Rätsel aber noch nicht alle. Als weiteres sonderbares Moment tritt hierzu der sogenannte Saisondimorphismus, d. h. zeitliche Verschiedengestaltigkeit, eine Erscheinung, die übrigens bei vielen Schmetterlingen gang und gäbe ist. Ich erinnere nur an das auffälligste Beispiel in unserer heimischen Falterwelt: das Landkärtchen tritt im Frühjahr im braunen, hell gefleckten Kleide, im Hochsommer im schwarzen, weißgestreiften Gewand auf. So ist die im Mai fliegende Gallwespenbrut auch wesentlich in Größe und Gestalt verschieden von der im Spätherbst erscheinenden. Beide Formen kannte man schon, bevor man den Zusammenhang ahnte; man sah sie, was nicht verwunderlich ist, als grundverschiedene Tiere an, denen man natürlich auch verschiedene Namen gab. Die gewöhnliche, aus den Galläpfeln der Blätter hervorgehende Gallwespe heißt Dryophanta folii und die aus den Knospengallen erscheinende Spathegaster taschenbergi.

Noch andere Gallwespenarten oder vielmehr die Folgen ihrer Tätigkeit können wir zu geeigneter Zeit am Eichbaum beobachten. Da gibt es Eichenzapfengallen (aus Knospen hervorgegangen, in die Cynips gemmae ihre Eier abgelegt hat), holzige Eichenmarkgallen und vielkammerige, in der Jugend oft schön rotbackige Eichenschwammgallen (beide an Zweigen), Knoppern-gallen (aus weiblichen Blüten entstanden), Wurzelgallen (an unterirdischen Teilen) usw. Bekannt ist ferner die harte, kuglige Markgalle, die an jungen Zweigen einer im Süden heimischen Galleiche durch die Wespe Cynips gallae tinctoriae erzeugt wird und zur Tintenbereitung sowie zum Färben dient.

II.

Aus dem Dornengerank der Brombeer- und Hagebuttensträucher dort rechts am Wege surrt eine flinke Meise davon; sie hat Schnabelweide gesucht und wohl auch gefunden; denn in dem Gewirr verbergen sich immer allerlei kleine Kerbtiere. Vielleicht hatte sie's auch auf die Insassen der Schlafäpfel hier am Wildrosenzweige abgesehen. Diese merkwürdigen Gebilde wollen wir doch etwas näher in Augenschein nehmen. Es sind walnuß- bis faustgroße, knollige Anschwellungen von zart gelbgrüner und rötlicher Färbung und umhüllt von einer reizenden moosartigen Verkleidung, die so aussieht, als hätte der Urheber das Häuschen festlich schmücken und zugleich vor gewissen Augen verbergen und unkenntlich machen wollen. Das Volk nennt die Dinger Rosenschwämme, Rosenkönige, Moosäpfel, Herrgottsspillemchen, die frühere Wissenschaft Fungus rosarum oder auch Spongia cynosbati; die Bezeichnung Bedeguare, Schlafäpfel, stammt aus dem Persischen und deutet auf die einstige Verwendung dieser Gebilde als schlafbefördernde Mittel hin. (Noch heut legt man sie in einzelnen Gegenden Kindern unter das Kopfkissen.) In der alten Medizin spielten die Rosenäpfel überhaupt eine geheimnisvolle Rolle, nach Rademacher dienten sie u. a. als unfehlbares Mittel gegen Blasenleiden. Ihre Entstehung schrieb man mystischen Kräften zu; tatsächlich sind sie Produkte von Gallwespen, jener seltsamen Insektensippe, die wir schon auf unserer Oktoberwanderung kennen lernten. Unsere gewöhnliche Rosengallwespe (Rhodites rosae) ist ein etwa 3—4 Millimeter großes, mückenartiges, geflügeltes Tierchen von schwärzlicher Färbung, nur die Beine und beim Weibchen auch die letzten Ringe des Hinterleibes sind rot. Sie sticht im Frühjahr die Zweige der Wildrosen an und legt ihre winzigen Eierchen in die Wunden. Durch die Tätigkeit der daraus entstehenden Larven wird nun die Bildung der Gallen veranlaßt. Diese Kinderwiegen sind, wie ein Durchschnitt lehrt, mehrkammerig, d. h. sie enthalten im Gegensatz zu den Eichengallen mehrere, in verschiedene Höhlungen verteilte Insassen. Sind die letzteren ausgewachsen, was gewöhnlich im Herbste der Fall ist, so verwandeln sie sich in Puppen, aus denen nach kurzer Ruhe die Wespchen hervorgehen, die das Gehäuse aber erst nach der Überwinterung verlassen. Das scheinen Meisen und kleine Spechte ganz genau zu wissen; denn man überrascht sie im Winter öfters beim Aufhacken der Rosenäpfel.

In den Gallen hausen übrigens noch andere Gallwespen, sog. Einmieter, besonders häufig eine schwarze Art, die den Namen Brandts Gallwespe

(Aulax brandti) führt. Und um die Sache noch verzwickter zu gestalten, legen auch Schlupfwespen ihre Eier in die Haupt- und Aftermieter hinein, so daß schließlich eine recht bunte Gesellschaft aus den Schlafäpfeln ans Licht tritt.

In der Mythologie ist der Rosenkönig als Schlafdorn recht bedeutsam, so u. a. in der Sage von der Walküre Brünhilde und im Märchen vom Dornröschen. Vielleicht hatte der ursprüngliche Dichter, indem er dem Gebilde solche Zauberkraft zueignete, eine dunkle Ahnung von der wunderbaren Wirkung, die vom Gallinsekt auf die von ihm bewohnte Pflanze ausgeht. Denn in der Tat ist es — wir müssen uns das immer wieder vor Augen halten — ein ganz wunderbarer, unerhörter Vorgang, der sich hierbei abspielt. Mit einem haarfeinen Stachel wird dem Pflanzenleib eine fast unsichtbare Verletzung beigebracht, ein winziges Ei hineingelegt, dem später eine winzige Larve entschlüpft, und dies kleine Wesen bringt eine geradezu ungeheuerlich erscheinende Wirkung hervor. Was sonst keine Kraft vermag, das vermag die Gallwespe. „Mit einem Schlag oder vielmehr mit einem Stich ändert es den Bauplan des Rosenstrauches, des Eichbaumes, des Lindenblatts, sogar den Bauplan mancher Blüten, und zwingt die bauenden Kräfte in eine andere Richtung."

Eine andere Rosengallwespe (Rhodites eglanteriae) sticht nicht die Triebe, sondern die Fiederblätter des Rosenstrauches an und erzeugt dadurch die roten, erbsengroßen Markgallen, die wir auch im Garten mitunter beobachten können. Hier an den Brombeerranken am Wege sehen wir auffällige Anschwellungen der Stengel. Wenn wir mit dem Messer die ziemlich glatte Rinde abheben, bemerken wir zahlreiche kleine Höhlungen, die Larvenkammern der Brombeergallwespe (Diastrophus rubi). Ähnliche Arten bewohnen die Habichtskräuter, den Mohn, Salbei, das Fingerkraut, die Schwarzwurzel, den Gundermann und weitere krautartige Pflanzen.

III.

Aber nicht nur die Gallwespen, auch andere Insekten sind die Urheber von Gallenbildungen, z. B. Gallmücken, Gallenläuse, Gallmilben, Raupen gewisser Kleinschmetterlingsarten (Gallenwickler) u. dergl. Die Familie der Gallmücken umfaßt ein ganzes Heer zartgebauter Zweiflügler, von denen viele durch die Gefräßigkeit ihrer Maden an Nutzgewächsen wahrhaft erschreckende Vernichtungen anzurichten vermögen. Der Landwirt, Gärtner, Obstzüchter, auch der Forstmann kann ein Liedchen davon singen; ich will dir nur ein paar Namen nennen: Weizengallmücke, Getreideverwüster, Hessenfliege, Erbsengallmücke, Kohlgallmücke, Birngallmücke, Himbeergallmücke, Kiefernscheidengallmücke, Weidenholzgallmücke, Weidenrutengallmücke, Weidenrosengallmücke. Die hellroten Larven der letztgenannten Art leben einzeln in Zweigspitzen der verschiedensten Weiden und erzeugen dort eigentümliche Blattrosetten, die wundersamen „Weidenrosen". Andere Arten treten zwar auch oft in großer Menge auf, sind aber in wirtschaftlicher Beziehung bedeutungslos. Mit zweien von ihnen (d. h. mit den Folgen ihrer Tätigkeit) können wir heut Bekanntschaft machen. Die eine ist die Buchengallmücke (Mikiola fagi), ein 4 Millimeter großes gelblichgraues Tierchen, das im Mai fliegt und das junge Buchenlaub mit Eiern belegt. Die kleinen weißen Larven leben in spitzkegelförmigen, harten, glatten Gallen, die anfangs grünlich oder grau, später zum Teil rot oder rotbackig sind. Sie sitzen auf der Oberseite der Blätter, oft bis zu 40 Stück (eins neben dem anderen) auf einem einzigen Blatt. Ältere Stämme sind in manchen Jahren derart von Gallen belastet, daß sich die Äste biegen. Hier an dem zu Boden gefallenen Blatt sehen wir die Häuschen ganz deutlich, auch einige der noch hängenden Blätter sind von ihnen besetzt. Den Winter über bleibt die Larve in der Galle; die Verpuppung erfolgt erst im Frühjahr.

An einem der Johannesthaler Häuschen, das dicht an die Straße herangebaut ist, steht eine Linde, an der wir gerade vorüberkommen. An manchen ihrer in den

Graben gewehten dürren Blätter läßt sich noch die Spur der zweiten Gallmückenart erkennen. Das Insekt führt den sonderbaren Namen Oligotrophus reaumurianus, zu deutsch „Réaumurs (des großen Franzosen) kleiner Gichtknoten" — eine ebenso schnurrige wie treffende Bezeichnung, wie du gleich sehen wirst. Wenn im Mai der Lindenbaum seinen weichen Blättermantel um sich gelegt hat, wird er von der kleinen eben genannten Mücke umschwärmt, freilich nicht mit Gesumm, wie später zur Blütezeit von der Biene. Lautlos sticht dies Insekt die Blattoberseite an und legt mit jedem Stich ein Ei ab. Bald zeigt das Blatt viele linsenförmige Verdickungen („Gichtknoten") in seinem Gewebe, die als stumpfe Kegel aus der Oberseite hervorwachsen, während sie an der Unterseite nur halbkugelförmige Warzen bilden. Seltsamerweise tritt nun im August oder September, wenn sich die vorher grüne Galle gelb und braun färbt, eine Gliederung des Ganzen in zwei Teile ein, in eine Innen- und Außengalle. Wie von einer Maschine wird der innere, die Larve beherbergende Teil ausgestanzt, bleibt jedoch zunächst noch als Pfropf in seiner Umwallung stecken. Diese zieht sich mehr und mehr zusammen und preßt die einem kleinen Samenkorn ähnliche Innengalle heraus, so daß sie mit der in ihr hausenden Made zu Boden fällt. Wohlverwahrt verbringt die letztere den Winter im Gehäuse. Vor ihrer Verpuppung nagt sie am abgerundeten Ende der Galle noch eine Ringfurche aus, damit die junge Mücke mit leichtem Druck den Deckel öffnen und ins Freie gelangen kann. (Wurm.)

Man weiß nicht, was man mehr bewundern soll, den einzigartigen Bau der Kapselgalle und ihre Entstehung, oder die Findigkeit des unscheinbaren Würmchens. Ja, der ungelösten Rätsel in der Lebensgeschichte unserer Kleintierwelt sind so viele, so viele!

Wie lange dauert's — — —

Von Queis Willem.

's is obgearndt und ieberall 's Feld
kimmt wie a Hundel dr Herbst gerannt,
a hoot wie immer senn lieben Freind,
a Blasius, schien oa dr Hand.

Die letzten Furchen sein bahl gezoin,
de Winteraussoat is geschahn,
nu koan ma wieder de Pauerschleuk'
derheem ei Hof und Haus itz sahn.

De Kirms is ausgebloſen, ju,
is Dreschen is schund holb verbei,
und do dr Winter plutz koan kumm'n,
pakt ma de Plumpe oardtlich ei.

Doch Karos Hilfe kimmt mit droan,
olls wird gehierig ei Oart gebrucht,
zuletzt a jeder no fer sich
sei wormis Zeuk azune sucht.

Nooch eene gruße Wichtigkeet
wär zu berichten dodehie,
nooch'm Neujoahr nimmt dr Grußknaicht sich
vum Pauer de Stoalmoid, de Morriel

Nort fängt's schund sacht zu looen oan,
de Sunne immer hicher steigt,
und vurn eim Gartl oa 'r Sunnenseik,
is irschte Halmel Grien sich zeigt.

Drum mahg's ooch itz bargunder giehn,
und monchis gieht derbeine druhf,
wie lange dauert's, a Weilchen bluß,
wacht olls vu neuem wieder uhf!

Die Eisenbahn in Schlesien.

Von Paul Barsch.

Die ersten Eisenschienen zu dem Zwecke, die Beförderung schwerer Lasten zu erleichtern, wurden auf schlesischem Boden im Jahre 1798 in Königshütte gelegt. Der Mann, der diese Neuerung nach englischem Muster einführte, hieß Wedding und war Hütteninspektor. Sein Werk erregte großes Aufsehen und die Schlesier erfuhren damals zu ihrem Erstaunen, daß die Strecke von der Königsgrube bis zur Königshütte reichte und daß ihre Herstellung den schweren Preis von 622 Talern gekostet habe.

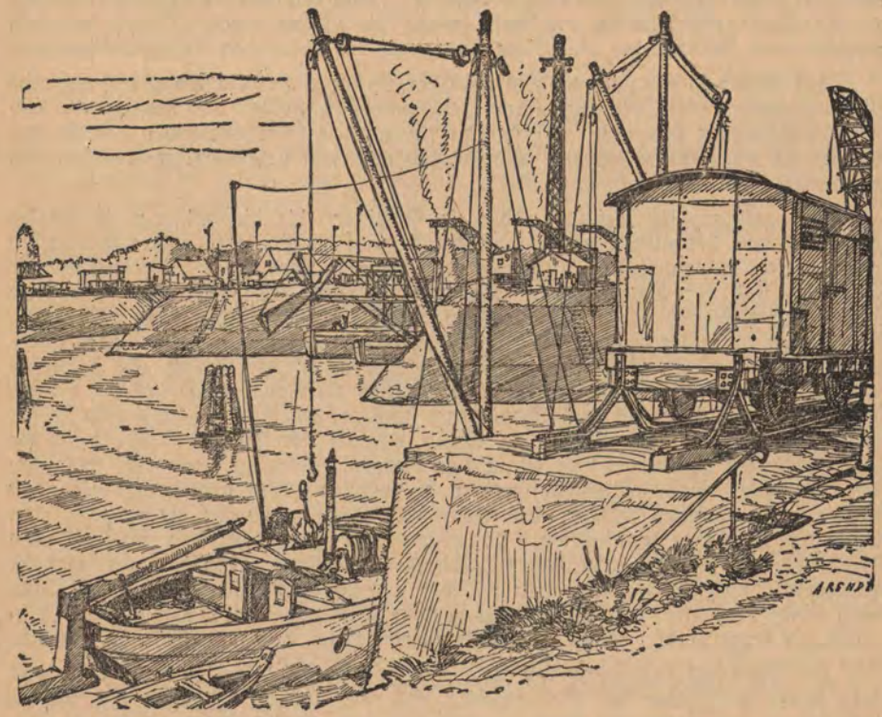
Die Königshütter waren stolz auf ihre Eisenbahn, obwohl sie ihnen nicht immer Freude machte. War nämlich die Ladung ein wenig zu reichlich ausgefallen oder hatten die Pferde nicht gut geschlafen, so blieb der Zug unterwegs stecken. Das gab manchmal Not und Ärger. So sann denn der kluge Hüttenmeister, der inzwischen auch unter der Erde, tief in den Schächten, hatte Schienengleise legen lassen, auf Verbesserung. Aus England kam die Nachricht, daß dort Maschinen erfunden worden seien, die durch Dampf in Bewegung gesetzt werden und die man an Stelle der Pferde vor die Eisenbahnwagen spannen könne. Die Verwaltung der Königshütte wollte hinter den englischen Eisenwerken nicht zurückbleiben, und so wurde denn flugs einer nach England geschickt, der auskundschaften sollte, was es mit diesen neuen Maschinen für eine Bewandtnis habe. Lange blieb er fort, doch als er endlich kam, trug er gute Botschaften im Kopf und in den Taschen. Seinen Angaben gemäß wurde eine sogenannte Lokomobile beschafft, und nun glaubte man, daß die Pferde für immer überflüssig geworden seien.

Im Beisein einer staunenden Zuschauermenge wurde das eiserne Pferd in Tätigkeit gesetzt. Wahrhaftig, es rollte vorwärts und es zog den Zug hinter sich her! Freilich kostete es das augenscheinlich eine gewaltige Anstrengung; denn es prustete und keuchte, daß schwachnervigen Leuten angst dabei werden mußte. Auf einmal ging ihm jedoch die Lungenkraft aus, und es blieb stehen, wie vorher die lebendigen Pferde stehengeblieben waren. Die Ingenieure dokterten stundenlang an dem eisernen Ungetüm, und ihrer Kunst gelang es schließlich, seine verloren gegangene Lebenskraft wieder zu wecken. Doch das Übel wiederholte sich, und die neue Betriebsart war so schwerfällig, so umständlich, so langsam, und sie versagte so oft, daß schon nach wenigen Wochen das rollende Pferd den vierbeinigen polnischen Zugpferden weichen mußte. Das gab den Oberschlesiern Anlaß, über die Erfinder zu spotten und sich über die Lokomotive lustig zu machen.

Zu jener Zeit, es war im Jahre 1819, trug sich eine Gesellschaft mit dem Plan, die erste deutsche Eisenbahn zu bauen. Diese Strecke sollte von Königshütte nach Gleiwitz führen. Georg Stephenson hatte bereits 1814 eine Eisenbahn hergestellt, deren Maschine mit glatten Rädern auf glatten Schienen vorzüglich lief, und er hatte bewiesen, daß es durchaus nicht nötig sei, Maschinen mit verzahnten Rädern zu bauen. Sein Ruhm war nach Deutschland gedrungen, und in Oberschlesien gab es kühne Männer, die sich beeilen wollten, das von dem großen Erfinder gelieferte Beispiel nachzuahmen. Doch sie begegneten einem Widerstande, der sich nicht bewältigen ließ. Ihre zaghaften und vorsichtigen Gegner wiesen immerzu auf die jämmerliche Lokomotive hin, die im Rumpelschuppen zu Königshütte stand, und sie glaubten nicht an die Zukunft der Eisenbahn. Elf Jahre lang zogen sich die Verhandlungen hin, und die langwierigen Streitereien führten endlich zu einem Siege der kleinmütigen Seelen. Bei der Schlußabstimmung im Jahre 1830 wurde der Eisenbahnplan verworfen und der Bau einer Chaussee von Königshütte nach Gleiwitz genehmigt. Die neue Chaussee erhielt den Namen Kronprinzenstraße.

* * *

Zwei Jahre vor jenem Siege der Ungläubigen unterbreitete ein tüchtiger Mann aus Liegnitz der Staatsregierung einen Plan zum Bau einer Eisenbahn nach englischem Muster, von der galizischen Grenze über Tarnowitz durchs Malapanetal nach Breslau, und dann weiter über Liegnitz. Das war der Regierungsrat Krause. Die Regierung nahm den Plan wohlwollend auf, erwog ihn aber so lange und



Cosel OS., Oderhafen — Arendt

bedächtig, daß Jahre darüber vergingen. Viele Gutachten wurden eingeholt, viele Kostenberechnungen veranstaltet, und auch hier zeigte es sich, daß es mehr Warner als Befürworter gab. Über alle Verhandlungen wurde strenges Stillschweigen bewahrt, und wohl nur einem Zufall war es zu danken, daß ein Beamter der Stadt Breslau, Herr Lewald, Kenntnis von der Geschichte bekam. Das geschah 1836. Lewald zählte schon längst zu den begeistertsten Lobrednern der Eisenbahn, und er meinte, daß die preußische Regierung je eher je besser sich der neuen Erfindung bemächtigen solle. Seines Erachtens war es für Preußen nicht ehrenvoll, daß Österreich rascher zu Werke ging und den Bau der Ferdinand-Nordbahn begonnen hatte. Er setzte sich mit dem Liegnitzer Regierungsrat in Verbindung, besprach mit ihm den großen Plan und schlug vor, dem Staate zuvorzukommen und den Bau durch eine Privatgesellschaft herzustellen. Regierungsrat Krause ließ sich bereden. Er gab den Plan preis, den die Behörden bis dahin als Staatsgeheimnis betrachtet hatten. Die Vorwürfe, die ihm wegen dieses Schrittes zuteil wurden, ertrug er mit Gemütsruhe.

Lewald ging ohne Zögern mit festem Zukunftsvertrauen ans Werk. In der Person des Justizrats Gräff besaß er einen gleichgesinnten Freund, und diese beiden Männer erließen Einladungen zu einer Versammlung, der sie den Krauseschen Plan unterbreiten wollten. Sie stießen dabei von vornherein auf Gegnerschaft, aber sie ließen sich nicht beirren. Am 8. April hatte Lewald den Plan erhalten, und schon am 2. Mai fand die Versammlung statt. Der Beredsamkeit der beiden Einberufer gelang es, von der Versammlung zu erwirken, daß ein Ausschuß gewählt wurde, der den Plan genau prüfen und dann Vorschläge machen sollte. Diesem Ausschuß gehörten viele Männer des schlesischen Adels und der schlesischen Kaufmannschaft an.

Der Ausschuß gelangte nach sorgfältiger Prüfung zu dem Ergebnis, daß eine Eisenbahn geeignet sei, den Wohlstand der Provinz zu fördern und dem Handel und der Landwirtschaft zu nützen. Er wandte sich an den Oberpräsidenten von Merckel und bat ihn um seine Mitarbeit. Merckel gab in einem Schreiben zu verstehen, daß der Ausschuß auf ihn rechnen könne.

Das galt als ein Erfolg, und viele Gemüter, die bis dahin vertrauenslos gewesen waren, bekamen Mut. Lewald wurde zum Generalsekretär des Ausschusses ernannt, und er erhielt den Auftrag, einen Bericht über die Verkehrsverhältnisse Schlesiens und der angrenzenden Länder abzufassen. Das war eine schwierige Sache. Die Schlesier hatten sich bisher um solche Feststellungen nicht gekümmert. Sie kannten kaum die Geographie ihres Landes, und Lewald mußte bei allen Großkaufleuten und vielen Behörden vorsprechen und Nachfrage halten. Er begegnete dabei einem vielfältigen Mißtrauen, und manche Kaufleute verweigerten gänzlich die Auskunft, weil sie auf dem Standpunkt standen, daß es sich hier um Geschäftsgeheimnisse handele. Da war es ein Segen, daß sich der Finanzminister durch den Oberpräsidenten bestimmen ließ, Einblick in die Zollregister zu gewähren. Mit Hilfe dieser Register konnte festgestellt werden, an welchen Orten der Grenzverkehr mit Österreich am stärksten flutete. Ein rühmliches Verständnis für die Angelegenheit zeigte der Magistrat von Brieg. Er leistete dem Generalsekretär dadurch einen großen Dienst, daß er zwei Jahre hindurch Ermittlungen betrieb, wie stark der Reiseverkehr und der Frachtverkehr sei, der sich zwischen Mittel- und Oberschlesien durch Brieg bewegte. Es kamen dabei so hohe Ziffern zustande, daß es dem Generalsekretär leicht wurde, die Notwendigkeit des Baues einer Eisenbahn zu beweisen.

Der Ausschuß begeisterte sich immer mehr für den Plan, und als dann noch eines seiner Mitglieder, der Wasserbauinspektor von Unruh, berichtete, daß sich das Erdreich auf der geplanten Strecke vorzüglich zum Einlegen von Schienen eigne, wurde einmütig beschlossen, Anteilscheine drucken zu lassen und sie zum Verkauf auszubieten. Da trat jedoch ein Hemmnis ein. Die Regierung zögerte mit der Erteilung der Druckerlaubnis. Sie hatte mancherlei zu beanstanden, und kostbare Monate gingen verloren. Erst 1837 durfte der Ausschuß das Publikum über das geplante Vorhaben unterrichten und ihm Anteilscheine zum Kauf anbieten. Zweieinhalb Millionen Taler wurden gefordert, aber Lewald und Gräff wußten von dem Nutzen einer Eisenbahn für unsere Provinz so begeistert zu reden, daß dreieinhalb Millionen schon in kurzer Zeit gezeichnet waren.

Nun war die größte Schwierigkeit überwunden. Bereits am 3. Juni 1837 bildete sich eine Aktiengesellschaft. Die Vorarbeiten begannen, und während Herr von Unruh Belgien bereiste und die dort entstandenen Eisenbahnen studierte, wurden in Schlesien die Strecken abgemessen, die für die erste Bahnlinie in Aussicht genommen waren. Die Regierung hegte noch immer kein rechtes Vertrauen zu dem Unternehmen, so sehr auch der Oberpräsident für die Eisenbahn schwärmte. Doch unerwartete Aufmunterung und Hilfe wurde den Aktionären von einer Seite zuteil, an die sie gar nicht gedacht hatten. Der damalige Kronprinz von Preußen rief den Schlesiern zu, daß sie recht daran täten, eine Eisenbahn zu bauen, und daß

das Komitee seiner Anteilnahme versichert sein dürfe. Der Vorstand der Aktiengesellschaft wußte diese Worte geschickt auszunutzen, und er erreichte damit, daß sich die Dorfgemeinden williger als vorher bereit zeigten, den nötigen Ackergrund herzugeben. Auch innerhalb der Regierungen vollzog sich jetzt ein Wandel der Meinungen, und von hoher Wichtigkeit war es, daß die königliche Forstverwaltung in Oberschlesien den Durchbruch durch ihre Waldungen gestattete. Anfänglich hatte sie sich aus mancherlei Gründen sehr ablehnend verhalten, einmal weil die Eisenbahn das Wild verscheuchen werde, und ferner, weil gar zu leicht ein Waldbrand entstehen könne.

Schon glaubten die Aktionäre, daß alles im besten Gange sei und daß mit dem Bau begonnen werden könne, da sahen sie sich plötzlich vor eine neue Schwierigkeit gestellt. Herr von Unruh, der ihr bester Berater war und der die Leitung der technischen Arbeiten übernommen hatte, wurde nach seiner Heimkehr aus Belgien nach Gumbinnen versetzt, und gleichzeitig erhielten einige staatlich angestellte Ingenieure, die sich in ihren Mußestunden fleißig mit dem Eisenbahnplan beschäftigt hatten, Arbeiten zugewiesen, die ihnen eine fernere Mitarbeit an den Aufgaben des Ausschusses unmöglich machten.

Das war ein harter Schlag; denn nun hatte das Komitee keinen Menschen mehr an der Hand, der vom Eisenbahnbau etwas verstand. Guter Rat war teuer. Geld, Material, Bodenbesitz, die behördliche Zustimmung, alles war da. Nur eben der kundige, der schaffende Geist fehlte. Für den versetzten Wasserbauinspektor mußte der Ausschuß so schnell als möglich Ersatz schaffen. Herr von Unruh arbeitete zwar auch von Gumbinnen aus fleißig mit. Auf die Dauer aber ging das nicht, da sich die Post mit der Beförderung der Briefe und Akten zuviel Zeit nahm. Wohl gelang es schon nach wenigen Wochen, einen Nachfolger zu finden. Bauinspektor Manger, der neue Mann, konnte seine Tätigkeit jedoch erst nach sorgfältiger Vorbereitung beginnen, und darüber gingen anderthalb Jahre verloren. Auf seinen Vorschlag hin beschloß der Ausschuß, von seinen alten Plänen abzuweichen und zunächst eine Bahn von Breslau nach Oppeln zu bauen. Die Generalversammlung genehmigte diesen Vorschlag am 1. Juni 1840, und sie erteilte dem Kommerzienrat von Löbekke den Auftrag, die Genehmigung der Regierung einzuholen und von den Aktionären drei Millionen Taler einzuziehen.

Die Genehmigung erfolgte, das Geld aber lief spärlich ein. Allgemein wurde gesagt, daß ja doch nichts Rechtes dabei zustande kommen würde. Nur der dritte Teil des Geldes kam zusammen.

Das war entmutigend. Ein Zurück aber gab es nicht mehr. Die langjährigen Vorarbeiten hatten schon zu viele Kosten verschlungen. So versuchte denn der Ausschuß, seinen Landsleuten ins Gewissen zu reden und das geschwundene Vertrauen zu der neuen Eisenbahn wieder zu wecken. Seine Mühe war vergeblich, aber unerwartet ging ihm ein Glücksstern auf. Der Magistrat der Stadt Breslau überraschte nämlich die Bürgerschaft mit dem Antrage, daß dem Eisenbahnausschuß der Platz an der Kiefer, der Galgenplatz, die Gemeindehütung und der Galgenteich geschenkt werde, damit auf diesem Gelände der Bahnhof und die nötigen Werkstätten und Wagenschuppen erbaut werden könnten. Dies solle geschehen, weil eine Eisenbahn für die Stadt Breslau von hohem Nutzen sein werde. Der Antrag ging in der Stadtverordnetenversammlung glatt durch, und nun war der Ausschuß von einer schweren Sorge befreit.

Die Stadtväter hatten für ihren hochherzigen und verständigen Beschluß manchen Vorwurf zu erdulden. Die verschenkten Gelände waren den Breslauern besonders lieb und wert, weil es auf ihnen viele schöne Spazierwege gab. Am liebsten hätte sie die Bürgerschaft zurückgefordert. Zum Glück stand dies nicht mehr in ihrer Macht.

Für den Ausschuß war das Geschenk von höchstem Werte. Nun konnte der Bahnhof dicht an der Stadt errichtet werden, und die Kosten für den Ankauf der großen Grundflächen blieben erspart.

Im März des Jahres 1841 bescheinigte die Regierung, daß dem Bau einer Eisenbahn von Breslau über Ohlau, Brieg und Oppeln durch Oberschlesien nach der Landesgrenze, zum Anschluß an die Kaiser Ferdinand-Nordbahn, kein Hindernis mehr im Wege liege, vorausgesetzt, daß nicht die königliche Regierung von Oppeln noch Bedenken hege. Am 6. April erhielt die Aktiengesellschaft das Schriftstück zugestellt. Aber noch mancherlei Formalitäten waren hierauf zu erfüllen. Namentlich mußte der König das Recht zur zwangsweisen Enteignung des für die Bahnstrecke nötigen Acker- und Waldgrundes erteilen. So verging der Sommer und ein Teil des Winters, und erst im Frühjahr 1842 konnten die ersten Hammerschläge durch den Grafen Brandenburg und den Oberpräsidenten Merckel getan werden.

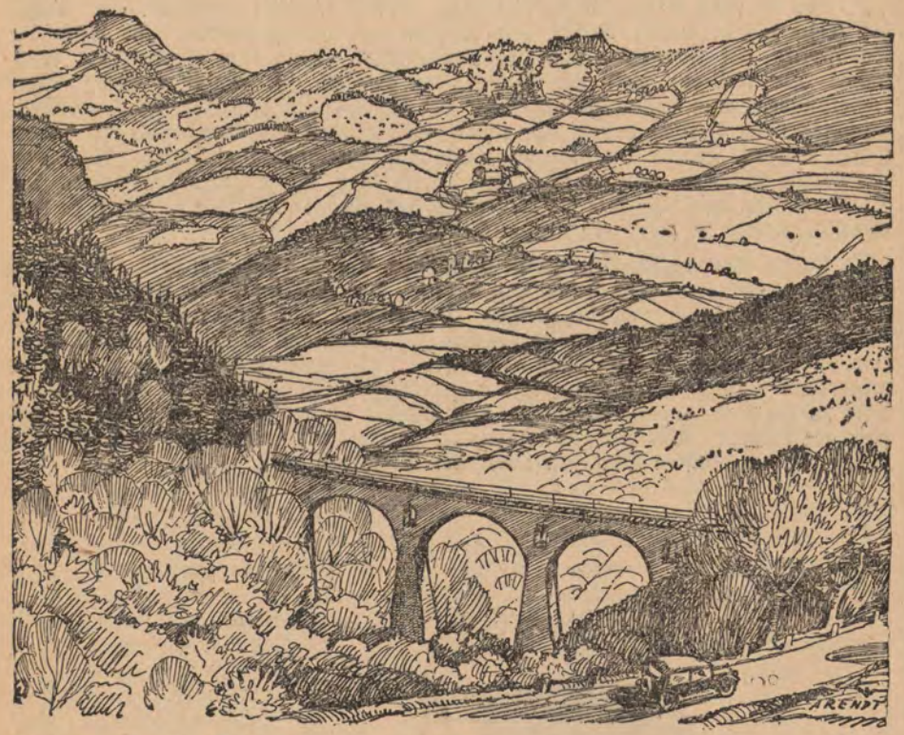
Als dann der Bau herzhaft in Angriff genommen wurde, zögerten die an der Bahnstrecke liegenden Städte nicht, den Ausschuß zu unterstützen. Ohlau gab als Geschenk ein beträchtliches Stück Land für den Bahnhof her, Löwen übernahm die Bezahlung des Grundes, den der Ausschuß für den dortigen Bahnhof erworben hatte, und auch der Rittergutsbesitzer Steinmann auf Baumgarten bei Ohlau zeigte sich hochherzig und freigebig. Ihren Anfang nahmen die Arbeiten in Ohlau. Anderthalbtausend Mann wurden auf einmal angeworben, und es entstand dort ein wahres Feldlager. Leider ging es darin nicht immer friedlich zu, und im Mai brach eine regelrechte Revolution aus. Schuld daran war der Schnaps, der sich zu großer Beliebtheit erfreute und oftmals einen großen Teil der Mannschaft zu Boden streckte. Einige Aufseher machten sich verhaßt, weil sie mit Strenge gegen solche Zuchtlosigkeit vorgingen, und eines Tages wurden sie von betrunkenen Gesellen angefallen und mißhandelt. Nüchterne Arbeiter sprangen ihnen zu Hilfe und zogen sich dadurch das Mißfallen der Kameraden zu. Bald wogte das Gedränge einer Schlacht, in der viel Blut floß, und der schließlich durch das Eingreifen der Ohlauer Husaren ein Ende bereitet wurde.

In Brieg begann die Arbeit mit nur achtzig Mann, doch machte sich zugleich ein Heer von Handwerkern und Arbeitern an die Herstellung von Brücken. Die Schienen lieferte ein Aachener Haus. Die ersten Personenwagen schuf eine Berliner Firma. Doch wurde sie bald verdrängt durch den Stellmacher Linke aus Grüneiche bei Breslau. Dieser kleine Meister machte sich keck an schwierige Aufgaben. Er hatte Schiebekarren angefertigt, die beim Bahnbau zur Beförderung von Sand und anderen Baumaterialien benutzt wurden. Dann aber erbot er sich, auch Personenwagen zu bauen. Die Herren hegten kein rechtes Zutrauen zu ihm, weil er doch nur ein armseliger Dorfhandwerker war und nicht den Eindruck machte, als ob er fähig sei, auch Arbeiten herzustellen, die man nur einem gutgeleiteten Fabrikbetriebe zumuten konnte. Meister Linke ließ sich nicht abschrecken, und es gelang ihm, ein paar Probeaufträge zu erbitten. Da lieferte er denn Wagen, die an Festigkeit, Schönheit und Billigkeit die Berliner Wagen übertrafen, und nun bekam er so viel zu tun, daß er die Arbeit allein nicht zu bewältigen vermochte. Rasch verband er sich mit einem Teilhaber und sammelte ein Heer von Gesellen um sich. Grüneiche wurde bald zu klein für ihn, und er erbaute Werkstätten auf freiem Feld im Westen der Stadt. So wurde er der Schöpfer der Linkeschen Fabrik, die sich bald zur größten Eisenbahnwagenfabrik Deutschlands entwickelte. Aus England wurden drei Lokomotiven bezogen, und sie erhielten die Namen „Silesia", „Breslau" und „Ohlau". Alle drei waren für Holzheizung eingerichtet. Die Leitung der Betriebswerkstätten übernahm ein Deutscher, der in England bei Stephenson gelernt und gearbeitet hatte, Schlarbaum mit Namen.

Schon ein Jahr nach der Grundsteinlegung konnte die Probefahrt unternommen werden. Der 1. Mai des Jahres 1842 sah morgens um fünf Uhr die

Lokomotive „Silesia", an die einige Personenwagen angehängt worden waren, von Breslau nach Kattern dampfen. Die frühe Tageszeit war gewählt worden, damit sich keine Zuschauer einfinden sollten. Der Spott wäre zu groß gewesen, wenn die Maschine versagt hätte.

Doch sie versagte nicht. Sie rollte gemächlich und sicher auf den Schienen dahin und erreichte in kurzer Zeit ihr Ziel. Die Freude der Aktionäre und des Betriebspersonals war groß. Nun wurde Tag für Tag mit verdoppeltem Eifer



Blick vom Donjon Silberberg — Arendt

gearbeitet, und für den 13. Mai lud der Vorstand der Aktiengesellschaft eine stattliche Anzahl angesehener Persönlichkeiten zu einer Fahrt nach Ohlau ein. Viele lehnten dankend ab, andere ließen sagen, sie seien verhindert, wieder andere schützten Krankheit vor. Sie wollten ihr Leben nicht leichtsinnig aufs Spiel setzen. Doch gab es auch mutige Männer. Die stiegen herzhaft ein, setzten sich auf die Bänke der unverdeckten Wagen und fuhren erwartungsvoll dem großen Ereignis entgegen. Die Maschine zog an, und jubelnd und begeistert schwenkten die abfahrenden Herren die Hüte. Wohlbehalten kamen die Fahrgäste in Ohlau an, wohlbehalten kehrten sie abends mit der Eisenbahn zurück. Stürmisch wurden sie von ihren Angehörigen und Freunden empfangen und beglückwünscht, und sie mußten erzählen, immer wieder erzählen, wie die Fahrt verlaufen sei. Alle galten als Helden, die mit Todesverachtung ein kühnes und seltsames Abenteuer bestanden hatten.

zu einer zweiten Fahrt nach Ohlau meldeten sich auch Damen, und alle, die da kamen, wurden mitgenommen, soweit der Platz reichte. Von Dorf zu Dorf standen schaulustige Menschen an der Bahnstrecke, und mit Staunen, Freude und Kopfschütteln wurde der Zug begrüßt. Viele Landleute konnten sich das Rätsel nicht erklären, und sie behaupteten fest, die ganze Sache sei ein Betrug. Im „Ziehwagen" seien Pferde versteckt, von denen der Zug gezogen werde. Die Fahrgäste dieses zweiten Zuges wurden in Ohlau von einem Gutsbesitzer, der Steinmann hieß, mit lustigen Versen begrüßt.

Der 21. Mai wurde für die eigentliche Eröffnungsfeier bestimmt. Der Bahnhof zeigte sich in bunter Pracht von Fahnen und Laubgewinden, und längs der Bahnstrecke lief eine Allee von Fichtenbäumchen. Auch eine Ehrenpforte fehlte nicht. Die Festrede hielt der Dichter von Heyden, im profanen Beruf Oberregierungsrat, und gegen Mittag rollte bei Kanonenschlägen und bei Trompetengeschmetter der Festzug davon. Er zählte zwölf Wagen und war gefüllt mit Ehrengästen und mit Leuten, die sich ohne Einladung hineingedrängt hatten. Nach dreiundvierzig Minuten war er in Ohlau. Auch dort stand eine Ehrenpforte. Die Stadt empfing und bewirtete die Reisenden, und eine Stunde später kehrten sie nach Breslau zurück, wo ihrer ein großes Festmahl harrte.

Unsere Provinz besaß nun eine Eisenbahn, und es zeigte sich bald, wie segensreich die schwer errungene Schöpfung wirkte. Die Marktpreise in Breslau sanken, und die Warenzufuhr wurde größer. Der Handel mit Rußland und Österreich nahm einen bedeutenden Aufschwung und der Wohlstand Schlesiens wuchs. Zehn Jahre früher hätte die Eröffnung des neuen Verkehrsweges stattfinden können. Es wäre nicht nötig gewesen, dem Unternehmungsgeist der Schlesier so große Hindernisse zu bereiten, andere Provinzen und Länder hätten ihnen den Vorrang nicht ablaufen müssen. Mit Stolz aber konnten unsere Landsleute sagen, daß ihre erste Eisenbahn im reinsten Sinn ein Werk der Volkskraft war.



Provinzialbibliothek Schlesien Opole

Inhalts-Uebersicht

	Seite
Kalendarium	2
Oberpräsident u. Gauleiter Wagner (Lebenslauf)	26
Oberpräsident u. Gauleiter Wagner (Bild)	27
Paul Keller, Das Königliche Seminartheater	28
Traude Nagel, Habelschwerdt, Neumarkt mit Staupsäule (Bild)	29
Walter, Weißgerberohle, Alt-Breslau (Bild)	31
Birke, Hühner füttern (Bild)	38
Georg Thiel, Regenabend	43
Kraft, Auf den Pramsener Wiesen (Bild)	44
J. Berger, Gang durch die Dämmerung	44
Hans Christ. Kaergel, Die Wetterfichten	45
Queis Willem, Sällt doas blußig	51
Elisabeth Halle, Kerms-Besuch aus ahler Zeit	52
Traude Nagel, Schlesische Tracht (Bild)	52
Karl Klings, De Farella	55
Poppe, Wartha (Bild)	57
Ernst Schenke, Derr Huxtbieter	62
Arendt, Der Hochzeitsbitter (Bild)	63
Paul Wilde, Seltene Pflanzen am Zobtengebirge	64
Neugebauer, Straße von Rogau nach Zobten (Bild)	66
Curt Mirau, Kreislauf	67
Ernst Schenke, Januar, eine Kantate i. schlesisch. Mundart (mit Bildern)	68
Paul Habraschka, Das Bergmannsrosl	80
Sternagel, Förderwagen (Bild)	81
Ernst Schenke, Was der alte Birnbaum erzählt	82
Arendt, Fallende Blätter (Bild)	83
Jul. Stephan, Schlesische Gallen und ihre Erzeuger	85
Queis Willem, Wie lange dauert's	89
Paul Barsch, Die Eisenbahn in Schlesien	90
Arendt, Cosel OS, Oderhafen (Bild)	91
Arendt, Blick vom Donjon Silberberg (Bild)	95
Postgebühren Tarif	98
Angemessene Saattiefe	100
Tabelle zwischen dem alten u neuen Maß und Gewicht	100
Inserate 99, 101 103, 105, 107, 109, 111, 113, 115, 117, 119, 125,	128
Verzeichnis der Messen und Märkte für das Jahr 1936: 102, 104, 106, 108, 110, 112, 114, 116, 118,	120
Umlaufszeit, Entfernung u. Größe der Planeten	103
Wettervorhersage o. Wetterprognose	105
Der Mond regiert das Jahr 1936	109
Wann i. kein Jagdschein erforderlich?	111
Immerwährender Trächtigkeits- u. Brütekalender	111
Finsternisse im Jahre 1936	113
Maß- und Gewichtsvergleichungs-Tabelle	115
Nährwerte d. verschied. Fleischsorten	115
Die Wochentage des 1. Januar als Wettpropheten	119
Jagdkalender für Preußen	119
Verzeichnis der schlesischen Messen und Märkte nach Monatstagen 121, 122, 123, 124	125
Ertrag der Futterpflanzen vom ha	125
Arbeitsleistung pro Tag	125
Die Pflichten des Arbeitgebers in der Invalidenversicherung	126
Mischungstabelle	127
Chronologische Charakteristik des Jahres 1936	128

Postgebühren-Tarif

Gebührensätze in Reichspfennigen. Ohne Gewähr. Ab 1. März 1935 gültig.

I. Inland.

A. Postverkehr.

1. **Briefe** im Ortsverkehr bis 20 g 8, über 20—250 g 16, über 250—500 g 20.
im Fernverkehr bis 20 g 12, über 20—250 g 24, über 250—500 g 40.

2. **Postkarten** im Ortsverkehr 5, mit Antwortkarte 10, im Fernverkehr 6, mit Antwortkarte 12.

3a) **Drucksachen** bis 20 g 3, über 20—50 g 4, über 50 bis 100 g 8, über 100—250 g 15, über 250—500 g 30.

b) **Postwurfsendungen** als Drucksachen bis 20 g 1, über 20—50 g 2, als Mischsendung (Drucksachen und Warenproben) bis 20 g 4, über 20—100 g 8. Auskunftgebühr für jede Empfangergattung mindest. 20. (Nach Freie Stadt Danzig nicht zulässig.)

4. **Geschäftspapiere** bis 100 g 8, über 100—250 g 15, über 250—500 g 30 (Freimachungszwang).

5. **Warenproben** bis 100 g 8, über 100—250 g 15, über 250—500 g 30. (Freimachungszwang).

6. **Mischsendungen** bis 100 g 8, über 100—250 g 15, über 250—500 g 30. (Freimachungszwang).

7. **Päckchen** Höchstgewicht: 2 kg 40 (Beförderung mit der Paketpost, Wertangabe nicht zulässig). **Briefpäckchen** Höchstgewicht: 1 kg 60 (Beförderung mit der Briefpost. (Freimachungszwang).

8a) **Postanweisungen** Inland und Freie Stadt Danzig (Höchstbetrag nach Freie Stadt Danzig 1200 Danziger Gulden, aus Freie Stadt Danzig 1000 RM) bis 10 RM 20, über 10—25 RM 30, über 25—100 RM 40

b) **Telegraphische Postanweisungen** bis 25 RM 250, über 25—100 RM 300, über 100—250 RM 350, über 250—500 RM 400, über 500—750 RM 450, über 750—1000 RM 500, über 1000 RM je weitere 250 RM über 100—250 RM 60, über 250—500 RM 80, über 500—750 RM 100, über 750—1000 RM (höchstbetrag 1000 RM, Freimachungszwang). mehr 100. (Freimachungszwang).

9. **Pakete:**

bis kg	1. Zone bis 75 km	2. Zone bis 150 km	3. Zone bis 375 km	4. Zone bis 750 km	5. Zone über 750 km
5	30	40	60	60	60
6	35	50	80	90	100
7	40	60	100	120	140
8	45	70	120	150	180
9	50	80	140	180	220
10	55	90	160	210	260
11	65	105	180	235	290
12	75	120	200	260	320
13	85	135	220	285	350
14	95	150	240	310	380
15	105	165	260	335	410
16	115	180	280	360	440
17	125	195	300	385	470
18	135	210	320	410	500
19	145	225	340	435	530
20	155	240	360	460	560

Im Verkehr zwischen Ostpreußen und dem übrigen Reich wird die Gebühr der jeweilig nächstniedrigeren Zone in Ansatz gebracht. Für Pakete nach Freie Stadt Danzig bestehen besondere Gebühren.

Zustellgebühr für jedes Paket 15. Sperrige Pakete erfordern einen Zuschlag von 50 v. H., dringende einen Zuschlag von 100 Pf., g. F die Eilzustellgebühr besonders. (Kein Freimachungszwang).

10. **Postgut** (Höchstgewicht 7 kg) Zustellung frei ins Haus.

Gewicht	1. Zone bis 75 km	2. Zone über 75 bis 150 km	3. Zone über 150 bis 375 km	4. Zone über 375 bis 750 km	5. Zone über 750 km
	alles in Rpf.				
bis 5 kg	30	40	40	50	60
5 bis 6 kg	35	45	50	60	80
6 bis 7 kg	40	50	60	70	100

Im Verkehr zwischen Ostpreußen und dem übrigen Reich wird die Gebühr der jeweils nächstniedrigeren Zone erhoben. Sperrgutzuschlag wie bei Paketen. Als dringende Sendung nicht zulässig. Kein Freimachungszwang.

11. **Wertbriefe** (Inland und freie Stadt Danzig) a) die Gebühr für einen gewöhnlich. Brief, b) Versicherungsgebühr für je 500 RM Wertangabe 10, c) Behandlungsgebühr bis 100 RM Wertangabe 40, über 100 RM Wertangabe 50. (Freimachungszwang).

12. **Wertpakete** a) versiegelt aa) Paketgebühr wie unt. lfd Nr. 9, bb) Versicherungsgebühr je 500 RM, Wertangabe 10, cc) Behandlungsgebühr bis 100 RM 40 über 100 RM 50, b) unversiegelte Wertpakete (bis 500 RM Wertangabe) aa) Paketgebühr wie unter 9 oder 10, bb) Versicherungsgebühr 10. (Kein Freimachungszwang, außer bei dringenden unversiegelten Wertpaketen).

13 **Einschreibgebühr** 30, bei allen Briefsendungen zulässig.

14 **Nachnahmesendungen:** Briefe: Besondere Vorzeigegebühr von 20. (Freimachungszwang). Pakete 20. (Kein Freimachungszwang auß. bei dringend. Paketen).

15. **Postaufträge:** wie Einschreibebriefe, dazu 20.

16. **Eilzustellgeld** (bei Vorauszahlung durch Absender): für Briefe im Ortszustellbezirk 40, im Landzustellbezirk 80, für Pakete im Ortszustellbezirk 60, im Landzustellbezirk 120.

17. **Briefe mit Zustellungsurkunde:** Briefgebühr wie zu 1, für förmliche Zustellung 50, für Rücksendung der Urkunde Briefgebühr wie zu 1.

18. **Gebühr für Auflieferung** von Sendungen außerhalb der gewöhnlichen Schalterstunden je Sendung 20.

19. **Luftpostsendungen:** Zuschläge neben den sonstigen Gebühren: a) für Postkarten, Postanweisungen 10, b) für andere Briefsendungen (Briefe, Drucksachen, Warenproben, Päckchen usw.) bis 20 g 10, über 20—50 g 20, über 50—100 g 40, über 100—250 g 80, über 250—500 g 125, für jede weiteren 500 g (soweit Sendungen zulässig) mehr 125, c) für Pakete aa) 1. bis 3. Paketzone bis 1 kg 100, für jedes weitere angefangene ½ kg mehr 20, bb) 4. und 5. Paketzone bis 1 kg 100, für jedes weitere angefangene ½ kg mehr 40. Zu a bis c Beim Verlangen der Eilzustellung die besonderen Eilzustellgebühren dazu (vergl. lfd. Nr. 16).

B. Postscheckverkehr.

1. **Postscheckverkehr: Zahlkarten** bis 10 RM 10, über 10 bis 25 RM 15, über 25—100 RM 20, über 100—250 RM 25, über 250—500 RM 30, über 500—750 RM 40, über 750 bis 1000 RM 50, über 1000—1250 RM 60, über 1250—1500 RM 70, über 1500—1750 RM 80, über 1750—2000 RM 90 über 2000 RM (unbeschränkt) 100.

2. **Telegraphische Zahlkarten** bis 500 RM 250, über 500—1000 RM 300, jede weiteren 500 RM mehr 100.

Die Hilfe gegen Gicht und Rheumatismus.

Sie wissen kein sicheres Mittel gegen diese Plagegeister? Einreibungen, Packungen, Bäder, Salben usw. lindern meistens nur für einige Zeit die Schmerzen, aber sie packen nicht immer das Uebel an der Wurzel.

Ich empfehle Ihnen ein wirklich erprobtes Mittel und Sie sollen es selbst versuchen, ohne daß es Sie etwas kostet; aber ehe ich Ihnen mehr sage, lesen Sie die folgenden Briefe:

Brohl a. Rhein, Mittelstr. 1c, den 20. April 1934.

Gestatte mir hiermit gefl. anzuzeigen, daß die von Ihnen mir gesandten Gichtosint-Tabletten sich auf das Beste bewährt haben. Ich litt seit längeren Jahren derart an Rheuma und Gicht, daß ich außer den großen Schmerzen, zuletzt fast nicht mehr gehen konnte, sondern kriechen mußte. Auf Ihr Präparat aufmerksam gemacht, waren nach der 1. Kur Schmerzen, Gicht und alles verschwunden; und konnte wieder als 53jährige laufen wie eine von 18 Jahren. Ich kann diese Tabletten jedem Rheumaleidenden bestens empfehlen. Frau Jos. Weber.

Warnemünde, John Brinkmannstr. 11, den 9. Januar 1935.

Ich will ehrlich bekennen, daß ich über die Wirkung Ihres vorzüglichen Mittels sehr angenehm überrascht war. Schon nach einer Woche hatten die Schmerzen erheblich nachgelassen und nach vier Wochen verspürte ich nichts mehr von einem so heftigen Ischias. Ich kann und werde Ihre Gichtosint-Kur überall empfehlen und sage Ihnen nochmals meinen herzlichsten Dank für Ihre Hilfe. Hans Jahnke, Reichsb.-Ass.

Solche Briefe besitze ich über 16000 (notariell beglaubigt) und nun hören Sie weiter:

Gicht und Rheumatismus können nur von innen heraus wirklich kurriert werden durch Entgiftung des Blutes. Dieses ist verunreinigt durch zurückgebliebene harnsaure Salze und diese müssen heraus, sonst nutzt alles Einreiben und Warmhalten nichts.

Zur Beseitigung der Harnsäure dient das Gichtosint. Sie können kostenlos und portofrei eine Probe Gichtosint mit weiteren Aufklärungen und genauer Gebrauchsanweisung erhalten, wenn Sie Ihre Adresse senden an: Gichtosint-Kontor, Berlin SW. Nr. 507, Friedrichstr 19.

Zu haben in allen Apotheken.

Das Zeichen höchster Qualität!

„Klinger"

Dreschmaschinen // Strohpressen

Gebläseanlagen

Fordern Sie Drucksachen der Modelle 1936.

C. A. Klinger A.-G.

Altstadt-Stolpen, Sa.

Fernruf Stolpen Sa. Nr. 151

Verkaufsbüro und Lager Breslau 5, Tauentzienstr. 20. Tel. 50 201.



Die Darmträgheit ist schuld, wenn die Speisen zu lange im Körper verweilen und die reichliche Mahlzeit dem Körper wertlose Fettmassen einverleibt. Man braucht nicht seine Diät zu ändern, sondern man braucht nur den Darm zu einer normalen Arbeit anzuhalten, um dem Uebel entgegenzuwirken. Ein natürliches Darmerziehungsmittel sind die Dragées „Neunzehn". Sie enthalten natürliche Stoffe, die der gesunde Körper selbst erzeugt, um die Transportbewegung d. Darmes zu regulieren. Personen, die zur Fettleibigkeit neigen, vermeiden so auf die gesündeste Art eine Gewichtszunahme — Dragées „Neunzehn" nach d. letzt. Forschungsergebnissen des Universitätsprof. Dr. med. Hans Much hergestellt, beseitigen auch Blähungen und das Völlegefühl. Dragées „Neunzehn" sind ein reines Naturprodukt, verursachen kein Kneifen und können unbedenklich täglich genommen werden. Preis: Packung à 40 Stück RM. 1,50, à 150 Stück RM. 4,20. **Zu haben in allen Apotheken**



Offene Beine

20jähr. Leiden nachweisbar in wenig Wochen geheilt. Glänzende Anerkennungen und Weiterempfehlung. Keine Berufsstörung. Prospekt F frei.
Helvolin-Heilinstitut, Dresden-A
Albrechtstraße 1b.

5. **Postschecküberweisungen** an sich gebührenfrei; doch Brief des Postscheckkunden an Amt 5, falls die gelben Umschläge verwandt werden, sonst normale Briefgebühr, telegraphisch bis 1000 RM 250, jede weiteren 500 RM mehr 50. Jede von Zahlstellen eines Postscheckamts bargeldlos und jede in Abrechnungsstellen der Reichsbank bezogene Auszahlung 1 für je 100 RM des Scheckbetrages; jede Barauszahlung beim Postscheckamt oder einer Postanstalt 15, feste Gebühr 1 für je 20 RM des Scheckbetrages.

4. **Telegraphische Zahlungsanweisungen** bis 25 RM 250, über 25—500 RM 300, über 500—1000 RM 400, jede weiteren 500 RM mehr 150.

5. **Eilaufträge**, Sondergebühr je Auftrag 1 RM.

6. **Postreisescheck** (bis 2500 RM) auch im Verkehr mit Danzig zulässig 1 RM. Die Gebühr wird bei der Bestellung des Postreiseschecks erhoben. Die Abhebungen sind gebührenfrei.

C. Telegrammverkehr

1. **Wortgebühren:** Ortsverkehr 8, Fernverkehr 15; Blitztelegramme 150; dringende Telegramme im Ortsverkehr 16, im Fernverkehr 30, Pressetelegramme gewöhnliche 8, dringende 16, Briefe egramme 5, Bildtelegramme für 1 qcm Bildfläche 4, Mindestsatz für ein Telegramm zehnfache Wortgebühr, für ein Bildtelegramm 40.

II. Ausland.

Briefe bis 20 g 25, für jede weiteren 20 g 15, nach **Tschechoslowakei und Ungarn** bis 20 g 20, für jede weiteren 20 g nach Tschechoslowakei 15, nach Ungarn 10. Nach **Litauen und Memelgebiet, Luxemburg, Oesterreich** bis 20 g 12, bis 250 g 24, bis 500 g 40.

Drucksachen für je 50 g 5, jedoch nach **Ungarn** 3, nach **Litauen und Memelgebiet, Luxemburg, Oesterreich** bis 20 g 3, bis 50 4, bis 100 g 8, bis 250 15, bis 500 30 bis 1 kg 40.

Angemessene Saat-Tiefe.

Raps usw.	0,6—1,3	cm	
Weizen	2,5—3,5	„	
Roggen	1,5—2,5	„	
Gerste	2,5—3,5	„	
Hafer	1—3	„	
Erbsen	4—4,5	„	
Buchweizen	1—2	„	
Senf	1,5	„	
Lein	1—1,5	cm	
Serradella	1,5	„	
Spargel	1,5	„	
Runkelrüben	2—2,5	„	
Kleesaaten	0,5—1	„	
Grassaat	0,5—1	„	
Wicke	2,5—3	„	
Bohne	4—4,5	„	
Mais	4—5	„	
Kartoffel	8—10	„	

Tabelle zwischen dem alten und neuen Maß und Gewicht.

I. Längenmaße.

1 Meter (Stab) = 10 Dezimeter = 100 Zentimeter (Neuzoll) = 1000 Millimeter (Strich).

1	Meter	= 3 Fuß 2,25 Zoll.	20	Zentimeter	= 7,7 Zoll.	8	Zoll	= 20,9 Zentimeter.
90	Zentimeter	= 34,4 „	10	„	= 3,8 „	7	„	= 18,3 „
80	„	= 30,6 „	5	„	= 1,9 „	6	„	= 15,7 „
70	„	= 26,8 „	1	„	= 0,4 „	5	„	= 13,1 „
60	„	= 22,9 „	1	Fuß	= 31,66 Zentimeter.	4	„	= 10,5 „
50	„	= 19,1 „	11	Zoll	= 28,8 „	3	„	= 7,8 „
40	„	= 15,3 „	10	„	= 26,2 „	2	„	= 5,2 „
30	„	= 11,5 „	9	„	= 23,5 „	1	„	= 2,6 „

1 Rute = 3,7 Meter. — 1 neue Meile oder 7500 Meter = 23896 Fuß preußisch.
1 preußische Meile oder 24000 Fuß = 7532,5 Meter.

II. Flächenmaße.

1 □ Meter = 100 □ Dezimeter = 10000 □ Zentimeter. 100 □ Meter = 1 Ar; 10 Ar = 1 Dekar; 10 Dekar = 1 Hektar

1	Hektar	= 3 Morgen 165	□ Ruten.	1	Morgen	= 25,5 Ar.			
50	Ar	= 1 „	172,0 „	½	„	= 12,8 „			
10	„	=	70,5 „	¼	„	= 6,4 „			
1	„	=	7,05 „	1	□ Rute	= 14,19	□ Meter.		
1	□ Meter	=	10,15 □ Fuß.	1	□ Fuß	= 0,1			
1	□ Zentimeter	=	0,15 □ Zoll.	1	□ Zoll	= 6,8	□ Zentimeter.		

III. Hohlmaße.

51 Liter oder 1 Kubikdezimeter = 0,88 preuß. Quart; 7 Quart = 8 Liter; 100 Liter = 2 Neuscheffel = 1 Hektoliter = 1 alter Scheffel und 13 Metzen.

10	Liter (1 Neusch.)	= 14,5 Metze.	5	Liter	= 1,5 Metze.	¼	Scheffel	= 13,7 Liter	
55	„	= 7,3 „	1	„	= 0,3 „	1	Metze	= 3,4 „	
20	„	= 2,9 „	1	Scheffel	= 54,96 Liter.	½	„	= 1,7 „	
			½	„	= 27,4 „				

IV. Gewichte.

1 Kilogramm = 1000 Gramm = 2 Pfund; 10 Gramm = 1 Dekagramm oder Neulot.

500	Gramm	= 1 Pfund.	10	Gramm	= 6 Quentchen.	10	Lot	= 166,66 Gramm	
250	„	= 0,5 „	5	„	= 3 „	5	„	= 83,33 „	
200	„	= 12 Lot.	1	„	= 0,6 „	1	„	= 16,66 „	
100	„	= 6 „	1	Pfund	= 500 Gramm.	5	Quentchen	= 8,33 „	
50	„	= 3 „	½	„	= 250 „	1	„	= 1,66 „	
			¼	„	= 125 „				

V. Zählmaße.

1 Schock = 4 Mandeln = 60 Stück. 1 Mandel = 15 Stück. 1 Gros = 12 Dutzend = 144 Stück, 1 Dutzend = 12 Stück.



Grösstes Musikinstrumentenversandgeschäft Deutschlands

Meinel & Herold, Klingenthal i. Sa. No. 671

Musikinstrumente-, Sprechapparate- u. Harmonikafabrik

Ihr Gebiß sitzt fest

und fällt beim Essen, Sprechen, Husten nicht mehr aus dem Munde, wenn Sie die Gaumenplatte mit **Apollopulver** bestreuen. Preis der Packung 54 Pfg.

In Apotheken und Drogerien erhältlich.

Pharmazeut. Fabrik **Geo Dötzer, Frankfurt a. M.**

Die bewährte Kur seit 27 Jahren gegen

Stuhlverstopfung
Hämorrhoidalleiden
Fettleibigkeit
Magen- und Leberleiden

der Frauentee

ist der

Resomintee

(ges. gesch.) Paket: 1.— und 1.50 in allen Apotheken, wenn nicht,

Versand durch die

Kaiser-Apotheke
Magdeburg A. N.



Auch Sie können

so frisch u. blühend aussehen, wie dieses hübsche Mädchen. Versuchen Sie es mit den **Sankt-Martin-Dragees** nach Dr. med. Proskau, Sie erzielen in wenig. Wochen eine erhebliche Gewichtszunahme u. schöne volle Körperformen (f. Damen prachtvolle Büste). Die rot. Blutkörperchen werd. vermehrt Arbeitsunlust, Nervosität verschw vollkommen. Begeist. Dankschreiben. Völlig unschädlich, ärztl. empfohlen. Herstellung unter Kontrolle eines staatlich approbierten Apothekers. Original-Packung (100 Stück) . . Mk. 2.50 zur Kur erforderlich 3 Packungen Mk. 6.50

H. Köhler pharm. Präparate **Berlin N 65 195, Seestraße 60**



Garantieschein für 1 JAHR!
Bei Nichtgefallen Umtausch od. Geld zurück.

Taschenuhr Rm. 2.10, Nr. 3 Herrentaschenuhr m. geprüft. 36stünd. deutsch. Ankerwerk, vern. Rm 2.10, Nr. 4 vers. Ovalbügel, verg. Rand Rm. 2.30, Nr. 5 **m. bess. Werk**, kl. fl. Form Rm 3,20, Nr 6 Sprungd.-Uhr, 3 Deckel, verg. Rm. 4.50, Nr. 6 b mit besserem Werk Rm. 6.90, Nr. 7 Damenuhr, st. vers., verg. Rd. Rm 2.60, Nr. 8 Armbanduhr m. Lederriemen Rm. 2,50, Nickelkette Rm. 0.20, Doppelkette, verg. Rm 0.50. Kapsel Rm. 0.20, Wecker, gut. Messingwerk Rm. 1.80. Versand geg. Nachn. Katalog gratis. Jahresums. üb. 15000 Uhren. **Fritz Heinecke, Braunschweig 79**
— Uhren-, Schmuck- und Stahlwaren-Versand. —

Verzeichnis der Messen und Märkte für das Jahr 1936

Fk heißt Ferkelmarkt | Gesp heißt Gespinstmarkt | L heißt Leinwandmarkt | Schf heißt Schafmarkt
Fl „ Flachsmarkt | Gse „ Gänsemarkt | K „ Krammarkt | Schlv „ Schlachtviehm.
Fettv „ Fettviehmarkt | Getr „ Getreidemarkt | P „ Pferdemarkt | Schw „ Schweinemarkt
Gefl „ Geflügelmarkt | Ham „ Hammelmarkt | R „ Roßmarkt | V „ Viehmarkt
Gem „ Gemüsemarkt | J „ Jahrmarkt | Rdv „ Rindviehmarkt | Z „ Ziegenmarkt

Die eingeklammerte Zahl hinter dem Datum der Märkte gibt die Zahl der Markttage an.
Die Zahl vor dem Strich bedeutet den Tag, die Zahl hinter dem Strich bedeutet den Monat, also z. B.: 3/4 = 3. April.

(Wir machen darauf aufmerksam, daß die im Laufe des Jahres etwa eintretenden Neuansetzungen, Verlegungen und Aufhebungen von Märkten zu beachten sind, daher ohne Gewähr.)

Ostpreußen

Regierungsbezirk Königsberg

Allenburg. KRdvP: 21/2. 15/5. 11/9. 30/10. **Barten.** K: 31/3. 1/4. 27/10. RdvP: 25/3. 21/10. **Bartenstein.** K: 26/5. 10/11. RdvP: 28/2. 18/3. 17/4. 19/6. 21/8. 30/10. Füll: 28/8. **Braunsberg** (Ostpr.) KP: 14/1. 3/3. KRdvP: 13/5. P: 9/7. 18/8. RdvP: 6/10. K: 13/10. ***Cranz.** K: 3/6. 14/10. ***Döbern.** KRdvP: 21/1. 17/6. 29/9. **Domnau.** K: 24/3. 13/10. RdvP: 20/3. 29/5. 17/7. 13/11. **Dreugfurth.** K: 17/4. 6/11. **Fischhausen.** Die Märkte sind aufgehoben. **Frauenburg.** K: 18/2. 12/5. 18/8. 12/11. RdvP: 5/5. 4/8. **Friedland** (Ostpr.). K: 9/6. 6/10. RdvP: 14/2. 24/3. 5/6. 7/8. 2/10. 20/11. P: 26/3. 10/12. **Gerdauen.** K: 2/9. 11/11. RdvP: 23/1. 5/3. 14/5. 23/7. 24/9. 5/11. Füll: 10/9. ***German.** K: 22/4. 23/9. ***Gr. Schwansfeld.** K: 14/4. 10/11. **Guttstadt.** KRdvP: 4/6. 5/11. RdvP: 13/2. 25/3. 23/4. 30/6. 23/7. 27/8. 1/10. 11/12. **Heiligenbeil.** K: 25/2. 9/6. 3/11. P: 21/2. 5/6. 7/8. 30/10. Füll: 29/8. **Heilsberg.** K: 5/6. 28/10. RdvP: 28/1. 17/3. 28/4. 27/5. 15/7. 20/8. 21/10. 3/12. **Königsberg i. Pr.** K: 22/6. 15/12. Leder: 22/4. 22/10. ***Korschen.** RdvP: 6/5. 8/7. 16/9. 16/12. **Kreuzburg** (Ostpr.). K: 22/4. 11/11. RdvP: 10/3. 4/8. 10/11. **Labiau.** RdvP: 13/3. 8/5. 19/6. 28/8. 23/10. 4/12. **Landsberg** (Ostpr.). KRdvP: 14/5. 8/10. RdvP: 30/1. 2/4. 30/7. 12/11. ***Langheim.** K: 10/6. 11/11. ***Launken.** KRdvP: 24/4. 2/10. RdvP: 18/12. **Liebstadt.** K: 16/6. 17/11. RdvP: 14/2. 27/3. 8/5. 12/6. 10/7. 28/8. 6/11. 11/12. Rdv: 2/10. ***Mehlauken.** KRdvP: 3/4. 25/9. RdvP: 7/2. 3/7. **Mehlsack.** K: 28/1. 26/5. 10/11. RdvP: 23/1. 26/3. 19/5. 2/7. 6/8. 1/9. 3/11. **Mohrungen.** K: 29/10. RdvP: 18/2. 17/3. 19/5. 23/6. 22/9. 17/10. 24/11. 15/12. RdvPFüll: 18/8. **Mühlhausen** (Ostpr.). K: 31/3. 20/10. RdvP: 12/2. 25/3. 27/5. 24/6. 5/8. 2/9. 14/10. 9/12. ***Muldszen.** K: 27/7. **Nordenburg.** K: 14/1. 19/5. 14/7. 24/11. RdvP: 15/5. 20/11. ***Pobethen.** K: 17/4. 23/10. ***Popelken.** KRdvP: 16/4. 8/10. RdvP: 13/2. 2/7. **Preußisch Eylau.** K: 19/5. 17/11. KSchwRdvP: 15/5. RdvP: 31/7. 9/10. 4/12. **Preußisch-Holland.** K: 16/9. 2/12. KSchwRdvP: 14/1. 11/2. 10/3. 28/4. 12/5. RdvP: 16/6. 14/7. 8/9. 13/10. 10/11. 1/12. Füll: 28/8. **Rastenburg.** K: RdvP: 5/5. 22/9. 3/11. RdvP: 7/1. 24/3. 23/6. **Saalfeld** (Ostpr.). K: 5/11. RdvP: 20/2. 19/3. 30/4. 25/6. 30/7. 3/9. 22/10. 19/11. **Schippenbeil.** K: 18/3. 8/7. 9/9. 11/11. RdvP: 13/3. 3/7. 4/9. 6/11. ***Schönbruch.** K: 11/2. 26/5. 10/11. **Tapiau.** KRdvP: 21/1. 31/3. 16/6. 13/10. ***Tharau.** K: 26/3. 24/9. **Wehlau.** K: 27/7. P: 24/1. 27/3. 14/7. 16/10. Rdv: 23/1. 26/3. 17/7. 15/10. **Wormditt.** K: 9/6. 27/10. RdvP: 15/1. 19/2. 1/4. 7/5. 18/6. 11/8. 15/10. 26/11. **Zinten.** KP: 17/4. 24/7. 23/10. P: 11/3. 12/6.

Regierungsbezirk Gumbinnen.

Angerburg. KRdvP: 1/4. 13/5. 16/9. 25/11. Rdv: 8/1. 1/7. **Aulowönen** (Kr. Insterburg). RdvP: 7/4. 6/10. **Benkheim** (Kr. Angerburg). RdvP: 6/3. 4/6. 25/9. 10/12. **Budwethen** (Kr. Tilsit-Ragnit). RdvP: 20/2. 14/5. KRdvP: 17/9. **Darkehmen.** KRdvP: 11/3. 15/7. 30/9. 9/12. Füll: 2/9. RdvP: 6/5. **Eydtkuhnen.** RdvP: 18/5. 19/10. **Goldap.** K: 10/3. 8/9. RdvP: 9/3. 4/5. 29/6. 7/9. 9/11. 14/12. Füll: 28/8. **Gr.-Friedrichsdorf** (Kr. Niederung). KRdvP: 11/6. 17/9. **Gr.-Leukeningken.** KRdvP: 2/4. 15/10. **Gumbinnen.** K: 19/5. 13/10. Rdv: 20/2. 14/5. 23/7. 8/10. 3/12. P: 21/2. 20/3. 15/5. 24/7. 18/9. 9/10. 4/12. Ochsen: 24/3. 25/8. Füll: 31/8. **Heinrichswalde** (Kr. Niederung). KRdvP: 20/2. 26/6. RdvP: 2/4. 9/10. **Insterburg.** K: 15/1. 8/4. 8/7. 7/10. Füll: 17/8. P: 18/1. 10/2. 9/3. 6/4. 4/5. 8/6. 6/7. 3. u. 31/8. 5/10. 2/11. 7/12. Rdv: 14/1. 11/2. 10/3. 7/4. 5/5. 9/6. 7/7. 4/8. 1/9. 6/10. 3/11. 8/12. **Jodgallen** (Kr. Niederung). Weidev: 7/9. **Jurgaitschen** (Kr. Tilsit-Ragnit). RdvP: 7/4. 3/11. **Kaukehmen** (Kr. Niederung). K: 19/6. 23/10. RdvP: 20/3. 11/6. 25/9. 27/11. **Kjöwen.** RdvP: 18/3. 28/10. **Kowahlen.** RdvP: 10/1. 24/4. 24/6. 6/11. **Kraupischken** (Kr. Tilsit-Ragnit). KRdvP: 7/10. RdvP: 8/1. 22/4. 8/7. **Kruglanken** (Kr. Angerburg). RdvP: 13/2. 9/4. 13/8. 8/10. **Lasdehnen** (Kr. Pillkallen). KRdvP: 31/3. 26/5. 29/9. 15/12. **Marggrabowa.** Siehe Treuburg. **Mehlkehmen** (Kr. Stallupönen). KRdvP: 23/9. 9/12. RdvP: 22/4. **Mierunsken** (Kr. Oletzko). KRdvP: 20/2. 23/4. 16/7. 5/11. **Neukirch** (Kr. Niederung). K: 27/10. RdvP: 9/6. 15/9. **Pelleningken** (Kr. Insterb.). RdvP: 3/4. 11/9. **Pillkallen:** RdvP: 26/2. 14/10. 2/12. KRdvP: 1/4. 17/6. 2/9. Füll: 23/9. K: 15/10. **Ragnit.** KRdvP: 13/2. 23/4. 18/6. 20/8. 22/10. 10/12. **Rantenberg** (Kr. Tilsit Ragnit). RdvP: 30/4. 8/10. **Schirwindt** (Kr. Pillkallen). K: 20/2. 14/5. 9/7. 22/10. **Schwentainen** (Kr. Oletzko). KRdvP: 18/6. 17/9. RdvP: 19/3. **Seckenburg** (Kr. Niederung). KRdvP: 28/4. 27/10. RdvP: 7/1. **Skaisgirren** (Kr. Niederung). KRdvP: 21/4. 6/10. RdvP: 14/1. 26/5. 23/6. 1/12. Füll: 22/8. P: 25/2. 1/9. **Stallupönen.** K: 20/5. 21/10. RdvP: 4/2. 17/3. 23/4. 19/5. 4/8. 20/10. 1/12. RdvPFüll: 29/9. **Szillen** (Kr. Tilsit-Ragnit). KRdvP: 25/3. 10/6. 23/9. RdvP: 2/12. **Szittkehmen** (Kr. Goldap). KRdvP: 12/2. 29/4. 28/10. RdvP: 5/8. Füll: 27/8. **Tilsit.** K: 8/9. Rdv: 14/1. 17/3. 19/5. 7/7. 8/9. 3/11. Füll: 25/8. Großer P: 2/9. kl. P: am 1. Mittwoch jed. Monats und Schw: jed. Sonnabend. **Trempen** (Kr. Darkehmen). K: 5/3. 7/5. 15/10. RdvP: 4/3. 6/5. 5/8. 14/10. **Treuburg.** RdvP: 14/1. 24/3. 5/5. 30/6. 22/9. 17/11. Füll: 18/8.

Regierungsbezirk Allenstein.

Allenstein. K: 16/12. RdvP-SchwSchfZ: 11/2. 31/3. 5/5. 9/6. 4/8. 1/9. 3/11. 15/12. **Hopfen:** 23/9. ***Alt-Ukta.** KRdvPSchw: 23/9. **Arys.** KWP: 18/2. 12/11. WP: 26/5. 25/6. 6/8. 10/9. ***Atweyden.** KRdvPSchw: 31/3. RdvPSchw: 13/10. **Bialla.** K: 2/7. 24/9. WP: 26/2. 15/5. 1/7. 23/9. 9/11. **Bischofsburg.** KWP: 22/4. 4/11. WP: 22/1. 11/3. 17/6. 22/7. 26/8. 30/9. 2/12. **Bischofstein.** K: 12/5. 27/10. WP: 6/2. 26/3. 26/5. 25/6. 22/10. 10/12. WPFüll: 10/9. ***Drygallen.** KWP: 18/3. 20/5. 26/8. 21/10. **Eichendorf.** RdvPSchwK: 24/3. 6/10. ***Flammberg.** KPSchw-SchfRdv: 19/5. 3/11. ***Friedrichshof.** KWPSchwSchf: 1/4. 27/5. 15/7. 25/11. RdvPSchwSchf: 19/2. WPSchwSchf: 2/9. **Gilgenburg.** K: 20/2. 17/9. 5/11. 3/12. RdvPSchw-SchfZ: 25/2. 28/4. 16/6. 15/9. 10/11. 1/12. ***Groß-Rosinsko.** KWP: 26/3. 1/10. **Hohenstein i. Ostpr.** K: 2/4. 25/6. 10/9. 19/11. RdvPSchw-SchfZ: 15/1. 1/4. 13/5. 24/6. 29/7. 9/9. 11/11. ***Jedwabno.** KRdvP-Schw: 16/4. 2/7. 22/10. 10/12. **Johannisburg.** K: 24/6. 16/9. WP: 14/1. 17/3. 12/5. 23/6. 15/9. 3/11. ***Jucha.** WP: 13/3. 18/9. ***Kallinowen.** RdvP: 20/3. 3/7. 30/10. ***Siebemühl.** K: 21/4. 16/6. 1/9. 10/11. RdvPSchwSchfZ: 7/2. 17/4. 17/7. 28/8. 2/10. 6/11. **Lindenort** (Lipowitz). KWPSchwSchf: 24/4. 30/10. ***Locken.** K: 28/5. 12/11. RdvPSchwSchfZ: 24/3. 26/5. 17/11. **Lötzen.** K: 20/5. 21/10. WP: 25/2.



Ja! Es macht wirklich Freude
nach den sorgfältig ausprobierten und beliebten
Oetker-Rezepten
zu backen. 100 Seiten Text mit 12 farbig. Bildtafeln. Ladenpreis 20 Pfg.
Wo nicht erhältlich, erfolgt Zusendung gegen Marken durch
Dr. August Oetker, Bielefeld

Umlaufszeit, Entfernung und Größe der Planeten.

Die Sonne ist 1 253 000 mal größer und 333 470 mal schwerer als die Erde. Der Mond läuft in 27 Tagen 8 Stunden um die Erde, ist 384 400 Kilometer von ihr entfernt und 50 mal kleiner und 1/81 so schwer als diese. Der Durchmesser der Erde beträgt 12 756 Kilometer und ihre mittlere Entfernung von der Sonne 149. die kleinste Entfernung 146½ und die größte 151½ Millionen Kilometer.

Name des Planeten	Umlaufszeit um die Sonne Jahre	Tage	Kleinste Entfernung von der Sonne in Millionen Kilometern	Mittlere Entfernung von der Sonne in Millionen Kilometern	Größte Entfernung von der Sonne in Millionen Kilometern	Größenverhältnis zur Erde Erde = 1	Massenverhältnis zur Erde Erde = 1
Merkur	—	88,0	46	58	70	0,053	0,056
Venus	—	224,7	107	108	109	0,93	0,82
Mars	1	321,7	206	227	248	0,15	0,11
Jupiter	11	314,8	738	776	813	1318	318
Saturn	29	166,5	1344	1424	1504	686	95
Uranus	84	6,0	2731	2864	2996	62	15
Neptun	164	286,0	4446	4487	4527	83	17
Pluto	249	61	4417	5919	7421	—	—

Die Größe der kleinen Planeten ist bei ihrer weiten Entfernung und der überaus geringen Ausdehnung ihres Durchmessers kaum meßbar. Die Versuche Barnards, die Durchmesser einiger der helleren und wahrscheinlich größten dieser Planeten zu bestimmen, ergaben für die Länge des Durchmessers der Ceres 766, der Pallas 489, der Juno 190 und der Vesta 384 Kilometer, während diese bei den kleinsten sich auf nicht über 80 Kilometer zu belaufen scheint. Die mittleren Entfernungen der kleinen Planeten von der Sonne liegen zwischen 218 und 852 Millionen Kilometern und die Umlaufszeiten zwischen 1¾ und 14 Jahren.

31/3. 19/5. 28/7. 8/9. 20/10. 8/12. **Lyck.** BP: 12/2. 3/6. 5/8. 4/11. 8/12. KBP: 1/4. 30/9. Füll: 2/9. ***Mensguth.** KBPSchwSchf: 7/5. 10/9. 12/11. BPSchwSchf: 25/6. **Neidenburg.** K: 25/6. 15/10. RdvPSchw: 14/1. 3/3. 23/6. 25/8. 13/10. 17/11. **Nikolaiken.** KRdvPSchw: 11/2. 29/9. 15/12. RdvPSchw: 24/3. 12/5. 16/6. 25/8. **Ortelsburg.** K: 23/4. 27/8. 11/11. BPSchwSchf: 18/2. 10/3. 21/4. 19/5. 7/7. 25/8. 22/9. 10/11. Honig: 19/8. 23/9. **Osterode i. Ostpr.** K: 15/5. 13/11. Füll: 25/7. PRdvSchwSchfZ: 13/2. 12/3. 14/5. 23/7. 24/9. 15/10. 12/11. **Passenheim.** K: 18/6. 2/12. BPSchwSchf: 4/2. 17/3. 28/4. 16/6. 21/7. 17/9. 15/10. 1/12. ***Peitschendorf.** KRdvPSchw: 15/5. ***Prostken.** KRdvPZ: 12/5. 13/10. ***Pupper.** KBPSchwSchf: 16/3. 4/11. **Rhein.** KRdvPSchw: 5/5. 10/11. RdvPSchw: 21/1. 3/3. 7/7. 1/9. **Rössel.** KBP: 29/4. 1/12. BP: 8/1. 27/2. 3/6. 1/7. 5/8. 23/9. ***Roggen.** KRdvPSchw: 17/6. 27/8. ***Schimonken.** KRdvPSchw: 24/4. ***Schwentainen.** KBPSchwSchf: 26/3. 14/5. 23/7. 20/8. 8/10. 3/12. ***Seeburg.** K: 17/11. BP: 10/1. 19/2. 2/4. 7/5. 9/7. 3/9. 7/10. 12/11. **Sensburg.** KRdvPSchw: 10/3. 21/4. 4/8. 24/11. RdvPSchw: 28/1. 9/6. 8/9. 6/10. ***Turoscheln.** KBP: 2/4. 20/8. **Warlenburg i. Ostpr.** KP-Rdv: 29/4. 29/10. BP: 16/1. 19/3. 1/7. 30/7. 8/10. 17/12. Sam: 9/4. ***Widminnen.** BP: 12/2. 1/4. 19/8. 2/12. KBP: 13/5. 11/11. **Willenberg.** K: 25/3. 2/7. 1/10. 10/12. BPSchwSchf: 11/2. 24/3. 30/6. 1/9. 29/9. 3/11. 8/12.

Regierungsbezirk Westpreußen

Bischofswerder. KRdvP: 11/3. 13/5. 10/6. 12/8. 7/10. 25/11. **Christburg.** K: 11/5. 9/11. RdvP: 13/2. 12/3. 16/4. 14/5. 18/6. 16/11. 10/9. 15/10. 12/11. Füll: 24/9. **Elbing.** K: 7/5. 12/11. P: 7/2. 6/3. 3/4. 5/6. 3/7. 6/11. Füll: 28/8. 4/9. Schw. jeden Mittwoch u. Sonnabend. **Deutsch-Eylau.** K: 12/11. RdvP: 7/2. 3/4. 5/6. 4/9. 6/11. **Freystadt.** K: 12/3. 16/7. 10/9. 5/11. BP: 10/3. 14/7. 8/9. 3/11 **Garnsee.** K: 2/4. 22/10. RdvPSchwZ: 1/4. 21/10. ***Grunau** (Kr. Marienburg). RdvP: 19/8. 21/10. **Marienburg** (Westpreußen). K: 5/5. 29/9. KRdvPSchwSchfZ: 4/5. 28/9. RdvPSchwSchfZ: 15/6. Jeden 1. Montag im Monat ZuchtvNutzvP. **Marienwerder.** K: 1/4. 21/10. BPFüllFettv: 11/2. 31/3. 7/7. 1/9. 20/10. **Riesenburg.** K: 10/11. RdvP: 13/10. **Rosenberg.** KRdvPSchwZ: 26/2. 27/5. 26/8. 28/10. RdvPSchwZ: 29/4. 24/6. Füll: 1/7. **Stuhm.** K: 4/3. 10/6. 9/9. 11/11. BP: 26/2. 3/6. 2/9. 4/11. BP: 26/2. 8/6. 2/9. 4/11. **Tolkemit.** K: 8/1. 15/7. 7/10. RdvP: 13/5. 16/9.

Provinz Brandenburg

Regierungsbezirk Potsdam

Alt-Landsberg. K: 19/3. 18/6. 22/10. **Angermünde.** J: 22/10. **Baruth.** K: 23/3. 25/5. 27/7. 21/9. 16/11. **Beiitz.** 12/12. PRdvSchw: 25/1. 22/2. 21/3. 25/4. 23/5. 20/6. 25/7. 22/8. 19/9. 24/10. 14/11. 12/12. **Beelitz.** KJugendm: 5/5. 20/10. KSchw: 19/12. Schw: 4/1. 1/2. 7. u. 21/3. 23/5. 6. u. 20/6. 4/7. 1. u. 15/8. 12. u. 26/9. 24/10. 7/11. 5/12. PSchw: 18/1. 15/2. 4., 18. u. 25/4. 9/5. 18/7. 29/8. 10/10. 21/11. **Beeskow.** K: 3/4. 30/10. Schw: 2. u. 23/1. 13. u. 27/2. 12/3. 16/4. 18/6. 16/7. 6/8. 10. u. 24/9. 8/10. 5. u. 19/11. RdvPSchw: 2/4. 7. u. 28/5. 20/8. 29/10. 10/12. **Belzig.** KSchw: 8/6. KRdvPSchw: 26/3. 27/8. 2/11. WeihnSchw: 17/12. Schw: 2., 15. u. 29/1. 11/3. 8/4. 6/5. 17/6. 1/7. 29/7. 12/8. 9. u. 23/9. 5., 14. u. 21/10. 12. u. 25/11. 9. u. 30/12. RSchw: 10/2. SchwPFohl: 20/5. PSchw: 27/2. 23/4. 15/7. **Bernau.** J: 4/3. 3/6. 2/9. 4/11. **Boitzenburg.** J: 14/10. **Brandenburg (Havel).** KP: 19/3. 18/6. 8/10. 12/11. P: 20/2. 6/8. **Brück i. Mark.** Schw: 3., 10., 17., 24. u. 31/1. 7., 14., 21. u. 28/2. 6., 13., 20. u. 27/3. 3., 9., 17., 24. u. 30/4. 8., 15., 22. u. 29/5. 5., 12., 19. u. 26/6. 3., 10., 17., 24. u. 31/7. 7., 14., 21. u. 28/8. 4., 11., 18. u. 25/9. 2., 9., 16., 23. u. 30/10. 6., 13., 20. u. 27/11. 4., 18., 24. u. 31/12. KSchw: 11/12. **Dahme.** K: 24/6. Weihn: 21/12. RdvPSchw: 14/1. 18/2. 14/4. 12/5. 16/6. 18/8. 15/9. 13/10. 17/11. 15/12. Schw: 17/3. 14/7. **Dallmin.** KFf: 19/5. 17/11. Ff: 21/1. 18/2. 17/3. 21/4. 16/6. 21/7. 18/8. 15/9. 20/10. 15/12. Fk. vorm. **Eberswalde.** J: 11/3. 7/10. **Bad Freienwalde a. d. Oder.** K: 29/1. 15/7. 11/11. **Freyenstein.** Ff: 8., 15., 22. u. 29/1. 5., 12., 19. u. 26/2. 4., 11., 18. u. 25/3. 1., 8., 15., 22. u. 29/4. 6., 13., 20. u. 27/5. 3., 10., 17. u. 24/6. 1., 8., 15., 22. u. 29/7. 5., 12., 19. u. 26/8. 2., 9., 16., 23. u. 30/9. 7., 14., 21. u. 28/10. 4., 11. u. 25/11. 2., 9., 16., 23. u. 30/12. **Friesack i. Mark.** KSchw: 7/2. 8/5. 7/8. 6/11. **Fürstenwerder.** K: 7/10. **Gerswalde (Uckermark).** K: 26/5. **Golzow.** KFf: 13/5. 27/10. WeihnFf: 15/12. Ff: 8. u. 22/1. 5. u. 19/2. 3. u. 18/3. 1., 15. u. 29/4. 27/5. 10. u. 24/6. 8. u. 22/7. 5. u. 18/8. 2., 16. u. 30/9. 13/10. 4. u. 17/11. 2/12. **Gramzow.** J: 27/6. **Gransee.** K: 8/12. KRdvP: 3/4. 20/10. **Havelberg.** Ff: 9/1. 13/2. 12/3. 9/4. 14/5. 11/6. 9/7. 13/8. 8/10. 12/11. 3/12. PSchw: 23/1. 27/2. 26/3. 23/4. 28/5. 25/6. 23/7. 27/8. 22/10. 26/11. 17/12. PFf: 1/9. PFohlFf: 17/9. **Jüterbog.** K: 27/6. 7/11. Schw: 30/1. 13. u. 27/2. 2. u. 30/4. 14/5. 11/6. 27/8. 24/9. 15/10. 12/11. 31/12. PSchw: 16/1. 19/3. 16/4. 27/5. 25/6. 9/7. 13/8. 10/9. 29/10. 26/11. 17/12. **Königs-Wusterhausen.** K: 2/4. 8/10. RdvSchw: 1/4. 7/10. **Kyritz.** KRdvPSchw: 26/3. 26/6. 17/7. 15/10. PRdvSchw: 18/12. Schw: 16/1. 14/2. 30/4. 15/5. 14/8. 18/9. 13/11. **Lehnin.** K: 6/5. 7/10. **Lenzen a. d. Elbe.** K: 21/10. WeihnKPRdvSchw: 18/12. KRdvPSchw: 5/5. Füll: 28/8. RdvPSchw: 20/10. Ff. jeden Dienstag. **Liebenwalde.** K: 12/3. 25/6. 15/10. **Luckenwalde.** KSchw: 8/10. 10/12. Schw: 5. u. 26/2. 29/4. 20/5. 10/6. 11/11. PSchw: 15/1. 18/3. 15/4. 7/5. 24/6. 8/7. 12/8. 9/9. 28/10. 25/11. **Lychen.** KRdvPSchw: 10/3. 23/6. 10/11. **Meyenburg.** Ff: 14/4. 2/6. **Mittenwalde.** K: 11/3. 20/5. 12/8. 14/10. 16/12. Schw: 11/2. 10/3. 21/4. 19/5. 16/6. 14/7. 11/8. 15/9. 13/10. 10/11. 15/12. **Neuruppin.** RdvPSchw: 8/1. 5/2. 1/4. 6/5. 10/6. 8/7. 5/8. 23/9. 7/10. 11/11. 2/12. RdvPSchwSaat: 4/3. **Neustadt a. Dosse.** Die Märkte fallen aus. **Niemegk.** KSchw: 9/3. 11/5. 6/7. 12/10. 7/12. Schw: 6. u. 20/1. 3. u. 17/2. 23/3. 6., 20. u. 27/4. 25/5. 15/6. 20/7. 3., 17. u. 31/8. 14. u. 28/9. 26/10. 9. u. 23/11. 21/12. **Oderberg i. Mark.** J: 17/3. 3/11. **Oranienburg.** K: 24/3. 23/6. 23/9. 11/11. **Perleberg.** KRdvP-Schw: 27/2. 2/4. 14/5. 20/8. 22/10. 10/12. **Plaue a. Havel.** K: 7/5. 15/10. **Potsdam.** J: 26/3. 18/6. 27/8. 15/10. 19/11. **Pritzerbe.** K: 4/5. 6/10. **Pritzwalk.** RdvPSchw: 5/3. 7/5. 25/6. 13/8. 8/10. 12/11. Ff. jeden Sonnabend. **Putlitz.** K: 9/10. Ff: 12/3. 2/4. 14/5. 4/6. 2/7. 6/8. 3/9. 10/10. 5/11. Ff. jeden Sonnabend vorm. **Rathenow.** K: 4/6. 8/10. RdvPSchwFf: 3/6. 7/10. **Rheinsberg.** K: 12/3. 18/6. 29/10. **Rhinow.** RdvPSchw: 15/4. 16/9. 11/11. **Saarmund.** BK: 12/3. 7/5. 15/10. 10/12. **Schwedt a. O.** KRdvPSchwZ: 21/4. 7/7. 20/10. PRdvSchwZ: 25/2. 24/3. 17/11. **Storkow.** K: 16/7. 17/12. RdvPSchw: 15/1. 12/2. 11/3. 22/4. 13/5. 10/6. 15/7. 12/8. 16/9. 14/10. 11/11. 16/12. Viehmärkte vorm. **Templin.** K: 19/3. 5/11. **Teupitz.** KRdvPSchw: 3/3. 5/5. 4/8. 1/12. RdvPSchw: 2/6. 27/10. **Trebbin.** K: 13/1. 6/4. 8/6. 10/8. 19/10. 21/12. BPSchw: 11/1. 8/2. 7/3. 4/4. 2/5. 6/6. 11/7. 8/8. 12/9. 17/10. 14/11. 19/12. **Treuenbrietzen.** KBFf: 4/3. 22/4. 19/8. 28/10. 16/12. Ff: 10. u. 24/1. 7. u. 21/2. 13. u. 27/3. 3. u. 17/4. 8. u. 22/5. 5. u. 19/6. 10. u. 24/7. 14. u. 28/8. 11. u. 25/9. 9. u. 23/10. 6. u. 20/11. 4. u. 8/12. **Wendisch-Buchholz.** KRdvPSchw: 28/3. 19/5. 25/8. 24/10. 12/12. RdvPSchw: 4/7. **Wiesenburg.** Schw: 9. u. 23/1. 6. u. 20/2. 5. u. 19/3. 2. u. 16/4. 14. u. 28/5. 11. u. 25/6. 9. u. 23/7. 6. u. 20/8. 3. u. 17/9. 8. u. 29/10. 19/11. 3. u. 23/12. **Wilsnack.** Schw: 7/1. 4/2. 3/3. 7/4. 5/5. 2/6. 7/7. 4/8. 8/9. 6/10. 3/11. 1/12. PFohl: 25/8. **Wittenberge.** RdvSchw: 19/11. **Wittstock.** Ff. jed. Sonnabend vorm. **Briezen (Oder).** K: 18/3. 1/7. 14/10. **Zechlin,** Flecken. Ff: 9. u. 30/4. 24/12. **Zehdenick** K: 5/3. 11/6. 1/10. 12/11. **Zossen.** K: 4/6. 5/11. 10/12. RdvPSchw: 5/2. 4/3. 8/4. 6/5. 3/6. 1/7. 5/8. 2/9. 14/10. 4/11. 9/12.

Regierungsbezirk Frankfurt

***Alt-Döbern.** K: 3/4. 12/6. 28/8. 30/10. 11/12. RdvPSchw: 18/2. 18/4. 9/6. 25/8. 13/10. ***Alt-Karbe.** PRdvKlbSchwFkZ: 6. u. 20/1. 3. u. 7/2. 2., 16. u. 30/3. 20/4. 4. u. 18/5. 2., 15. u. 29/6. 13. u. 27/7. 10/8. 7. u. 21/9. 5. u. 19/10. 2., 16. u. 30/11. 14/12. 28/12. Ff: 6/4. 25/5. 24/8. 21/12. ***Alt-Reetz** Rdv: 20/8. **Arnswalde.** K: 2/4. 15/10. RRdvSchw: 1/4. 4/4. 8/7. 14/10. 2/12. Ff: 4/1. 8/2. 7/3. 4/4. 2/5. 6/6. 4/7. 8/8. 5/9. 3/10. 7/11. 5/12. **Bärwalde** (Neumark). K: 11/3,

Haben Sie

dann, wenn Sie von Schwären, Brandwunden, erfrorenen Gliedern, wunden Füßen u. dgl. gequält werden

„Glöckners Pflaster"

(Ringelhardt-Glöcknersches Heil- und Zugpflaster)

versucht?

Seit nunmehr 66 Jahren hat es sich in solchen Fällen als vorzügliches Hausmittel bewährt. Auch bei rheumatischen Leiden wirkt es lindernd und heilend. Seine altherkömmliche schlichte Aufmachung ermöglicht billigen Verkaufspreis. In 1/1 und 1/2 Packungen ist es in den Apotheken zu haben.

Zusammensetzung auf der Packung.

Beachten Sie diese Schutzmarke

M. Ringelhardt, Leipzig N 22

Würmer im Menschen sind schädlich

(Krebsgefahr!) entziehen die besten Säfte, machen nervös, elend, müde, matt, arbeitsunlustig. Nasen- oder Afterjucken, Druck v. d. Magen, blasses Aussehen, blaue Augenränder, unregelm. Stuhlgang, Verstopfung, öft. Kopfschmerz, Hämorrhoiden, Appetitlosigkeit oder Heißhunger sind oft Kennzeichen. **Beseitigung schnellst. restlos, garantiert** unschädlich. Auskunft RM 1 (Briefmarken)

Spezialist Wurm-Rose, Hamburg 11 B 323

Alter, Beruf, evtl. Beschwerden angeben.

Reine solide billige **Wolle**

Wir senden kostenlos und frko das Große Wollbuch Nr. 535 mit 1200 Farben und 57 Sorten

Woll-Wagner Anna Wagner

München, Färbergraben 7

Wettervorhersagung oder Wetterprognose.

Der Mond als Wetterprophet. Wie das Wetter am Tage des Ersten Viertels, so ist es auch die nächsten 7 Tage; das Wetter geht vom Tage des Letzten Viertels bis zum Neumond ins entgegengesetzte über; vom Neumond bis zum Ersten Viertel bleibt das Wetter das gleiche bis zum Vollmond. Und noch exakter diktiert ein alter Hundertjähriger Kalender das Wetter nach dem Mondwechsel folgendermaßen: Der Mondwechsel bringt

	im Sommer	im Winter
zwischen 18—22 Uhr	schönes Wetter bei Nord-, Südwind	Regen bei Regen, Schnee bei Süd- und Westwind
„ 22—24 „	schönes Wetter	schönes Wetter
„ 24—2 „	viel Regen	Schnee und Regen
„ 2—4 „	veränderliches Wetter	schönes, mildes Wetter
„ 4—6 „	schönes Wetter	Regen, Schnee bei Südwind
„ 6—8 „	Wind und Regen	Sturm
„ 8—10 „	veränderliches Wetter	Regen und Schnee bei Nordwind
„ 10—12 „	viel Regenschauer	Kälte, Wind
„ 12—14 „	schönes Wetter	kaltes Wetter
„ 14—16 „	kalt mit Regen	Schnee, Sturm
„ 16—18 „	Regen	Regen
„ 18—20 „	Wind und Regen	Sturm

VT. 11/11. *Beitz/4. K: 12/10. Berlinchen. K: 14/10. **KFt:** 1/4. **Ft:** 8. u. 22/1. 5. u. 19/2. 4. u. 18/3. 15/4. 6. u. 20/5. 3. u. 17/6. 1. u. 15/7. 5. u. 19/8. 2. u. 16/9. 7/10. 21/10. 4. u. 17/11. 2. u. 16/12. **Bernstein. K:** 12/6, 6/11. **Ft:** 8/1. 12/2. 11/3. 8/4. 13/5. 10/6. 8/7. 5/8. 9/9. 14/10. 11/11. 9/12. **Bobersberg. K**RdvP-Schw: 8/4. 8/7. 21/10. 16/12. RdvP-Schw: 4/4. 6/5. 17/6. 19/8. 23/9. 25/11. ***Burg** (Dorf). **K**RdvSchw: 27/3. 5/6. 7/8. 14/10. **B:** nur vorm. **Calau. K:** 24/2. 6/4. 13/5. 6/7. 14/9. 14/12. Schw: 17/1. 21/2. 8/4. 15/5. 8/7. 7/8. 11/9. 23/10. 27/11. RdvB: 18/1. 22/3. 4/4. 16/5. 4/7. 8/8. 12/9. 24/10. 28/11. Die Märkte sind nur vorm. **Christianstadt a. Bober. K:** 19/12. **KWP:** 24/10. **BP:** 14/3. 13/6. 15/8. **B.** nur vorm. **Cottbus. K:** 19/4. 22/4. 6/9. 9/9. Schw: 2/1. 16., 23. u. 30/1. 6., 13. u. 27/2. 5., 12. u. 26/3. 2., 9., 16., 23. u. 30/4. 7., 20. u. 28/5. 4., 18. u. 25/6. 2., 16., 23. u. 30/7. 13., 20. u. 27/8. 3., 10., 17. u. 24/9. 1., 15., 22. u. 29/10. 12., 19. u. 26/11. 3., 17., 24. u. 31/12. **Großpetershain:** 9/1. 20/2. 10/3. 14/5. 11/6. 9/7. 6/8. 3/10. 5/11. 10/12. **KGroßpSchw.** u. **Karpfenbörse:** 8/9. **KGroßpSchw:** 21/4. **Crossen a. Oder. K:** 1/4. 1/7. 14/10. 2/12. RdvP: 21/1. 25/2. 31/3. 28/4. 20/5. 30/6. 28/7. 25/8. 6/10. 10/11. 1/12. Schw, jed. Donnerstag, desgl. im Frühjahr Märkte f. Junggänse. **Dobrilugk.** Schw: 8/1. 5/2. 1/4. 1/7. 4/11. 2/12. RdvPSchw: 3/3. 4/8. 6/10. RdvSchw: 5/5. 2/6. 1/9. Märkte nur 1/2 Tag. ***Dollenchen. RdvPSchw:** 6/5. 6/9. **Dreblau. K:** 27/4. 8/6. 28/9. Christm: 19/12. RdvPSchw: 20/2. 21/3. 25/4. 6/6. 18/7. 15/8. 26/9. 31/10. **B.** nur vorm. ***Drossel. Drehna: K:** 26/11. **KRdv-Schw:** 24/6. RdvSchw: 8/4. 14/10. 25/11. **B.** nur vorm. **Driesen. K:** 18/3. 17/6. 9/9. 9/12. RdvPSchw 8/4. 14/1. 11/2. 17/3. 21/4. 12/5. 16/6. 14/7. 8/9. 13/10. 10/11. 8/12. RdvPfüllSchw 3: 11/6. **B.** nur vorm. **Drossen. K:** 31/3. 12/5. 27/10. 15/12. **Finsterwalde. K:** 5/3. 7/5. 8/9. 1/10. **Weihn:** 12. u. 19/12. RdvP-Schw: 14/1. 11/2. 30/6. 18/8. 8/10. 10/11. RdvPSchw 3: 21/4. Schw: 23/1. 25/2. 17/3. 2/4. 19/5. 4/6. 14. u. 28/7. 8. u. 17/9. 20/10. 24/11. 10/12 **Zu den Weihnachtsm.** werden nur Händler aus den Städten Dobrilugk, Kirchhain und Sonnewalde zugelassen. **B.** nur vorm. **Forst** (Lausitz). **K**RdvPSchw: 8/3. 26/5. 27/10. **K**Weihn: 15/12. RdvP-Schw: 31/3. 28/7. 5/9. **Gefl:** 21/1. 25/2 Schw. jed. Sonnabend. **B.** nur vorm. **Frankfurt a. O.** Messe-Böttcherzopf: 24/2 (14), 6/7 (14). 19/10 (14). **Weihn:** 11/12 (14). (Salzmarkt). **Schuhmarkt:** 3/3. 14/7. 27/10. **Friedeberg Nm. K:** 25/3. 16/6. 26/8. 4/11. RdvPSchwFt: 24/3. 28/4. 15/6. 25/8. 6/10. PRdvSchFt: 4/11. **Fürstenberg a. O. K**RdvP-Schw: 23/6. 15/12. **K**RdvSch: 17/3. RdvPSchw: 5/5. 13/8. **Fürstenfelde. K:** 20/5. 14/10. **Fürstenwalde** (Spree). **K:** 18/2. 18/8. 20/10. RdvPSchwSchfl 3 **Gefl:** 21/10. 25/11. 9/12. PRdvSchwSchfl 3: 15/1. 19/2. 18/3. 22/4. 20/5. 17/8. 22/7. 19/8. 23/9. **Gassen** (Nieder-Lausitz). **K**RdvP 25/2. 7/4. 19/5. 18/8. 5/10. 1/12. RdvP: 7/7. **B.** nur vorm. **Görlitz a. O. K:** 24/3. 20/10. 1/12. **Golßen. K:** 23/3. 22/6. 19/10. 16/12. RdvP-Schw: 1/2. 21/3. 18/4. 20/5. 20/6. 23/7. 20/8. 16/9. 17/10. 17/11. 16/12. ***Gr.-Leuthen.** RdvKPSchw: 18/3. 10/6. 16/9. ***Gr.-Räschen.** Schw: 15. u. 29/1. 12. u. 26/2. 11. u. 25/3. 8. u. 22/4. 6. u. 20/5. 3. u. 17/6. 1., 15. u. 29/7. 12. u. 26/8. 9. u. 23/9. 14. u. 28/10. 11. u. 25/11. 9. u. 23/12. **Guben. K:** 18/5. 14/9. 9/11. RdvP: 11/2. 10/3. 21/4. 19/5. 9/6. 14/7. 11/8. 15/9. 13/10. 10/11. 1/12. **Kirchhain** (Nieder-Lausitz). **K:** 3/3. 24/6. 16/9. 14/10. Schw: 15/1. 11/3. 15/4. 13/5. 29/7. 11/11. RdvSchw: 31/3. 23/6. 15/9. 13/10. **Königsberg** (Neumark). **K:** 22/4. 4/11. **Ft:** 4. u. 18/1. 8. u. 22/2. 7. u. 21/3. 4. u. 18/4. 2. u. 16/5. 6. u. 20/6. 4. u. 18/7. 8. u. 22/8. 5. u. 19/9. 3. u. 17/10. 7. u. 21/11. 5. u. 19/12. PRdvSchwSchfl 3: 21/4. 30/6. 8/11. **Königswalde. K:** 18/3. 12/8. 14/10. 7/12. ***Kriescht. K:** 8/5. 9/10. 11/12. **Küstrin. K:** 3/3. 5/5. 6/10. PRdvSchFt: 5/5. RdvPSchw-Ft: 7. u. 22/1. 4. u. 19/2. 3/3. 20/5. 9. u. 23/6. 7. u. 22/7. 4. u. 19/8. 1. u. 16/9. 6. u. 21/10. 3. u. 25/11. 1. u. 18/12. **Landsberg a. W. K:** 15. u. 16/7. 21. u. 22/10. **Ft:** 8., 15., 22. u. 29/1. 5., 12., 19. u. 26/2. 4., 11., 18. u. 25/3. 1., 8. 15., 22. u. 29/4. 6., 13., 20. u. 27/5. 3., 10., 17. u. 24/6. 1., 8., 15., 22. u. 29/7. 5., 12., 19. u. 26/8. 2., 9., 16., 23. u. 30/9. 7., 14., 21. u. 28/10. 4., 11. u. 25/11. 2., 9., 16., 23. u. 30/12. RdvP: 3. u. 17/1. 7. u. 21/2. 6. u. 20/3. 3. u. 17/4. 8. u. 15/5. 5. u. 19/6. 3. u. 17/7. 7. u. 21/8. 4. u. 18/9. 2. u. 16/10. 6. u. 20/11. 4. u. 18/12. **Lebus. K:** 21/10. **B:** 4/5. ***Letschin. K:** 19/3. 22/10. **Liebenau bei Schwiebus. K**RdvPSchw: 30/6. 20/10. Schw: 24/3. 8/9. **Lieberose. B:** 29/1. 10/6. 5/8. 9/9. 4/11. **KB:** 26/2. 1/4. 6/5. 1/7. 7/10. 16/12. ***Lipke. KB:** 19/5. 20/10. **Lippehne. K:** 22/10. **Luckau. K:** 5/2. 8/4. 27/5. 26/8. 7/10. 16/12. RdvPSchw: 7/1. 4/2. 10/3. 7/4. 12/5. 9/6. 7/7. 11/8. 8. u. 29/9. 3/11. 1/12. **Lübben. K:** 28/3. 18/7. 21/9. 16/11. Schw: 10/1. 7. u. 23/2. 20/3. 9. u. 24/4. 8. u. 22/5. 12/6. 10/7. 31/7. 14. u. 28/8. 18/9. 2. u. 30/10. 13/11. 4. u. 17/12. RdvP: 8. u. 29/2. 21/3. 25/4. 23/5. 13/6. 11/7. 1. u. 29/8. 19/9. 3. u. 31/10. 14/11. 5/12. **Der Markt am 17/12.** ist nur für Verkäufer aus Lübben, Luckau, Calau, Vetschau, Lübbenau und Golßen. **Lübbenau. K:** 30/3. 15/6. 31/8. 9/11. 12/12. Schw: 18/2. 27/3. 12/6. 28/8. 9/10. 6/11. RdvP: 28/3. 13/6. 29/8. 7/11. **Der Krammarkt am 12/12.** ist nur für Händler aus Calau, Straupitz, Lübben, Vetschau und Luckau. **Müllrose. K**RdvSchw: 7/2. 17/4. 5/6. 7/8. 2/10. 4/12. RdvSchw: 10/1. 6/3. 8/5. 3/7. 4/9. 6/11. **B.** nur vorm. **Müncheberg. K:** 1/4. 2/12. **Neudamm. K:** 27/3. 8/7. 23/9. 20/11. **Neuwedell. K:** 26/2. 1/4. 10/6. 12/8. 21/10. 9/12. RdvPSchw: 25/2. 31/3. 9/6. 11/8. 20/10. 8/12. **Peitz. K**RdvPSchw: 24/3. 9/6. 27/10. **K**(Christm): 23/12. RdvSchw: 5/2. 4/3. 15/4. 6/5. 1/7. 12/8. **2. u. 30/9. 25/11. Pförten.** **K**RdvPSchw: 1/4. 10/6. 10/10. Reetz. **K:** 27/2. 11/6. 3/9. 5/11. 17/12. RdvPSchw: 26/2. 1/4. 10/6. 2/9. 4/11. 16/12. **Reppen. K:** 13/5. **Ft:** 4. u. 18/1. 8. u. 22/2. 7. u. 21/3. 4. u. 18/4. 2. u. 16/5. 6. u. 20/6. 4. u. 18/7. 8. u. 22/8. 5. u. 19/9. 3. u. 17/10. 7. u. 21/11. 5. u. 19/12. **Schönfließ, Bad** (Nm.). **K:** 8/4. 14/10. 23/10. 9/12. **Ft:** 7/1. 4/2. 3/3. 7/4. 5/5. 2/6. 7/7. 4/8. 1/9. 6/10. 3/11. 1/12. **B:** 23. u. 24/1. 5/3. ***Schönwalde. K**RdvRSchw: 12/3. 11/11. RdvRSchw: 6/5. 3/6. 19/8. 7/10. **Schwiebus. K**RdvPSchw: 18/3. 20/5. 26/8. 21/10. **Seelow. K:** 26/5. 14/5. 27/8. 26/11. **Weihn:** 23/12. ***Sellnow. K:** 13/5. 11/11. **Senftenberg. K:** 30/3. 5/7. 31/8. 2/11. **Kleinv.** RdvPSchw 3: 2/3. 15/5. 5/8. 18/9. 4/11. **B:** 8. u. 22/1. 5. u. 19/2. 4. u. 18/3. 1., 15. u. 29/4. 13. u. 27/5. 10. u. 24/6. 8. u. 22/7. 5. u. 19/8. 2., 16. u. 30/9. 7. u. 21/10. 4. u. 17/11. 2., 16. u. 30/12. **Soldin. K:** 22/5. 18/9. 13/11. **Ft:** 4., 11., 18. u. 25/1. 1., 8., 15., 22. u. 29/3. 5., 12., 19. u. 26/4. 2., 9., 16., 23. u. 30/5. 6., 13., 20. u. 27/6. 4., 11., 18. u. 25/7. 1., 8., 15., 22. u. 29/8. 5., 12., 19. u. 26/9. 3., 10., 17., 24. u. 31/10. 7., 14., 21. u. 28/11. 5., 12. u. 19/12. PRdv: 12/2. 11/3. 7/10. 4/11. **Sommerfeld. K:** 26/3. 14/5. 17/9. **K**(Weihn): 26/11. **K**RdvP: 13/5. 16/9. 25/11. RdvP: 1/7. 5/8. 7/10. KP: 25/3. Schw. jed. Donnerstag. **Sonnenburg. K:** 1/4. 20/5. 19/8. 28/10. 10/12. **Sonnewalde. K:** 25/3. 27/5. 17/6. 23/9. Schw: 22/1. 19/2. 14/4. 22/7. 26/8. 28/10. 20/11. **Weihn:** 17/12. RdvSchw: 25/3. 27/5. 17/6. 23/9. **Sorau** (N.-L.). **K:** 1/7. 16/9. **K**RdvP: 30/6. 15/9. **Gefl:** 28/2. **Spremberg. K:** 25/3. 27/5. 30/8. 9/11. 9/12. RdvSchw: 2., 15. u. 29/1. 12. u. 26/2. 11. u. 25/3. 8. u. 29/4. 13. u. 27/5. 10. u. 24/6. 8. u. 22/7. 5., 19. u. 31/8. 16. u. 29/9. 14. u. 28/11. 11/12. ***Starzeddel. K:** 14/9. Schw: 4. u. 18/1. 8. u. 22/2. 7. u. 21/3. 4. u. 18/4. 2. u. 16/5. 6. u. 20/6. 4. u. 18/7. 8. u. 22/8. 5. u. 19/9. 10. u. 14/10. 7. u. 21/11. 5. u. 19/12. **Sternberg. K**FltP: 13/2. 12/8. 14/5. 27/8. 29/10. 10/12. ***Straupitz. K**RdvSchwR: 11/8. 27/5. 14/10. 9/12. RdvSchwR: 22/4. 8/7. 19/8. ***Teupitz. K:** 15/6. 31/8. **Triebel. K**RdvPSchw: 21/3. 9/5. 27/6. 26/9. 31/10. **K**Christm: 19/12. RdvPSchw: 22/2, 8/8. **Vetschau. K:** 9/3. 4/5. 24/8. 19/10. 16/12. Schw: 3/1. 19/6. 24/7. 21/8. 25/9. 16/10. 20/11. 11/12. RdvP: 25/1. 25/7. 22/8. 17/10. 12/12. PRdvSchw: 2/5. SchwGefl: 24/1. 14/2. 6/3. 17/4. ***Vietz. K**RdvP: 25/3. 3/6. 4/11. **Woldenberg. K:** 19/2. 24/6. 16/9. 25/11. RdvPSchw 3: 23/6. 15/9. 24/11. PRdvSchw: 18/2. PFüll: 5/8. ***Wolfelde.** Schw: 12/3. 16/4. 15/5. 19/7. 13/8. 17/9. 15/10. 10/12. ***Zellin. K:** 12/10. ***Ziebingen. K**RdvP: 19/3. 17/9. **B.** nur vorm. **Zielenzig. K**RdvPFt: 11/3. 10/6. 16/9. 12/12. **Züllichau. K**RdvP: 14/1. 28/4. 14/7. 18/8. 20/10. RdvP: **14/2. 13/3. 15/5. 19/6. 18/9. 20/11.**

Vom eigenen Tisch

wählen Sie in Ruhe und unbeeinflußt alles, was Jung und Alt benötigt — gut und billig — nach Fotografien mit genauesten Beschreibungen aus dem Stukenbrok-Katalog. Postkarte genügt. — Katalog gratis.

August Stukenbrok Einbeck 340.

Winter-Katalog (Versand Oktober-Dezember)

Geschenke jeder Art, Christbaumschmuck, Spielwaren, Musikinstrumente, Sportartikel usw.

Haupt-Katalog (Versand ganzjährig)

Fahrräder mit Garantie, Fahrradzubehör jeder Art, Nähmaschinen, Waffen, Uhren und vieles andere. Fahrräder und Nähmaschinen 5 Tage kostenlos zur Ansicht.

Versand ab 10 RM portofrei. Bei Nichtgefallen Geld zurück, also kein Risiko. Zuverlässige und schnelle Bedienung bestätigen viele Dankschreiben.

Magenverstimmung, Sodbrennen

nach dem Essen, besonders nach fetten Speisen und reichlichem Kuchengenuß ein Gläschen Kaiser-Natron-Wasser!



milde im Geschmack, sehr bekömmlich, unschädlich.

Rezepte gratis! In den meisten Geschäften. Arnold Holste Wwe., Bielefeld



Heisse Brunft

langjährig gegen **Geschlechts-Trägheit** aller Tiere bewährt.

Preis RM 1.35

Pharmarium G.m.b.H., Berlin-Ch. 5.

Erstklassige böhmische

Bettfedern

direkt vom Gänsezüchter

reine, neue, staubfreie, dabei billige Qualitätsware



1 Pfd. **Grauschleiß** Mk. 0.50 und 0.60, **halbweiße** Mk. 1,—, **weiße** Mk 1.50 u 2.—, **Flaumschleiß** Mk. 2.50 und 3.—, **Schleißdaunen** Mk 3.50 u. 4.—, **Rupf** Mk. 1.25, weiß Mk. 2.— u. 2.50, **Flaumrupf** Mk. 3.—, **Spezialität** Mk. 3.40, **Daunen**, grau Mk. 3.—, hochprima Mk. 4.—, **Weißdaunen** Mk. 5.50 u. 6.—, feinster **Brustflaum** Mk. 7.—. Versand von bayrischer Poststelle, daher **zollfreie** Inlandsendung. Ab 9 Pfund auch franko gegen Nachnahme vom

deutsch-christlichen Bettenspezialhaus, Gänsezüchterei

Wenzl Fremuth, Deschenitz 605/14, Böhmerwald

Nichtpassendes tausche um oder zahle den Betrag zurück. Muster und Preisliste auch über fertige Betten postfrei und gratis.

Bester und billigster Einkauf — weil aus erster Hand!

Von 29 1/2 Mark an liefern wir unsere



Vaterland

Fahrräder direkt an Private. Katalog gratis und franko. Täglich Dankschreiben. **Friedr. Herfeld Söhne Neuenrade Westf. Nr. 559.**

Entzückende Wasserwellen!



In 15 Minuten formt die ‚Eta-Kappe' ohne fremde Hilfe. Die Seidenkautschuk-Sprossen der ‚Eta-Kappe' formen tiefe reizvolle, dauerhafte Wellen, welche dem Haar Leben und Frische geben. — Schmiegsam in herrlichen Locken legt sich das Haar. Die Frisur wird täglich schöner und verjüngt Ihr Aussehen. — Haar anfeuchten, Kappe aufsetzen und jede gewünschte Wellenform kann mit dem beigegebenen Wellenleger gemacht werden. Für jede Frisur geeignet. Einmalige Ausgabe, daher größte Ersparnis. Preis der ‚Eta-Kappe' einschließlich Wellenleger RM. 2,10 und Porto. (Auch Nachnahmeversand.) Angabe ob Scheitel- od. Querwelle. **„ETA" Chemisch-technische Fabrik G. m. b. H. Berlin-Pankow 358, Borkum Straße 2.**

Berlin

Berlin. Schlachtviehm. (Rdv., Kb., Schf. u. Schw.) Dienstags u. Freitags auf dem Zentralviehhof. Fleischgroßm. (Frischfleisch all. Art, außer Pferdefleisch) werktags vorm. auf dem städt. Fleischgroßm. an der Landsberger Allee. Heu- u. Strohm. Dienstags, Mittwochs, Freitags u. Sonnabends. Weihnachtsm. 11/12. bis 27/12. — **B.-Adlershof.** Wochenm. Mittwochs u. Sonnabends vorm. auf dem Marktplatz. — **B.-Alt-Glienicke.** Wochenm. Dienstags u. Freitags nachm. in der Teutonenstr., Ecke Germaniapl. — **B.-Britz.** Wochenm. Dienstags u. Freitags vorm. u. Sonnabends nachm. in der Rungiusstr. — **B.-Charlottenburg.** P: 14. u. 28/1. 11. u. 25/2. 10. u. 24/3. 14. u. 28/4. 12. u. 26/5. 9. u. 23/6. 14. u. 28/7. 11. u. 25/8. 8. u. 22/9. 13. u. 27/10. 10. u. 24/11. 8. u. 22/12. F: 7/4. 7/7. 6/10. Wochenm. vorm. Montags u. Donnerstags Suarez- u. Spreestr., Dienstags u. Freitags Wittenberg- u. Fr.-Karl-Platz u. Preußenallee (Neuwestend), Mittwochs u. Sonnabends Gustav-Adolf-Platz i. d. Soorstr., Mittwochs Karl-August-Platz, nachm. Sonnabends Karl-August-Platz u. Fr.-Karl-Platz. — **B.-Dahlem.** Wochenm. Dienstags u. Freitags Fabeckstr. — **B.-Friedenau.** Wochenm. Mittwochs u. Sonnabends Laueerplatz. — **B.-Friedrichsfelde.** (Magerviehhof.) Dienstags SchwFk., Donnerstags RdvP., an allen Wochentagen Gem. — **B.-Friedrichshagen.** Wochenm. Mittwochs u. Sonnabends auf dem Marktplatz in der Friedrichstr. — **B.-Grünau.** Wochenm. Dienstags u. Freitags i. d. Stromstr. — **B.-Hohenschönhausen.** Wochenm. Mittwochs u. Sonnabends vorm. Strausberger Str., Ecke Berliner Str. — **B.-Johannistal.** Wochenm. Mittwochs u. Sonnabends vorm. Kaiser-Wilhelm-Platz. — **B.-Köpenick.** Wochenm. Dienstags u. Freitags vorm. Friedrich-Wilhelm-Platz. F: 30/3. 8/8. 19/10. 7/12. — **B.-Lankwitz.** Wochenm. Dienstags u. Freitags vorm. Viktoriastr. 18/28. — **B.-Lichtenberg.** Wochenm. Dienstags u. Freitags vorm. Sophienstr., Mittwochs vorm. u. Sonnabends nachm. Viktoriaplatz, Mittwochs u. Sonnabends vorm. Traveplatz, Montags u. Donnerstags vorm. u. Sonnabends nachm. Bozpagener Platz. Heum. Mittwochs u. Sonnabends vorm. Küstriner Platz. — **B.-Lichterfelde.** Wochenm. Freitags nachm. Müllerstr., Ecke Schwailowstr., Dienstags u. Freitags vorm. Moltkeplatz, Mittwochs u. Sonnabends vorm. Kranoldpl. u. Brauerstr. — **B.-Marienborf.** Wochenm. Mittwochs u. Sonnabends vorm. Chausseestr. — **B.-Neukölln.** Frühm. an allen Wochentagen Maybachufer 30/63. Biberdastr. 4/10. Nansenstr. 20/27. Manitiusstr. Wochenm. Montags u. Donnerstags vorm. u. Sonnabends nachm. Maybachufer 1/23. Schinkestr. 1/26. Hobrechtstr. 39/47. Mittwochs u. Sonnabends vorm. Kranoldpl. Montags u. Donnerstags vorm. u. Sonnabends nachm. zwischen Donau-, Treptower u. Wilhelm-Busch-Str. u. Wörtnitzweg. Dienstags u. Freitags nachm. Schillerpromenade. Dienstags u. Freitags vorm. Baumschulenweg, Sportplatz an der Trojanstr. — **B.-Nikolassee.** Wochenm. Dienstags u. Freitags vorm. Alemannenstraße. — **B.-Oberschöneweide.** Wochenm. Donnerstags vorm. u. Sonnabends nachm. Rathauspl. — **B.-Pankow.** Wochenm. Dienstags u. Freitags vorm. Breite Str. zw. Rathaus u. Kirche. — **B.-Schmargendorf.** Wochenm. Mittwochs u. Sonnabends vorm. Kolberger Platz. — **B.-Schöneberg.** Wochenm. Montags u. Donnerstags vorm. Eberstr., Dienstags u. Freitags vorm. Dürerplatz, Mittwochs u. Sonnabends vorm. Winterfeldplatz, Dienstags u. Freitags vorm. u. Sonnabends nachm. Rudolf-Wilde-Platz. — **B.-Siemensstadt.** Wochenm. Freitags nachm. auf dem Quellweg. — **B.-Spandau.** Wochenm. Mittw. u. Sonnabends vorm. Achenbachstr., Dienstags u. Freitags vorm. Lutherplatz. — **B.-Steglitz.** Wochenm. Dienstags u. Freitags vorm. Düppelstr. — **B.-Südende.** Wochenm. Mittwochs u. Sonnabends vorm. Lichterfelder Str. — **B.-Tempelhof.** Wochenm. Dienstags u. Freitags vorm. Deutschen Ring, Montags u. Donnerstags vorm. u. Sonnabends nachm. Reinhardtplatz. — **B.-Treptow.** Wochenm. Mittwochs u. Sonnabends vorm. Wildenbruch- u. Kiefholzstr. — **B.-Wedding.** Heum. Dienstags u. Freitags Gartenplatz. — **B.-Weißensee.** P: 7. u. 21/1. 4. u. 18/2. 3. u. 17/3. 7. u. 21/4. 5. u. 19/5. 2. u. 16/6. 7. u. 21/7. 4. u. 18/8. 2. u. 15/9. 6. u. 20/10. 3. u. 17/11. 1. u. 15/12. Wochenm. Montags u. Donnerstags vorm. u. Sonnabends nachm. Pistoriusplatz, Dienstags u. Freitags vorm. Prenzlauer Promenade, Ecke Heinersdorfer Str., Mittwochs u. Sonnabends vorm. Gr. Seestr. — **B.-Wilmersdorf.** Wochenm. Montags u. Donnerstags vorm. Mainzer Str., Montags, Mittwochs u. Sonnabends vorm. Emser Straße 48, Dienstags u. Freitags vorm. Henriettenplatz, Dienstags u. Freitags vorm. Ebersbacher Straße. — **B.-Zehlendorf.** Wochenm. Mittwochs u. Sonnabends vorm. Paseswaldstr. (Ecke Onkel-Tom-Str.) —

Provinz Sachsen

Regierungsbezirk Magdeburg

Aken a. Elbe. K: 18/3. 8/7. 2/9. 14/10. KPSchwWoll: 17/3. 7/7. 1/9. 13/10. **Arendsee.** K: 16/10 (2). P-Fohl: 28/2. 28/8. P: 3/7. FkSchw. 8/10. **Barby.** K: 5/3. 6/8. 20/10. 10/12. KRdvPSchw: 4/7. 19/10. KSchw: 5/8. 9/12. **Beetzendorf** (Kr. Salzwedel). Fk. jed. Freitag. **Bismark.** K: 11/11. K(Weihnm): 11/12. Fk. jed. Mittwoch. **Burg b. Magdeburg.** K: 1/4. 27/5. 12/8. 4/11. KSchw: 31/3. 26/5. 11/8. 3/11. **Calbe a. S.** K: 20/5. 16/9. 4/11. KSchw: 19/5. 15/9. 3/11. Schw: 17/4. *Dähre. Fk. jed. Donnerstag. **Derenburg.** K: 14/10. KSchw: 13/10. *Diesdorf (Kr. Salzwedel). KPRdvSchwFk: 24/3. KPSchwFk: 8/9. 24/11. SchwFk: 7/1. 4/2. 5/5. 23/6. 4/8. RdvSchwFk: 6/10. Ferkel-Läuferm. jed. Dienstag vorm. **Egeln.** K: 18/3 (2). 19/5 (2). KSchwFkWoll: 15/9 (2). *Gilsleben. SchwFk: 4/3. 3/6. 2/9. 4/11. *Elbingerode. K: 11/5. KRdvSchw: 20/10. *Erxleben. Schw: 7/3. 6/6. 5/9. 7/11. **Gardelegen.** KPRdvSchw: 21/1. 18/2. 10/3. 7/4. 19/5. 23/6. 21/7. 18/8. 15/9. 20/10. 10/11. 10/12. Ferkelm. jed. Mittw. **Genthin.** K: 28/5. 26/11. 10/12. KP: 1/4. KSchwP: 9/9. P: 15/1. SchwP: 5/2. 16/4. 27/5. 1/7. 5/8. 14/10. 25/11. 9/12. *Görzke. KSchw: 25/3. 11/6. 22/10. Schw: 6/8. 15/9. **Gommern.** KSchw: 4/2. 9/5. 8/9. 3/11. Schw: 7/1. 3/3. 7/4. 5/5. 7/7. 4/8. 6/10. 1/12. **Gröningen.** K: 17/5. 13/9. *Groß-Apenburg. KSchwFk: 27/10. Fk. jed. Donnerstag. **Hadmersleben.** K: 21/4. 13/10. **Halberstadt.** K: 26/3. 4/10. Weihn: (auswärt. Verkäufer werden nicht zugelassen): 19/12. PRdvSchw: 26/3. 6/10. *Hötensleben. Schw: 3/3. 27/10. **Hornburg.** K: 4/11. KPRdvSchwGefl: 3/11. GeflPRdvSchwG: 17/3. **Kakerbeck.** Jed. Montag vorm. Fk. Kalbe a. Milde. KPRdvSchwFk: 19/11. KSchwFk: 10/12. FkPSchw: 6/2. 13/8. PRdvSchwFk: 5/3. 11/6. 10/9. SchwFk. 30/4. 22/10. Fk. jed. Sonnabend. *Kallehne. Der Ferkelm. ist aufgehoben. **Klötze.** K: 3/11. 8/12. KPSchw: 1/4. 20/5. 24/6. 4/11. 9/12. KPRdvSchw: 30/9. PSchw: 5/2. 19/8. Fk. jed. Sonnabend. **Kroppenstedt.** K: 17/3 (2). 10/11 (2). *Kunrau. Fk. jed. Mont. *Leitzkau. KSchw: 16/4. 8/10. *Letzlingen. KSchw: 12/6. 18/9. **Loburg.** KSchwFk: 20/3. 22/5. 28/8. 16/10. SchwFk: 14/2. 24/4. 26/6. 24/7. 25/9. 20/11. **Magdeburg.** K: 28/2. 13/3. 20/3. 27/3. 4/9. 11/9. 16/10. 22/10. P: 15/1. 19/2. 18/3. 15/4. 20/5. 17/6. 15/7. 19/8. 16/9. 21/10. 25/11. 16/12. J(Messe): 20/9. **Weihn:** 17/12. *Mieste. KPRdvSchw: 20/3. 23/10. Fk. jed. Montag. **Möckern.** KPSchw: 14/4. 14/7. 1/9. 24/11. Schw: 11/2. 12/5. **Neuhaldensleben.** K: 25/3. 6/5. 26/8. 21/10. RdvSchwP: 24/3. 17/6. 18/9. RdvSchw: 5/5. 25/8. 20/10. 8/12. **Oebisfelde-Kalendorf** (Kr. Gardelegen). KPRdvSchw: 1/12. Fk. jeden Dienstag. **Oschersleben** (Bode). K: 12/3. 10/5. 11/10. Schw: 17/3. 12/5. SchwP. Rdv: 13/10. **Osterburg.** K: 12/6. 17/12. KFk: 6/11. PSchw: 10/1. 7/2. 6/3. 8/5. 7/8. 4/9. 2/10. P: 11/6. 5/11. FkLäufer jed. Freitag. **Osterwieck** (Harz). K: 24/3. KPRdvSchwWoll: 15/9. **Quedlinburg.** PRdvSchwFk: 29/9. **Salzwedel.** K: PSchwFk: 21/2. 17/4. 8/10. PFohlSchwFk: 21/8. Fk. jed. Sonnabend. **Schönebeck a. Elbe.** K: 23/5.

Eine Freude! auf Abzahlung



Für 15.– Mark
Merkur-Uhren

1. Mod. Herren oder Damen Armband-Uhr, Walzgold Dbl.

2. Dieselbe in 800 Silber oder verchromt.

3. Moderne Kavalier-Taschen-Uhr extra flach, reich ziseliert, diverse hochelegante Muster, jede Uhr mit Fabrik-Garantie-Schein, sorgf. geprüft, genau reguliert, Formschönheit in 5 Monatsraten zahlbar. Kein Geld im Voraus einsenden! Lieferung erfolgt sofort.

Merkur Versandhaus
Berlin W 35/40
Bitte Inserat einsend.

BBAG Baden-Baden
Verschleimung
Wem den Husten stillen — Baden-Badener Pastillen! Erprobt und gelobt! Blechsch. 40 u. 90 Pf. Probe gratis d. Badag GmbH B.-Baden 70

JEDE PACKUNG
Kühnert's Tee
ENTHÄLT GESUNDHEIT



Ein erprobtes durch viele Anerkennungen ausgezeichnetes Hausmittel. Wirkt abführend, blutreinigend, macht schlank und elastisch, vollkommen unschädlich. Erhältlich in Apotheken und Drogerien.
KÜHNERT's TEE BERLIN S 42 RITTERSTR. 90

Die Kalender-Anzeige ist das beste Werbemittel!

Der Mond regiert das Jahr 1936.

Der Frühling ist durchweg rauh und regnerisch; der Sommer ist im allgemeinen kühl; der Herbst unbeständig mit Regentagen; der Winter bringt im Dezember Schnee, dann aber starke Regengüsse mit ganz unbeständiger Witterung.



Graue Haare verschwinden
durch Naturprodukt. Kein Haarausfall, keine Schuppen mehr. Näheres kostenlos durch: „Hazinol" Ziegler, Nürnberg W 71 Schweinauerstraße 71
Rückporto beifügen!

Größtes Fahrradhaus Deutschlands — Gegründet 1899



liefert
Spezial-Räder
ohne Freilauf 27,–, mit Freilauf und Rücktritt 31.–,
Ballon-Räder mit Freilauf und Rücktritt 34.–,
Ballon-Garantie-Räder 40.–,
Ballon-Garantie-Räder, Außenmuffen, Keil- oder Glockenlager, **Hochglanz-Emaille, Chrom-Dynamo-Lichtanlage, Glocke,** Pumpe, Schloß, Gepäckträger und **Torpedofreilauf für Herren und Damen 49.– M. Alle blanken Teile verchromt 54.–. BERLIN C 54,** Weinmeisterstr. 14.
Katalog mit Prachtmodellen gratis.

Bandonions und Konzertinas
„Chromatiphons"
größte Tonfülle, gesch. Reform-Klaviatur vorzügliche Qualität, vorteilhafte Preise
HugoStark
Bandonionfabrik Brunndöbra i. V. Nr. 46 J.



Piano-Accordeons in allen Preislagen und Ausführungen.
Kataloge kostenlos.



Wollen Sie es ihr gleich tun? Dann lassen Sie sich nicht vom Zufall treiben, sondern überlegen Sie sich, wie Sie die Linie Ihres Körpers so verbessern können, daß Sie ‚sein' unwiderstehlicher Anziehungspunkt sind. — Viele Mädchen und Frauen gefallen deshalb so wenig, weil sie infolge Magerkeit unschön und kränklich wirken. Wer aber nur will, kann sich — wie es schon viele Tausende getan haben — mit Leichtigkeit zu einem wohlgeformten Körper verhelfen, denn durch einfaches Einnehmen der bekannten **„Eta-Tragol-Bonbons"** kann man in wenigen Wochen 10 bis 30 Pfd. zunehmen. Schachtel **RM. 2.50,** gegen Nachnahme zu beziehen von der **„Eta" chem.-techn. Fabrik, Berlin-Pankow 358 Borkumstraße 2.**

24/10. 5/12. KSchw: 22/5. 23/10. 1/12. **Schwanebeck.** K: 2/7. 11/10. **Seehausen i. Altm.** KP: 20/5. 15/7. 8/9. 11/11. P: 12/2. 11/3. Schw: 9/5. 14/7. 15/9. 10/11. FlSchw: **Dienstags. Seehausen** (Kr. Wanzleben). K: 28/2. 19/6. 2/10. 13/11. KSchw: 27/2. 18/6. KRdvSchw: 1/10. 12/11. **Staßfurt.** K: 21/5. KSchwObstHonZ: 13/10. **Stendal.** PSchwK: 8/12. PSchw: 14/1. 11/2. 3. u. 17/3. 7. u. 21/4. 12/5. 9/6. 7/7. 4/8. 1. u. 22/9. 6. u. 27/10. 10/11. Fl. jed. Dienstag. ***Tangerhütte.** KSchw: 20/2. 14/5. 6/8. 12/11. ***Tangermünde.** KSchw: 15/4. 10/11. 18/12. K: 16/4. 11/11. Schw: 21/2. 19/6. 7/7. 8/9. **Thale a. Harz.** K: 7/9. Schw: 8/9. ***Walbeck.** KSchw: 12/3. 14/5. 17/9. 12/11. **Wanzleben.** KRdvPSchwKlbFl: 25/2. 10/11. ***Weferlingen.** KSchw: 19/3. 30/4. 15/10. 18/12. KRdvSchw: 23/7. **Wegeleben.** K: 9/7. 5/11. **Wernigerode.** K: 29/9. RdvSchfSchwZ: 30/9. **Winterfeld.** Fl. jed. Montag. **Wolmirstedt.** K: 9/5. 14/11. KRdvPSchw: 8/5. KPSchw: 13/11. **Ziesar.** KPSchw: 26/3. 14/5. 10/9. KPSchw: 5/11.

Regierungsbezirk Merseburg

Almsdorf. KSchw: 28/8 (3). **Alsleben a. S.** K: 26/3 (1½). 20/6 (1½). 26/9 (1½). 7/11 (1½). VR: 27/3. ***Ammendorf.** Kirmes: 25/10 (3). **Annaburg.** KRdvSchw: 16/4. KRdvRSchw: 25/6. KRdvSchwKohlen: 15/10. KSchw: 16/12. Schw: 16/1. 13/2. 12/3. 14/5. 16/7. 13/8. 10/9. 19/11. Wochenm. jed. Sonnabend, außer am 26/12. **Artern.** K: 7/5 (2). 26/9 (2). Schw: ½ Tag. ***Aue b. Zeitz.** K: 10/4 (3). 10/7 (3). 18/9 (3). **Bad Bibra.** J: 3/5 (2). 27/9 (2). Gefl: 31/1. 7/2. Fl. jed. Freitag vorm. **Bad Lauchstädt.** K: 22/5. 31/8. **Bad Liebenwerda.** K: 16/3. 22/5. 13/7. 7/9. Schw: 11. u. 25/1. 8. u. 22/2. 7/3. u. 28/3. 11. u. 25/4. 9. u. 30/5. 13. u. 27/6. 25/7. 22/8. 19. u. 26./9. 10. u. 31/10. 21/11. 5. u. 12/12. PSchwRGefl: 14/3. 20/5. 11/7. 5/9. 7/11. **Bad Schmiedeberg.** SchwFl: 4/2. 7/4. 26/5. 4/8. **Belgern.** K: 7/9. Schw: 21/1. 3/3. 7/4. 7/7. 7/9. 13/10. 15/12. KSchw: 23/11. KRdvRSchw: 4/5. **Bitterfeld.** KBiftSchw: 12/5 (1½). 15/9 (1½). 9/12 (1½). KSchw: 24/3 (1½). Wochenm. jed. Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Fl. jed. Donnerstag. ***Bockwitz.** KSchw: 3/4. 15/12. Schw: 10/1. 14/2. 13/3. 8/5. 12/6. 10/7. 14/8. 11/9. 9/10. 13/11. Wochenm. jed. Freitag. **Brehna.** K: 29. u. 30/3. 25. u. 26/10., nur nachm. ***Brücken.** K: 15/9. nachm. ***Bankerode.** K: 24/6 (1½). 16/10 (1½). **Delitzsch.** KZPSchw: 25/6. 3/11. ZRPSchw: 28/2. **Dommitzsch.** KSchw: 28/1. 20/5. 28/8. 6/11. Schw: 28/2. 27/3., 24/4., 26/6., 31/7., 25/9., 23/10. u. 18/12 (je vorm.). **Düben.** K: 4/3. 22/5. 24/8. RdvSchw: 5/3. 23/5. 25/8. **Eckartsberga.** FlKSchw: 14/5. 17/12. Gefl: 5/2. SchwFlKaninchen: 12/2. Fl. jed. Donnerstag vorm. **Eilenburg.** J: 31/8 (2½). PRdvKlbSchwFlGefl: 29/2. 29/8. 24/10. PRdvSchwFlGefl: 13/7. **Eisleben.** K: 26/4 (3). 18/10 (3). K-Wiesenm. 20/9 (3). Weihn: 15/12 (10), nur für Einheimische. RdvRSchw: 27/4. 21/9. 19/10. Fl-Wochenm. jed. Mittw. u. Sonnabd. **Elsterwerda.** K: 20/3. 24. u. 25/5. 2. u. 3. 8. 16/10. Weihn: 10/12. Schw: 9/1. 6/2. 5/3. 2/4. 7/5. 4/6. 2/7. 3/9. 1/10. 5/11. 3/12. RPSchw: 19/3. 15/10. PSchw: 23/5. 1/8. **Ermsleben.** K: 9/10 (2). 27/11 (2). Schw: 24/2. 25/5. 31/8. 26/10. ***Falkenberg.** SchwK: 4/4. 3/6. KRSchw: K: 3/10. WeihnSchw: 19/12. Schw: 28/1. 25/2. 28/4. 30/6. 28/7. 25/8. 27/10. 24/11. **Freyburg a. Unstrut.** KPSchw: 6/3. 16/10. PSchw: 23/6. Jed. Montag FlBrodm. ***Gehofen.** K: 25/10 (1½). **Gerbstedt.** K: 12/3 (1½). 26/11 (1½). Jeden Mittwoch und Sonnabend Wochenmarkt (Gem.). **Gräfenhainichen.** KBikt: 27/3. 15/5. 11/12. KSchw: 12/6. 2/10. **Großthiemig.** Topf: 5/4. nachm. **Halle a. S.** K: 29/3 (8). 6/9 (8). Weihn: 14/12 (11), nur für Einheimische. PSchw: 9/4. 18/6. 17/9. 29/10. Dienstags, Donnerstags, Sonnabends Wochenm. ***Helbra.** K: 19/6. 21/8. WochenmFlSchw. jed. Freitag. **Heldrungen.** KJFl: 22/3 (2). 13/9 (2). Fl. jed. Mittwoch vorm. **Heringen** (Helme). K: 20/7. nachm. **Herzberg** (Elster). K: 26/3. 11/6. 24/9. 3/12. Weihn: 19/12. vorm. Schw: 8. u. 22/1. 12/2. 11/3. 8. u. 22/4. 6. u. 20/5. 1/7. 5/8. 9/9. 7/10. 25/11. 16/12. RdvPSchwZ: 26/2. 10/6. 15/7. 26/8. 23/9. 2/12. RdvPSchwZKartoffeln: 25/3. SchwFl: 21/10. **Hettstedt.** J: 14/7 (1½). 17/9 (1½). Schw: 25/1. 29/2. 28/3. 25/4. 30/5. 27/6. 25/7. 29/8. 17/9. 31/10. 28/11. 19/12. Jed. Mittwoch u. Sonnabd. Gemüse- u. Wochenm. ***Hirschfeld.** Topf: 5/4. vorm. **Hohenmölsen.** KWP: 19/4. 14/5. VP: 15/10. K: 4/9 (3), davon ein Tag VP. ***Holzdorf.** Schw: 7/2. 6/3. 8/5. 3/7. 7/8. 4/9. 6/11. 4/12. ***Horburg.** K: 8/9 (2). **Jessen.** K: 11/5. 9/11. Weihn: 14/12. nachm. Schw: 11/1. 7/3. 4/4. 6/6. 11/7. 19/9. RdvP: 15/2. P: 9/5. 20/6. 22/8. 17/10. 7/11. ***Kahna.** K: 21/6 (2). 18/10 (2). **Kemberg.** KSchw: 29/2. 4/4. 26/9. 19/12. Schw: 23/1. 12/3. 11/6. 2/7. 13/8. 8/10. 5/11. KSchwFohl: 16/5. **Kölleda.** KRdvPSchw: 17/3. 24/5 (2½). 21/7. 6/9 (2½). 24/11. Fl. jed. Sonnabend. **Könnern.** Weihn: 11/12. Schw: 7/1. 4/2. 7/4. 2/6. 4/8. 1/9. 3/11. Bikt: 3/3. ***Koßdorf.** K: 26/4. 27/9. RdvPSchw: 25/4. 26/9. ***Krossen** (Zeitz). K: 17/5. 18/10. SchwGefl: 24/2. Schw: 16/5. 17/10. **Landsberg** (Bez. Halle). K: 27/4. 31/8. **Laucha a. Unstrut.** Zwiebel: 9/11. Jed. Dienstag u. Sonnabend. **Lebejün.** J: 2/7. **Leuna.** Wochenm. Dienstags, Donnerstags, Sonnabends. ***Linda.** Schw: 21/1. 25/2. 14/4. 16/6. 25/8. 22/9. 20/10. 24/11. **Löbejün** (Saalkreis). KSchw: 24/4. 27/10. K: 4/12. Schw: 5/12. **Lützen.** J: 16/3. 24/8. 26/10. RdvPSchwGefl: 14/3. 22/8. 24/10. **Mansfeld.** K: 9/5. KSchw: 7/8. 7/11. ***Memleben.** J: 14/6 (2). **Merseburg.** K: 12/4 (8). 27/9 (8). Fl: 18/3. 4/11. Weihn: 18/12., nur für Einheimische. Wochenmarkt jed. Mittwoch u. Sonnabend. **Mücheln.** K: 7/8 (2). 17/5 (2). 4/10 (2). ***Mückenberg.** KSchw: 12/3. 5/6. 11/9 (Schw. vorm.). Wochenm. jed. Sonnabend. **Mühlberg a. E.** K: 7/3. 5/5. 10/10. Schw: 8/2. 6/3. 6/6. 4/7. 7/8. 4/9. 8/10. 14/11. PRSchw: 4/5. **Naumburg a. S.** KTopf: 17/4 (3). Tauben: 25/1. 12/2. K(Herbstmesse): 9/10 (3). Christm: 17/12 (8), nur f. Einheimische. TaubenRdvRSchw: 26/2. RSchw: 1/4. 15/7. RdvRSchwZwiebel: 24/9. RSchwZwiebel: 28/10. FlWochenm. jed. Mittwoch u. Sonnabend. **Nebra** (Unstrut). K: 12/7 (2½). 13/9 (2½). **Ortrand.** K: 6/4. 19/6. 31/8. 23/10. RSchw: 7/3. 4/4. 18/6. 29/8. 19/9. 22/10. Schw. jed. Montag, außer nach Hauptviehm. **Osterfeld.** KSchwTauben: 16/3. KSchwZwiebel: 13/10. SchwTauben: 2/3. Schw: 5/5. 1/9. 1/12. **Prettin.** K: 24/3. 25/5. 14/9. 2/11. 22/12. Schw: 8/1. 5/2. 4/3. 1/4. 6/5. 3/6. 1/7. 5/8. 2/9. 7/10. 4/11. 2/12. **Pretzsch a. E.** KRdvSchw: 22/5. Schw: 20/3. KSchw: 7/8. 16/10. K(Weihn)Schw: 18/12. ***Prosen.** K: 2/6 (2). 2/11 (2). Schw: 2/6. 2/11. **Querfurt.** K: 3/6. 8/12. PSchw: 3/3. KPSchw: 13/4 (2). RSchwZwiebel: 26/9. Wochenm. jed. Mittwoch u. Sonnabend, jed. Sonnabend Fl. **Sangerhausen.** PRdvSchwFlGefl: 14/3. 12/9. Fl: 11/6. 1/10. K: 11/6 (3). 1/10 (3). 10/12 (3). Wochenm. jed. Mittw. u. Sonnabend. Fl. Sonnabends. **Schafstädt.** VSchwGefl: 14/11. K: 4/7. 5/7. 14/11. 15/11. SchwGefl: 17/2. 4/7. **Schildau.** J: 28/5. 13/8. 15/10. Schw: 10. u. 24/1. 7/2. 6. u. 20/3. 3/4. 8/5. 12/6. 3. u. 24/7. 4. u. 18/9. 13. u. 27/11. 4. u. 17/12. RSchw: 26/2. 27/5. 12/8. 14/10. **Schkeuditz.** K: 8/6 (2). 19/10 (2). Fl-Wochenm. jed. Mittwoch. **Schlölen.** K: 17/2. 11/5. 19/10. SchwGefl: 15/2. Schw: 9/5. 17/10. **Schlieben.** K: 20/4. 6/7. 12/9. 16/11. RdvSchw: 12/9. Weihn: 11/12. Schw: 18/1. 22/2. 14/3. 16/5. 13/6. 8/8. 10/10. 12/12. RRdvSchw: 18/4. 4/7. 14/11. **Schönewalde.** K: 19/3. 14/5. 25/6. 15/10. 10/12. Schw: 15/1. 5. u. 19/2. 15/4. 3/6. 22/7. 12/8. 16/9. 11/11. 9/12. RdvPSchw: 18/3. 13/5. 24/6. 14/10. **Schraplau.** K: 25/11. Weihn: 23/12. **Schweinitz.** K: 18/5. 26/10. Schw: 7/1. 4/2. 3/3. 7/4. 5/5. 9/6. 7/7. 4/8. 8/9. 6/10. 3/11. 8/12. **Seyda.** K: 28/2. 15/5. 9/10. 4/12. Schw: 27/2. 14/5. 8/10. 3/12. **Stolberg** (Harz). K: 30/6 (3). **Teuchern.** K: 26/4. 27/9. Gefl: 10/2. RdvSchw: 25/4. 26/9. ***Theißen.** J: 21. u. 22/3. Schw: 20/3. **Torgau.** K: 16/3 (2½). 15/6 (2½). 21/9 (2½). Fl: 2/1. 6/2. 5/3. 2/4. 7/5. 4/6. 2/7. 6/8. 3/9. 1/10. 5/11. 3/12. RdvRSchw: 17/9. RRdvFl: 19/3. Wochenm. jed. Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend vorm. **Uebigau.** K: 23/3. 22/6. 17/8. 19/10. WeihnSchw: 18/12. Schw: 17/1. 21/2. 17/4. 15/5. 17/7. 18/9. 20/11. PRdvSchw: 21/3. PSchwR: 20/6. 15/8. 17/10. Die SchwPRoßm. sind zugleich Wochenmärkte. ***Wallhausen.** K: 21/3. 10/10. **Weißenfels.** K: 7/7 (3). 13/10 (3). Weihn: 13/12., nur f. Einheimische. RdvSchw: 3/7. RdvSchwZwiebel: 20/10. FlWochenm. Montags, Donnerstags u. Sonnabends. **Wiehe.**

„Hastreiter's"
(Name ges. gesch.)
Kräuter-Dragees gegen
Kropf und Basedow
vollkommen unschädlich, hergestellt aus reinen (ca. 20 Sorten) ungiftigen Heilkräutern
Preis: Orig.-Pack. M. 3.45
Wenden Sie sich an
Friedrich Hastreiter, Post Germering b. München
Bei Bestellung angeben ob Kropf oder Basedow

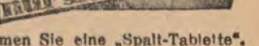


Wann ist kein Jagdschein erforderlich?

Eines Jagdscheins bedarf es nicht

1. zum Ausnehmen von Kiebitz- und Möweneiern,
2. zu Treiber- und ähnlichen bei der Jagdausübung geleisteten Hilfsdiensten,
3. zur Ausübung der Jagd im Auftrage oder auf Ermächtigung der Jagdpolizeibehörde in den gesetzlich vorgesehenen Fällen. Der Auftrag oder die Ermächtigung vertritt die Stelle des Jagdscheins.



Kopfschmerzen können verschiedene Ursachen haben. „Spalt-Tabletten" sind von neuartiger Wirkung u. enthalten neben den üblich. Wirkstoffen Benzylsuccinat. Zum ersten Male werden daher auch die häufigen Kopfschmerzen spastischer Ursache wirksam bekämpft. — Warten Sie nicht bis Ihnen der Kopf brummt. Sobald Sie das Schweregefühl, gleichie Dumpfheit, merken, nehmen Sie eine „Spalt-Tablette". Sie sparen förmlich, wie der Druck sich löst, der Schmerz verschwindet. Sie sollten einmal „Spalt-Tabletten" versuchen. In der nächsten Apotheke erhalten Sie sie für 62 Pf. u. RM. 1.16


Immerwährender Trächtigkeits- und Brüte-Kalender.

Die mittlere Trächtigkeits-Periode beträgt bei:

Pferden: 48½ Wochen oder 340 Tage (das Aeußerste ist 330 und 419 Tage)

Eseln: gewöhnlich etwas mehr als bei Pferdestuten

Kühen: 40½ Wochen oder 285 Tage (das Aeußerste ist 240 und 321 Tage),

Schafen und Ziegen: fast 22 Wochen oder 154 Tage (das Aeußerste ist 146 und 158 Tage),

Schweinen: über 17 Wochen oder 120 Tage (das Aeußerste ist 109 und 133 Tage),

Hunden: 9 Wochen oder 63—65 Tage,

Katzen: 8 Wochen oder 56—60 Tage,

Hühnern: brüten 16—24, in der Regel 21 Tage,

Truthühnern: (Puten) 26—29 Tage,

Gänse: 28—33 Tage,

Enten: 28—32 Tage,

Tauben: 17—19 Tage.

Anfang der Trächtigkeit	Ende der Trächtigkeit				Anfang der Trächtigkeit	Ende der Trächtigkeit				Anfang der Trächtigkeit	Ende der Trächtigkeit			
	Pferd 340 Tage	Rind 284 Tage	Schaf 152 Tage	Schwein 116 Tage		Pferd 340 Tage	Rind 284 Tage	Schaf 152 Tage	Schwein 116 Tage		Pferd 340 Tage	Rind 284 Tage	Schaf 152 Tage	Schwein 116 Tage
Jan. 1	Dez. 6	Okt. 11	Juni 1	Apr. 26	Mai 6	Apr. 10	Febr. 13	Okt. 4	Aug. 29	Sept. 8	Aug. 13	Juni 18	Febr. 6	Jan. 1
„ 6	„ 11	„ 16	„ 6	Mai 1	„ 11	„ 15	„ 18	„ 9	Sept. 3	„ 13	„ 18	„ 23	„ 11	„ 6
„ 11	„ 16	„ 21	„ 11	„ 6	„ 16	„ 20	„ 23	„ 14	„ 8	„ 18	„ 23	„ 28	„ 16	„ 11
„ 16	„ 21	„ 26	„ 16	„ 11	„ 21	„ 25	„ 28	„ 19	„ 13	„ 23	„ 28	Juli 3	„ 21	„ 16
„ 21	„ 26	„ 31	„ 21	„ 16	„ 26	„ 30	März 5	„ 24	„ 18	„ 28	Sept. 2	„ 8	„ 26	„ 21
„ 26	„ 31	Nov. 5	„ 26	„ 21	„ 31	Mai 5	„ 10	„ 29	„ 23	Okt. 3	„ 7	„ 13	März 3	„ 26
„ 31	Jan. 5	„ 10	Juli 1	„ 26	Juni 5	„ 10	„ 15	Nov. 3	„ 28	„ 8	„ 12	„ 18	„ 8	„ 31
Febr. 5	„ 10	„ 15	„ 6	„ 31	„ 10	„ 15	„ 20	„ 8	Okt. 3	„ 13	„ 17	„ 23	„ 13	Febr. 5
„ 10	„ 15	„ 20	„ 11	Juni 5	„ 15	„ 20	„ 25	„ 13	„ 8	„ 18	„ 22	„ 28	„ 18	„ 10
„ 15	„ 20	„ 25	„ 16	„ 10	„ 20	„ 25	„ 30	„ 18	„ 13	„ 23	„ 27	Aug. 2	„ 23	„ 15
„ 20	„ 25	„ 30	„ 21	„ 15	„ 25	„ 30	April 4	„ 23	„ 18	„ 28	Okt. 2	„ 7	„ 28	„ 20
„ 25	„ 30	Dez. 5	„ 26	„ 20	„ 30	Juni 4	„ 9	„ 28	„ 23	Nov. 2	„ 7	„ 12	April 2	„ 25
März 2	Febr. 4	„ 10	„ 31	„ 25	Juli 5	„ 9	„ 14	Dez. 3	„ 28	„ 7	„ 12	„ 17	„ 7	März 2
„ 7	„ 9	„ 15	Aug. 5	„ 30	„ 10	„ 14	„ 19	„ 8	Nov. 2	„ 12	„ 17	„ 22	„ 12	„ 7
„ 12	„ 14	„ 20	„ 10	Juli 5	„ 15	„ 19	„ 24	„ 13	„ 7	„ 17	„ 22	„ 27	„ 17	„ 12
„ 17	„ 19	„ 25	„ 15	„ 10	„ 20	„ 24	„ 29	„ 18	„ 12	„ 22	„ 27	Sept. 1	„ 22	„ 17
„ 22	„ 24	„ 30	„ 20	„ 15	„ 25	„ 29	Mai 4	„ 23	„ 17	„ 27	Nov. 1	„ 6	„ 27	„ 22
„ 27	März 1	Jan. 4	„ 25	„ 20	„ 30	Juli 4	„ 9	„ 28	„ 22	Dez. 2	„ 6	„ 11	Mai 2	„ 27
April 1	„ 6	„ 9	„ 30	„ 25	Aug. 4	„ 9	„ 14	Jan. 2	„ 27	„ 7	„ 11	„ 16	„ 7	April 1
„ 6	„ 11	„ 14	Sept 4	„ 30	„ 9	„ 14	„ 19	„ 7	Dez. 2	„ 12	„ 16	„ 21	„ 12	„ 6
„ 11	„ 16	„ 19	„ 9	Aug. 4	„ 14	„ 19	„ 24	„ 12	„ 7	„ 17	„ 21	„ 26	„ 17	„ 11
„ 16	„ 21	„ 24	„ 14	„ 9	„ 19	„ 24	„ 29	„ 17	„ 12	„ 22	„ 26	Okt. 1	„ 22	„ 16
„ 21	„ 26	„ 29	„ 19	„ 14	„ 24	„ 29	Juni 3	„ 22	„ 17	„ 27	Dez. 1	„ 6	„ 27	„ 21
„ 26	„ 31	Febr. 3	„ 24	„ 19	„ 29	Aug. 3	„ 8	„ 27	„ 22	„ 31	„ 5	„ 11	„ 31	„ 25
Mai 1	April 5	„ 8	„ 29	„ 24	Sept. 3	„ 8	„ 13	Febr. 1	„ 27					

LRdvPSchw: 25/3. Fk. jed. Sonnabend vorm. An den drei letzten Sonnabenden im Januar außerd. Gefl. *Wippra. K: 9/6 (1½). 9/11 (1½). Schw: 3/12. Wittenberg. K: 20/3 (3). 19/10 (3). 14/12 (3). Fk: 8. u. 22/1. 5. u. 19/2. 4/3. 18/3. 1., 15. u. 29/4. 27/5. 10. u. 24/6. 8. u. 22/7. 5. u. 19/8. 2/9. 16/9. 14/10. 28/10. 11. u. 25/11. 9/12. 23/12. RdvP: 10/3. P: 9/9. 4/11. SchwFk: 30/9. PFk: 13/5. Wochenm. Sonnabends u. Mittwochs. Zahna. K: 23/3. 7/6. 7/9. 16/11. Schw: 16/1. 11/2. 3. u. 21/3. 9. u. 28/4. 14/5. 7/7. 8/8. 5/9. 6/10. 14/11. 8/12. RdvSchw: 6/6. Zeitz. Weihn: 14/12 (11), nur für Einheimische. Tauben: 1. u. 12/2. FkWochenm. jed. Mittwoch u. Sonnabend.

Regierungsbezirk Erfurt

Bad Sachsa. K: 15/11 (2). Bad Tennstedt. Ferkelm. jed. Freitag. Bennecken stein. K: 2/8 (3). *Bensshausen. K: 6/4, 25/5. 28/9. 14/12. Bleicherode. K: 30/3. 29/6. 5/10. 14/12. Ellrich. K: 2/6 (2). Erfurt. K: 26/3 (3). 2/7 (3). 1/10 (3). 17/12 (8). P: 18/3. 14/10. Viehgroßmt. jed. Dienstag. FkWochenm. jed. Sonnabend. Wochenm. jed. Werktag. Gebesee. K: 16/3. 25/9. Gesell. K: 16/3. 18/5. 24/6. 26/10. 14/12. *Großbodungen. Fk. jed. Donnerstag. *Großengottern. K: 21/9 (2). *Günstedt. KRdvSchw: 11/5 (2). K-Schw: 5/10 (2). Heiligenstadt. J: 18/3 (2). 25/11 (2). Ferkelm. jed. Donnerstag vorm. Wochenm. jed. Mittwoch u. Sonnabend. *Kaulsdorf (Kr. Ziegenrück). Die Märkte fallen aus. Kindelbrück. Fk. jed. Donnerstag. Die Jahrmärkte fallen aus. Langensalza. K: 21/4 (2). 7/7 (2). 8/9 (2). Fk. jeden Sonnabend. *Leinefelde. Fk. jed. Mittwoch. *Mühlberg. K: 2/3 (2). Mühlhausen i. Thür. K: 17/12 (3). J: 19/7 (3). FkWochenm. jed. Mittwoch u. Sonnabend. Nordhausen. J: 9/5 (3). 19/9 (3). Weihn: 11/12 (14). Ferkelm. jed. Donnerst. vorm. Wochenm. Dienstags, Donnerstags u. Sonnabends. Ranis. Schw: 18/3. Schleusingen. J: 10/12. 11/12. K: 18/3. 22/5. 28/7. 22/9. Schw: 15/1. 5/2. 31/3. 10/6. 12/8. 14/10. 4/11. Gem: 23/9. *Schwarza. K: 29/4. 22/7. 16/9. 9/12. Sömmerda. KGem: 23/4. 16/7. 17/9. 22/10. Wochen- u. Ferkelm. jed. Freitag. Suhl. K: 25/2. J: 28/4. 29/4. 6/10. 8/12. 9/12. Thamsbrück. K: 22/6. Treffurt. J: 22/3 (2). 26/7 (3). 8/11 (2). *Walschleben. Der Krammarkt fällt aus. Weißensee. Wochenm. jed. Sonnabend. Die Märkte fallen aus. Ziegenrück. Schw: 28/2. 11/3. 26/5. 25/9. 11/12.

Pommern

Regierungsbezirk Stettin

einschließlich der Marktorte des am 1. 10. 1932 aufgelösten früheren Reg.-Bez. Stralsund.

Altdamm. K: 6/11. Rdv: 6/1. 8/2. 2/3. 6/4. 4/5. 8/6 6/7. 3/8. 7/9. 5/10. 9/11. 7/12. P: 8/1. 5/2. 4/3. 8/4. 6/5. 10/6. 8/7. 5/8. 9/9. 7/10. 11/11. 9/12. SchwFk: 24/1. 21/2. 20/3. 24/4. 22/5. 19/6. 24/7. 21/8. 18/9. 23/10. 20/11. 18/12. RdvS: 9/6. *Altenkirchen a. Rügen. K: 2/7. Anklam. F: 9/9. P: 13/3. 7/7. 16/9. Rdv: 10. u. 17/10. Bahn. K: 20/5. 28/10. Barth i. Pomm. K: 3/10. Bergen a. Rüg. K: 8/7. P: 28/3. FüllP: 25/7. KP: 28/10. Cammin i. Pomm K: 5/10. 11/11. KPP: 25/3. 22/4. PP: 23/9. PPGef: 4/11. Dabet (Kr. Naugard). K: 15/4. 27/5. 30/9. 9/12. Fk: 7., 14., 21. u. 28/1. 4., 11., 18. u. 25/2. 3., 10., 17., 24. u. 31/3. 7., 14. u. 28/4. 5., 12., 19. u. 26/5. 2., 9., 16., 23. u. 30/6. 7., 14., 21. u. 28/7. 4., 11., 18. u. 25/8. 1., 8., 15., 22. u. 29/9. 6., 13., 20. u. 27/10. 3., 10., 17. u. 24/11. 1., 8., 15., 22. u. 29/12. Damgarten. K: 6/3. 13/11. Demmin. F: 29. u. 30/10. RdvP: 17/3. 16/6. 11/8. 27/10. Fiddichow. K: 2/4. 22/10. 3/12. Franzburg. F: 12/10. Freienwalde i. Pomm. Fk: 6., 13., 20. u. 27/1. 3., 10., 17. u. 24/2. 2., 9., 16., 23. u. 30/3. 6., 14., 20. u. 27/4. 4., 11., 18. u. 25/5. 8., 15., 22. u. 29/6. 6., 13., 20. u. 27/7. 3., 10., 17., 24. u. 31/8. 7., 14., 21. u. 28/9. 5., 12., 19. u. 26/10. 2., 9., 16., 23. u. 30/11. 7., 14., 21. u. 28/12. Gark a. Oder. FfGfe: 12/5. 11/8. 15/12. Fk: 2. u. 14/1. 25/2. 24/3. 21/4. 14/7. 1. u. 22/9. 20/10. 3. u. 17/11. 1/12. KFk: 11/2. 10/3. 16/6. 6/10. Garz a. Rügen. K: 6/6. 26/10. *Gingst a. Rügen. K: 14/7. Gollnow. K: 11/11. P: 22/1. 19/2. 18/3. 22/4. 20/5. 24/6. 22/7. 19/8. 23/9. 21/10. 25/11. 23/12. Zuchtv-Schlv: 20/1. 17/2. 16/3. 20/4. 18/5. 22/6. 20/7. 17/18. 21/9. 19/10. 23/11. 21/12. Greifenberg i. Pomm. K: 2/10. P: 6. u. 27/3. 24/4. 29/5. 19/6. 17./7. 21/8. 23/10. Greifenhagen. K: 5/11. KRdvP: 27/5. RdvP: 1/4. u. 2./12. Greifswald. K: 2/11. Schwb: 3/11. Grimmen i. Pomm. K: 10/10. *Gr. Stepenitz (Kr. Cammin). K: 2/10. RdvP: 7/2. 25/9. 13/11. *Gützkow i. Pomm. K: 5/11. P: 11/3. 15/4. 15/7. 12/8. 16/9. 28/10. Fk. jeden Mittwoch vorm. Gützkow. K: 21/3. 17/10. Jacobshagen i. Pomm. K: 13/3. 19/6. 23/10. 11/12. Fk: 13. u 27/1. 10. u. 24/2. 9. u. 23/3. 6. u. 20/4. 4. u. 18/5. 8. u. 22/6. 6. u 20/7. 3., 17. u. 31/8. 14. u. 28/9. 12. u. 26/10. 9. u. 23/11. 7. u. 21/12. Karmen. K: 22/10. RdvPFk: 24/3. 9/6. 23/10. Labes i. Pommern. K: 10/3. 14/10. 25/11. RdvP: 4/2. 20/3. 9/6. 21/7. 16/10. 24/11. Lassan. K: 28/9. Loitz. K: 19/10. RdvPSchw: 21/3. 13/6. 10/10. 5/12. Massow i. Pomm. K: 10/3. 9/6. 1/9. 1/12. Fk. jed. Montag vorm. Naugard. K: 31/3. RdvP: 16/1. 20/2. 30/7. 19/11. K-RdvP: 15/10. RdvPPVieh: 10/6. Neuwarp. K: 20/4. 12/10. Nörenberg i. Pomm. K: 12/3. 18/6. 22/10. 10/12. Fk: 8. u. 22/1. 5. u. 19/2. 4. u. 18/3. 1. u. 15/4. 6. u. 20/5. 3. u. 17/6. 1. u. 15/7. 5. u. 19/8. 2. u. 16/9. 7. u. 21/10. 4. u. 25/11. 2. u. 16/12. Pasewalk. PP: 11/3. 10/6. 12/8. 14/10. Penkun (Kr. Randow). SchwFk: 4/1. 1/2. 7/3. 4/4. 2/5. 6/6. 4/7. 1/8. 5/9. 3/10. 7/11. 5/12. RdvP: 29/2. 28/3. 27/6. 26/9. 23/11. Plathe i. Pomm. K: 2/4. 8/10. 10/12. RdvPSchwFk: 26/3. 20/10. Pölitz i. Pomm. K: 24/4. 26/6. 2/10. Schw: 7. u. 21/1. 18/2. 3/3 31/3. 14/4. 12. u. 26/5. 23/6. 7/7. 4. u. 18/8. 15. u. 29/9. 27/10. 10/11. 8. u. 22/12. ZuchtvP-Schlv: 4/2. 17/3. 28/4. 9/6, 21/7. 1/9. 13/10. 24/11. *Putbus a. Rügen. K: 10/7. 30/10. Pyritz. K: 6/5. 9/9. RdvP: 11/2. 21/4. 1/9. 1/12. Regenwalde. K: 3/4. 22/5. 9/10. Fk: 4/1. 1/2. 7/3. 4/4. 2/5. 6/6. 4/7. 1/8. 5/9. 3/10. 7/11. 5/12. Richtenberg. K: 18/10. *Sagard a. Rg. K: 11/7. 31/10. Stargard i. Pomm. K: 25/6. 12/11. L: 4/6. RdvP: 15/1. 12/3. 25/3. 29/4. 27/5. 17/6. 15/7. 26/8. 30/9. 14/10. 4/11. 16/12. Stettin. J: 4/10. Jed. Dienstag u. Freitag Schlachtviehmärkte f. RdvKlbSchfSchwZ. Stralsund. K: 17/6, Schwb: 20/6. Swinemünde. K: 13. u. 14/10. Treptow a. Rega K: 23/4. 29/9. RdvP: 3/3. 7/4. 19/5. 23/6. 8/9. 13/10. Treptow a. Toll. K: 8/10. Tribsees. K: 16/10. Ueckermünde. K: 27/5, 30/9. Usedom. K: 1/9. Füll: 4/8. Wangerin i. Pomm. K: 20/3. 23/10. 22/12. RdvP: 19/3. 22/10. Wolgast. K: 15. u. 16/9. Wollin i. Pomm. K: 24/9. RdvPSchw: 10/3. 14/4. 12/5. 16/6. 14/7. 11/8. 15/9. 13/10. RdvPSchwSchfGse: 27/10. 17/11. Zachan (Kr. Saatzig). K: 26/3. 4/6 10/9. 5/11. Fk: 8. u. 20/1. 3. u. 17/2. 2. u. 16/3. 6. u. 20/4. 4. u. 18/5 8. u. 22/6. 6. u. 20/7. 3. u. 17/8. 7. u. 21/9. 5. u. 19/10. 2. u. 16/11. 7. u 21/12.

Regierungsbezirk Köslin

Bärwalde i. Pomm. K: 22/4. 5/11. 9/12. RdvP: 18/2. 21/4. 23/6. 8/9. 4/11. Belgard (Persante). K: 20/3. 19/6. 23/10. RdvP: 20/2. 19/3. 18/6. 3/9. 22/10. 3/12. SaatÖl: 4/3. Bublitz. KRdvP: 13/3. 12/6. 4/9. 13/11. P: 24/4. 11/12. RdvP: 9/10. *Budow. K: 3/3. 27/11. Bütow. KRdvPP: 11/3. 17/6. 16/9. RdvPP: 15/4. 11/11. 9/12. Dramburg. K: 8/5. 12/11. RdvP: 7/5. 11/11. Falkenburg. K: 25/3. 11/11. P: 11/2. 19/5. RdvP: 24/3. 14/7. 20/10. 10/11. *Glowitz. K: 13/3. 10/11. *Groß-Jestin. RdvP: 26/3. 15/11. Kallies. K: 19/3. 13/6. 6/8. 3/11. P. fallen 1936 aus. Körlin (Persante). KRdvP: 12/3. 14/5. 8/10. SaatÖl: 19/2. Köslin. KRdvÖl-Saat: 5/2. Fettv: 4/11. Kolberg. K: 21/7. KRdvPSchfGem: 30/10. RdvP: 24/3. 15/9. RdvPP: 3/7. Lauenburg i. Pomm. K: 17/12. KRdvPJungvSaat: 19/3. KRdvPJungv: 15/10. RdvPJungv: 20/5. *Lupow. K: 28/4. 13/11. Neustettin. KRdvP: 4/3. 10/6. 9/9. 24/11. P: 19/2. 1/4. 6/5. 1/7. 5/8. 14/10. Pollnow. KRdvP: 19/3. 24/9. 10/12. RdvP: 25/6. Polzin, Bad. K: 12/3. 22/10. RdvP: 11/3. 21/10. Öl: 4/3. P: 17/6. Ratzebuhr. J: 11/12. JVGroßv: 13/3. 11/9. Rügenwalde. KSaatP: 19/3. 12/11. Rummelsburg i. Pomm. RdvPSchw-SchfWildGefl: 13/10. 10/11. 8/12. KGroßKleinv: 10/3. Schivelbein. RdvP: 10/3. 12/5. 17/9. 3/11. K: 4/11. Saat: 12/2. Schlawe. KRdvP: 10/9. 3/12. KRdvPP: 3/6. RdvP:

Dr. Hähle's Heilkrafterde „Sandfrei"

die biochemische Radiumkur.

Kein Sand oder Lehm. Enthält 7 biochemische Mittel und 5 mal soviel Radium als Lehmerde. Gegen **Verstopfung**, Darmträgheit und alle darauf beruhenden Krankheiten allerbeste Erfolge. Paket 2,25 RM. und 40 Pfg. Porto. Broschüre „Warum ist Erde ein Heilmittel", Erläuterungen über Wirkung bezw. Anwendung der Heilkrafterde, wird jedem Paket beigegeben.

H. Kühne, Dresden N. 6, Königsbrücker Straße 47, Postscheck Dresden 38909.

Hühneraugen

Hornhaut, Warzen entfernt spielend im Nu (10 Minuten) nimmst „Reyem-Fixfort" dazu. 1 Tropfen schmerzfrei, keine Entzündung. 1000fach bewährt. Originalpackung RM. 1,10, Kleinpackung 80 Rpf. bei Voreinsendung. Nachnahme 40 Rpf. mehr.

Otto Meyer Wwe., Köln-Nippes (35) Königin-Luiseplatz 6. Wiederverkäufer gesucht.

Ein Likör für sich!

Trinkt Thienelt's echte Grafschaft Glatzer Gebirgs-

Kroatzbeere

(Der Heimatliche)

Ges. gesch.

Erfinder u. Hersteller der Echten Kroatzbeere:

Feinschnapsfabrik zur Echten Kroatzbeere

von Moritz Thienelt Schlegel Grafschaft Glatz.

Weis. Sie Nachahmungen zurück — diese sind minderwertig.





Auch bei allen **Gallen- und Nierensteinen!** Gelbsucht, auch alte Gallenblasen-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen-, Herz-, Nervenleiden. Hämorrhoiden, Stuhl, Rheumatismus, Stoffwechsel, Verkalkung, Beschwerden der Wechseljahre sind

„Stern-Engel-Tee's"

seit langen Jahren nachweisbares Heilmittel. In Apotheken erhältlich oder Bestellung an

Vegetabil. Heilmittel-Fabrik Bad Schandau/Sa.

Finsternisse im Jahre 1936.

Im Jahre 1936 finden zwei Sonnenfinsternisse und zwei Mondfinsternisse statt.

1. Totale Mondfinsternis am 8. Januar, in Mitteleuropa sichtbar. Der Anfang der Finsternis ist sichtbar im nordöstlichen Teil des Atlantischen Ozeans, in Europa, im Osten Afrikas, in Madagaskar, in Asien, im Indischen Ozean, in Australien, in Polynesien, im westlichen Teil des Stillen Ozeans, in Alaska, im Nordwesten Kanadas und im nördlichen Eismeer. Das Ende ist sichtbar im östlichen Teil des Atlantischen Ozeans, in Europa, Asien und Afrika, im Indischen Ozean, in Australien mit Ausnahme des südöstlichen Teils, im westlichen Teil des Stillen Ozeans, im Nordwesten Alaskas und im nördlichen Eismeer.
   Eintritt des Mondes in den Kernschatten am 8. Januar, 17 Uhr 28,1 Minuten M.E.Z.
   Anfang der totalen Verfinsterung am 8. Januar, 18 Uhr 57,8 Minuten M.E.Z.
   Ende der totalen Verfinsterung am 8. Januar, 19 Uhr 21,2 Minuten M.E.Z.
   Austritt des Mondes aus dem Kernschatten am 8. Januar, 20 Uhr 50,7 Minuten M.E.Z.
2. Totale Sonnenfinsternis am 19. Juni, in Mitteleuropa sichtbar als partielle Finsternis. Die Finsternis ist sichtbar im nordöstlichen Afrika, in Europa mit Ausnahme des südlichen und westlichen Teils der Pyrenäen-Halbinsel, in Grönland mit Ausnahme der Südspitze, im nördlichen Eismeer, im Norden Kanadas und in Alaska, in Asien mit Ausnahme von Vorder- und Hinterindien und im westlichen Teil des Stillen Ozeans.
3. Partielle Mondfinsternis am 4. Juli, in Mitteleuropa nicht sichtbar. Der Anfang der Finsternis ist sichtbar im südlichen Eismeer, im Indischen Ozean, in Australien, im westlichen und südwestlichen Teil des Stillen Ozeans in Asien mit Ausnahme des nördlichsten Teils und im Süden und Osten Afrikas. Das Ende ist sichtbar im südöstlichen Teil des Atlantischen Ozeans, in Afrika mit Ausnahme des nordwestlichen Teils, im Osten Europas, in Asien mit Ausnahme des nordöstlichsten Teils in Australien, im südlichen Eismeer, im Indischen Ozean und im südwestlichen und westlichen Teil des Stillen Ozeans.
4. Ringförmige Sonnenfinsternis am 13./14. Dezember, in Mitteleuropa nicht sichtbar. Die Finsternis ist sichtbar auf den östlichen Sunda-Inseln und den südlichen Philippinen, in Australien und in Polynesien, im südlichen Teil des Stillen Ozeans, im südlichen Eismeer und im Süden Chiles.

Öffentlicher Dank!

Ich litt an einem schweren

Rückenmarks-Nervenleiden

mit vollständiger Lähmung der Beine und konnte nirgends Hilfe finden. Endlich wandte ich mich an das Pyrmoor-Heilinstitut in München und wurde zu meiner größten Freude **völlig geheilt**, so daß ich meinem Berufe nachgehen und heiraten konnte.

Auch unser Töchterchen, das ein sehr schwächliches Kind war und lange nicht gehen konnte, lernte alsbald nach Anwendung der Pyrmoor-Kur das Gehen, so daß wir Eltern überglücklich über **diese glänzenden Erfolge** sind. Ich kann daher die Pyrmoor-Kur mit bestem Gewissen allen ähnlich Leidenden empfehlen.

Kleinsteinbach, 14. 5. 34. **Wilhelm Maag**, Former.

Auskunft kostenl. durch **Pyrmoor-Naturheil-Institut, München K 215,** Münzstr. 9. Seit 25 Jahren anerkannte **Erfolge bei Nervenleiden aller Art,** Schlaganfällen, Krampfanfällen, Gliederreißen, Neurasthenie und Gelenkgicht. **Hunderte Anerkennungen und Dankschreiben Geheilter.**

Saat: 5/3. Fettv: 21/10. *Schmolsin. K: 17/4. 23/10. Stolp i. Pomm. KRdvPSchfZSaat: 18/3. KRdvPSchfZFl: 8/7. 28/10. RdvPSchfZ: 29/4. 12/8. 2/12. Tempelburg. K: 6/3. 3/7. 11/9. 6/11. RdvP: 5/3. 20/5. 2/7. 6/8. 10/9. 5/11. *Treblin. KRdvPSchfZGeflSchw: 23/4. 5/11. Zanow. KRdvP: 25/3. 13/5. 12/8. 1/10. 25/11.

Grenzmark
Posen-Westpreußen
Regierungsbezirk Schneidemühl

Baldenburg. KRdvPSchwSchfZKlb: 31/3 16/6. 8/9. 3/11. K: 22/12. **Betsche.** KRdvPSchw: 18/2. 12/5. 18/8. KRdvPSchw: 10/11. **Blesendorf.** K: 25/3. 8/7. 21/10. 9/12. **Bomst.** KRdvPSchw: 19/3. 14/4. 22/10. 17/12. **Brätz.** KRdvPSchw: 25/2. 1/4. 23/6. 1/9. 3/11. **Deutsch Krone.** KRdvPSchw: 8/1. 5/2. 11/3. 8/4. 5/5. 3/6. 8/7. 12/8. 9/9. 14/10. 11/11. 16/12. **Flatow.** KRdvP: 1/4. 13/5. 26/8. 4/11. 16/12. *Flötenstein. KRdvP: 4/4. 15/8. 10/10. **Fraustadt.** KRdvPSchw: 20/2. 23/4. 20/8. 26/11. *Groß Drensen. KRdvPSchw: 6/3. 5/6. 11/9. 11/12. **Hammerstein.** KRdvP: 8/4. 30/6. 25/8. 20/10. **Jastrow.** KRdvP: 14/2. 31/3. 17/4. 12/5. 22/6. 18/8. 13/10. 10/11. 15/12. *Kreuz. RdvPSchw: 4/3. 10/6. 2/9. 9/12. **Krojanke.** KRdvPSchw: 25/3. 27/5. 25/8. 7/10. 3/11. K: 23/12. **Landeck** (Kr. Schlochau). KRdvP: 21/4. 9/6. 15/9. 17/11. K: 17/12. **Märkisch-Friedland.** K: 5/5. 11/6. 16/10. Fk: 24/1. 21/2. 27/3. 24/4. 22/5. 26/5. 24/7. 21/8. 25/9. 23/10. 27/11. 18/12. **Meseritz.** KRdvPSchw: 24/3. 7/7. 20/10. 24/11. *Neu-Bentschen. KRdvPSchw: 9/4. 15/10. *Neu-Brechlau. KRdvPZ: 12/5. 14/7. 24/11. **Preußisch Friedland.** KRdvP: 7/4. 19/5. 7/7. 27/10. 15/12. FettvP: 14/2. *Britisch. KRdvPSchw: 5/3. 25/6. 15/10. 10/12. **Schlichtingsheim.** KRdvPSchw: 4/3. 13/5. 2/9. 2/12. **Schlochau.** KRdvPZ: 2/4. 23/5. 1/10. 19/11. K: 10/12. **Schloppe.** K: 20/3. 19/6. 23/10. RdvPSchfKlbSchw: 22/1. 19/2. 18/3. 22/4. 20/5. 17/6. 22/7. 19/8. 16/9. 21/10. 19/11. 16/12. **Schneidemühl.** K: 10/3. J: 22/12. RdvP: 7/1. 4/2. 3/3. 7/4. 5/5. 2/6. 7/7. 4/8. 1/9. 6/10. 3/11. 1/12. Luguspf: 11/8 (2). **Schönlanke.** KRdvPSchw: 2/4. 25/6. 22/10. 17/12. RdvPSchw: 23/1. 27/2. 19/3. 14/5. 23/7. 27/8. 24/9. 26/11. *Schwanten. KRdvPSchw: 19/3. 14/5. 13/8. 3/12. **Schwerin a. Warthe.** KRdvPSchw: 26/3. 18/6. 10/9. 12/11. *Stegers. KRdvPZ: 5/5. 20/10. **Tirschtiegel.** KRdvPSchw: 10/3. 16/6. 15/9. 17/11. **Tütz.** KRdvPSchwSchfKlbFk: 5/3. 4/6. K: 22/10. 17/12. RdvPSchwSchfKlbFk: 2/1. 6/2. 2/4. 7/5. 2/7. 6/8. 3/9. 1/10. 5/11. 3/12. **Unruhstadt.** KRdvPSchw: 11/3. 24/6. 9/9. 25/11. PRdvSchw: 8/4. 27/5. RdvPSchw: 5/8. 9/12. *Zippnow (Kr. Dt. Krone). KRdvP: 21/10. K: 24/5. 17/12.

Niederschlesien
Regierungsbezirk Breslau

Auras a. d. Oder. K: 12/2. 13/5. 5/8. 11/11. **Bernstadt i. Schles.** K: RdvPSchwFk: 12/5. 6/10. RdvPSchwFk: 3/3. 23/6. 25/8. 17/11. **Breslau.** K (Deutsch-Lissa): 7/5. 1/10. K (Hundsfelder Messe): 2/6. Topf: 16/3. 14/9. Fl: 14/12. Jeden Mittwoch vorm. Hauptschlvm. Jeden Montag vorm. Kleinv. Am 1. u. 3. Freitag jed. Monats Nutzvieh- u. Pferdem. **Brieg.** K: 10/6. 9/9. 11/11. Fk: 15/1. 26/2. 25/3. 22/4. 20/5. 24/6. 29/7. 26/8. 23/9. 28/10. 25/11. 16/12. RdvPSchw: 11/2. 10/3. 7/4. 12/5. 9/6. 14/7. 11/8. 8/9. 13/10. 10/11. 8/12. *Charlottenbrunn, Bad. K: 23/3. 11/5. 12/10. 16/11. **Dyhernfurth.** K: 7/4. 4/8. 6/10. **Festenberg.** KRdvPSchw: 12/3. 18/6. 17/9. 12/11. RdvPSchw: 16/1. 13/2. 9/4. 14/5. 16/7. 13/8. 15/10. 17/12. **Frankenstein i. Schles.** Frühjahrstopfm. ausschl. Porzellanw: 1/4. Herbsttopfm. ausschl. Porzellanw: 14/10. **Freiburg.** Taubenkleintierm: 4/2. *Freyhan. KB: 4/2. 5/5. 13/8. 1/12. **Friedland** (Bez. Breslau). K (Mittfastenm): 11/3. K (Pfingstm): 6/5. K (Bartholomäusm): 5/8. K (Simon-Judam): 14/10. *Fürstenau (Kr. Neumarkt). K (Kirmesm): 27/9. **Glatz.** RdvPSchw: 24/3. 23/6. 22/9. 24/11. **Gr.-Wartenberg** (Bez. Breslau). KB: 10/3. 19/5. 22/9. 17/11. B: 14/1. 21/4. 6/6. 21/7. **Guhrau.** KB. 11/3. 5/8. 14/10. B: 3/6. Habelschwerdt. K: 20/4. 5/10. B: 23/5. **Herrnstadt** (Kr. Guhrau). KRdvPSchw: 31/3. 30/6. 29/9. 1/12. Fk: 7. u. 21/1. 4. u. 18/2. 3. u. 17/3. 21/4. 5. u. 19/5. 9/6. 14. u. 28/7. 11. u. 25/8. 8/9. 13. u. 27/10. 10/11. 15/12. Kleinv. **Tauben:** 8., 15., 22. u. 29/2. 7., 14., 21. u. 28/3. 4., 11., 18. u. 25/4. 2., 9., 16., 23. u. 30/5. **Juliusburg.** KB: 28/4. 6/10. B: 18/2. 28/7. 17/11. **Kanth:** K (Stoppelm): 1/9. *Karlsmarkt. KB: 6/5. 16/9. **Köben a. d. Oder.** K: 15/1. 8/4. 1/7. 7/10. 9/12. *Kostenblut. KTopf: 17/3. 15/9. **Landeck i. Schles.** K: 11/5. 5/10. Leobschütz (Kr. Frühjahrsm): 14/4. Kirmesm: 12/10. **Löwen.** KB: 23/6. 4/8. 3/11. B: 3/3. 28/4. 6/10. **Markt Bohrau.** K: 30/3. 5/10. Militsch. KBP: 6/2. 2/4. 8/10. BP: 9/1. 5/3. 7/5. 4/6. 2/5. 6/8. 3/9. 5/11. 3/12. **Mittelwalde.** K: 4/5. 12/10. **Münsterberg i. Schles.** KTopf: 4/5. 9/11. RdvPSchwarzv: 4/3. 2/5. 8/8. 7/11. **Namslau.** K: 27/5. 26/8. 28/10. RdvPSchw: 27/2. 28/5. 25/6. 27/8. 24/9. 29/10. **Neumarkt i. Schles.** K: 1/4. 7/10. **Neumittelwalde.** KB: 14/10. **Neurode.** K: 20/4. 5/10. BP: 21/4. 7/7. 6/10. Jeden Donnerstag Leinwandmt. **Nimptsch.** K: 18/5. 12/10. Saat: 29/2. 5/9. **Ober-Frauenwaldau.** KB: 18/3. 15/6. **Oels.** KB: 31/3. 8/9. 8/12. B: 4/2. 5/5. 7/7. 4/8. **Ohlau.** B: 5/2. 8/4. 10/6. 22/9. 14/10. 17/11. K: 21/9. 16/11. **Prausnitz.** KRdvPSchw: 26/3. 27/5. 10/9. 26/11. RdvPSchw: 23/1. 30/4. 1/10. **Reichenbach** (Eulengeb.) K: 30/3. 6/7. 28/9. B: 8/1. 8/4. 15/7. 14/10. **Reichenstein.** K (Frühjahrsm): 4/5. K (Herbstm): 12/10. **Reinerz, Bad.** K: 4/5. 7/9. **Steinau a. d. Oder.** KB: 24/3. 22/9. 24/11. RdvPSchwSchfZ: 13/2. B: 18/6. 20/8. 15/10. **Strehlen i. Schles.** RdvPSchwarzv: 21/4. 27/5. 27/7. 7/10. K: 26/5. 6/10. **Striegau.** K: 5/5. 3/11. **Stroppen** (Kr. Trebnitz). KSchwRdv: 23/1. 10/4. 10/7. 23/10. **Sulau.** KBSchw: 28/4. 25/8. 1/12. **Trachenberg i. Schles.** KRdvPSchwSchfZ: 20/2. 28/5. 22/10. RdvPSchwSchfZ: 16/4. 23/7. 19/11. **Trebnitz i. Schles.** KB: 2/6. 18/8. 20/10. B: 14/1. 18/2. 17/3. 7/4. 19/5. 14/7. 15/9. 24/11. 15/12. **Tschirnau.** KB: 5/5. 6/10. K: 4/8. **Wansen.** KB: 25/3. 17/6. 2/9. 25/11. B: 15/1. 26/2. 29/4. 14/10. **Winzig.** KB: 3/3. 2/6. 1/9. 1/12. B: 28/1. 7/4. 28/7. 13/10. **Wohlau.** KRdvPSchw: 19/5. 3/11. KKleinoRdvPSchw: 11/8. RdvPSchw: 14/1. 10/3. 7/4. 23/6. 8/9. **Wünschelburg.** K: 25/5. 21/9. 30/11. **Zobten a. Berge.** K (Pfingstm): 4/5. K (Stoppelm): 31/8. K (Herbstm): 26/10.

Regierungsbezirk Liegnitz

Beuthen a. d. Oder. KRdvPSchwZ: 18/3. 17/6. 19/8. 4/11. Fk: 2/1. 6/2. 5/3. 2/4. 7/5. 4/6. 2/7. 6/8. 3/9. 1/10. 5/11. 3/12. **Bollenhain.** K: 25/5. KFk: 3/2. 6/4. 6/7. 5/10. Fk: 6/1. 2/3. 4/5. 2/6. 3/8. 7/9. 2/11. 7/12. RdvPSchw: 7/4. 6/10. **Bunzlau.** FkTauben: 13/1. KRdvP: 10/3. 12/5. 18/8. 3/11. *Daubitz (Rothenburg OL.). KRdvP: 28/3. 11/7. 10/10. **Deutsch-Wartenberg.** Taubenkleintiere: 23/2. 1., 8., 15., 22. u. 29/3. 5., 13., 19. u. 26/4. 3., 10., 17. u. 24/5. *Diehsa. KRdvP: 14/4. 7/7. 8/9. *Freiwaldau. KFk: 16/3. 17/8. **Freystadt i. Niederschles.** K: 3/3. 6/10. **Pfohl:** 7/1. **Tauben:** 2., 9., 16. u. 23/2. 1/3. 8., 15., 22. u. 29/3. 5., 13., 19. u. 26/4. B: 3/3. 11/8. 6/10. RdvSchwl 4/3. 7/10. **Friedeberg a. Queis.** K: 9/3. 13/7. 7/9. 19/10. **Tauben:** 28/1. RdvPFüllSchw: 10/3. 14/7. 8/9. 20/10. Fk: 7/1. 4/2. 3/3. 7/4. 5/5. 2/6. 7/7. 4/8. 1/9. 6/10. 3/11. 11/12. **Glogau.** J: 5/5. 3/11. **Görlitz.** Fl 10/2. 15/6. 17/8. Topfm: 10/2. 15/6. 17/8. Wochenm: 11. u. 13/2. 16. u. 18/6. 18. u. 20/8. **Goldberg.** K: 20/4. 13/7. 19/10. KFkTauben: 20/1. Fk: 29/2. 11/4. 23/5. 4/7. 15/8. 3/10. 14/11. **Greifenberg i. Schles.** K: 24/2. 22/5. 14/9. 9/11. RdvPSchw: **Tauben:** 25/2. RdvPSchw: 23/5. 15/9. 10/11. **Grünberg i. Schles.** K: RdvPSchw: 31/3. 26/5. 21/7. 27/10. Weihn: 21/12. Schw: 7/1. 11/2. 21/4. 16/6. 11/8. 8/9. 17/11. 15/12. Die Viehm. nur vorm. Wochenm. jed. Mittwoch u. Sonnabend vorm. *Halbau (Kr. Sagan). K: 20/3. 26/6. 25/9. 18/12. **Haynau.** KRdvPZ: 9/1. 7/5. 13/8. 22/10. RdvPZ: 12/3. 10/9. Gefl: 2/1. 24/9. Wochenm. jed. Donnerstag u. Sonnabend. **Hirschberg i. Riesengeb.** K: 25/5. 31/8. 2/11. Gefl: 6/1. RdvPSchwFlKlb SchfHamZ: 5/3. 25/6. 1/10. KFk HamKlbRdvPSchwZ: 26/5. KFk HamKlbRdvPSchfSchwZ: 1/9. 3/11. Viehm. vorm. u. die Kramm. den ganz. Tag. Hauptwochenm. an jed. Donnerstag vorm. **Hohenfriedeberg** K: 1/4. 8/7. 7/10. 28/9. 5/12. **Hoyerswerda.** KRdv: 2/3. 11/5. 4/7. **Woll:** 23/5. 5/9. Schw. jed. Sonnabend. **Jauer.** K: 17/3. 16/6. 15/9. 10/11. PRdvSchwFk: 15/1. 22/4.



Maß- und Gewichts-Vergleichungs-Tabelle.

Belgien: Metrische Maße und Gewichte wie im Deutschen Reiche. 1 Meile = 7.80 km.

Dänemark: Metrische Maße. 1 Elle à 2 Fuß à 12 Zoll = 63 cm. 1 Meile = 7.54 km. 1 Korntonne à 8 Scheffel = 139 Liter.

Deutsches Reich: 1 Meter (m) à 10 Dezimeter (dcm) à 10 Zentimeter (cm) à 10 Millimeter (mm); 10 Meter = 1 Dekameter. 100 m = 1 Hektometer. 1000 m = 1 Kilometer (km); 100 Quadratmeter (qm) = 1 Ar (a). 100 Ar (a) = 1 Hektar (ha). 1 Kubikmeter = 1000 Kubikdezimeter. 1 Kubikdezimeter = 1 Liter und faßt bei 4 Grad Celsius 1 Kilo = 1000 Gramm Wasser. 100 Liter = 1 Hektoliter 1000 l = 1 Kiloliter. 50 Kilogramm = 1 Zentner. 1000 kg = 1 Tonne.

Frankreich: Metrische Maße und Gewichte. 1 See Lieu = 5.55 km.

Griechenland: 1 Pika à 10 Palmen = 1 Meter. 1 Kilo Getreide = 100 Liter. 1 Talent à 100 Minen à 1500 Drachmen = 150 Kilogramm

Großbritannien: 1 Yard à 3 Fuß = 91 cm. (12 Yard = 11 m). 1 Meile = 1.61 km. 1 Seemeile = 1.85 km. 1 Quarter = 290 Liter. 1 Gallon à 4 Quarts à 2 Pints 4.54 Liter.

Italien: Metrische Maße und Gewichte. 1 Meile = 1.85 km.

Niederlande: Metrische Maße und Gewichte.

Norwegen: Metrische Maße und Gewichte. 1 Meile = 11.30 km.

Österreich: Metrische Maße und Gewichte. 1 Meile = 7.59 km.

Portugal: Metrische Maße und Gewichte.

Rumänien: Metrische Maße und Gewichte.

Rußland. 1 Archin à 16 Werschock = 71 cm. 1 Werst = 1067 m. 1 Wedro à 10 Kruschka = 12.3 Liter. 1 Pud à 40 Pfund à 32 Lot à 3 Solotnik à 96 Doli = 16.379 Kilogramm.

Schweden: Metrische Maße und Gewichte.

Schweiz: Metrische Maße und Gewichte. 1 (Weg) Stunde = 4.81 km.

Serbien: Metrische Maße und Gewichte.

Spanien. Metrische Maße und Gewichte. 1 Legua = 6.69 km.

Türkei: Metrische Maße und Gewichte. 1 Berri = 1.67 km

Verein Staaten von Nordamerika. Englische Maße und Gewichte, aber auch nach metrischem System.

Nährwerte der verschiedenen Fleischsorten.

Kaninchenfleisch	59,88 %	Wasser,	40,12 %	feste	Bestandteile
Rindfleisch	75,80 %	„	24,20 %	„	„
Hühnerfleisch	68,38 %	„	31,62 %	„	„
Kalbfleisch	75,59 %	„	24,41 %	„	„
Schweinefleisch	72,89 %	„	27,11 %	„	„



KPRdvSchwFf: 18/3. 17/6. 16/9. 11/11. *Kolzig. Schw: 7/1. 4/2. 3/3. 7/4. 5/5. 2/6. 7/7. 4/8. 8/9. 6/10. 3/11. 8/12. *Kontopp. KRdvPSchw: 2/3. 4/5. 7/9. 30/11. Schw: 17/1. 21/2. 17/4. 19/6. 17/7. 21/8. 16/10. 18/12. Montagsmärkte genehmigt. Kopenau. K: 16/3. 17/8. 16/11. *Kuttlau (Kr. Glogau). KRdvPFf: 22/4. 1/7. 28/10. Lähn. K: 8/7. 28/10. 9/12. KTauben: 5/2. Landeshut i. Schles. K: 27/4. 26/10. *Langheinersdorf (Kr. Sprottau). Gefl-Kleintierm. jed. 1. Sonntag i. Mon. Lauban. F: 3/2. 22/6. 31/8. 1/9. Liebau i. Schles. K: 4/5. 3/8. Liebenthal. K: 20/4. KWeihn: 29/11. K-Tauben: 13/1. Liegnitz. F: 3/2. 3/8. 2/11. FüllRRdvSchwGefl: 4/2. FüllRRdvSchw: 5/5. 4/8. 3/11. Löwenberg i. Schles. K: 13/1. 4/5. 12/10. PRdvSchw: 14/1. 5/5. 6/7. 13/10. Tauben: 10/2. Montagsmärkte genehmigt. *Lossa. (Kr. Hoyerswerda). K: 4/3. 12/8. 11/11. *Lorenzdorf (Kr. Bunzlau). K: 17/3. 25/8. K-Tauben: 11/11. Lüben. K: 11/3. 8/7. 9/9. 11/11. PEselMauleselRdvSchw-Schf3: 11/3. 27/6. 9/9. 11/11. Marklissa: F: 16/3. 29/6. 5/10. Tauben: 20/1. Muskau. KPRdvSchw: 26/3. 11/6. 17/9. 10/12. Naumburg a. Bober. K: 18/12. KRdvPFf: 17/3. 25/8. 13/10. RdvPFf: 12/5. 9/6. 14/7. Ff: 7. u. 21/1. 4. u. 18/2. 3. u. 31/3. 14. u. 28/4. 26/5. 23/6. 28/7. 11/8. 8. u. 22/9. 27/10. 10. u. 24/11. 8/12. Naumburg a. Queis. K: 21/4. 9/6. 22/9. Ff: 7/1. 4/2. 3/3. 7/4. 5/5. 2/6. 7/7. 4/8. 1/9. 6/10. 3/11. 1/12. Tauben: 28/1. Neusalz (Oder). KRdvKlbHamSchfSchw3: 7/4. 11/8. 10/11. K: 8/4. 12/8. 11/11. HamKlbRSchfRdvSchw3: 9/6. 1/9. Neustädtel. KPRdvSchw3: 5/2. 27/5. 9/9. *Nieder-Rudelsdorf (Seidenberg OL.). K: 8/6. 3/8. Parchwitz. KFf: 27/2. 28/5. 24/9. 17/12. Ff: 30/1. 26/3. 30/4. 25/6. 30/7. 27/8. 29/10. 26/11. 31/12. Jed. Donnerst. Wochenmarkt. *Prodosche b. Priebus. RdvPSchw3: 5/3. 2/7. 27/8. 15/10. RdvPSchwZ: 7/5. 5/11. *Friedrichsgrätz. KRdvP3: 6/2. 12/6. 6/8. 5/11. Gleiwitz. K: 17/3. 18/8. 17/11. RdvPSchw3: 29/1. 26/2. 25/3. 29/4. 27/5. 24/6. 29/7. 26/8. 30/9. 28/10. 25/11. Produktenm. jed. Dienstag. *Gnadenfeld. KRdvPSchw3: 5/3. 3/9. 12/11. *Groß-Neukirch. KRdvPSchw3: 5/5. 27/10. *Groß-Stanisch (Bossowska). K: 19/3. 14/5. 20/8. 19/11. Groß-Strehlitz. KRdvP3: 23/1. 25/6. 22/10. RdvP3: 12/3. 7/5. 6/8. 10/9. 26/11. Grottkau. KRdvSchw: 5/5. 6/10. Schw: 7/1. 3/3. 7/4. 2/6. 4/8. 3/11. RdvSchw: 4/2. 7/7. 1/9. 9/12. P: 12/2. 13/5. 15/7. 14/9. 14/10. 16/12. Biehm. nur vorm. Guttentag. KRdvP3: 7/4. 7/7. 6/10. RdvP3: 26/5. 25/8. 17/11. Biehm. nur vorm. Katscher. K: 31/3. 20/10. 1/12. Kieferstädtel. KRdvP: 10/6. 12/8. 14/10. RdvP: 11/3. 23/12. *Klein-Strehlitz. KRdvP: 19/3. 17/9. 22/10. RdvP: 18/6. Konstadt. KRdvPSchwZ: 7/4. 7/7. 6/10. RdvP-Schw3: 5/2. 13/5. 12/8. 4/11. Fl: 6/1. Biehm. nur vorm. *Kostenthal. Kraut: 11., 18. u. 25/10. 1/11. Markt nur vorm. *Kranowitz. KRdvP: 7/4. 2/6. 1/9. 3/11. Krappitz. KRdvPSchwZ: 12/2. 24/6. 14/10. Biehm. nur vorm. Kreuzburg OS. KRdvPSchwZ: 18/2. 14/7. 24/11. RdvPSchwZ: 7/1. 31/3. 26/4. 9/6. 15/9. 13/10. *Kupp. RdvPSchwZ: 6/5. 14/10. Landsberg OS. KRdvPSchw: 23/1. 12/3. 9/7. 20/8. 22/10. 10/12. Langendorf (Kr. Gleiwitz). KRdvP: 1/4. 9/9. 4/11. RdvP: 3/6. Leobschütz. KRdvP: 28/3. 22/9. 17/11. RdvP: 3/3. 16/6. Leschnitz. K: 6/5. 5/8. 7/10. Neiße. K: 22/3. 14/10. RdvPSchwZ: 18/1. 4/4.16/5. 18/7. 19/9. Palm: 4/4. P: 14/11. Neustadt OS. K: 24/3. 8/9. 10/11. Ober-Glogau. KRdvP: 26/5. 29/9. 3/11. RdvP: 25/2. 21/7. Oppeln. KRdvPSchwZ: 17/3. 16/6. 20/10. RdvPSchwZ: 18/2. 21/4. 19/5. 21/7. 18/8. 15/9. 17/11. Ottmachau. K: 5/5. 1/9. 1/12. Patschkau. KRdvPSchwZ: 28/4. 10/11. K: 25/8. Peiskretscham. KRdvP: 3/3. 4/8. 13/10. RdvP: 26/5. 1/12. *Pilchowitz. KRdvP: 7/5. 6/8. 5/11. RdvP: 6/2. Pitschen. KRdvPSchw: 4/2. 5/5. 18/8. 10/11. RdvPSchw: 18/6. 17/9. *Proskau. K: 2/4. 4/6. 20/8. 29/10. Ratibor. RdvPSchwSchfZ: 4/2. 18/8. Saat: 12/2. 10/9. KRdvPSchwSchfZ: 5/5. 15/9. 15/12. Rosenberg OS. K: 4/3. 24/6. 11/11. RdvPSchwZ: 22/1. 19/2. 11/3. 17/6. 12/8. 16/9. 4/11. *Schierokau. KRdvPSchw: 8/4. 7/10. Schurgast. KSchw: 5/3. 18/6. 10/9. 26/11. *Steinau OS. KRdvPSchwZ: 6/2. 10/9. 12/11. RdvPSchwZ: 16/1. 12/3. 14/5. 9/7. Tost. KRdvPZ: 14/5. 13/8. 15/11. RdvPZ: 5/3. 3/11. *Tworog. K: 12/3. 12/11. KSchw: 18/6. 20/8. Ujest. KRdvPSchwZ: 20/5. 16/9. 9/12. RdvPSchw: 18/3. SchwRdvPZ: 24/6. 5/8. Zawadski. K: 4/2. 5/5. 18/8. 3/11. Ziegenhals. KSchw: 4/3. 9/9. 4/11. Zülz. KRdvPSchwZ: 2/4. 1/10. 3/12. RdvPSchwZ: 20/2. 4/6.

Oberschlesien

Regierungsbezirk Oppeln

*Alt-Budkowitz. K: 4/3. 5/8. 16/12. *Alt-Poppelau. PRdvSchw: 26/5. 13/10. *St. Annaberg. KRdvPSchwZ: 4/6. 17/9. Bauerwitz. KRdvPRdvPSchwZ: 13/5. 9/12. Beuthen OS. KRdvPSchwZ: 5/2. 1/4. 7/10. 2/12. RdvPSchwZ: 1/7. Schlv. jed. Dienstag u. Freitag. *Bladen. K: 15/4. 24/6. 16/9. 25/11. *Carlsruhe OS. KRdvPSchwZ: 12/5. 1/9. RdvPSchwZ: 10/4. 3/11. Cosel. KRdvP: 12/5. 6/10. RdvP: 11/2. 28/7. 24/11. *Deutsch-Neukirch. K: 25/3. 13/10. 16/12. Falkenberg OS. KRdvPSchwZ: 26/3. 10/6. 3/9. 19/11. RdvPSchwZ: 23/3. 13/8. Friedland OS. KRdvPSchwZ: 5/3. 2/7. 27/8. 15/10. RdvPSchwZ: 7/5. 5/11. *Friedrichsgrätz. KRdvP3: 6/2. 12/6. 6/8. 5/11. Gleiwitz. K: 17/3. 18/8. 17/11. RdvPSchwZ: 29/1. 26/2. 25/3. 29/4. 27/5. 24/6. 29/7. 26/8. 30/9. 28/10. 25/11. Produktenm. jed. Dienstag. *Gnadenfeld. KRdvPSchwZ: 5/3. 3/9. 12/11. *Groß-Neukirch. KRdvPSchwZ: 5/5. 27/10. *Groß-Stanisch (Bossowska). K: 19/3. 14/5. 20/8. 19/11. Groß-Strehlitz. KRdvP3: 23/1. 25/6. 22/10. RdvP3: 12/3. 7/5. 6/8. 10/9. 26/11. Grottkau. KRdvSchw: 5/5. 6/10. Schw: 7/1. 3/3. 7/4. 2/6. 4/8. 3/11. RdvSchw: 4/2. 7/7. 1/9. 9/12. P: 12/2. 13/5. 15/7. 14/9. 14/10. 16/12. Biehm. nur vorm. Guttentag. KRdvP3: 7/4. 7/7. 6/10. RdvP3: 26/5. 25/8. 17/11. Biehm. nur vorm. Katscher. K: 31/3. 20/10. 1/12. Kieferstädtel. KRdvP: 10/6. 12/8. 14/10. RdvP: 11/3. 23/12. *Klein-Strehlitz. KRdvP: 19/3. 17/9. 22/10. RdvP: 18/6. Konstadt. KRdvPSchwZ: 7/4. 7/7. 6/10. RdvP-Schw3: 5/2. 13/5. 12/8. 4/11. Fl: 6/1. Biehm. nur vorm. *Kostenthal. Kraut: 11., 18. u. 25/10. 1/11. Markt nur vorm. *Kranowitz. KRdvP: 7/4. 2/6. 1/9. 3/11. Krappitz. KRdvPSchwZ: 12/2. 24/6. 14/10. Biehm. nur vorm. Kreuzburg OS.

Freistaat Sachsen

Adorf. K: 28/4 (2). 13/10. E: 4. u. 18/2. 3. u. 17/3. 7. u. 21/4. 5. u. 19/5. 2. u. 16/6. 7. u. 21/7. 4. u. 18/8. 8. u. 22/9. 20/10. 3. u. 17/11. je vorm. Entschl. über die Abhaltung der Viehm. steht noch aus; 1934 u. 1935 sind keine Viehmärkte abgehalten worden, voraussichtlich auch 1936 keine. Entschließung darüber erst im Laufe des Jahres 1935. Altenberg. K: 7/6 (½). 6/9 (½). *Altmügeln. K: 10/9 (2). PZuchtv: 9/9. Annaberg. K: 22/3. 26/7 (mittags je 2½). Erzgeb. ZuchtvZugochsen: 20/8. 6/12 (mit Ausnahme des Christbaumhandels nur für hies. Einw.). Aue. K: 30/8. 26/11 (mitt. 2½). 13/12 Christm. (nur für hies. Händler) (mitt. 8 u. 2 halbe). Schlachtv. für Großkleinv. jed. Montag u. Donnerstag im Sommerhalbjahr von 8—10, im Winterhalbjahr von ½9 bis ½11 Uhr im städt. Schlacht- u. Viehhof; wenn Feiertag, am folgenden Werktag. Auerbach. K: 29/3. 6/9 (1½). 17/12 (6½). Christmarkt (nur für hiesige Händler). Augustusburg. K: 14/6. 25/10 (1½). Bärenstein. K. 22/6. 3/11. *Bärenstein bei Annaberg. K: 19/7. 13/12 (1½). *Baruth. K: 26/4. 20/9. B: 3/3. 2/5. 30/6. 11/8. 21/9. 3/11. Bautzen. K: 4/4. 1/8. 7/11. Christmarkt 20/12 (4½). Ff. jeden



Haumann

Die Marke der Qualität

Alles sonst Wissenswerte vermittelt Ihnen die Werbeschrift No 453

AKTIENGESELLSCHAFT VORM

SEIDEL & NAUMANN

DRESDEN-A·5·GEGR·1868



Milchsäure

wie die Sonne sie wachsen läßt, enthalten die seit vielen Jahren immer wieder bei den verschiedensten Krankheiten erfolgreich benutzten Naturheilmittel von

Kräuterpfarrer Joh. Künzle

Freiburg i. B.

Nur in Apotheken erhältlich. Prospekte durch den Hersteller

Harzer Roller

aus meiner Selbstzucht, flotte fleißige Sänger, auch weiße Gesangskanarien hat abzugeben F. Schaumann, Konstanz, Döbelestraße 6. Bei Anfrag. Rückp. beifüg.

Geflügel-zucht-geräte



Gratiskatalog H. Fleischmann Berlin W 30 Gleditschstr. 86

Schöne Büste

einfaches Hausmittel hilft schnell. Auskunft kostenl. Fr. Schmoeckel, Berlin-Pankow, Paracelsus-Straße 1 A 362.

Eine Anzeige auch noch so klein, wird stets für dich von Nutzen sein!

Jpewa-Saft

bei Brust- u. Lungenverschleimung. Fl. 1.50 und 2.20 RM.

Jpewa-Salbe

Universal-Haus- u. Hämorrhoidensalbe Topf 2.— RM.

Jpewa-Tropfen

bei Magenbeschwerden.

Altbewährte Hausmittel, die in keiner Familie fehlen sollten.

Apotheker Pfleger Weilheim (Obby.)

Leupin-Creme und Seife

seit Jahr. bewährt bei

Flechte Hautjucken

Ausschlag, Wundsein usw.

Erhältl. in Drogerien und Apotheken oder beim alleinigen Hersteller Aug. Stricker, Chem. Fabrik, Brackwede/W. 10.



Schuhe kaufen ein Vergnügen!

Von zu Hause, vom Tische aus, zu der Stunde, die Ihnen paßt, in aller Gemütsruhe Speier-Schuhe aussuchen, oh - das ist fein! Deutschlands größtes Schuhmusterbuch zeigt auf 100 Seiten Speier-Schuhe, wie man sie braucht, schön und gut und preiswert, erprobt und gelobt.

Damit Sie sich von den vielen vorteilhaften Angeboten überzeugen können, erhalten Sie **kostenlos** das Musterbuch. Schreiben Sie heute noch eine Karte. Zwei Tage darauf ist das Musterbuch bei Ihnen

Speier Überlanddienst

Frankfurt a. M. XF 76

Sonnabend in Verbindung mit dem Wochenmarkt. Die Ferkelmärkte beginnen in der Zeit v. 1/4. bis 30/9. früh 6 Uhr, im Okt., Nov., Febr. u. März früh 7 Uhr, im Dez. u. Jan. früh 8 Uhr. **Bergen.** B: 2/6. 15/9. **Berggießhübel.** K: 7/6. 4/10. **Bernstadt.** K: 22/3. 4/10. **Bischofswerda.** K: 10/5. 27/9 bis 21/12. Christmarkt (nur für Einheimische). B: 20/1. 17/2. 16/3. 20/4. 18/5. 15/6. 20/7. 17/8. 21/9. 19/10. 16/11. 21/12. ***Blankenhein.** K: 14/6. 13/9. **Borna.** K: 1/3. 4/10. R: 3/2. B: 24/4. Christmarkt: 12/12. Fk. jed. Dienstag. ***Bad Brambach.** K: 25/5. 16/11. **Brand-Erbisdorf.** K: 21/5. **Brandis.** K: 24/5. 18/10. B: 18/3. 21/10. Schw. am zweiten Donnerstag jed. Monats; wenn Feiertag, am Donnerstag vorher. **Buchholz.** K: 11/10. **Burgstädt.** K: 17/5. 4/10. BR: 2/3. 14/9. Fk. jed. Mittwoch in Verbindung mit dem Wochenmarkt. ***Burkhardswalde** b. Wilsdruff. K: 2/7. 18/9. ***Burkhardtsdorf.** K: 17/5. 30/8. **Callnberg** siehe Lichtenstein-Callnberg. ***Carlsfeld.** K: 6/9. **Chemnitz.** K: 19/7. 11/10. Christmarkt (nur für Einh.) 13/12. Schlachtv. (Großu. Kleinv) jeden Montag u. Donnerstag. Zuchtschw Zuchtgesl. jed. Sonnabend in Verbindg. mit d. Wochenmarkt; wenn Feiertag, Freitag. ***Clausnitz i. Erzgeb.** K: 5/7. **Colditz.** K: 26/4. 11/10. BRGeſl: 28/4. Schw. jed. Donnerstag in Verbindung mit dem Wochenm. **Crimmitschau.** K: 22/5. 17/8. 2/11. Christmarkt 23/12 (nur für hiesige Einwohner). ***Crottendorf.** K: 17/5. 27/9. B: 18/5. **Dahlen.** K: 10/5. 18/10. B: 2/3. 11/5. 19/10. Schw. Montag alle 14 Tage. Die Tage werden besonders bekannt gemacht. Außerdem ein Zuchtwiehm. im Juni an einem noch zu best. Tage. **Diepoldiswalde.** K: 19/4. 11/10. B: 19/3. 12/10. ***Dittersbach** b. Dürröhrsdorf. K: 30/8. Schw: 31/8. **Döbeln.** K: 14/6. 11/10. ZuchtvR: 27/2. 5/3. Fohl: 5/11. Weihn: (nur für einh. Händler) 18/12. Getr-Gesl. jeden Donnerstag. Schw. jed. Dienstag in Verbindung m. dem Wochenmarkt. Ölsaaten nach besond. Bekanntmachung. **Dohna.** K: 21/5. **Dörnthal.** Fk. vorläufig eingest. ***Drebach.** B: 25/5. **Dresden.** Sämereimarkt in der Großmarkthalle in Dresden-Altst.: 25/2. Zwiebel-Meerrettig: 19/10. Christm: 17/12. Schlachtv. für Groß- und Kleinv. (im städt. Vieh- und Schlachthof in Dresden-A.) jed. Montag v. 8—11 u. Donnerst. v. 8—10 Uhr. ***Ebersbrunn.** K: 6/3. 2/10. ***St. Egidien.** K: 2/6. **Ehrenfriedersdorf.** K: 19/4. 13/12. **Eibenstock.** K: 29/6. 28/9. **Eisenberg-Moritzburg.** KBR: 12/5. 8/8. BR: 3/3. 6/10. WeihnBR: 9/12. ***Elsfeld.** **Kirchweihm.** 18/10. **Elsterberg.** K: 2/3. 2/11. B: 2/3. 2/11. **Elstra.** K: 26/4. 6/9. B: 27/4. 7/9. Christm: (nur für Händler aus dem Amtsh. Kamenz) 20/12. **Elterlein.** K: 5/7. 13/9. ***Erlbach** i. Vogtl. K: 25/10. ***Eschdorf.** K: 27/9. 28/9. **Falkenstein.** K: 23/2. 4/10. **Flöha.** K: 10/5. Christm: 24/12. **Frankenberg.** K: 3/5. 18/10. Christm: 18/12. **Frauenstein.** K: 21/5. 6/9. B: 30/3. 27/7. **Freiberg.** K: 12/7. 8/11. Christmesse (nur für Einh.): 17/12. Fk. jeden Sonnabend; wenn Feiertag, am vorhergehd. Tage. **Freiburg.** K: 24/5. 20/9. BR: 22/5. 18/9. Christm: 24/12. ***Ganzig.** K: 5/7. **Geising.** K: 4/5. 28/9. Zugochsen, Zuchtv: 25/2. **Geithain.** K: 28/6. 29/11. BR: 7/3. 9/9. ***Gelenau** i. Erzgeb. K: 26/4. 6/9. **Geringswalde.** K: 14/6. 6/9. B: 6/3. 8/9. **Geyer.** K: 3/5. 20/9. B: 5/5. 22/9. **Glauchau.** K: 6/3. 5/6. 25/9. Christmarkt (nur für einheimische Händler): 23/12. ***Gottleuba.** K: 19/4. 13/9. B: 21/4. 23/6. 15/9. ***Grämitz.** K: 21/6. **Grimma.** K: 19/4. 25/10. BR: 7/3. 26/9. Christm. (nur für Einheimische): 19/12. Fk. jeden Sonnabend in Verbind. m. d. Wochenmarkt. **Groitzsch.** K: 29/3. 8/11. B: 28/3. 7/11. **Großenhain.** K: 22/3. 14/6. 6/9. BP: 25/2. 10/3. 16/6. 8/9. 27/10. SchwFk. jed. Dienstag. Die Krammärkte beginnen am Sonntag nach beendet. Hauptgottesdienst. ***Großhennersdorf.** K: 10/5. 30/8. ***Großschönau.** K: 19/7. **Grünhain.** K: 24/5. 9/8. ***Grünlichtenberg.** K: 1/6. ***Guttau.** K: 21/6. 4/10. B: 22/6. 5/10. **Hainichen.** K: 10/5. 20/9. B: 27/4. 26/10. **Hartenstein.** K: 29/3. 6/9. B: 31/3. 8/9. **Hartha.** K: 25/10. ***Heefelicht.** K: 5/7. ***Herold.** K: 18/10. ***Hirschfeld b. Kirchberg.** B: 20/3. 4/9. ***Hirschfelde.** K: 22/6. **Hohenstein-Ernstthal.** K: 24/5. 13/9. B: 23/3. Christm. (nur f. einheim. Händl.): 13., 20. u. 24/12. **Hohenstein** i. d. Sächs. Schweiz. K: 26/1. 19/7. **Johanngeorgenstadt.** K: 21/6. 4/10. **Jöhstadt.** K: 3/5. 18/10. **Kamenz.** K: 17/5. 11/10. B: 16/1. 20/2. 19/3. 16/4. 20/5. 18/6. 16/7. 20/8. 17/9. 15/10. 19/11. Christm: 17/12. vorm. B. Fk. jed. Donnerstag vorm. in Verb. m. d. Wochenm. ***Kieritzsch.** KB: 16/4. 28/9. **Kirchberg.** K: 23/3. 6/12. **Klingenthal.** K: 10/5. 6/9. Christm. (nur f. Einheim.): 17/12. **Kohren-Salis.** K: 21/6. 11/10. **Königsbrück.** K: 26/5. 20/10. BR: 27/1. 20/4. 19/10. B: 17/2. 25/5. 10/8. 5/9. Christm: 21/12. **Königstein.** K: 3/5. 6/9. ***Königswalde** i. Erzgeb. K: 17/5. 6/9. ***Königswartha.** K: 3/5. 4/10. ***Koselitz.** KB: 3/7. ***Krakau.** K: 3/5. 20/9. B: 28/4. 31/7. 9/10. ***Kreischa** b. Dippoldiswalde. K: 9/9. ***Landwüst.** K: 9/8. ***Langenhennersdorf.** K: 1/11. 2. Markttag n. d. Vorm.-Gottesdienst. **Lauenstein.** K: 30/3. 26/10. B: 20/5. 22/9. ***Lausa.** B. am ersten Dienstag jed. Monats, wenn Feiertag, am 2. Dienstag im Mon. Fk. jed. Dienstag. **Bad Lausick.** K: 12/7. 18/10. R.-Geschirr landw. Maschinen: 13/2. 17/9. B: 15/4. 14/10. **Leipzig.** Kleinmesse (Neujahrsm.): 3/1. Neujahrs-Rauchw.-Messe: 3/1. Kleinm. (Ostermesse) u. Oster-Rauchw.-Messe: 19/4. Kleinmesse (Michaelismesse) u. Michaelis-Rauchwaren: 30/8. Messe für Bau-, Haus- und Betriebsbedarf: 30/8. Herbst-Mustermesse: 30/8. Sportartikelm.: 1/3. 30/8. R.-Möbelmesse: 1/3. Textilm.: 1/3. 30/8. Christm.: 17/12. Neuj.-Lederm.: 6/1. Garnbörse: 10/1. 13/3. 12/6. 11/9. Frühjahrsmustermesse: 1/3. Oste... Techn. Messe u. Baumesse: 1/3. **Lugau-Maschinen: 1/3. Osterlederm**esse: 20/4. Ausstellung d. Deutsch. Kürschnervereins: 20/4. Bürobedarfsm. Jagerhof: 1/3. Sondermesse Photo-Optik-Kino: 1/3. Herbst-Lederm.: 14/9. Hinsichtlich d. Garnbörse, der Oster-Rauchwarenmesse, der Ausstellung des Deutsch. Kürschnervereins u. der Neujahrs-, Oster- und Herbst-Ledermesse bleiben Änderungen vorbehalten. Die Ledermeßbörse der Neujahrs-, Oster- und Herbstledermesse findet von ½15 bis 17 Uhr in der Neuen Börse, Tröndlinring, statt. Schlachtviehmärkte jed. Montag u. Donnerstag. **Leipzig-Lindenau,** Vorstadt. K: 17/3. 23/9. **Leisnig.** K: 29/3. 12/7. Christmarkt (nur für Einheim.): 13/12. BR: 29/2. Fk. jed. Sonnab. zusm. d. Wochenm. **Lengefeld.** K: 26/4. 1/11. **Lengenfeld.** K: 14/5. 4/12. Vorm. B. B: 2/4. 30/7. ***Leutersdorf.** K: 22/3. 11/10. **Lichtenstein-Callnberg.** K: 14/5. 13/8. 22/10. Der 1. u. 3. Krammarkt a. d. Altmarkt in Lichtenstein, der 2. a. d. Neumarkt in Callnberg. ***Liebethal.** K: 4/10. **Liebstadt.** K: 17/5. 6/12. **Limbach.** K: 18/3. 2/9. Christmarkt (nur für Einheimische): 20/12. 23/12. **Löbau:** K: 17/5. 10/10. **Lommatzsch.** K: 17/5. 8/11. ***Lorenzkirch.** K: 2/9. B: 2/9. **Lößnitz.** K: 11/5. 14/12. **Lugau.** K: 26/4. **Lunzenau.** K: 29/3. 25/10. **Marienberg.** K: 14/6. 18/10. Christm. im Dez. wird im Dez. festgesetzt. B: 25/3. ***Markersbach** bei Gottleuba. K: 27/9. **Markneukirchen.** K: 1/4. 9/9. **Markranstädt.** KBR-Geschirr: 1/3. 14/11. **Meerane.** K: 10/5. 5/7. 8/11. Christm. (nur für Einheim.) 22/12. **Meißen.** K: 29/3. 7/6. 30/8. Christm. 17/12. ***Mildenau.** K: 21/6. B: 12/3. 27/10. **Mittweida.** K: 5/7. 13/9. Christm. (nur f. Einheim.): 22/12. ***Moritzburg** siehe Eisenberg-Moritzburg. **Mügeln.** K: 7/6. 8/11. **Mühltroff.** KB: 30/3. 16/11. B: 4/2. 2. u. 24/3. 27/4. 22/6. 17/8. 21/9. 27/10. Gesl: 24/2. **Mutzschen.** K: 14/6. 29/11. **Mylau.** KB: 4/5. 12/10. Der Verkauf v. Eßwaren sowie der Betrieb v. Karussells u. dgl. Belustigungen ist schon am vorherigen Sonntag nach beendigtem Nachm.-Gottesdienst gestattet, jed. nur bis 22 Uhr. **Naunhof.** K: 14/6. 11/10. **Nerchau.** K: 2/5. 4/10. ***Neschwitz.** B. (im März u. Juli mit Zugochsenm.) am 1. Mittwoch jed. Monats vorm., wenn Feiertag, am 2. Mittw. **Netzschkau.** K: 23/3. 19/10. **Neugersdorf** (Amtsh. Löbau). K: 27/7. ***Neumark.** K: 18/5. 14/9. **Neusalza-Spremberg.** K: 15/3. 27/9. Weihn: 7/12. **Neustadt.** K: 24/5. 25/10. Christm: 19/12. BR: 25/2. 3/4. 15/5. 10/7. 28/8. 14/10. 11/12. **Neustädtel.** K: 26/7. 15/11. ***Nierderoderwitz.** K: 14/6. **Nossen.** K: 1/3. 27/9. BR: 20/3. 6/11. **Oberwiesenthal.** K: 24/5. 20/9. **Oederan** K. 17/5. 27/9. Christm: 18/12. BRGeſl: 24/3. 13/10. **Oelsnitz** im Erzgebirge. K: 30/9. **Oelsnitz** im Vogtl. K: 24/3. 22/9. **Olbernhau.** K: 24/5. 13/9. B: 23/3. **Oschatz.** K: 3/5. 1/11. BGesl: 2/5. 30/10. Christm. (nur f. Einheim.) 17/12. Schw. Sonnabends alle 14 Tage. Ostritz. K: 28/2. 20/9. **Pausa.** KB-Zuchtv: 14/4. 5/10. B: 25/2. 2/7.

Mit uns. „Sudlo"-Enthaarungsmittel entfernen Sie sich selbst zu Hause alle lästigen **Damenbart** tatsächlich u. sofort schmerzlos spurlos mit der Wurzel



Keine Hautreizg. Garant unschädl. Preisgekrönt! Viele Dankschreib! Preis Mk. 3.50, für extrastark. Haarwuchs Mk 6.50. Versand diskret geg. Nachn. oder Voreinsendung. **M. Winter, München 24,** Ritter v. Epp-Platz 4

Graue Haare

einfaches Hausmittel hilft schnell. Auskunft kostenl. Fr. Schmoeckel, Berlin-Pankow, Paracelsus-Straße 1 B. 362.

Musikinstrumente



aller Art liefert besonders billig nach Hauptkatalog, der gratis u. franko vers. wird, die Firma **Husberg & Comp.,** Neuenrade/Westf. Nr. 25

Ausgerottet werden Küchenkäfer wie Russen Schwaben Ameisen etc. sowie Hundeflöhe durch Anwendung von Uhlig „Sicherol" Dose 80 Pfg. Garantierte Wirkung. Zu haben in Apotheken und Drogerien. Hersteller: C. A. Uhlig, Amberg.

Wer wirbt wird nicht vergessen!

Epilepsie (Fallsucht). Krampfleidende erhalten grat. Heilungs-Anweisung nach Dr. ph. Quante in Warendorf in Westfalen

Knoblauchsaft echt balkanisch, erstklassig, naturrein, absolut einwandfrei **ganzer Liter in Steinkrug** wirklich nur Reichsmark 3,80 **sogar franko!** Fritz Hufnagel, Nürnberg-C, Großer Hübnerplatz 5. Postscheckkonto Nürnberg 45285.

Die Wochentage des 1. Januar als Wetterpropheten.

Insonderheit hat bei den abergläubischen Wettermachern auch der Wochentag, der auf den 1. Januar fällt, eine vorausbestimmende Rolle fürs Wetter vom ganzen folgenden Jahr: Ist es ein Sonntag, so gibts einen ruhigen Winter, stürmischen Frühling, trockenen Sommer, freundlichen Herbst mit gutem Wein; ists ein Montag, so kommt ein zweifelhafter Winter, schöner Frühling, trockener Sommer und nasser Herbst; der Dienstag bringt einen trüben Winter, regnerischen Frühling, trockenen Sommer, unbeständigen Herbst mit wenig Wein; ist es ein Mittwoch, so wird der Winter sehr rauh, der Frühling trüb, Sommer und Herbst warm; der Donnerstag bringt einen nicht zu kalten Winter, unfreundlichen Frühling, trockenen Sommer und unbeständigen Herbst; ist es ein Freitag, so gibts einen unsteten Winter, schönen Frühling, trockenen Sommer, unbeständigen Herbst; der Samstag bringt einen rauhen, scharfen Winter, trüben Frühling, unsteten Sommer und Herbst mit schlechter Obsternte.

Nun hat ja der geneigte Leser ein umfangreiches Material zur Begutachtung, so kann er durch eigene Beobachtung wohl selbst herausfinden, was an all den Wetterprophezeiungen Wirklichkeit oder Phantasie, Wahrheit oder Dichtung ist.

Jagdkalender für Preußen (Schonzeiten.)

Männl. Elchwild vom 1. Oktober bis 31. August.
Weibl. Elchwild u. Elchkälber vom 1. Jan. bis 31. Dez.
Männl. Rot- u. Damwild vom 1. März bis 31. Juli.
Weibl. Rot- u. Damwild, sowie Kälber von Rot- und Damwild vom 1. Februar bis 15. Oktober.
Rehböcke vom 1. Januar bis 15. Mai.
Weibl. Rehwild, Rehkälber vom 1. Jan. bis 31. Oktober
Dachse vom 1. Januar bis 31. August.
Biber vom 1. Dezember bis 30. September.
Hasen vom 16. Januar bis 30. September.
Auerhähne vom 1. Juni bis 30. November.
Auerhennen vom 1. Februar bis 30. November.
Birk-, Hasel-, Fasanenhähne vom 1. Juni bis 15. Sept.
Birk-, Hasel-, Fasanenhennen vom 1. Febr. bis 15. Sept.
Rebhühner, Wachteln und schottische Moorhühner vom 1. Dezember bis 31. August.
Wilde Enten vom 1. März bis 30. Juni.
Schnepfen vom 16. April bis 30. Juni.
Trappen vom 1. April bis 31. August.
Wilde Schwäne, Kraniche, Brachvögel, Wachtelkönige, jagdbare Sumpf- und Wasservögel, mit Ausnahme der wilden Gänse vom 1. Mai bis 30. Juni.
Drosseln (Krammetsvögel) vom 1. Jan. bis 20. Septemb.



So löst sich das Hühnerauge nach einigen Tagen heraus, wenn Sie diese „W-Tropfen" mit ihrer Tiefenwirkung benutzen. „W-Tropfen" treffen das Hühnerauge mit der Wurzel direkt in der Unterhaut. Der Schmerz hört auf; das lästige Hühnerauge wird weich und so lose, daß Sie es nach einigen Tagen mit den Fingern herausheben können (desgl. Hornhaut). Vollständig unschädlich. Kein gefährliches Schneiden mehr. Die Originalflasche „W-Tropfen" mit Auftragspipette kostet 70 Pf. und ist in allen Apotheken, Drogerien und Sanitätsgeschäften zu haben. Wenn Sie keine Enttäuschung erleben wollen, dann achten Sie darauf, daß Sie die echten „W-Tropfen" in der gesetzlich geschützten Orig.-Flasche bekommen

Die Tiefenwirkung machts!

Fl/8. 30/11. VZuchtv: 2/6. **Pegau.** Hühner, Tauben, Kaninchen: 2/2. 4/3. V: 4/4. 29/8. 17/10. Topf: 9/3. 19/6. 19/10. R: 10/3. 4/11. **Penig.** K: 15/3. 18/10. VR: 24/2. 12/10. Fk. jed. Donnerstag zusamm. mit d. Wochenm. **Pirna.** K: 26/4. 20/9. Christmesse bis 24/12. Beginn wird alljährl. festgesetzt. **Plauen.** K: 4/3. 16/9. 4/11. Christm. (nur für Einheimische) 12/12. Schlachtv. für Groß- u. Kleinv. jed. Montag und Donnerstag vorm., wenn Montag ein Feiertag, am folgend. Werktag. ***Porschendorf** b. Stolpen. K: 18/10. ***Posseck.** K: 15/6. 12/10. **Pulsnitz.** K: 3/5. 4/10. Christm. 20/12., nachm. (nur f. Händl. d. sächs. Oberlausitz u. d. Amtsger.-Bez. Pulsnitz). V: 9/3. 11/5. 20/7. 5/10. ***Putzkau** bei Bischofswerda. K: 19/4. **Rabenau.** K: 3/5. 27/9. **Radeberg.** K: 26/4. 25/10. V: am 1. Mittwoch jed. Monats vorm., wenn Feiertag, am 2. Mittw. vorm. Fk. jed. Sonnabd. zus. mit d. Wochenm. **Radebeul.** K: 24/5. 15/11. V: 2/4. 25/5. 16/11. **Radeburg.** K: 15/3. 27/9. Christm: 20/12. 23/12. (nachm. nur für Einheimische). V: 18/3. 29/4. 27/5. 8/7. 16/9. 25/11. Fk. jeden Mittwoch vorm. zus. m. d. Wochenm., wenn Feiertag, am folg. Donn. ***Raschau** b. Schwarzenberg. KV: 25/3. 14/10. ***Rechenberg-Bienemühle.** K: 14/6. 4/10. **Regis-Breitingen.** K: 10/5. 13/9. ***Reibersdorf.** K: 19/4. 27/9. **Reichenbach.** K: 16/3. 6/7. 9/11. Christmesse 10/12. (13 u. 2 halbe, nur für Einheimische). ***Reichenberg.** Fk: 2. u. 16/1., 6. u. 20/2. 5. u. 19/3. 2. u. 16/4. 7/5. 4. u. 18/6. 2. u. 16/7. 6. u. 20/8. 3. u. 17/9. 8. u. 22/10. 5. u. 19/11. 3. u. 17/12. ***Reinsberg.** K: 14/6. (mitt. 1½). **Riesa.** K: 19/4. 18/10. (mitt. je 1 u. 2 halbe). Christm: 13/12. (mitt. 10 u. 2 halbe). V: 18/4. 17/10. **Rochlitz.** K: 7/6. 20/9. (mitt. je 1½). VR: 3/3. 21/9. **Rodewisch.** K: 26/7. (mitt. 2½). Christm. am letzten Sonnabend u. Sonntag vor Weihn., nur für Einheim. **Roßwein.** K: 16/3. 6/9. (mitt. 1½). R: 31/3. 3/11. **Rötha.** K: 17/5. 25/10. (mitt. je 1½). V: 25/2. 14/5. 21/8. 22/10. (je vormitt.). ***Ruppertsgrün** b. Elsterberg. Kirchweihmesse: 28/9. ***Satzung.** VFl: 18/4. **Sayda.** K: 17/5. 16/8. (mitt. je 1½). V: 18/5. 17/8. Fk: jed. Sonnabend vorm. **Bad Schandau.** K: 17/5. 1/11. (mitt. je 1½). **Scheibenberg.** K: 28/6. 1/11. (mitt. je 1½). Erzgeb. Zugochsen: 28/2. **Schirgiswalde.** K: 13/4. 11/10. (mitt. je 1½). **Schleiz.** K: 10/5. 25/10. (mitt. je 1 und 2 halbe). ***Schmiedeberg.** K: 17/5. 27/9. (mitt. je 1½). **Schneeberg.** K: 14/6. 18/10. (mitt. je 1½). Christm: 17/12. (7½, nur für Einheimische). ***Schönberg** bei Bad **Brambach.** K: 29/6. 1/11. (je nachmittags). **Schöneck.** K: 3/5. 13/9. (mitt. je 1½). V: 6/4. 4/5. 14/9. 2/11. ***Schönfeld** bei Dresden. K: 21/6. 25/10. (mitt. je 1½). ***Schönheide.** K: 7/8. 6/11. (früh je 1½). **Schwarzenberg.** K: 1/4. 24/11. früh je 1½). Zuchtv: 12/8. **Sebnitz.** K: 15/5. 25/9. Christm. im Dez. (Zeit u. Dauer wird alljährl. im Nov. festgesetzt). ***Seifhennersdorf.** K: 2/6. ***Sohland a. d. Spree.** K: 12/7. (mitt. 2½). ***Steinigtwolmsdorf.** K: 13/9. (mitt. 1½). KVf: 2/6. Sf: 14/9. **Stollberg.** K: 23/2. 25/10. (mitt. je 2 halbe). V: 12/3. 6/10. Christm: 10/12. (13 u. 2 halbe). **Stolpen.** K: 22/3. 11/10. (mitt. je 1½). **Strehla.** K: 26/4. 11/10. (mitt. je 1½). Fk. am 2. Donnerstag jed. Monats vorm., außer Feiertags. **Taucha.** K: 15/3. 5/9. (mitt. 1½). V: 14/3. 6/6. 5/9. (mitt. 1 u. 2 halbe). **Thalheim i. Erzgeb.** K: 7/6. 27/9. (mitt. 1½). **Tharandt.** K: 10/5. 4/10. (mitt. je 2 halbe). **Thum.** K: 14/6. 29/11. (mitt. je 1½). **Trebsen.** K: 10/5. 20/9. (mitt. je 1½). V: 11/5. 1/7. 21/9. **Treuen.** K: 26/3. 23/8. (mitt. 1½). Christm. wird von Fall zu Fall festgesetzt. ***Wachau** bei Radeberg. K: 19/5. 13/9. (nachm.). **Waldenburg.** K: 10/5. 11/10. (mitt. je 1½). WR: 1/3. 4/10. (mitt. je 1½). Kleinv-Schw. zusammen mit dem Dienstagwochenmarkt (vorm.). **Waldheim.** K: 17/5. 27/9. (mitt. je 1 u. 2 halbe). ***Wechselburg.** K: 13/4. 8/11. (mitt. je 1½). **Wehlen.** K: 11/10. 13/12. (mitt. je 1½). **Weißenberg.** K: 30/8. 6/12. (mitt. je 1½). V. am letzten Montag jed. Monats; wenn Feiertag, am Montag vorher. **Werdau.** K: 2/3. 7/9. 7/12 (je 2). ***Wiedersberg.** K: 21/9. ***Wiesa** bei Annaberg. K: 16/8. (mitt. 1½). Ortsteil **Wiesenbad.** K: 28/6. (mitt. je 1½). **Wildenfels.** K: 28/6. 29/11. (mitt. je 1 u. 2 halbe). **Wilsdruff.** K: 3/5. 11/10. (mitt. je 1½). ***Wolkenstein.** K: 9/8. (mitt. 2½). **Wolkenstein.** K: 30/8. 6/12. (mitt. je 1½). Erzgeb. Zucht- u. Zugochsen: 27/2. V: 20/4. **Wurzen.** K: 17/5. 27/9. (mitt. je 2½). Christm: 13/12. 18/12. (6½, nur für Einheimische). V: 22/2. 16/5. 26/9. **Zittau.** K: 28/3. 5/9. 14/11. (früh je 2½). Christm: 12/12. (9 u. 2 halbe, nur für Einheimische). **Zöblitz.** K: 28/6. 11/10. (mitt. je 1½). **Zschopau.** K: 12/7. 8/11. (mitt. je 1 u. 2 halbe). Christmt. 10/12 (13 u. 2 halbe, nur für Einheimische). **Zwenkau.** K: 22/3. 27/9. (mitt. je 1½). **Zwickau.** K: 5/5. 13/10. (je 2). Christm: 24/12 (nur für Einheimische; Beginn wird bekanntgegeben). VR. am 1. Montag jed. Monats; wenn Feiertag, am 2. Montag. Schlv. (GroßvKleinv.) jed. Montag von 8—½11 Uhr u. jed. Donnerstag v. ½10—½11 Uhr; wenn Feiertag, erfolgt bes. Bekanntmachung. **Zwönitz.** K: 21/6. 27/11. (mitt. 1½). V: 27/3. 20/10. (mitt. 2 halbe).

Freie Stadt Danzig

Danzig. K (Dominikmarkt): 5/5 (10). Altschottland. V: 12/2. 1/4 (2). 13/5. 5/8 (6). 25/11. Jed. Mittwoch u. Sonnabend Ferkel- u. Läuferschw. Oliva. KVPSchw: Die Märkte sind aufgehoben. ***Groß-Trampken.** KPRdvSchZ: 28/1. 21/4. KPRdvSchwSchZ: 28/7. 27/10. ***Groß-Zünder.** V: 16/4. KVFohl: 17/9. **Kalthof.** K: 5/5. 3/11. ***Lamenstein.** RdvPSchw: 26/3, 22/10. ***Marienfee.** KRdvSchwSchZ: 7/5. 19/6. 4/9. 16/10. ***Meisierwalde.** KPRdvSchwSchZ: 9/4. 1/16. **Neuteich.** KPRdv: 28/1. 30/6. 28/7. 27/10. PRdv: 31/3. PZFettv: 8/9. ***Prangenau** (Bölkau). PRdvSchwSchZ: 10/11. **Praust.** KRdvSchwSchZ: 28/4. 20/10. ***Stangenwalde.** PRdvSchwSchZ: 18/3, 8/7. 16/12. ***Straschin-Prangschin.** PRdvSchwSchZ: 3/11. **Tiegenhof.** 9/6. 8/9.

Anzeigen im Kalender haben immer größten Erfolg!

Verzeichnis der schlesischen Messen und Märkte nach Monatstagen.

(Wir empfehlen einen Vergleich mit den Tabellen nach Orten geordnet im Kalender.)

(Ohne Gewähr.)

Regierungsbezirk Breslau.

Breslau: Jeden Mittwoch vorm. Hauptschlachtviehmarkt. Jeden Montag vorm. Kleinviehmarkt; auch am dritten Freitag jeden Monats Nutzvieh- und Pferdemarkt. Fällt auf einen dieser Tage ein Feiertag, so fällt der Pferdemarkt aus.

Neurode: Am Donnerstag jeder Woche Leinwandmarkt.

Januar. 7. Herrnstadt (Kr. Guhrau) FK. 8. Reichenbach (Eulengeb.) V. 9. Militsch (½ vorm.) VP. 14. Groß-Wartenberg V. 14. Trebnitz V. 14. Wohlau PSchwRdv. 15. Brieg FK. 15. Köben (Oder) K. 15. Wansen (Kr. Strehlen) V. 16. Festenberg PRdvSchw. 21. Herrnstadt (Kr. Guhrau) FK. 23. Stroppen (Kr. Trebnitz) KSchwRdv. 28. Winzig V.

Februar. 4. Freiburg Tauben- u. Kleintiermarkt. 4. Freyhan KV. 4. Herrnstadt (Kr. Guhrau) FK. 4. Oels V. 5. Ohlau V. 6. Militsch KVP. 8. Herrnstadt (Kr. Guhrau) Kleinvieh- u. Taubenmarkt. 11. Brieg RdvPSchw. 12. Auras (Oder) K. 13. Festenberg PRdvSchw. 13. Steinau (Oder) PRdvFSchwSchZ. 15. Herrnstadt (Kr. Guhrau) Kleinvieh- und Taubenmarkt. 18. Herrnstadt (Kr. Guhrau) FK. 18. Juliusburg (Kr. Oels) V. 18. Trebnitz V. 20. Trachenberg KPRdvSchwZSchf. 22. Herrnstadt (Kr. Guhrau) Kleinvieh- u. Taubenmarkt. 26. Brieg Fk. 26. Wansen (Kr. Strehlen) V. 27. Namslau (Schles.) (½ vorm.) PRdvSchw. 29. Herrnstadt (Kr. Guhrau) Kleinvieh- u. Taubenmarkt. 29. Nimptsch Saatenmarkt.

März. 3. Bernstadt (Schles.) (½ vorm.) PRdvSchwFk. 3. Herrnstadt (Kr. Guhrau) Fk. 3. Löwen V. 3. Winzig KV. 5. Militsch (½ vorm.) VP. 7. Herrnstadt (Kr. Guhrau) Kleinvieh- u. Taubenmarkt. 7. Münsterberg (Schles.) PRdvSchwarzv. 10. Brieg RdvPSchw. 10. Groß-Wartenberg (Bez. Breslau) KV. 10. Wohlau PSchwRdv. 11. Friedland (Bez. Breslau) (2) Mittfastenmarkt. 11. Guhrau KV. 12. Festenberg KRdvPSchw. 14. Herrnstadt (Kr. Guhrau) Kleinvieh- u. Taubenmarkt. 16. Breslau (4) Topfmarkt. 17. Herrnstadt (Kr. Guhrau) Fk. 17. Kostenblut KTopf. 17. Trebnitz V. 18. Ober-Frauenwaldau KV. 21. Herrnstadt (Kr. Guhrau) Kleinvieh- u. Taubenmarkt. 23. Bad Charlottenbrunn K. 24. Glatz PRdvSchw. 24. Steinau (Oder) KV. 25. Brieg Fk. 25. Wansen (Kr. Strehlen) KV. 26. Prausnitz KRdvPSchw. 28. Herrnstadt (Kr. Guhrau) Kleinvieh- u. Taubenmarkt. 30. Markt Bohrau (Kr. Strehlen) (½ nachm.) K. 30. Reichenbach (Eulengeb.) (2) K. 31. Herrnstadt (Kr. Guhrau) KRdvPSchw. 31. Oels KV.

April. 1. Frankenstein (Schles.) Frühjahrstopfmarkt mit Ausschluß von Porzellanwaren. 1. Neumarkt (Schles.) (2) K. 2. Militsch KVP. 4. Herrnstadt (Kr. Guhrau) Kleinvieh- u. Taubenmarkt. 7. Brieg RdvPSchw. 7. Dyhernfurth K. 7. Trebnitz V. 7. Winzig V. 7. Wohlau PSchwRdv. 8. Köben (Oder) K. 8. Ohlau V. 8. Reichenbach (Eulengeb.) V. 9. Festenberg PRdvSchw. 10. Stroppen (Kr. Trebnitz) KSchwRdv. 11. Herrnstadt (Kr. Guhrau) Kleinvieh- und Taubenmarkt. 14. Lewin K (Frühjahrsmarkt). 16. Trachenberg (½ vorm.) PRdvSchwZSchf. 18. Herrnstadt (Kr. Guhrau) Kleinvieh- u. Taubenmarkt. 20. Habelschwerdt K. 20. Neurode (2) K. 21. Groß-Wartenberg (Bez. Breslau) V. 21. Herrnstadt (Kr. Guhrau) Fk. 21. Neurode VP. 21. Strehlen (Schles.) PRdvSchwarzv. 22. Brieg Fk. 23. Steinau (Oder) V. 25. Herrnstadt (Kr. Guhrau) Kleinvieh- und Taubenmarkt. 28. Juliusburg (Kr. Oels) KV. 28. Löwen V. 28. Sulau KVSchw. 29. Wansen (Kr. Strehlen) V. 30. Prausnitz (½ vorm.) PRdvSchw.

Mai. 2. Herrnstadt (Kr. Guhrau) Kleinvieh- und Taubenmarkt. 2. Münsterberg (Schles.) PRdvSchwarzv. 4. Bad Reinerz K. 4. Mittelwalde K. 4. Münsterberg (Schles.) (2) KTopf. 4. Reichenstein (Kr. Frankenstein) K. (Frühjahrsmarkt). 4. Zobten a. Berge K. (Pfingstmarkt). 5. Freyhan KV. 5. Herrnstadt (Kr. Guhrau) Fk. 5. Oels V. 5. Striegau K. 5. Tschirnau (½ vorm.) KV. 6. Friedland (2) Pfingstmarkt. 6. Karlsmarkt KV. 7. Breslau (Deutsch-Lissa) K. 7. Militsch (½ vorm.) VP. 9. Herrnstadt (Kr. Guhrau) Kleinvieh- u. Taubenmarkt. 11. Bad Charlottenbrunn K. 11. Landeck (Schles.) (2) K. 12. Brieg RdvPSchw. 12. Bernstadt (Schles.) KPRdvSchwFk. 13. Auras (Oder) K. 14. Festenberg PRdvSchw. 16. Herrnstadt (Kr. Guhrau) Kleinvieh- und Taubenmarkt. 18. Nimptsch K. 19. Groß-Wartenberg (Bez. Breslau) KV. 19. Herrnstadt (Kr. Guhrau) Fk. 19. Trebnitz V. 19. Wohlau KSchwPRdv. 20. Brieg Fk. 23. Habelschwerdt (5) V. 23. Herrnstadt (Kr. Guhrau) Kleinvieh- u. Taubenmarkt. 25. Wünschelburg K. 26. Strehlen (Schles.) K. 27. Namslau (Schles.) (½ vorm.) K. 27. Prausnitz KRdvPSchw. 27. Strehlen (Schles.) PRdvSchwarzv. 28. Namslau (Schles.) (½ vorm.) PRdvSchw. 28. Trachenberg KPRdvSchwZSchf. 30. Herrnstadt (Kr. Guhrau) Kleinvieh- u. Taubenmarkt.

Juni. 2. Breslau (Hundsfelder Messe) K. 2. Trebnitz KV. 2. Winzig KV. 3. Guhrau V. 4. Militsch (½ vorm.) VP. 6. Groß-Wartenberg (Bez. Breslau) V. 8. Herrnstadt (Kr. Guhrau) Fk. 9. Brieg RdvPSchw. 10. Brieg K. 10. Ohlau V. 17. Wansen (Kr. Strehlen) KV. 18. Festenberg KRdvSchwP. 18. Steinau (Oder) V. 23. Bernstadt (Schles.) (½ vorm.) PRdvSchwFk. 23. Glatz PRdvSchw. 23. Löwen KV. 23. Wohlau PSchwRdv. 24. Brieg Fk. 25. Namslau (Schles.) (½ vorm.) PRdvSchw. 30. Herrnstadt (Kr. Guhrau) KRdvPSchw.

Juli. 1. Köben (Oder) K. 2. Militsch (½ vorm.) VP. 6. Reichenbach (Eulengeb.) (2) K. 7. Neurode VP. 7. Oels V. 10. Stroppen (Kr. Trebnitz) KSchwRdv. 14. Brieg RdvPSchw. 14. Herrnstadt (Kr. Guhrau) Fk. 14. Trebnitz V. 15. Reichenbach (Eulengebirge) V. 16. Festenberg PRdvSchw. 21. Groß-Wartenberg (Bez. Breslau) V. 23. Trachenberg (½ vorm.) PRdvSchwZSchf. 27. Strehlen (Schles.) PRdvSchwarzv. 28. Herrnstadt (Kr. Guhrau) Fk. 28. Juliusburg (Kr. Oels) V. 28. Winzig V. 29. Brieg FK.

August. 4. Dyhernfurth K. 4. Löwen KV. 4. Oels V. 4. Tschirnau (½ vorm.) K. 5. Auras (Oder) K. 5. Friedland (2) Bartholomäusmarkt. 5. Guhrau KV. 6. Militsch (½ vorm.) VP. 8. Münsterberg (Schles.) PRdvSchwarzv. 11. Brieg RdvPSchw. 11. Herrnstadt (Kr. Guhrau) Fk. 11. Wohlau KSchwPRdvKleint. 13. Festenberg PRdvSchw. 15. Ober-Frauenwaldau KV. 18. Freyhan KV. 18. Trebnitz KV. 20. Steinau (Oder) V. 25. Bernstadt (Schles.) (½ vorm.) PRdvSchwFk. 25. Herrnstadt (Kr. Guhrau) Fk. 25. Sulau KVSchw. 26. Brieg Fk. 26. Namslau (Schles.) K. 27. Namslau (Schles.) (½ vorm.) PRdvSchw. 31. Zobten a. Berge K. (Stoppelmarkt).

September. 1. Kanth Stoppelmarkt. 1. Winzig KV. 2. Wansen (Kr. Strehlen) KV. 3. Militsch (½ vorm.) VP. 5. Nimptsch Saatenmarkt. 7. Bad Reinerz K. 8. Brieg RdvPSchw. 8. Herrnstadt (Kr. Guhrau) Fk. 8. Oels KV. 8. Wohlau PSchwRdv. 9. Brieg K. 9. Prausnitz (½ vorm.) PRdvSchw. 10. Prausnitz KRdvPSchw. 14. Breslau (4) Topfmarkt. 15. Kostenblut KTopf. 15. Trebnitz V. 16. Karlsmarkt KV. 17. Festenberg KRdvPSchw. 21. Ohlau K. 21. Wünschelburg K. 22. Glatz PRdvSchw. 22. Groß-Wartenberg (Bez. Breslau) KV. 22. Ohlau V. 22. Steinau (Oder) KV. 23. Brieg Fk. 24. Namslau (Schles.) (½ vorm.) PRdvSchw. 27. Fürstenau K. 28. Reichenbach (Eulengeb.) (2) K. 29. Herrnstadt (Kr. Guhrau) KRdvPSchw.

Oktober. 1. Breslau (Deutsch-Lissa) K. 1. Prausnitz (½ vorm.) PRdvSchw. 5. Habelschwerdt K. 5. Landeck (Schles.) (2) K. 5. Markt Bohrau (Kr. Strehlen) (½ nachm.) K. 5. Neurode (2) K. 6. Bernstadt (Schles.) KPRdvSchwFk. 6. Dyhernfurth K. 6. Juliusburg (Kr. Oels) KB. 6. Löwen B. 6. Neurode BB. 6. Strehlen (Schles.) K. 6. Tschirnau (½ vormittags) KB. 7. Köben (Oder) K. 7. Neumarkt (Schles.) (2) K. Strehlen (Schles.) PRdvSchwarzw. 8. Militsch KVP. 12. Bad Charlottenbrunn K. 12. Lewin Kirmesmarkt. 12. Mittelwalde K. 12. Nimptsch K. 12. Reichenstein (Kr. Frankenstein) K (Herbstjahrmarkt). 13. Brieg RdvPSchw. 13. Herrnstadt (Kr. Guhrau) Fk. 13. Winzig B. 14. Frankenstein (Schles.) Frühjahrstopfmarkt mit Ausschluß v. Porzellanwaren. 14. Friedland (2) Simon-Juda-Markt. 14. Guhrau KB. 14. Neumittelwalde KB. 14. Ohlau B. 14. Reichenbach (Eulengeb.) B. 14. Wansen (Kr. Strehlen) B. 15. Festenberg PRdv.Sch. 15. Steinau (Oder) B. 20. Trebnitz KB. 22. Trachenberg KPRdvSchwZSch. 23. Stroppen (Kr. Trebnitz) KSchwRdv. 26. Zobten a. Berge K. (Herbstmarkt). 27. Herrnstadt (Kr. Guhrau) Fk. 28. Brieg Fk. 28. Namslau (Schles.) K. 29. Namslau (Schles.) (½ vorm.) PRdvSchw.

November. 3. Löwen KB. 3. Striegau K. 3. Wohlau KSchwPRdv. 5. Militsch (½ vorm.) BB. 7. Münsterberg (Schles.) PRdvSchwarzw. 9. Münsterberg (Schl.) (2) KTopf. 10. Brieg RdvPSchw. 10. Herrnstadt (Kr. Guhrau) Fk. 11. Auras (Oder) K. 11. Brieg K. 12. Festenberg KRdvPSchw. 16. Bad Charlottenbrunn K. 16. Ohlau K. 17. Bernstadt (Schles.) (½ vorm.) PRdvSchwFk. 17. Groß-Wartenberg (Bez. Breslau) KB. 17. Juliusburg (Kr. Oels) B. 17. Ohlau B. 19. Trachenberg (½ vorm.) PRdvSchwZSch. 23. Prausnitz (½ vorm.) PRdvSchw. 24. Glatz PRdvSchw. 24. Steinau (Oder) KB. 24. Trebnitz B. 25. Brieg Fk. 25. Wansen (Kr. Strehlen) KB. 26. Prausnitz KRdvPSchw. 30. Wünschelburg K.

Dezember. 1. Freyhan KB. 1. Herrnstadt (Kr. Guhrau) KRdvPSchw. 1. Sulau KVSchw. 1. Winzig KB. 3. Militsch (½ vorm.) BB. 8. Brieg RdvPSchw. 8. Oels KB. 9. Köben (Oder) K. 14. Breslau Fk. 15. Herrnstadt (Kr. Guhrau) Fk. 15. Trebnitz B. 16. Brieg Fk. 17. Festenberg PRdvSchw.

Regierungsbezirk Liegnitz.

Dießa: Dienstag-Viehmarkt nach den Feiertagen genehmigt.

Grünberg (Schles.): Jeden Mittwoch und Sonnabend vormittags Wochenmarkt.

Hirschberg (Rsgb.): Hauptwochenmarkt in jedem Donnerstag vormittags.

Hoyerswerda: Am Sonnabend jeder Woche Schweinemarkt.

Kontopp: Montagsmärkte genehmigt.

Langheinersdorf (Kr. Sprottau): An jedem ersten Sonntag im Monat ein Geflügel- und Kleintiermarkt.

Löwenberg (Schles.): Montagsmarkt genehmigt.

Parchwitz: Jeden Donnerstag Wochenmarkt (nur vormittags).

Polkwitz (Kr. Glogau): Montags-Viehmärkte genehmigt.

Sagan: Jeden Mittwoch und Sonnabend vormittags Wochenmarkt.

Sprottau: Jeden Donnerstag Ferkel- und Wochenmarkt.

Wittichenau (Kr. Hoyerswerda): Montagsmärkte und Dienstag-Viehmarkt nach d. Pfingstfeiertagen genehmigt.

Zibelle (Oberlausitz): Dienstag-Viehmarkt nach den Pfingstfeiertagen genehmigt.

Januar. 2. Beuthen (Oder) Fk. 2. Haynau Gefl. 3. Ruhland Schw. 4. Polkwitz (Kr. Glogau) FtSchw. 6. Bolkenhain Fk. 6. Hirschberg (Rsgb.) Gefl. (nur vorm.). 7. Freystadt (Niederschles.) FohlP. 7. Friedeberg (Jsergeb.) Fk. 7. Grünberg (Schles.) Schw. (Viehmärkte nur vorm.). 7. Kolzig Schw. (nur vorm.). 7. Naumburg (Bober) Fk. 7. Naumburg (Queis) Fk. 7. Wittichenau (Kr. Hoyerswerda) PRdvSchw. 8. Primkenau FtGeflKanin. 8 Schönau (Katzbach) FtSchw. 9. Haynau KPRdv. 13. Bunzlau FkTauben. 13. Liebenthal KTauben. 13. Löwenberg (Schles.) K. 14. Löwenberg (Schles.) PRdvSchw. 15. Jauer FtPRdvSchw. 17. Kontopp Schw. 20. Goldberg FtKTauben 20. Marklissa Tauben 21 Naumburg (Bober) Fk. 24. Ruhland Schw. 25. Raudten SchwFk. 27. Schönau (Katzbach) FtKleintSchwTauben. 28. Friedeberg (Jsergebirge) Tauben. 28. Naumburg (Queis) Tauben. 30. Parchwitz Fk. (nur vorm.).

Februar. 1. Polkwitz (Kr. Glogau) FtSchw. 2. Freystadt (Niederschles.) Tauben. 3. Bolkenhain KFk. 3. Lauban (3) J. 3. Liegnitz (3) J. 4. Friedeberg (Jsergeb.) Fk. 4. Kolzig Schw. (nur vorm.). 4. Liegnitz GeflFüllRRdvSchw.. 4. Naumburg (Bober) Fk. 4. Naumburg (Queis) Fk. 4. Wittichenau (Kr. Hoyerswerda) PRdvSchw. 5. Lähn KTauben. 5. Neustädtel KPRdvSchwZ. 5. Primkenau FtGeflKanin. 6. Beuthen (Oder) Fk. 7. Ruhland Schw. 9. Freystadt (Niederschles.) Tauben. 10. Görlitz (4) J. (5) Topfm. 10. Löwenberg (Schles.) Tauben. 10. Polkwitz (Kr. Glogau) KPRdv. 11. Görlitz Wochenmarkt von 7.30 bis 13 Uhr. 11. Grünberg (Schles.) Schw. (nur vorm.). 16. Freystadt (Niederschles.) Tauben. 18. Naumburg (Bober) Fk. 20. Sprottau KlbPRdvSchfZ. 21. Kontopp Schw. 21. Ruhland Schw. 23. Deutsch-Wartenberg Tauben und Kleintier von 11—13 Uhr. 23. Freystadt (Niederschles.) Tauben. 24. Greiffenberg (Schles.) K. 25. Greiffenberg (Schles.) PRdvSchwTauben. 25. Saabor (Kr. Grünberg) K. 27. Parchwitz FtK (Fk. nur vorm.). 29. Goldberg Fk. 29. Raudten SchwFk.

März. 1. Deutsch-Wartenberg Tauben u. Kleintiere von 11—13 Uhr. 1. Freystadt (Niederschles.) Tauben 2. Bolkenhain Fk. 2. Hoyerswerda KRdv. 2. Kontopp KPRdvSchw. 2. Sprottau K. 3. Freystadt (Niederschles.) (2) K. 3. Freystadt (Niederschles.) P. 3. Friedeberg (Jsergeb.) Fk. 3. Kolzig Schw. (nur vorm.). 3 Naumburg (Bober) Fk 3. Naumburg (Queis) Fk. 3. Sagan K. 3. Wittichenau (Kr. Hoyerswerda) PRdvSchw. 4. Freystadt (Niederschles.) RdvSchw. 4. Lohsa (Kr. Hoyerswerda) K. 4. Primkenau FtGeflKanin. 4 Schönau (Katzbach) FtSchw. 5. Beuthen (Oder) Fk. 5. Hirschberg (Rsgb.) FtHamKlbPRdvSchfSchwZ. (nur vorm.). 6. Ruhland Schw. 7. Polkwitz (Kr. Glogau) FtSchw. 8. Deutsch-Wartenberg Tauben u. Kleintiere von 11—13 Uhr. 8. Freystadt (Niederschles.) Tauben. 9. Friedeberg (Jsergeb.) K. 9. Reichenbach (Oberlaus.) J. 10. Bunzlau KPRdv. 10. Friedeberg (Jsergeb.) FüllPRdvSchw. 10. Quaritz (Kreis Glogau) J. 10. Schlawa KPRdvSchw. 11. Lüben KEselMauleselPRdvSchfSchwZ. 12. Haynau PRdv. 13. Görlitz Wochenmarkt von 7.30—13 Uhr. 15. Deutsch-Wartenberg Tauben u. Kleintiere von 11—13 Uhr. 15. Freystadt (Niederschles.) Tauben. 16. Freiwaldau KFk. 16. Kotzenau K. 16. Marklissa J. 16. Rothenburg (Oberlaus.) K. 17. Jauer K. 17 Lorenzdorf K. 17. Naumburg (Bober) FtKPRdv. 17. Ruhland RdvSchw. 18. Beuthen (Oder) KPRdvSchwZ. 18. Jauer KPRdvSchwFk. 18. Reichwalde KPRdv. 18. Rothenburg (Oder) KPRdvSchw. 18. Ruhland K. 19. Sprottau KlbPRdvSchfZ. 22. Deutsch-Wartenberg Tauben u. Kleint. von 11—13 Uhr. 20. Halbau K. 22. Freistadt (Niederschles.) Tauben. 24 Priebus (Kr. Rothenburg) K. 26. Muskau KPRdvSchw. 26. Parchwitz Fk. (nur vorm.). 27. Rothwasser J. 28. Daubitz (Rothenburg OL.) KPRdv. 28. Primkenau PRdv. 28. Raudten SchwFk. 29. Deutsch-Wartenberg Tauben u. Kleintiere von 11—13 Uhr. 29. Freystadt (Niederschles.) Tauben. 30. Primkenau K. 31. Grünberg (Schles.) KPRdvSchw. (nur vorm.). 31. Naumburg (Bober) Fk. 31. Schmiedeberg (Rsgb.) (2) J.

April. 1. Hohenfriedeberg K. 1. Primkenau FtGeflKanin. 1. Schönau (Katzbach) FtSchw. 2. Beuthen (Oder) Fk. 3. Ruhland Schw. 4. Polkwitz (Kr. Glogau) FtSchw. 5. Deutsch-Wartenberg Tauben u. Kleintiere von 11—13 Uhr. 5. Freystadt (Niederschles.) Tauben. 5. Warmbrunn (Bad) K. (Tallachmarkt). 6. Bolkenhain KFk. 6. Schönau (Katzbach) K. 6. Wittichenau (Kr. Hoyerswerda) KPRdvSchw. 7. Bolkenhain PRdvSchw. 7. Friedeberg (Jsergeb.) FK. 7. Kolzig Schw. (nur vorm.). 7. Naumburg (Queis) Fk. 7. Neusalz (Oder) KHamKlbRRdvSchfSchwZ. 7. Schönau (Katzbach) PRdvSchw. 8. Neusalz (Oder) K. 11. Goldberg Fk. 13. Deutsch-Wartenberg Tauben u. Kleintiere von 11—13 Uhr. 13. Freystadt (Niederschles.) Tauben. 14. Dießa KPRdv. 14. Naumburg (Bober) Fk. 17. Kontopp Schw. 19. Deutsch-Wartenberg Tauben u. Kleintiere v. 11—13 Uhr. 19. Freystadt (Niederschles.) Tauben. 19. Wahlstatt (Kr. Liegnitz) K. 20. Goldberg K. 20. Liebenthal K. 21. Grünberg (Schles.) Schw. (nur vorm.) 21. Naumburg (Queis) K. 21. Rudelstadt KKlbRdvSchfSchw. 22. Kuttlau (Kr. Glogau) KFkPRdv. 22. Podrosche (bei Priebus) Rdv. (nur vorm.). 23. Raudten KPRdvSchwFk. 24. Ruhland Schw. 25. Raudten SchwFk. 26. Deutsch-Wartenberg Tauben u. Kleintiere von 11—13 Uhr. 26. Freystadt (Niederschles.) Tauben. 27. Landeshut (2) K. 27. Schönberg (OL.) K. 27. Wigandsthal (Meffersdorf-Wigandsthal) (2) K. 28. Naumburg (Bober) Fk. 30. Parchwitz Fk. (nur vorm.).

Mai. 2. Polkwitz (Kr. Glogau) FtSchwKPRdv. 3. Deutsch-Wartenberg Tauben u. Kleintiere v. 11—13 Uhr. 3. Freystadt (Niederschles.) Tauben. 4. Bolkenhain Fk. 4. Kontopp KPRdvSchw. 4. Liebau (Schles.) (2) K. 4. Liegnitz (3) J. 4. Löwenberg (Schles.) K. 4. Seidenberg (OL.) J. 5. Friedeberg (Jsergeb.) Fk. 5. Glogau (2) J. 5. Kolzig Schw. (nur vorm.). 5. Liegnitz FüllPRdvSchw. 5. Löwenberg (Schles.) PRdvSchw. 5. Naumburg (Queis) Fk. 5. Sagan K. 5. Wittichenau (Kr. Hoyerswerda) PRdvSchw. 6. Primkenau FtGeflKanin. 6. Schönau (Katzbach) FtSchw. 7. Beuthen (Oder) Fk. 7. Haynau KPRdv. 8. Ruhland Schw. 10. Deutsch-Wartenberg Tauben u. Kleintiere v. 11—13 Uhr. 10. Freystadt (Niederschles.) Tauben. 11. Hoyerswerda KRdv. 11. Radmeritz (b. Nikrisch) K (nachm.). 11. Schömberg (2) K. 11. Sprottau K. 12. Bunzlau KPRdv. 12. Naumburg (Bober) FtKPRdv. 12. Ruhland RdvSchw. 13. Ruhland K. 15. Rothwasser J. 16. Primkenau PRdv. 17. Deutsch-Wartenberg Tauben u. Kleintiere v. 11—13 Uhr. 17. Freystadt (Niederschles.) Tauben. 19. Priebus (Kr. Rothenburg) K. 19. Schlawa KPRdvSchw. 20. Wiednitz KPRdvSchw. 22. Greiffenberg (Schles.) K. 23. Goldberg Fk. 23. Greiffenberg (Schles.) PRdvSchw. 23. Hoyerswerda Woll. 24. Deutsch-Wartenberg Tauben u. Kleintiere v. 11—13 Uhr. 24. Freystadt (Niederschles.) Tauben. 25. Bolkenhain K. 25. Hirschberg (Rsgb.) K. 26. Grünberg (Schles.) KPRdvSchw. (nur vorm.). 26. Hirschberg (Rsgb.) KFtHamKlbPRdvSchwZ. (nur vormittags). 26. Naumburg (Bober) Fk. 27. Neustädtel KPRdvSchwZ. 28. Parchwitz FtK (Fk nur vorm.). 30. Raudten SchwFk.

Juni. 1. Freystadt (Niederschles.) Tauben. 2. Bolkenhain Fk. 2. Friedeberg (Jsergeb.) Fk. 2. Kolzig Schw. (nur vorm.). 2. Naumburg (Queis) Fk. 2. Rothenburg (OL.) K. 2. Wittichenau (Kr. Hoyerswerda) KPRdvSchw. 2. Zibelle (OL.) KPRdvSchw. 3. Primkenau FtGeflKanin. 3. Schönau (Katzbach) FtSchw. 4. Beuthen (Oder) Fk. 5. Ruhland Schw. 6. Polkwitz (Kr. Glogau) FtSchw. 8. Nieder-Rudelsdorf (Seidenberg OL.) K. 8. Reichenbach (OL.) J. 9. Freystadt (Niederschles.) (2) K. 9. Freystadt (Niederschles.) P. 9. Naumburg (Bober) FtKPRdv. 9. Naumburg (Queis) K. 9. Neusalz (Oder) HamKlbRRdvSchfSchwZ. 9. Rudelstadt KKlbRdvSchfSchw. 10. Freystadt (Niederschles.) RdvSchw. 10. Podrosche (b. Priebus) Rdv. (nur vorm.). 10. Rothenburg (Oder) KPRdvSchw. 11. Muskau KPRdvSchw. 15. Görlitz (4) J (5) Topfm. 16. Görlitz Wochenmarkt von 7.30—13 Uhr. 16. Grünberg (Schles.) Schw. (nur vorm.). 16. Jauer K. 17. Beuthen (Oder) KPRdvSchwZ. 17. Jauer KFkPRdvSchw. 18. Görlitz Wochenmarkt von 7.30—13 Uhr. 18. Raudten KPRdvSchFk. 19. Kontopp Schw. 19. Ruhland Schw. 22. Lauban (3) J. 23. Naumburg (Bober) Fk. 24. Reichwalde KPRdv. 25. Hirschberg (Rsgb.) FtHamKlbPRdvSchfSchwZ. (nur vorm.). 25. Parchwitz Fk (nur vorm.). 26. Halbau K. 27. Lüben EselMauleselPRdvSchfSchwZ. 27. Raudten SchwFk. 29. Marklissa J.

Juli. 1. Kuttlau (Kr. Glogau) KFkPRdv. 1. Primkenau FtGeflKanin. 1. Schönau (Katzbach) FtSchw. 2. Beuthen (Oder) Fk. 3. Ruhland Schw. 4. Goldberg Fk. 4. Hoyerswerda KRdv. 4. Polkwitz (Kr. Glogau) FtSchw. 4. Primkenau PRdv. 6. Bolkenhain KFk. 6. Löwenberg (Schles.) PRdvSchw. 6. Polkwitz (Kr. Glogau) KPRdv. 6. Primkenau K. 6. Schönau (Katzbach) K. 6. Wigandsthal (Meffersdorf-Wigandsthal) (2) K. 7. Dießa KPRdv. 7. Friedeberg (Jsergeb.) Fk. 7. Kolzig Schw. (nur vorm.). 7. Naumburg (Queis) Fk. 7. Schönau (Katzbach) PRdvSchw. 7. Wittichenau (Kr. Hoyerswerda) PRdvSchw. 8. Hohenfriedeberg K. 8. Lähn K. 8. Lüben K. 9. Saabor (Kr. Grünberg) K. 11. Daubitz (Rothenburg OL.) KPRdv. 13. Friedeberg (Jsergeb.) K. 13. Goldberg K. 13. Schömberg (2) K. 14. Friedeberg (Jsergeb.) FüllPRdvSchw. 14. Naumburg (Bober) FtPRdv. 14. Schmiedeberg (Rsgb.) (2) J. 17. Kontopp Schw. 20. Seidenberg (OL.) J. 21. Grünberg (Schles.) KPRdvSchw. (nur vorm.). 22. Jauer PRdvSchwFk. 24. Ruhland Schw. 25. Raudten SchwFk. 28. Naumburg (Bober) Fk. 28. Rudelstadt KKlbRdvSchfSchw. 30. Parchwitz Fk. (nur vorm.).

August. 1. Polkwitz (Kr. Glogau) FtSchw. 3. Bolkenhain Fk. 3. Liebau (Schles.) (2) K. 3. Liegnitz (3) J. 3. Nieder-Rudelsdorf (Seidenberg OL.) K. 3. Wittichenau (Kr. Hoyerswerda) KPRdvSchw. 4. Friedeberg (Jsergeb.) Fk. 4. Kolzig Schw. (nur vorm.). 4. Liegnitz FüllRRdvSch. 4. Naumburg (Queis) Fk. 5. Primkenau FtGeflKanin. 5. Schönau (Katzbach) FtSchw. 5. Wiednitz KPRdvSchw. 6. Beuthen (Oder) Fk. 7. Ruhland Schw. 11. Freystadt (Niederschles.) P. 11 Grünberg (Schles.) Schw. (nur vorm.). 11. Naumburg (Bober) Fk. 11. Neusalz (Oder) KHamKlbRRdvSchfSchwZ. 12. Lohsa (Kr. Hoyerswerda) K. 12. Neusalz (Oder) K. 12. Podrosche (bei Priebus) Rdv. (nur vorm.). 13. Haynau KPRdv. 13. Sprottau KlbPRdvSchfZ. 14. Rothwasser J. 15. Goldberg Fk. 17. Freiwaldau KFk. 17. Görlitz (4) J (5) Topfm. 17. Kotzenau K. 18. Bunzlau KPRdv. 18. Görlitz Wochenmarkt von 7.30—13 Uhr. 19. Beuthen (Oder) KPRdvSchwZ. 20. Görlitz Wochenmarkt von 7.30—13 Uhr. 20. Raudten KPRdvSchFk. 21. Kontopp Schw. 22. Ruhland RdvSchw. 24. Ruhland K. 25. Lorenzdorf K. 25. Naumburg (Bober) FtKPRdv. 25. Schlawa KPRdvSchw. 27. Parchwitz Fk. (nur vorm.). 29. Raudten SchwFk. 31. Hirschberg (Rsgb.) K. 31. Lauban J.

September. 1. Friedeberg (Jsergeb.) Fk. 1. Hirschberg (Rsgb.) KFkHamKlbPRdvSchfSchwZ. (nur vorm.). 1. Lauban (2) J. 1. Naumburg (Queis) Fk. 1. Neusalz (Oder) HamKlbRRdvSchfSchwZ. 1. Wittichenau (Kr. Hoyerswerda) PRdvSchw. 2. Primkenau FtGeflKanin. 2. Schönau (Katzbach) FtSchw. 3. Beuthen (Oder) Fk. 4. Ruhland Schw. 5. Hoyerswerda Woll. 5. Polkwitz (Kr. Glogau) FtSchw. 7. Bolkenhain Fk. 7. Friedeberg (Jsergeb.) K. 7. Kontopp KPRdvSchw. 7. Reichenbach (OL.) J. 8. Dießa KPRdv. 8. Friedeberg (Jsergeb.) FüllPRdvSchw. 8. Grünberg (Schles.) Schw. (nur vorm.). 8. Kolzig Schw. (nur vorm.). 8. Naumburg (Bober) Fk. 8. Priebus (Kr. Rothenburg) K. 9. Lüben KEselMauleselPRdvSchfSchwZ. 9. Neustädtel KPRdvSchwZ. 10. Haynau PRdv. 12. Primkenau PRdv. 14. Greiffenberg (Schles.) K. 14. Polkwitz (Kr. Glogau) KPRdv. 14. Primkenau K. 14. Schönberg (OL.) K. 15. Greiffenberg (Schles.) PRdvSchw. 15. Jauer K. 16. Jauer KFkPRdvSchw. 17. Muskau KPRdvSchw. 18. Ruhland Schw. 21. Wigandsthal (Meffersdorf-Wigandsthal) (2) K. 22. Naumburg (Bober) Fk. 22. Naumburg (Queis) K. 24. Haynau Gefl. 24. Parchwitz FtK (Fk. nur vorm.). 25. Halbau K. 26. Raudten SchwFk. 28. Hoyerswerda KRdv. 28. Seidenberg (OL.) J.

Oktober. 1. Beuthen (Oder) Fk. 1. Hirschberg (Rsgb.) FtHamKlbPRdvSchfSchwZ. (nur vorm.) 1. Saabor (Kr. Grünberg) K. 2. Ruhland Schw. 3. Goldberg Fk. 3. Polkwitz (Kr. Glogau) FtSchw. 5. Bolkenhain KFk. 5. Marklissa J. 5. Schönau (Katzbach) K. 6. Bolkenhain PRdvSchw. 6. Freystadt (Niederschles.) (2) K. 6. Freystadt (Niederschles.) P. 6. Friedeberg (Jsergeb.) Fk. 6. Kolzig Schw. (nur vorm.). 6. Naumburg (Queis) Fk. 6. Sagan K. 6. Schönau (Katzbach) PRdvSchw. 7. Hohenfriedeberg K. 7. Frey-

stadt (Niederschles.) RdvSchw. 7. Primkenau FtGeflKanin. 7. Rothenburg (Oder) KPRdvSchw. 7. Schönau (Katzbach) FtSchw. 7. Wiednitz KPRdvSchw. 9. Rothwasser (J). 10. Daubitz (Rothenburg OL.) KPRdv. 10. Muskau KPRdvSchw. 12. Löwenberg (Schles.) K. 12. Schömberg (2) K. 12 Sprottau K. 12. Wittichenau (Kr. Hoyerswerda) KPRdvSchw. 12. Zibelle (OL.) KPRdvSchw. 13. Löwenberg (Schles.) PRdvSchw. 13. Naumburg (Bober) FtKPRdv. 13. Rudelstadt KKlbRdvSchSchw. 13. Schlawa KPRdvSchw. 15. Sprottau KlbPRdvSchJ3. 16. Kontopp Schw. 19. Friedeberg (Jsergeb.) K. 19. Goldberg K. 19. Radmeritz (bei Nikrisch) K. (nachm.). 20 Friedeberg (Jsergeb.) FüllPRdvSchw. 20. Podrosche (bei Priebus) Rdv. (nur vorm.). 21. Reichwaldoe KPRdv. 22. Haynau KPRdv. 24. Ruhland RdvSchw. 26. Landeshut (2) K. 26. Ruhland K. 27. Grünberg (Schles.) KPRdvSchw. (nur vorm.). 27. Naumburg (Bober) Ft. 28. Kuttlau (Kr. Glogau) KFtPRdv. 28. Lähn K. 29. Parchwitz Ft. (nur vorm.) 31. Raudten SchwFt.

November. 2. Bolkenhain Ft. 2. Hirschberg (Rsgb.) K. 2. Liegnitz (3) J. 2. Schönberg (OL.) K. 3. Bunzlau KPRdv. 3. Friedeberg (Jsergeb.) Ft. 3. Glogau (2) J. 3. Hirschberg (Rsgb.) KFtHamKlbPRdvSchfSchwJ. (nur vorm.). 3 Kolzig Schw. (nur vorm.). 3. Liegnitz FüllRdvSchw. 3. Naumburg (Queis) Ft. 3. Schmiedeberg (Rsgb.) (2) J. 3. Wittichenau (Kr. Hoyerswerda) PRdvSchw. 4. Beuthen (Oder) KPRdvSchwJ. 4. Primkenau FtGeflKanin. 4. Schönau (Katzbach) FtSchw. 5. Beuthen (Oder) Ft. 5. Raudten KPRdvSchFt. 6. Ruhland Schw. 7. Polkwitz (Kr. Glogau) FtSchw. 9. Greiffenberg (Schles.) K. 9. Polkwitz (Kr. Glogau) KPRdv. 9. Reichenbach (OL.) J. 10. Greiffenberg (Schles.) PRdvSchw. 10. Jauer K. 10. Lorenzdorf KTauben. 10. Naumburg (Bober) Ft. 10. Neusalz (Oder) KHamKlbRRdvSchfSchwJ. 10. Priebus (Kr. Rothenburg) K. 10. Quaritz (Kr. Glogau) J. 11. Jauer KFtPRdvSchw. 11. Lohsa (Kr. Hoyerswerda) K. 11. Lüben KEselMauleselPRdvSchfSchwJ. 11. Neusalz (Oder) K. 14. Goldberg Ft. 16. Kotzenau K. 16. Rothenburg (OL.) K. 17. Grünberg (Schles.) Schw. (nur vorm.). 20. Ruhland Schw. 24. Naumburg (Bober) Ft. 24. Saabor (Kr. Grünberg) K. 26. Parchwitz Ft. (nur vorm.). 28. Primkenau PRdv. 28. Raudten SchwFt. 29. Liebenthal K (Weihn.). 30. Kontopp KPRdvSchw. 30. Primkenau K.

Dezember. 1. Dießa KPRdv. 1. Friedeberg (Jsergeb.) Ft. 1. Naumburg (Queis) Ft. 1. Schlawa KPRdvSchw. 2. Primkenau FtGeflKanin. 2. Schönau (Katzbach) FtSchw. 3. Beuthen (Oder) Ft. 4. Ruhland Schw. 5. Hoyerswerda KRdv. 5. Polkwitz (Kr. Glogau) FtSchw. 7. Bolkenhain Ft. 7. Schönau (Katzbach) K. 7. Seidenberg (OL.) J. 8. Kolzig Schw. (nur vorm.). 8. Naumburg (Bober) Ft. 8. Schönau (Katzbach) PRdvSchw. 9. Lähn K. 14. Wittichenau (Kr. Hoyerswerda) KPRdvSchw. 15. Grünberg (Schles.) Schw. (nur vorm.). 15. Schmiedeberg (Rsgb.) K. (Weihn.). 16. Rothenburg (Oder) KPRdvSchw. 16. Ruhland K. 17. Parchwitz K. 18. Halbau K. 15. Kontopp Schw. 18. Naumburg (Bober) K. 19. Raudten SchwFt. 21. Grünberg (Schles.) (4) Weihn. 31. Parchwitz Ft. (nur vorm.).

Regierungsbezirk Oppeln.

Beuthen (OS.): Jeden Dienstag und Freitag Schlachtviehmarkt.

Gleiwitz: Jeden Dienstag Produktenmarkt.

Januar. 6. Konstadt Flachs. 7. Grottkau Schw. (Viehmarkt nur vorm.). 7. Kreuzburg RdvPSchwJ. (nur vorm.). 16 Steinau RdvPSchwJ. 18. Neisse RdvPSchwJ. (Viehmarkt nur vorm.). 22. Rosenberg (OS.) RdvPSchwJ. 23. Groß-Strehlitz KRdvPJ. 23. Landsberg (OS.) KRdvPSchw. 29. Gleiwitz RdvPSchwJ.

Februar. 4. Grottkau RdvSchw. (Viehmarkt nur vorm.). 4. Pitschen KRdvPSchw. 4. Ratibor RdvPSchwJSchf. 4. Zawadski K. 5. Beuthen (OS.) KRdvPSchwJ. 5. Konstadt PRdvSchwJ. (Viehmarkt nur vorm.). 6. Friedrichsgrätz KRdvP. 6. Pilchowitz RdvP. 6. Steinau KRdrPSchwJ. 11. Cosel (OS.) RdvP. 12. Grottkau P. 12 Krappitz KRdvPSchwJ. (Viehmarkt nur vorm.) 13. Ratibor Saaten. 18. Kreuzburg KRdvPSchwJ (nur vorm.). 18. Oppeln RdvPSchwJ. 19. Rosenberg (OS.) RdvPSchwJ. 20 Zülz RdvPSchwJ. 25. Oberglogau RdvP. 26. Gleiwitz RdvPSchwJ.

März. 3. Grottkau Schw. (Viehmarkt nur vorm.). 3. Leobschütz RdvP. 3. Peiskretscham KRdvP. 4. Alt-Budkowitz K. 4. Rosenberg (OS.) K. 4. Ziegenhals KSchw. 5. Friedland KRdvPSchwJ. 5. Gnadenfeld KRdvPSchwJ. 5. Schurgast KSchw. 5. Tost RdvPJ. 10. Carlsruhe RdvPSchwJ. 11. Kieferstädtel RdvP. 11. Rosenberg (OS.) RdvPSchwJ. 12. Groß-Strehlitz RdvPJ. 12. Landsberg (OS.) KRdvSchwJ. 12. Steinau RdvPSchwJ 12. Tworog K. 17. Gleiwitz K. 17. Oppeln KRdvPSchwJ. 18. Ujest RdvPSchw. 19. Groß-Stanisch K. 19. Klein-Strehlitz KRdvP. 24 Neustadt (OS.) K. 25. Deutsch-Neukirch K. 25. Gleiwitz RdvPSchwJ. 26. Falkenberg KRdvPSchwJ. 31. Kaischer K. 31. Kreuzburg RdvPSchwJ. (nur vorm.).

April. 1. Beuthen (OS.) KRdvPSchwJ. 1. Langendorf (Kr. Gleiwitz) KRdvP. 2. Proskau K. 2. Zülz KRdvPSchwJ. 4. Neisse PalmRdvPSchwJ. (Viehmarkt nur vorm.). 7. Grottkau Schw. (Viehmarkt nur vorm.). 7. Guttentag KRdvPJ. (Viehmarkt nur vorm.). 7. Konstadt KRdvPSchwJ. (Viehmarkt nur vorm.). 7. Kranowitz KRdvP. 8. Schierolau KRdvPSchw. (nur vorm.). 15. Bladen K. 21. Oppeln RdvPSchwJ. 22. Neisse K. 23. Falkenberg RdvPSchwJ. 28. Kreuzburg RdvPSchwJ. (nur vorm.). 28. Leobschütz KRdvP. 28. Patschkau KRdvPSchwJ. 29. Gleiwitz RdvPSchwJ.

Mai. 5. Groß-Neukirch KRdvPSchwJ. 5. Grottkau KRdvSchw. (Viehmarkt nur vorm.). 5. Ottmachau K. 5. Pitschen KRdvPSchw. 5. Ratibor KRdvPSchwJSchf. 5. Zawadski K. 6. Kupp RdvPSchwJ. 6. Leschnitz K. 7. Friedland RdvPSchwJ. 7. Groß-Strehlitz RdvPJ. 7. Pilchowitz KRdvP. 12. Carlsruhe KRdvPSchwJ. 12. Cosel KRdvP. 13. Bauerwitz KRdvPSchwJ. 13. Grottkau P. 13. Konstadt RdvPSchwJ. (Viehmarkt nur vorm.). 14. Groß-Stanisch K. 14. Steinau RdvPSchwJ. 14. Tost KRdvPJ. 16. Neisse RdvPSchwJ. (Viehmarkt nur vorm.). 19. Oppeln RdvPSchwJ. 20. Ujest KRdvPSchwJ. 26. Alt-Poppelau RdvPSchw. 26. Guttentag RdvPJ. (Viehmarkt nur vorm.). 26. Oberglogau KRdvP. 26. Peiskretscham RdvP. 27. Gleiwitz RdvPSchwJ.

Juni. 2. Grottkau Schw. (Viehmarkt nur vorm.). 2. Kranowitz KRdvP. 3. Langendorf (Kr. Gleiwitz) RdvP (vorm.). 4 St. Annaberg KRdvPSchwJ. 4. Proskau K. 4. Zülz RdvPSchwJ. 9. Kreuzburg RdvPSchwJ. (nur vorm.). 10. Falkenberg KRdvPSchwJ. 10. Kieferstädtel KRdvP. 12. Friedrichsgrätz KRdvP. 16. Leobschütz RdvP. 16. Oppeln KRdvPSchwJ. 17. Rosenberg (OS.) RdvPSchwJ. 18. Klein-Strehlitz RdvP. 18. Pitschen RdvPSchw. 18. Schurgast KSchw. 18. Tworog KSyw. 24. Bladen K. 24. Gleiwitz RdvPSchwJ. 24. Krappitz KRdvPSchwJ. (Viehmarkt nur vorm.). 24. Rosenberg (OS.) K. 24. Ujest RdvPSchwJ. 25. Groß-Strehlitz KRdvPJ.

Juli. 1. Beuthen (OS.) RdvPSchwJ. 2. Friedland KRdvPSchwJ. 7. Guttentag KRdvPJ. (Viehmarkt nur vorm.). 7. Grottkau RdvSchw. (Viehmarkt nur vorm.). 7. Konstadt KRdvPSchwJ. (Viehmarkt nur vorm.). 9. Landsberg (OS.) KRdvSchwJ. 9. Steinau RdvPSchwJ. 14. Kreuzburg KRdvPSchwJ. (nur vorm.). 15. Grottkau P. 18. Neisse RdvPSchwJ. (Viehmarkt nur vorm.). 21. Oberglogau RdvP. 21. Oppeln RdvPSchwJ. 28. Cosel RdvP. 29. Gleiwitz RdvPSchwJ.

August. 4. Grottkau Schw. (Viehmarkt nur vorm.). 4. Peiskretscham RdvPK. 5. Alt-Budkowitz K. 5. Leschnitz K. 5. Ujest RdvPSchwJ. 6. Friedrichsgrätz KRdvP. 6. Groß-Strehlitz RdvPJ. 6. Pilchowitz KRdvP. 12. Kieferstädtel KRdvP. 12 Konstadt RdvPSchwJ. (Viehmarkt nur vorm.). 12. Rosenberg (OS.) RdvPSchwJ. 13. Falkenberg RdvPSchwJ. 13. Tost KRdvPJ. 18. Gleiwitz K. 18. Oppeln RdvPSchwJ. 18. Pitschen KRdvPSchw. 18. Ratibor RdvPSchwJSchf. 18. Zawadski K. 20. Groß-Stanisch K. 20. Landsberg (OS.) KRdvSchwJ. 20. Proskau K. 20. Tworog KSchw. 25. Guttentag RdvPJ. (Viehmarkt nur vorm.). 25. Patschkau K. 26. Gleiwitz RdvPSchwJ. 27. Friedland KRdvPSchwJ.

September. 1. Carlsruhe KRdvPSchwJ. 1. Grottkau RdvSchw. (Viehmarkt nur vorm.). 1. Kranowitz KRdvP. 1. Ottmachau K. 3. Falkenberg KRdvPSchwJ. 3. Gnadenfeld KRdvPSchwJ. 8. Neustadt (OS.) K. 9. Langendorf (Kr. Gleiwitz) KRdvP. 9. Ziegenhals KSchw. 10. Groß-Strehlitz RdvPJ. 10. Ratibor Saaten. 10. Schurgast KSchw. 10. Steinau KRdvPSchwJ. 14 Grottkau P. 15. Kreuzburg RdvPSchwJ. (nur vorm.). 15. Oppeln RdvPSchwJ. 15. Ratibor KRdvPSchwJSchf. 16. Bladen K. 16. Rosenberg (OS.) RdvPSchwJ 16. Ujest KRdvPSchwJ. 17. St. Annaberg KRdvPSchwJ. 17. Klein-Strehlitz KRdvP. 17. Pitschen RdvPSchw. 19. Neisse RdvPSchwJ. (Viehmarkt nur vorm.). 22. Leobschütz KRdvP. 29. Oberglogau KRdvP. 30. Gleiwitz RdvPSchwJ.

Oktober. 1. Zülz KRdvPSchwJ. 6. Cosel KRdvP. 6. Grottkau KRdvSchw. (Viehmarkt nur vorm.). 6. Guttentag KRdvPJ. (Viehmarkt nur vorm.). 6. Konstadt KRdvPSchwJ. (Viehmarkt nur vorm.). 7. Beuthen (OS.) KRdvPSchwJ. 7. Leschnitz K. 7. Schierokau KRdvPSchw. (nur vorm.). 11. Kostenthal Kraut (nur vorm.). 13. Alt-Poppelau RdvPSchw. 13. Deutsch-Neukirch K. 13. Kreuzburg RdvPSchwJ. (nur vorm.). 13. Peiskretscham KRdvP. 14. Grottkau P. 14. Kieferstädtel KRdvP. 14. Krappitz KRdvPSchwJ. (Viehmarkt nur vorm.). 14. Kupp RdvPSchwJ. 14. Neisse K. 15. Friedland KRdvPSchwJ. 15. Tost KRdvPJ. 18. Kostenthal Kraut (nur vorm.). 20. Katscher K. 20. Oppeln KRdvPSchwJ. 22. Groß-Strehlitz KRdvPJ. 22. Klein-Strehlitz KRdvP. 22. Landsberg (OS.) KRdvSchwJ. 25. Kostenthal Kraut (nur vorm.). 27. Groß-Neukirch KRdvPSchwJ. 28. Gleiwitz RdvPSchwJ. 29. Proskau K.

November. 1. Kostenthal Kraut (nur vorm.). 3. Carlsruhe RdvPSchwJ. 3. Grottkau Schw. (nur vorm.). 3. Kranowitz KRdvP. 3. Oberglogau KRdvP. 3. Zawadski K. 4. Konstadt RdvPSchwJ. (Viehmarkt nur vorm.). 4. Langendorf (Kr. Gleiwitz) KRdvP. 4. Rosenberg (OS.) RdvPSchwJ. 4. Ziegenhals KSchw. 5. Friedland RdvPSchwJ. 5. Friedrichgrätz KRdvP. 5. Pilchowitz KRdvP. 10. Neustadt (OS.) K. 10. Patschkau KRdvPSchwJ. 10. Pitschen KRdvPSchw. 11. Rosenberg (OS.) K. 12. Gnadenfeld KRdvPSchwJ. 12. Steinau KRdvPSchwJ. 12. Tworog K. 14. Neisse P. 17. Gleiwitz K. 17. Guttentag RdvPJ. (Viehmarkt nur vorm.). 17. Leobschütz KRdvP. 17. Oppeln RdvPSchwJ. 19. Falkenberg KRdvPSchwJ. 19. Groß-Stanisch K. 24. Cosel (OS.) RdvP. 24. Kreuzburg KRdvPSchwJ. (nur vorm.). 25. Bladen K. 25. Gleiwitz RdvPSchwJ. 26. Groß-Strehlitz RdvPJ. 26. Schurgast KSchw.

Dezember. 1. Katscher K. 1. Ottmachau K. 1. Peiskretscham RdvP. 2. Beuthen (OS.) KRdvPSchwJ. 3. Tost RdvPJ. 3. Zülz KRdvPSchwJ. 9. Bauerwitz KRdvPSchwJ. 9. Grottkau RdvSchw. (nur vorm.). 9. Ujest KRdvPSchwJ. 10. Landsberg (OS.) KRdvSchwP. 15. Ratibor KRdvPSchwJSchf. 16. Alt-Budkowitz K. 16. Deutsch-Neukirch K. 16. Grottkau P. 23. Kieferstädtel RdvP.

Ertrag der Futterpflanzen vom ha.

	Grün Zentner	Trocken Zentner
Wässerungswiesen b. Qual.	360—720	72—144
Wässerungswiesen g. Qual.	270—360	54— 72
Vorz. gute od. ged. Wiesen	270—540	54—108
Gute Wiesen, die 2 Schnitte geben	180—270	36— 54
Trockene, einschür. Wiesen	90—144	18— 28
Rotklee	540—720	100—160
Weißklee	136—180	40— 60
Inkarnatklee	240—360	49— 70
Kleegras	360—540	80—120
Esparsette	200—400	60—150
Luzerne	450—720	90—164
Gemengsaat	260—450	54— 90
Spörgel	72—150	30— 48
Serradella	300—450	50— 86
Senf	450	—
Mais	720—1200	—
Kohlrüben, Blätter	180	—
Runkelrüben, Blätter	180—360	—
Kraut, Blätter	800—1200	—

Arbeitsleistungen pro Tag.

A. Leistungen mit Zugtieren.

Ein zweispänniger Pflug muß im Durchschnitt ½ Hektar pflügen.

Ein Grubber	1½	"	bearbeiten.
Ein Krümmer	2	"	"
Eine leichte Egge	3	"	"
Eine schwere Egge	2	"	"
Ein Häufelpflug	1	"	"
Eine Säemaschine	5	"	"
Eine Drillmaschine	4¼	"	"

B. Handleistungen.

Säen 20 bis 30 Scheffel.
Kartoffeln pflanzen ¼ Hektar.
Pflanzen stecken von Rüben und Wruken 5½ Ar.
Verziehen von Zuckerrüben 5 Ar.
Rüben hacken 7 Ar.
Gras mähen ½ Hektar (Klee mähen ⅓ Hektar mehr, Rieselwiesen ⅛ Hektar weniger).
Getreide mähen ½ bis ¾ Hektar (Lagergetreide und Hülsenfrüchte weniger).
Aufbinden des Getreides wie Mähen.

Nicht experimentieren sondern werben!

Pflanzen-Lotzbeck!
107 Sorten
Hersteller: Lotzbeck & Cie. Ingolstadt

Die Pflichten des Arbeitgebers in der Invalidenversicherung.

1. Ist Ihnen zweifelhaft, ob für eine von Ihnen beschäftigte Person Beitragsmarken zur Invalidenversicherung zu verwenden sind?

Wenden Sie sich unverzüglich schriftlich oder mündlich an die Landesversicherungsanstalt Schlesien in Breslau, Höfchenplatz 8 — Fernsprecher: 383 51 — oder an die zuständige Kontrollstelle in den Provinzen Ober- und Niederschlesien.

2. Was ist zu tun, wenn der Beschäftigte eine Quittungskarte nicht besitzt oder deren Beschaffung und Vorlage verweigert?

Wenden Sie sich an die nächste Quittungskarten-Ausgabestelle, die Ihnen eine Karte ausstellen wird. Führt dieser Weg ausnahmsweise nicht zum Ziele, so wird Ihnen auf Antrag die Landesversicherungsanstalt Schlesien oder ihre zuständige Kontrollstelle bei Erlangung der Karte behilflich sein. Die Ihnen entstehenden Kosten fallen dem Beschäftigten zur Last und können bei der nächsten Lohnzahlung einbehalten werden. Verläßt der Versicherte die Beschäftigung, ehe die Beschaffung der Karte gelungen ist, so sind die fällig gewordenen Beiträge an die Landesversicherungsanstalt Schlesien oder die zuständige Kontrollstelle unter Bezeichnung des Vor- und Zunamens, des Geburtstages des Beschäftigten, der Arbeitszeit und des Arbeitsverdienstes einzusenden.

3. Wer hat die Beitragsmarken zu beschaffen und zu bezahlen?

Der Arbeitgeber zum vollen Betrage aus eigenen Mitteln, er kann die Hälfte des Beitrages vom Barlohne einbehalten. Ist der Abzug bei einer Lohnzahlung unterblieben, so kann er nur noch bei der nächsten Löhnung nachgeholt werden.

Ausnahme: Für Versicherte, deren wöchentliches Entgelt 6 RM. nicht übersteigt, hat der Arbeitgeber den Beitrag allein zu tragen.

4. Kann der Versicherte die Markenverwendung in einer höheren als der dem Arbeitsverdienst entsprechenden Lohnklasse fordern?

Ja; er muß sich aber die entstehenden Mehrkosten vom Lohne abziehen lassen.

5. Genügt es, dem Versicherten den Geldbetrag zur Anschaffung der Marken oder die Marken selbst zu übergeben?

Nein; der Arbeitgeber muß die Marken in die Karte tatsächlich einkleben. Arbeitgeber, die dem Versicherten das Geld oder die Marken gegeben haben, müssen in der Quittungskarte fehlende Marken zum vollen Betrage noch einmal bezahlen und setzen sich obendrein allen aus der Nichtverwendung von Beiträgen entstehenden Weiterungen aus.

6. Darf der Versicherte an Stelle des Arbeitgebers die Beitragsmarken verwenden?

Ja; er muß bei der Lohnzahlung aber dem Arbeitgeber die Quittungskarte mit den ordnungsmäßig verwendeten Beitragsmarken vorlegen, damit ihm der Arbeitgeber die auf ihn entfallende Beitragshälfte erstattet.

7. Gibt es noch andere Fälle, in denen der Versicherte an Stelle des Arbeitgebers die Beitragsmarken verwendet?

Ja; zwei Fälle:

a) Unterliegt der Beschäftigte der Versicherungspflicht nicht, weil er für seine Tätigkeit nur freien Unterhalt bezieht, oder weil er eine nach Umfang und Bezahlung nur ganz geringe Beschäftigung ausübt, verwendet der Versicherte aber freiwillig Beitragsmarken, so muß ihm der Arbeitgeber für jede verwendete Beitragsmarke mindestens 30 Rpf. erstatten, wenn der Versicherte durch Vorlage der Quittungskarte die Verwendung der Marke nachweist.

b) Hausgewerbetreibende (Heimarbeiter), die für mehrere Auftraggeber arbeiten, verwenden die Beitragsmarken selbst; die Auftraggeber erstatten ihnen nur einen dem Verdienst entsprechenden Anteil am Beitrag.

8. Welche Bezüge gelten als Lohn?

Neben Stunden-, Tage-, Wochen-, Monats-, Vierteljahrs- oder Jahreslohn, Stück-(Akkord-)lohn. Frauen- und Kinderzulagen, Bezahlung aus Überstunden, Gewinnanteilen (Tantiemen), Trinkgelder — auch wenn sie von Dritten, Kunden, Gästen gezahlt werden —, ferner Sachbezüge, insbesondere Kost, Wohnung, Kleidung, schließlich die auf den Versicherten entfallenden Invaliden-, Arbeitslosen- und Krankenversicherungsbeiträge, sowie Lohnsteuerbeträge, wenn der Arbeitgeber von dem Rechte, sie dem Versicherten vom Lohne einzubehalten, nicht Gebrauch macht.

9. In welcher Höhe sind Beitragsmarken zu kleben?

Darüber gibt allein eine Bekanntmachung der Landesversicherungsanstalt Schlesien erschöpfende Auskunft, die in den Schalterräumen der Postämter und Postagenturen ständig zum Aushang gebracht ist — weißes Plakat mit gelben Rande! — Daneben werden alle die Beitragshöhe beeinflussenden gesetzlichen oder sonstigen Bestimmungen von dem Vorstand der Landesversicherungsanstalt Schlesien in den Tages- und Fachzeitungen regelmäßig bekanntgegeben.

10. Welcher Arbeitgeber hat die Beitragsmarken zu kleben, wenn der Beschäftigte während einer Woche bei mehreren tätig ist?

Der erste Arbeitgeber hat den vollen Wochenbeitrag zu entrichten. Haftbar für den Beitrag bleiben aber alle Arbeitgeber der Woche. Also jeder — auch der letzte — Arbeitgeber muß sich die Quittungskarte von dem Versicherten vorlegen lassen und die Marke verwenden, wenn für die betreffende Woche bisher ein Beitrag nicht geleistet ist; dieser Arbeitgeber kann sich wegen Ersatzes aber an den zuerst Verpflichteten halten.

11. In welcher Weise sind die Beitragsmarken zu entwerten?

Indem der Entwertungstag mittels Stempels oder mit Tinte in Ziffern auf die Marke gesetzt wird, z. B. 30. 12. 34. Als Entwertungstag ist stets der Sonntag als der letzte Tag der mit dem vorhergehenden Montag beginnenden Beitragswoche anzugeben; auch dann, wenn die Beschäftigung beispielsweise schon Dienstag niedergelegt wird.

12. Wo sind die vollgeklebten Quittungskarten umzutauschen?

Bei der zuständigen Quittungskarten-Ausgabestelle (Ortspolizeibehörde oder Krankenkasse, auf dem Lande auch die Gemeindebehörde). Der Umtausch ist baldmöglichst zu veranlassen; denn die Ausgabestellen legen die Quittungskarten mit entsprechender Anzeige der Kontrollstelle der Landesversicherungsanstalt Schlesien vor, wenn seit der letzten Markenverwendung Beiträge fehlen.

13. Darf die Quittungskarte beim Ausscheiden des Versicherten aus der Beschäftigung zurückbehalten werden?

Das ist bei Vermeidung von Strafen verboten. Die Quittungskarte ist dem Versicherten bei Entlassung sofort auszuhändigen oder mittels eingeschriebenen Briefes zuzustellen.

14. Welche Pflichten hat der Arbeitgeber gegenüber den die Beitragsüberwachung ausübenden Behörden und Beamten?

Er muß die Quittungskarten, die von den Versicherten einzuziehenden Sammelbücher und die Lohnlisten (Lohnbücher, Lohnsteuerkonten, Krankenkassenquittungen, Arbeitsbücher usw.) in seinen Geschäftsräumen während der üblichen Betriebszeit vorlegen und mündlich oder schriftlich Auskunft erteilen über die Zahl der Beschäftigten, über den Arbeitsverdienst und die Dauer der Beschäftigung. Die für die Kontrolle danach benötigten Unterlagen sind stets so zu verwahren, daß sie auch bei Abwesenheit des Arbeitgebers eingesehen werden können.

15. Kann der Arbeitgeber die Verwendung der Beiträge und die damit zusammenhängenden Pflichten auf Betriebsleiter, Aufsichtspersonen oder andere Angestellte seines Betriebes übertragen?

Ja. Es wird empfohlen, Namen und Wohnort des Beauftragten der zuständigen Kontrollstelle der Landesversicherungsanstalt Schlesien mitzuteilen.

MISCHUNGSTAFEL

Anleitung: Will man feststellen, ob zwei Düngemittel miteinander gemischt werden können, so suche man das eine Düngemittel in der senkrechten, das andere in der waagerechten Reihe auf und verfolge beide in der durch die Lage der Schrift vorgezeichneten Richtung durch die kleinen Vierecke bis zu dem Feld, in dem die beiden Reihen aufeinanderstoßen. Die Kennzeichnung dieses Feldes gibt dann den gewünschten Aufschluß.

Es bedeutet: ☐ = **mischbar** ■ = **nicht mischbar**

[a] = mischbar, aber feuchtigkeitsempfindlich, deshalb möglichst sofort ausstreuen!

[b] = mischbar, aber nur in gut gelüfteten Räumen mischen und sofort ausstreuen!

Beispiel: Schwefelsaures Ammoniak ist mit Superphosphat mischbar, da die senkrechte Reihe 6 und die waagerechte Reihe 10 in einem ☐ Feld aufeinanderstoßen.

	1 Kalksalpeter	2 Natronsalpeter	3 Kalkammonsalpeter	4 Ammonsulfatsalpeter (Leuna-Montan)	5 Kaliammonsalpeter	6 Schwefelsaures Ammoniak	7 Kalkammoniak (gekörnt)	8 Harnstoff	9 Kalkstickstoff (gemahlen) Perlkalkstickstoff*)	10 Superphosphat	11 Thomasmehl Rhenaniaphosphat	12 Schwefelsaures Kali Kalimagnesia (Patentkali)	13 Kainit, 40er u. 50er Kalidüngesalze	14 Kohlensaurer Düngekalk
1 Kalksalpeter	☐	a	a	a	a	a	■	a	a	■	a	a	a	a
2 Natronsalpeter	a	☐	a	☐	☐	☐	☐	a	a	b	☐	☐	☐	☐
3 Kalkammonsalpeter	a	a	☐	☐	☐	☐	■	■	b	■	a	a	☐	☐
4 Ammonsulfatsalpeter (Leuna-Montan)	a	☐	☐	☐	☐	☐	☐	a	■	☐	☐	☐	a	■
5 Kaliammonsalpeter	a	☐	☐	☐	☐	☐	☐	a	■	☐	☐	☐	☐	☐
6 Schwefelsaures Ammoniak	a	☐	☐	☐	☐	☐	☐	a	■	☐	☐	☐	☐	■
7 Kalkammoniak (gekörnt)	■	☐	☐	☐	☐	☐	☐	a	■	b	a	☐	☐	☐
8 Harnstoff	a	a	■	a	a	a	a	☐	■	☐	☐	a	a	☐
9 Kalkstickstoff (gemahlen) Perlkalkstickstoff*)	a	a	■	■	■	■	■	☐	■	☐	☐	☐	a	☐
10 Superphosphat	■	b	b	☐	☐	☐	b	■	■	☐	■	☐	☐	■
11 Thomasmehl Rhenaniaphosphat	a	☐	■	■	■	■	■	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
12 Schwefelsaures Kali Kalimagnesia (Patentkali)	a	a	☐	☐	☐	a	a	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
13 Kainit, 40er u. 50er Kalidüngesalze	a	☐	a	a	☐	☐	☐	a	a	☐	☐	☐	☐	☐
14 Kohlensaurer Düngekalk	a	☐	☐	■	☐	☐	■	☐	☐	■	☐	☐	☐	☐

*) Perlkalkstickstoff ist mit Superphosphat mischbar — die Mischung muß aber sofort ausgestreut werden!

Der Volldünger **Nitrophoska** enthält bereits die 3 Kernnährstoffe Stickstoff, Phosphorsäure und Kali. Eine Mischung mit anderen Düngemitteln, die diese Nährstoffe enthalten, kommt also praktisch kaum in Frage. Mit Kalk oder kalkhaltigen Düngemitteln darf weder Nitrophoska P noch Nitrophoska A oder B (kalkhaltig) gemischt werden.

Ätzkalk ist in die Mischungstafel nicht aufgenommen, da er im allgemeinen nicht mit anderen Düngemitteln gemischt wird.

Niemals dürfen Sie anderweitig kaufen

ohne sich vorher gratis und franko unseren neuen Haupt-Katalog zu bestellen. Wir versenden gegen Nachnahme:



Wiener Harmonikas
dauerhafte Ausführung mit Stimmen in Messing Stahl

10	Tasten, 2	Bässe	8.50 Mk.	10.—
21	„ 4	„	13.50 „	15.50
21	„ 8	„	15.— „	17.—
33	„ 12	„	85.— „	40.—



Chromatische Piano- und Künstler-Instrumente. extra Qualität, in weißer Perloid-Ausführ. mit feinsten Stahlstimmen

25 Tasten, 12	Bässe	Mk.	48.50
34 „ 68	„	„	123.—
41 „ 80	„	„	173.—
41 „ 120	„	„	205.—
84 Tasten, 48	Bässe	Mk.	95.—
70 „ 80	„	„	125.—
85 „ 96	„	„	200.—
100 „ 120	„	„	225.—





Bandonikas mit Stahl-Stimmen, so leicht zu spiel. wie Ziehharm., ab. m. Ton ähnlich wie b. Bandoneons

Tast.	Bässe	2chör.	3chör.
10	4	16,50 Mk	20.—
21	8	27.— „	31.—
34	12	40.— „	49.—
34	16	42.— „	51.—

Billige Bandonikas 21 Tast. 8 Bässe 16 Mk.



Christbaum-untersätze mit Musik, selbstdreh. u. selbstspielend, kosten, 2 St. spielend, 28.— Mk. 4 Stück spiel. 38.— Mk.



Guitarre-Zithern: 5 Akkorde, 41 Saiten, Mk 8.—
6 „ 49 „ „ 9.50
Mit doppelten Melodiesaiten u. daher herrlichem Mandolinenton:
5 Akkorde, 62 Saiten, Mk 9.50
6 „ 74 „ „ 11.50
Mit verstärkt. Akk., a 7 Saiten:
5 Akkorde, 56 Saiten, Mk 10.50
6 „ 67 „ „ 12.—
Mit verstärkten Akkorden, à 7 Sait. u. mit doppelt. Melodiesaiten, daher ganz herrlicher Ton:
5 Akkorde, 77 Saiten Mk. 12.—
6 „ 92 „ „ 13.50

50 Noten-bücher gratis



Violinen, Mandolinen u. Guitarren zu staunend billigen Preisen



Vorzügliche Sprech-Apparate ab 19 Mk.



Trompete, in C mit 8 od. B mit A 3 Zyl.-Ventile, gute Arb. 38 M.



Koffer-Sprech-App. ab 18 Mk.



Trommeln ordonnanzmäßig, 38 cm Mk. 25.50 Militärtrommeln, f. Vereine 20 M Knabentr. von 11.50 an

Unsere Instrumente sind die prachtvollsten Gelegenheits- u. Weihnachtsgeschenke

Herfeld & Comp. in Neuenrade Nr. 259 Westf.

Tatsächlich größte und leistungsfähigste Musikinstrumenten-Firma in Neuenrade

Chronologische Charakteristik des Jahres 1936 nebst Grundlagen der Festrechnung.

Die goldene Zahl = 18.
Die Epakte = VI.
Der Sonnenzirkel = 13.
Der Sonntagsbuchstabe = ED.
Von Weihnachten (1935) bis Fastnachtssonntag (1936) = 8 Wochen und 4 Tage.
Zwischen Pfingsten und Advent = 26 Wochen.
Sonntage nach Trinitatis = 24.

Die Jahre der christlichen Zeitrechnung werden von Christi Geburt an gerechnet. Das gegenwärtige 1936ste Jahr ist ein Schaltjahr von 366 Tagen oder 52 Wochen und 2 Tagen und beginnt am Mittwoch, den 1. Januar.

Die griechische Kirche zählt ihre Jahre seit Erschaffung der Welt nach der byzantinischen Aera. Sie setzt die Epoche der Weltschöpfung auf den 1. September des Jahres 5509 vor Christi Geburt und beginnt ihr 7445stes Jahr mit dem 14. September unseres 1936sten Jahres.

Die Russen zählten ihre Jahre nach dieser Aera bis zu Peter dem Großen. Seit dem Anfange des achtzehnten Jahrhunderts bedienen sie sich unserer Jahreszahl; am 12. Juni 1923 ist auch in Rußland der Gregorianische Kalender eingeführt worden.

Die Araber, Perser und andere Bekenner des mohammedanischen Glaubens zählen ihre Jahre seit Mohammeds Auswanderung von Mekka nach Medina, welche von ihnen Hidschred (Hedschra) genannt wird. Sie beginnen am 24. März 1936 ihr 1355stes Jahr, ein Schaltjahr von 355 Tagen.

In der Türkei ist am 1. Januar 1926 der Gregorianische Kalender eingeführt worden.

Leutla
keeft
Schläfsche Bücher
vum
Heege-Verlag.

Ein natürliches altbewährtes Mittel



Sofortige Linderung bei: Chronischem Rachenkatarrh, Husten, Heiserkeit, Verschleimung. Für Kinder besser als Gurgeln. (Gern genommen.) Sodener Miner.-Pastillen sind aus den natürlich. Quellsalzen der seit Jahrhunderten berühmten „Heilquellen" in Bad Soden am Taunus, dem bekannten Heilbad für Katarrh, Asthma und Herz) gewonnen. Schachtel RM. 0,90, mit Menthol RM. 1.— in allen Apotheken und Drogerien zu haben.

Fays Sodener Mineral-Pastillen

Verantwortlich für den unterhaltenden Teil Hauptschriftleiter Walter Schulze, Schweidnitz, für den Anzeigenteil Reinhard Knorrn, Schweidnitz. Druck und Verlag L. Heege, Schweidnitz. Auflage 1936: 20000.

Die Pflanzen sind von der Vorsehung dazu geschaffen / die unsichtbaren Kräfte der Natur zu sammeln und aufzuspeichern — zum Heile der Menschheit! + Für jede Krankheit ist ein Kraut gewachsen / und deshalb gibt es für jedes Leiden gesondert eine

Herbaria-Spezial-Kräutermischung

Dieselben haben sich bereits ein Jahrzehnt hindurch mit bestem Erfolg bewährt, wie von Geheilten selbst in begeisterten Anerkennungsschreiben unaufgefordert bestätigt wird.

Wir bieten aus unserer großen Auswahl gegen nachstehende Leiden an:

Arterienverkalkung / Schwindel Blutdruck / Schlaganfälle usw.... Herbaria-Arterienkräuter Nr. 4

Asthma / Erstickungsanfälle / Leiden der Atmungsorgane ..... Herbaria-Asthmakräuter Nr. 6

Blasen- und Nierenleiden, sowie deren Folgen ..... Herbaria-Blasen- u. Nierenkräuter Nr. 12

Blutunreinigkeiten / Ausschläge Pickel / Geschwüre / Flechten usw. ... Herbaria-Blutentgiftungs- und Entsäurungskräuter Nr. 19

Gallensteine / Gallengrieß / Gallen-Kolik usw. ..... Herbaria-Gallensteine-Kräuter Nr. 40

Gicht und Rheuma / Gelenk- und Gliederreißen ..... Herbaria-Harnsäurekräuter Nr. 44 .....

Herzleiden / Bleichsucht / Blutarmut / Nervenleiden / Neurasthenie .. Herbaria-Herzkräuter Nr. 52

Lungenleiden / katarrhalische sowie tuberkulöse ..... Herbaria-Lungenkräuter Nr. 66

Magenleiden / Magen- und Darmkatarrh / Verdauungsschwäche Appetitmangel ..... Herbaria-Magenbitter-Kräuter Nr. 68

Nervenleiden / Kopfschmerzen Schlaflosigkeit / Gliederzittern usw. Herbaria-Nervenkräuter Nr. 80

Alle Mittel sind in folgenden Verbrauchsformen lieferbar: Tee je nach Sorte 2.— bis 3.— RM Säfte-Mischungen aus frischen Kräutern 2.— bis 3.— RM + Für die Fortsetzung der Kur auf der Reise oder während der Arbeit: Tabletten, Pckg. m. 200 Stck. 3.— RM / Kräuterpulver-Kapseln, Pckg. m. 60 Stck. 3.60 RM / Dragees (Bonbons), Pckg. m. 150 Stck. 3.— RM .....

Ferner alle Frucht- / Gemüse- und Heilpflanzen-Rohsäfte / naturrein / aus frischen (grünen) Pflanzen kalt gepreßt / 1.20 bis 2.— RM pro Flasche + Ab 3 Flaschen Frankolieferung .....

Ausführliches Verzeichnis kostenlos durch



Herbaria
Kräuterparadies

3336 H S Philippsburg K 218/36 (Bad.

Wojewódzka Biblioteka
Publiczna w Opolu
D 7343
013-007343-00-0

„Er

Wo meh

Stickstoff

ist für die Ertragssteigerung von besonderer Bedeutung.

Stickstoffdünger

Schwefelsaures Ammoniak
Kalkammoniak
Kalkstickstoff gemahlen (geölt und ungeölt)
Perlkalkstickstoff, Kalkstickstoff (gekörnt)
Harnstoff
Leuna-Montan
Kalkammonsalpeter
Kaliammonsalpeter
Stickstoffkalkphosphat
Kalksalpeter
Natronsalpeter
Volldünger Nitrophoska

Auskunft erteilen:

I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft
Landwirtschaftliche Beratungsstelle
Breslau 18, Carmerstraße 2

Deutsche Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung G. m. b. H.
Landwirtschaftliche Beratungsstelle
Breslau 18, Kirschallee 10/12

Kalkstickstoff-Beratungsstelle
Breslau 1, Taschenstraße 3/5

STICKSTOFF-SYNDIKAT